

Gerhold, Antje

Book — Digitized Version

Wirtschaftliche Integration und Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum. Die APEC

Schriften zur Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, No. 13

Provided in Cooperation with:

Peter Lang International Academic Publishers

Suggested Citation: Gerhold, Antje (1999) : Wirtschaftliche Integration und Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum. Die APEC, Schriften zur Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, No. 13, ISBN 978-3-631-75011-7, Peter Lang International Academic Publishers, Berlin, <https://doi.org/10.3726/b13571>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/183020>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Antje Marielle Gerhold

Wirtschaftliche Integration und Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum.

Die APEC



Antje Marielle Gerhold

Wirtschaftliche Integration und Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum.

Der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftskooperation (APEC) gehört der überwiegende Teil der Pazifikanrainerstaaten an. Darunter die ostasiatischen Tigerländer, Japan, die ASEAN-Staaten, die NAFTA-Staaten, Australien und Neuseeland. Die Teilnehmer der APEC haben sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 freien Handel und freie Investitionen innerhalb der APEC-Region zu erreichen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Regionalisierungsdebatte wird untersucht, unter welchen Voraussetzungen dieses Vorhaben verwirklicht werden soll, welche Schwierigkeiten bestehen und welche Wirkungen resultieren können.

Antje Marielle Gerhold studierte Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Tübingen und Hamburg. Nach Abschluß des Studiums war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wirtschaftspolitik der Universität der Bundeswehr Hamburg tätig und promovierte dort im Jahre 1998.

**Wirtschaftliche Integration
und Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum.
Die APEC**

SCHRIFTEN ZUR WIRTSCHAFTSTHEORIE UND WIRTSCHAFTSPOLITIK

Herausgegeben von
Rolf Hasse, Wolf Schäfer, Thomas Straubhaar und Klaus W. Zimmermann

Band 13



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · New York · Paris · Wien

Antje Marielle Gerhold

**Wirtschaftliche Integration
und Kooperation
im asiatisch-pazifischen Raum.
Die APEC**



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Gerhold, Antje Marielle:

Wirtschaftliche Integration und Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum : die APEC / Antje Marielle Gerhold. - Frankfurt am Main ; Berlin ; Bern ; New York ; Paris ; Wien : Lang, 1999

(Schriften zur Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik ; Bd. 13)

Zugl.: Hamburg, Univ. der Bundeswehr, Diss., 1998

ISBN 3-631-34504-6

Open Access: The online version of this publication is published on www.peterlang.com and www.econstor.eu under the international Creative Commons License CC-BY 4.0. Learn more on how you can use and share this work: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>.



This book is available Open Access thanks to the kind support of ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft.

**Gedruckt mit Unterstützung der
Universität der Bundeswehr Hamburg.**

**Gedruckt auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier.**

D 705

ISSN 1433-1519

ISBN 3-631-34504-6

ISBN 978-3-631-75011-7 (eBook)

© Peter Lang GmbH

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Frankfurt am Main 1999

Für meine Eltern

Vorwort

Meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. A. Ghanie Ghaussy danke ich für die Anregung zu diesem Thema, für die eingehende fachliche Betreuung und große moralische Unterstützung. Herr Prof. Dr. Jörn Kruse übernahm freundlicherweise das Zweitgutachten. Meine Kollegin Dr. Katja Frontzkowski gab mir viele wertvolle Hinweise und trug mit kritischen Bemerkungen und durch das anregende, positive Arbeitsklima zur Fertigstellung dieser Arbeit bei. Katrin Peemöller leistete unschätzbare Hilfe bei der Erstellung von Tabellen und Abbildungen. Imke Andersen-Gabriel übernahm das leidige Korrekturlesen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Universität der Bundeswehr Hamburg danke ich für einen Zuschuß zu den Druckkosten.

Antje Marielle Gerhold

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	14
Abbildungsverzeichnis	16
Abkürzungsverzeichnis	16
1 Einleitung	19
1.1 Die Asiatisch - Pazifische Wirtschaftskooperation als Untersuchungsgegenstand	19
1.2 Aufbau der Arbeit	22
2 Theoretische Aspekte regionaler wirtschaftlicher Integration	25
2.1 Begriffe	25
2.1.1 Wirtschaftliche Integration und Kooperation	25
2.1.2 Regionalisierung und Regionalismus	29
2.2 Wirkungen regionaler wirtschaftlicher Integration	29
2.2.1 Statische Effekte	30
2.2.1.1 Die traditionelle Zollunionstheorie	31
2.2.1.2 Die Kritik von Cooper und Massell	32
2.2.1.3 Terms of Trade – Effekte	33
2.2.1.4 Mehr - Güter – Modelle	35
2.2.2 Dynamische Effekte	36
2.2.2.1 Skaleneffekte	37
2.2.2.2 Effizienzeffekte	39
2.2.2.3 Marktstruktureffekte	41
2.2.2.4 Akkumulationseffekte	43
2.2.3 Folgen einer Welt von Handelsblöcken	45
2.3 Kriterien für wohlfahrtssteigernde Integration	49
2.3.1 Protektionsniveau	50
2.3.2 Verflechtungsgrad des Handels	52
2.3.3 Produktionsstrukturen und Güterstrukturen im Handel	53
2.3.3.1 Komplementarität	53
2.3.3.2 Substitutionalität	54
2.3.4 Heterogenität versus Homogenität im Entwicklungsstand und Wachstum	54
2.3.5 Größe des Wirtschaftsraumes und Zahl der Länder	56

2.3.6	Transaktionskosten	56
2.3.6.1	Geographische Nähe	57
2.3.6.2	Kulturelle Nähe	58
2.3.6.3	Infrastrukturen	59
2.3.7	Kosten- und Preisunterschiede, Elastizitäten und Nachfragestrukturen	59
2.4	Offener Regionalismus	60
3	Das Konzept der APEC	63
3.1	Der Entstehungsprozeß der APEC	63
3.1.1	Kooperationsversuche vor der APEC – Gründung	63
3.1.1.1	Die „Pacific Free Trade Area“ (PAFTA)	64
3.1.1.2	Das „Pacific Basin Economic Council“ (PBEC)	65
3.1.1.3	Die „Pacific Trade and Development Conference“ (PAFTAD)	65
3.1.1.4	Die „Organization of Pacific Trade and Development“ (OPTAD)	66
3.1.1.5	Das „Pacific Economic Cooperation Council“ (PECC)	67
3.1.2	Hintergründe und Rahmenbedingungen der APEC –Entstehung	68
3.1.3	Die Gründungsinitiative	70
3.2	Struktur und Ziele der APEC	72
3.2.1	Die Teilnehmer	73
3.2.2	Die Ziele der APEC	74
3.2.2.1	Förderung und Effektivierung der regionalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit	76
3.2.2.2	Erhalt und Stärkung des offenen multilateralen Welthandelssystems	77
3.2.3	Institutionalisierung	79
3.2.3.1	Die Konferenzen der APEC - „Wirtschaftsführer“	81
3.2.3.2	Die Konferenzen der Außen- und Handelsminister	82
3.2.3.3	Die Konferenzen der Ministerial- und Verwaltungsbeamten	82
3.2.3.4	Das Sekretariat	84
3.2.3.5	Ausschüsse	84
a)	Der Haushalts- und Verwaltungsausschuß	84
b)	Der Handels- und Investitionsausschuß	84
c)	Der Wirtschaftsausschuß	85
d)	Ausschuß zu kleinen und mittleren Unternehmen	86

3.2.3.6	Die Arbeits- und Expertengruppen	86
3.2.3.7	Beratungsgremien der APEC	89
a)	Der APEC - Rat der Privatwirtschaft (ABAC)	89
b)	Der Sachverständigenrat	90
c)	Das Pacific Business Forum (PBF)	90
3.3	Der Weg zum freien Handel	91
3.3.1	Der Aktionsplan von Osaka	91
3.3.1.1	„Anzahlungen“	94
3.3.1.2	Probleme im Umfeld der Verabschiedung des Osaka-Aktionsplans	96
3.3.1.3	Kritik an den Ergebnissen von Osaka	97
3.3.2	Der Manila - Aktionsplan (MAPA)	97
3.3.3	Die Ergebnisse der APEC – Konferenzen in Vancouver 1997	100
3.4	Kritische Beurteilung des Konzeptes der APEC	102
3.4.1	Erreichbarkeit freien Handels in der Region durch die APEC	102
3.4.2	Leistungen der APEC	105
3.4.3	APEC und WTO	106
3.4.4	Zusammenfassung	107
4	Analyse der ökonomischen Ausgangsbedingungen des Integrationsprozesses der APEC	109
4.1	Protektionsniveau	109
4.2	Verflechtungsgrad im Außenhandel	115
4.2.1	Wachsende Bedeutung des Handels	115
4.2.2	Die Entwicklung des intraregionalen Handels der APEC	117
4.2.3	Tendenzen innerhalb Ostasiens	123
4.3	Produktionsstrukturen und Güterstrukturen im Handel	125
4.3.1	Wirtschaftliche Entwicklung und Änderungen der Produktionsstrukturen	126
4.3.2	Komparative Vorteile und Handelsstrukturen	129
4.3.3	Intraindustrieller Handel in der APEC	133
4.4	Heterogenität des Entwicklungsstandes und des Wachstums	135
4.5	Transaktionskosten	137
4.5.1	Kulturelle Nähe bzw. Unterschiede	137
4.5.2	Geographische Nähe	140
4.5.3	Infrastrukturen und Transportmöglichkeiten	140

4.6 Größe des Integrationsraumes	140
4.7 Zusammenfassung	141
5 Entwicklungsperspektiven der APEC und potentielle ökonomische Auswirkungen	143
5.1 Liberalisierung in der APEC unter Anwendung des Prinzips der Meistbegünstigung	143
5.1.1 Ökonomische Wirkungen unbedingter Meistbegünstigung im Liberalisierungsprozeß der APEC	144
5.1.1.1 Auswirkungen auf den Handel	145
5.1.1.2 Auswirkungen auf das Einkommen	147
5.1.2 Verfolgung des Ziels von Bogor mit bedingter Meistbegünstigung	149
5.1.2.1 Reziproke Liberalisierung in der EU	150
5.1.2.1.1 Handelseffekte	150
5.1.2.1.2 Einkommenseffekte	151
5.1.2.2 Reziproke Liberalisierung im Rest der Welt	152
5.1.2.3 Reziproke Liberalisierung aller Nicht - APEC – Länder	152
5.2 Bildung einer APEC – Freihandelszone	153
5.2.1 Handelseffekte	153
5.2.2 Einkommenseffekte	154
5.3 Beschränkung der APEC auf Funktionen als Diskussions- und Konsultationsforum und Unterstützung des weltweiten multilateralen Liberalisierungsprozesses	155
5.3.1 Handelserleichterung im Rahmen der APEC	155
5.3.2 Wirkungen der Uruquay – Ergebnisse und des MAPA96	157
6 Herausforderungen und Probleme im APEC – Integrationsprozeß	165
6.1 Heterogenität der politischen Systeme und des Demokratieverständnisses	165
6.2 Handelskonflikte zwischen Japan und den USA	168
6.3 China in der APEC	171
6.3.1 Wirtschaftsbeziehungen	172
6.3.1.1 Handel	172

6.3.1.2 Investitionen	174
6.3.2 Außenpolitische Unsicherheiten	176
6.3.3 Chinas Position in der APEC	178
6.4 Bildung eines ostasiatischen Blocks?	180
6.4.1 East Asian Economic Caucus	180
6.4.2 Zur Rolle Japans in der asiatisch – pazifischen Region	182
6.5 Subregionale Handelsabkommen im APEC – Raum	185
6.5.1 Das Nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA)	186
6.5.2 Die ASEAN - Freihandelszone	187
6.5.2.1 Entwicklung und Wirkungen	187
6.5.2.2 ASEAN und APEC	189
6.5.3 ANZCERTA	190
6.5.4 Verknüpfung subregionaler Abkommen	191
6.5.4.1 Zusammenschluß der CER und der AFTA	192
6.5.4.2 Zusammenschluß von AFTA und NAFTA	193
6.6 Zur Problematik der Ursprungszeugnisregelungen	195
6.7 Die Finanzkrise in Asien	196
6.7.1 Folgen der Krise	199
6.7.2 Die Finanzkrise und die APEC	202
7 Schlußbemerkungen	205
Anhang A	209
Anhang B	225
Literaturverzeichnis	259

Tabellenverzeichnis

Tabellen im Text

Tabelle 1	Durchschnittliche Zollsätze der APEC-Mitglieder	110
Tabelle 2	Durchschnittliches Protektionsniveau vor und nach der Umsetzung der Ergebnisse der Uruguay-Runde nach Sektoren und Importeuren	111
Tabelle 3	Offenheitsgrad der APEC-Mitglieder	114
Tabelle 4	Wachstum des Güterhandels	116
Tabelle 5	Anteil des Intra-APEC-Handels am Gesamthandel der einzelnen Länder	118
Tabelle 6	Intraregionale Exporte in % der regionalen Gesamtexporte	119
Tabelle 7	Exportintensitäten im APEC-Handel	121
Tabelle 8	Exportintensitätsindex für intraregionale Exporte für verschiedene Regionen	122
Tabelle 9	Entwicklung der Produktionsstrukturen (1970-1996)	128
Tabelle 10	Anteil der verarbeiteten Güter an den gesamten Warenexporten	130
Tabelle 11	Bevölkerung, BSP, BIP und BIP-Wachstum	136
Tabelle 12	Die wichtigsten Handelspartner der VRChina	173
Tabelle 13	Ausländische Direktinvestitionen in der VRChina 1979-1993	175
Tabelle 14	Direktinvestitionen Taiwans in der VRChina	175
Tabelle 15	Bilaterale Handelsintensität zwischen Japan und den USA	183

Tabellen in Anhang A

Tabelle A1	Bilaterales Protektionsniveau nach Sektoren und Regionen	209
Tabelle A2	Durchschnittliches Protektionsniveau für landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel	211
Tabelle A3	Exportanteile am Welthandel	212
Tabelle A4	Importanteile am Welthandel	213
Tabelle A5	Exportstrukturen nach Regionen	214
Tabelle A6	Wirtschaftswachstum nach Sektoren	216
Tabelle A7	Struktur des verarbeitenden Sektors	217
Tabelle A8	Struktur der Warenexporte	218
Tabelle A9	Struktur der Warenimporte	219
Tabelle A10	Offenbarte komparative Vorteile der APEC-Länder	220

Tabelle A11	Intraindustrieller Handel der APEC-Mitglieder (1980)	221
Tabelle A12	Intraindustrieller Handel der APEC- Mitglieder (1993)	222
Tabelle A13	Ausländische Direktinvestitionen in Asien Zuflüsse 1992-1996	223

Tabellen in Anhang B

Tabelle B1a	Exporte Australiens nach Zielländern	225
Tabelle B1b	Importe Australiens nach Herkunftsländern	226
Tabelle B2a	Exporte Bruneis nach Zielländern	227
Tabelle B2b	Importe Bruneis nach Herkunftsländern	228
Tabelle B3a	Exporte Chiles nach Zielländern	229
Tabelle B3b	Importe Chiles nach Herkunftsländern	230
Tabelle B4a	Exporte der VRChina nach Zielländern	231
Tabelle B4b	Importe der VRChina nach Herkunftsländern	232
Tabelle B5a	Exporte Hongkongs nach Zielländern	233
Tabelle B5b	Importe Hongkongs nach Herkunftsländern	234
Tabelle B6a	Exporte Indonesiens nach Zielländern	235
Tabelle B6b	Importe Indonesiens nach Herkunftsländern	236
Tabelle B7a	Exporte Japans nach Zielländern	237
Tabelle B7b	Importe Japans nach Herkunftsländern	238
Tabelle B8a	Exporte Kanadas nach Zielländern	239
Tabelle B8b	Importe Kanadas nach Herkunftsländern	240
Tabelle B9a	Exporte Süd-Koreas nach Zielländern	241
Tabelle B9b	Importe Süd-Koreas nach Herkunftsländern	242
Tabelle B10a	Exporte Malaysias nach Zielländern	243
Tabelle B10b	Importe Malaysias nach Herkunftsländern	244
Tabelle B11a	Exporte Mexikos nach Zielländern	245
Tabelle B11b	Importe Mexikos nach Herkunftsländern	246
Tabelle B12a	Exporte Neuseelands nach Zielländern	247
Tabelle B12b	Importe Neuseelands nach Herkunftsländern	248
Tabelle B13a	Exporte Papua-Neuguineas nach Zielländern	249
Tabelle B13b	Importe Papua-Neuguinea nach Herkunftsländern	250
Tabelle B14a	Exporte der Philippinen nach Zielländern	251
Tabelle B14b	Importe der Philippinen nach Herkunftsländern	252
Tabelle B15a	Exporte Singapurs nach Zielländern	253
Tabelle B15b	Importe Singapurs nach Herkunftsländern	254
Tabelle B16a	Exporte Thailands nach Zielländern	255
Tabelle B16b	Importe Thailands nach Herkunftsländern	256
Tabelle B17a	Exporte der USA nach Zielländern	257
Tabelle B17b	Importe der USA nach Herkunftsländern	258

Abbildungsverzeichnis

Abb.1	Organisationen der Zusammenarbeit der Pazifikanrainer vor der APEC-Gründung	64
Abb.2	Organisationsstruktur der APEC	83
Abb.3	Synopse zu ökonomischen Untersuchungen der APEC	158

Abkürzungsverzeichnis

ABAC	APEC Business Advisory Council
Abb.	Abbildung
AFTA	ASEAN Freihandelszone
ANZCERTA	Australia New Zealand Closer Economic Relations Trade Agreement
APEC	Asia - Pacific Economic Cooperation
ASEAN	Association of South East Asian Nations
BAC	Budget and Administrative Committee
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BSP	Bruttosozialprodukt
CAP	Collective Action Plans
CER	Closer Economic Relations zwischen Australien und Neuseeland (Kurzform von ANZCERTA)
CTI	Committee on Trade and Investment
CTI	Handels- und Investitionsausschuß der APEC
EAEC	East Asian Economic Caucus
EC	Wirtschaftsausschuß der APEC
EC	Econime Committee
ECOTECH	wirtschaftlicher und technische Kooperation
EG	Europäische Gemeinschaft
EL	Entwicklungsländer
EU	Europäische Union
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
IAPs	Individual Action Plans
IIT	Intraindustrieller Handel (Intra Industry Trade)
IL	Industrieländer
IMF/IWF	Internationaler Währungsfond
ITA	Information Technology Agreement
MAPA '96	Manila Action Plan for APEC 1996
MFN	Meistbegünstigung
Mio.	Millionen
NAFTA	Nordamerikanische Freihandelszone

NICs	Newly Industrialized Countries
NIEs	Newly Industrialized Economies (Singapur, Hongkong, Taiwan, Südkorea)
OOA	Osaka Action Agenda
OPTAD	Organization for Pacific Trade and Development
PAFTA	Pacific Free Trade Area
PAFTAD	Pacific Trade and Development Conference
PBEC	Pacific Basin Economic Council
PECC	Pacific Economic Cooperation Conferences
PNG	Papua – Neuguinea
ROW	Rest der Welt (rest of world)
SOM	Senior Officials Meeting
SPF	South Pacific Forum
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
UR	Uruguay – Runde
UR	Uruguay Round
vgl.	vergleiche
VRChina	Volksrepublik China
WTO	World Trade Organization

1 Einleitung

1.1 Die Asiatisch - Pazifische Wirtschaftskooperation als Untersuchungsgegenstand

Ende der achtziger Jahre drohten die GATT - Verhandlungen der Uruguay - Runde zu scheitern. Gleichzeitig wurden zahlreiche regionale Integrationsvorhaben ins Leben gerufen, vorhandene intensiviert und erweitert.¹ Dazu zählen neben den großen Projekten des europäischen Binnenmarktes und der Nordamerikanischen Freihandelszone (NAFTA) auch kleinere Präferenzhandelszonen und Zollunionen wie der Mercosur in Südamerika und die ASEAN - Freihandelszone (AFTA) in Asien. Der Zerfall des Welthandelssystems in einzelne, zu Abschottung tendierende Handelsblöcke stand zu befürchten. Besonders außenstehende Volkswirtschaften in Ostasien und Australasien sahen die Notwendigkeit, ein Forum zur Unterstützung des multilateralen Welthandelssystems einzurichten.

Zu diesem Zweck wurde 1989 die Asiatisch - Pazifische Wirtschaftskooperation (APEC) gegründet. Ihr gehören der überwiegende Teil der Pazifikanrainerstaaten an, darunter die größten Volkswirtschaften der Welt, die Wachstumsländer Ostasiens und Entwicklungsländer, die noch am Beginn der Industrialisierung stehen.² Die zunehmend enger werdenden Handels- und Investitionsbeziehungen im Pazifikraum legten die Bildung eines transpazifischen Kooperationsabkommens nahe. Bereits 1970 betrug der Anteil der Intra - APEC - Exporte an den Gesamtexporten der APEC - Länder fast 57%. Bis 1996 stieg der Anteil auf über 73%.³ Die wichtigsten Handelspartner aller APEC - Mitglieder befinden sich innerhalb der APEC - Region. Besonders durch das schnelle, exportorientierte Wachstum der ostasiatischen Länder stieg die wirtschaftliche Interdependenz in der asiatisch - pazifischen Region. Damit verbunden waren und sind strukturelle Anpassungsprobleme und daraus resultierende Spannungen unter den Handelspartnern. Am deutlichsten äußert sich dies in den Handelsbilanzungleichgewichten zwischen Japan und den NIEs einerseits und den USA andererseits. Auch die asiatischen Entwicklungs- und Schwellenländer haben im Handel mit Japan Handelsbilanzdefizite. Die zunehmende Anwendung protektionistischer Mittel, z.B. freiwillige Exportbeschränkungen und Anti - Dumping -

¹ Zwischen 1990 und 1994 wurden dem GATT 33 neue regionale Integrationsabkommen gemeldet. Vgl. WTO (1995), S.1.

² Mitglieder sind Australien, Brunei, Chile, die Volksrepublik China, Hongkong, Indonesien, Japan, Kanada, Südkorea, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Papua - Neuguinea, Philippinen, Singapur, Taiwan (unter der Bezeichnung Chinese Taipei), Thailand und die USA. Seit 1998 gehören auch Peru, Rußland und Vietnam zur APEC.

³ Vgl. Weltbank (1998), S.327.

Verfahren, ist eine Folge der Anpassungsprobleme und droht die Nutzung der komplementären komparativen Vorteile einzuschränken. Die APEC soll durch den Informations- und Interessensaustausch dazu beitragen, die Probleme zwischen den Handelspartnern zu lösen und die Streitigkeiten untereinander abzumildern, mit dem Ziel, die wirtschaftliche Dynamik innerhalb der Region zu erhalten.

1991 in der Erklärung von Seoul formulierten die Außen- und Handelsminister die Ziele der APEC folgendermaßen:

- Erhalt des Wachstums und der Entwicklung der Region zum Wohle der hier lebenden Menschen und als Beitrag zu Wachstum und Entwicklung der Weltwirtschaft;
- Steigerung der Gewinne aus der zunehmenden wirtschaftlichen Interdependenz sowohl für die Region als auch für die Weltwirtschaft, durch Förderung des Austauschs von Gütern, Dienstleistungen, Kapital und Technologie;
- Entwicklung und Stärkung des offenen multilateralen Handelssystems im Interesse der asiatisch - pazifischen Region und aller anderen Länder;
- Senkung der Barrieren im Handel mit Gütern und Dienstleistungen sowie für Investitionen zwischen den APEC - Teilnehmern in einer mit den Prinzipien des GATT konsistenten Weise und ohne anderen Volkswirtschaften zu schaden.⁴

Diese Ziele sollten auf der Basis des Konsens', des gegenseitigen Respekts und unter Berücksichtigung der Unterschiede in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht verfolgt werden. Man richtete verschiedene Arbeitsgruppen zu Themenbereichen von gemeinsamen Interesse ein und plante regelmäßige Konsultationen der Regierungsvertreter. Man wollte kein institutionelles Abkommen bilden, sondern lediglich einen Rahmen für gemeinsame Gespräche zu Fragen der Wirtschaft schaffen.

Die erste Konferenz der APEC - Staats- und Regierungschefs 1993 in den USA steigerte die Bedeutung der APEC als Organisation erheblich. Die informellen "Gipfeltreffen" fanden in der Folge regelmäßig einmal jährlich statt und verhalfen der APEC zu verstärkter Aufmerksamkeit, nicht zuletzt in den Medien. Mit der Erklärung von Bogor, die die Regierungschefs anlässlich ihres Treffens 1994 verabschiedeten, erhielt die APEC eine neue Qualität. Hier wurde das konkrete Ziel verkündet, man wolle bis zum Jahr 2020, für die Industrieländer bereits 2010, freien und offenen Handel sowie freien Investitionsfluß im asiatisch - pazifischen Raum erreichen. Dabei betonte man, daß die Bildung eines nach innen gewendeten Handelsblocks nicht beabsichtigt ist:

"We are determined to pursue free and open trade and investment in the Asia - Pacific in a manner that will encourage and strengthen trade and in-

⁴ Vgl. APEC (1991).

vestment liberalization in the world as a whole. Thus, the outcome of trade and investment liberalization in the Asia - Pacific will not only be the actual reduction of barriers among APEC economies but also between APEC economies and non - APEC economies. In this respect we will give particular attention to our trade with non - APEC developing countries to ensure that they will also benefit from our trade and investment liberalization, in conformity with GATT/WTO provisions."⁵

In den folgenden Jahren hat man versucht, einen Weg zu skizzieren, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Die APEC will danach freien Handel in der Region mit Hilfe des sogenannten "offenen Regionalismus" erreichen, der es Nichtmitgliedern ermöglichen soll, gleichfalls von den regionalen Liberalisierungsanstrengungen zu profitieren. Wie ein solches Konzept konkret umgesetzt werden kann, ist noch nicht endgültig festgelegt. Bislang ist keine APEC - Freihandelszone oder Zollunion im Sinne des GATT geplant. Angesichts der Größe der APEC - Region, sie produziert 55% des Welteinkommens und 44% der Weltexporte kommen aus APEC - Ländern⁶, ist die weitere Entwicklung eines solchen regionalen Abkommens nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für die Welt insgesamt von erheblicher Bedeutung. Durch das schnelle Wachstum der ostasiatischen Volkswirtschaften und die vermehrte Hinwendung der USA nach Asien wird vielfach das kommende 21. Jahrhundert als "pazifisches Jahrhundert" bezeichnet.⁷ Eine Organisation auf Regierungsebene, die einen Großteil der Pazifikanrainer, darunter die wirtschaftlich bedeutendsten, verbindet, verdient unser Interesse.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Regionalisierungsdebatte, die sich um Vor- und Nachteile regionaler Handelsabkommen für das Welthandelssystem und die weltweite Wohlfahrt dreht, sind im Zusammenhang mit der APEC besonders folgende Fragen von Bedeutung:

- Welchen Beitrag für den Erhalt und die Förderung des freien Welthandelssystems kann die APEC über die WTO hinaus leisten?
- Ist die APEC in der Lage durch den Brückenschlag zwischen Nordamerika und Ostasien eine zunehmende Tripolarisierung des Welthandels, die die Gefahr der Bildung dreier geschlossener Handelsblöcke - Nordamerika, Ostasien, Westeuropa - in sich birgt, einzudämmen?
- Welche Möglichkeiten beinhaltet das Konzept des offenen Regionalismus' und was sind die potentiellen Folgen?

⁵ APEC (1994), APEC Economic Leaders' Declaration of Common Resolve, 15. November, Bogor.

⁶ Vgl. Weltbank (1998).

⁷ Vgl. z.B. Hsu, Paul S.P. (1996), S.53; Gibney, Frank B. (1993), S.20 sowie Le Heron, R. und S. O. Park (1995), S.1.

- Besteht die Möglichkeit, daß sich eine diskriminierende APEC - Zone bildet, die wohlfahrtsmindernde handels- und investitionsumlenkende Effekte mit sich bringt?

Es wird versucht, im Verlauf dieser Arbeit für diese Fragen eine Klärung zu finden. Es sollen das Konzept der APEC, seine Entwicklungsperspektiven, die Eignung und die Chancen für einen umfassenden Liberalisierungsprozeß sowie die möglichen Folgen untersucht werden.

1.2 Aufbau der Arbeit

Nachdem die inhaltliche Bedeutung, Überschneidung und Abgrenzung der Begriffe wirtschaftlicher Integration, Kooperation, Regionalisierung und Regionalismus erläutert wurde, wird die theoretische Basis für die Untersuchung regionaler Handelsabkommen gelegt. Zunächst findet ein Überblick zu den Erklärungsmodellen statischer und dynamischer Integrationseffekte statt. Aus den Erkenntnissen der Integrationstheorie über die Wirkungen regional begrenzten Abbaus von Handelsbarrieren lassen sich Bedingungskonstellationen ableiten, die die Wahrscheinlichkeit positiver Integrationseffekte erhöhen bzw. die wohlfahrtsschädlicher Effekte verringern. Anhand dieser Kriterien werden dann in Kapitel 4 die Gegebenheiten in der APEC untersucht. Zum Abschluß des theoretischen Teils wird versucht, den Begriff des "offenen Regionalismus" zu konkretisieren.

Die APEC als Organisation, ihre Entstehung, Struktur und Ziele wird in Kapitel 3 betrachtet. Zunächst finden Vorläuferorganisationen, die sich ebenfalls die transpazifische Kooperation zum Ziel gesetzt hatten und politische sowie wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die die Bildung der APEC beeinflussten, Beachtung. Die Institutionalisierung der APEC und ihre Ziele werden besonders beleuchtet, da sie Rückschlüsse auf die zukünftige Weiterentwicklung zulassen. Die sich abzeichnende Arbeitsweise und die geplanten Schritte in Richtung freien Handel werden dann in Abschnitt 3.3 aufgezeigt und abschließend kritisch beurteilt.

In Kapitel 4 erfolgt anhand der aus den integrationstheoretischen Überlegungen entwickelten Kriterien für erfolgversprechende Integration, die Analyse der Voraussetzungen in der APEC. Protektionsniveau und Offenheitsgrad lassen Rückschlüsse auf die Handelsausweitungspotentiale zu. Der Grad der Handelsverflechtung bestimmt maßgeblich die Integrationserfolge und wird hier mit Hilfe empirischer Daten abgeschätzt. Ein weiterer zentraler Erfolgsfaktor wirtschaftlicher Integration ist die Komplementarität der Wirtschaftsstrukturen. Deshalb werden die Produktionsstrukturen, die Güterstrukturen im Handel und damit die Verteilung der komparativen Vorteile innerhalb der APEC untersucht.

Ein Indikator für bereits bestehende Interdependenz und für möglichst wohlfahrtsförderliche Integration ist auch das Ausmaß intraindustriellen Handels. Das herausragendste Charakteristikum der APEC, die große Unterschiedlichkeit in Entwicklungsstand und -geschwindigkeit sowie Transaktionskosten beeinflussende Merkmale werden ebenfalls in Kapitel 4 analysiert.

Mögliche Szenarien zukünftiger APEC - Liberalisierungsstrategien werden im anschließenden Kapitel 5 entworfen. Auf Grundlage der zuvor erfolgten Analyse der ökonomischen Voraussetzungen im APEC - Raum werden Perspektiven und ihre möglichen Implikationen aufgezeigt.

Größe und Heterogenität der APEC - Region birgt Integrationshemmnisse verschiedenster Art. In Kapitel 6 soll auf einige zentrale Probleme hingewiesen werden, die das Integrations- und Kooperationsvorhaben der APEC gefährden. Da sind zunächst die Unterschiede politischer Art, die eine Einigung über Ziele und Herangehensweise schwierig machen. Ein weiteres Problem sind die Handelsungleichgewichte in der Region, die besonders zwischen den USA und Japan zu ständig wiederkehrenden Streitigkeiten führen. Eine bemerkenswerte Leistung der APEC ist die Einbindung der Volksrepublik China in eine multilaterale Organisation auf Regierungsebene. Gleichzeitig sind Taiwan und Hongkong mit jeweils eigenen Vertretern Mitglieder der APEC. Daraus entstehen erhebliche Konfliktpotentiale. Es wird auf die Bedeutung Chinas in der APEC wirtschaftlich und politisch eingegangen. Die Möglichkeit, der Abspaltung eines ostasiatischen Handelsblockes und die dadurch entstehende Verschärfung der Tripolarität des Welthandels ist eine der Herausforderungen der APEC. Implikationen der bereits vorhandenen Freihandelsabkommen innerhalb der Region und damit zusammenhängende Überlegungen zu den Ursprungszeugnisregelungen finden ebenfalls Beachtung. Abschließend wird auf die 1997 ausgebrochene Finanz- und Währungskrise in Asien eingegangen.

Im Schlußwort werden die zentralen Ergebnisse der Untersuchung zusammengefaßt.

2 Theoretische Aspekte regionaler wirtschaftlicher Integration

2.1 Begriffe

2.1.1 Wirtschaftliche Integration und Kooperation

Im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet Integration die (Wieder-) Herstellung eines Ganzen bzw. die Einbeziehung/Eingliederung in ein größeres Ganzes. Im ökonomischen Zusammenhang wird der Terminus für die unterschiedlichsten Vorstellungen verwendet. Zunächst war Integration ein Begriff der Betriebswirtschaftslehre und bezeichnete den Zusammenschluß von Unternehmen zu Kartellen, Konzernen etc. als horizontale Integration bzw. die Verbindung von Lieferanten mit Abnehmern als vertikale Integration. Im Sinne einer Vereinigung getrennter Volkswirtschaften zu einer größeren wirtschaftlichen Region wird der Begriff erst in den 40er Jahren unseres Jahrhunderts verwendet.⁸

Der Begriff der wirtschaftlichen Integration erfaßt sowohl einen Prozess als auch einen Zustand.⁹ Als Prozess beinhaltet wirtschaftliche Integration die Durchführung von Maßnahmen, die die unterschiedliche Behandlung von Dingen oder Menschen aus verschiedenen Volkswirtschaften abschaffen. Als Zustand begreift Integration die Abwesenheit unterschiedlicher Formen der Diskriminierung zwischen Volkswirtschaften.¹⁰ Es ist dafür nicht der Zustand der sogenannten vollständigen Integration erforderlich, also die Abwesenheit aller diskriminierenden Elemente zwischen verschiedenen Ländern, sondern je nach Umfang und Reichweite der erfolgten Maßnahmen unterscheidet man verschiedene Grade der Integration. So ist nicht nur der am Ende eines Integrationsprozesses erreichte (Gleichgewichts-) Zustand Integration in diesem Sinne, sondern auch eine Momentaufnahme innerhalb des Prozesses der Integration kann bereits einen Zustand der Integration repräsentieren.¹¹

Die Abschaffung der Diskriminierung bzw. ihre Reduzierung dient der Steigerung der Mobilität der Güter und Faktoren und damit der Erleichterung der Arbeitsteilung. D.h. Integration setzt Diskriminierung in Form von Zöllen, sonstigen Handelsbeschränkungen, Begrenzungen der Faktorbeweglichkeit, Hinder-

⁸ Vgl. Machlup, Fritz (1977), S.3-12.

⁹ Vgl. Balassa, Bela (1961a), S.1-5.

¹⁰ Balassa weist darauf hin, daß für einen Zustand der Integration, Beziehungen zwischen den betreffenden Ländern Voraussetzung sind. Findet auch bei Abwesenheit künstlicher Barrieren kein wirtschaftlicher Austausch statt, dann kann nicht von Integration gesprochen werden.

¹¹ Vgl. Bahadir, Sefik A. (1984), S.30ff.

nisse durch Geld- und Finanzpolitik etc. voraus. Sie bewirkt eine Reduzierung der Handelskosten.

Tinbergen prägte die Bezeichnungen negative und positive Integration.¹² Als negative Integration wird die Entfernung bzw. Reduzierung von diskriminierenden Elementen verstanden, also z.B. die Durchführung von Handelsliberalisierungsmaßnahmen. Positive Integration findet statt, wenn Instrumente und Institutionen modifiziert oder geschaffen werden, die die Funktionsweise des Marktes im Integrationsraum beeinflussen sollen und der Verfolgung weiterer politischer Ziele dienen.¹³

Je nach geographischer Reichweite der mobilitätssteigernden Maßnahmen kann man zwischen regionaler und globaler Integration unterscheiden.¹⁴ Unter regionaler wirtschaftlicher Integration versteht man üblicherweise eine Gruppierung von zwei oder mehr Ländern aber weniger als die ganze Welt. Regional kann sich aber auch auf Teilgebiete innerhalb eines Staates oder auf ein Territorium, dessen Teile zu verschiedenen Staaten gehören, beziehen.

Regionale wirtschaftliche Integration impliziert folglich eine Verminderung der Diskriminierung innerhalb der betreffenden Region, gleichzeitig aber die Diskriminierung zwischen den Mitgliedern der Region und den Nichtmitgliedern. Von globaler Integration spricht man, wenn die Reduzierung von Barrieren auf weltweiter Ebene stattfindet.¹⁵

Nach Balassa lassen sich folgende Formen regionaler wirtschaftlicher Integration unterscheiden¹⁶:

In der *Freihandelszone* sind die Zölle und die quantitativen Beschränkungen auf den Handel der teilnehmenden Länder abgeschafft. Jedes Land behält aber seinen eigenen Außenzoll gegenüber Drittländern bei.

Zollunionen haben über die interne Beseitigung der Handelshemmnisse hinaus einen gemeinsamen Außenzoll gegenüber Nichtmitgliedern.

¹² Vgl. Tinbergen, Jan (1965), S.77ff.

¹³ Vgl. El - Agraa, Ali M. (1982), S.3.

¹⁴ Vgl. Machlup, Fritz (1977), S.14f.

¹⁵ Gelegentlich bezeichnet man aber auch den Umfang in Bezug auf die Wirtschaftsbereiche damit. D.h. global wird als Gegensatz zu sektoral verwendet. Sektorale oder partielle Integration beschränkt sich auf bestimmte Wirtschaftsbereiche, z.B. Telekommunikation, Landwirtschaft etc. Desweiteren kann man zwischen funktioneller und institutioneller Integration unterscheiden. Als funktionell werden dabei Maßnahmen bezeichnet, die über die Preisanreize des Marktes wirken, als institutionell wird zum einen dirigistisch administrative Vorgehensweise, zum andern die Einrichtung von nationalen und supranationalen Institutionen verstanden. Vgl. hierzu Machlup, Fritz (1977), S.33.

¹⁶ Vgl. Balassa, Bela (1961a), S.5f.

Der *Gemeinsame Markt* stellt eine Vertiefung der Integration gegenüber den beiden erstgenannten dar. Hier werden nicht nur Handelsbarrieren abgeschafft, sondern auch Hemmnisse für Faktorbewegungen zwischen den Mitgliedern entfernt.

In einer *Wirtschaftsunion* findet neben den freien Waren- und Faktorbewegungen auch noch eine Harmonisierung der Wirtschafts-, Geld-, Finanz-, Sozial- und Konjunkturpolitik zwischen den teilnehmenden Ländern statt.

Totale wirtschaftliche Integration ist erreicht, wenn die Wirtschafts-, Finanz- und sonstige Politiken gemeinsam festgelegt werden und in den Händen einer supranationalen Autorität liegen, deren Entscheidungen bindend für die Mitgliedsländer sind.

Freihandelszone, Zollunion und gemeinsamer Markt lassen sich als Formen reiner Marktintegration qualifizieren, da sie sich auf die Integration der Gütermärkte bzw. der Faktormärkte beschränken. Die Wirtschaftsunion und die vollständige Integration zeichnen sich zusätzlich durch Angleichung bzw. Vereinheitlichung bislang nationalstaatlich geregelter Politikbereiche aus. Man bezeichnet dies auch als Formen der politischen Integration. Pelkmans (1980) sieht allerdings auch bei den Formen der reinen Marktintegration den Bedarf an politischer Koordinierung aufgrund des auch in Marktwirtschaften hohen Grades der staatlichen Regulierung in den Güter- und Faktormärkten.¹⁷

Ergänzend zur Systematik Balassas kann man *Präferenzhandelszonen/Präferenzhandelsabkommen* hinzufügen. Es handelt sich dabei um Vereinbarungen zwischen zwei oder mehr Partnerländern, die niedrigere Zölle auf Importe aus den Partnerländern als auf Importe aus dem Rest der Welt erheben. Hier werden von den jeweiligen Partnern gegenüber Dritten unterschiedliche Zölle erhoben, d.h. es gibt keine Abmachungen über einen gemeinsamen Auswärtigen Zollsatz. Demgemäß ist eine Freihandelszone ein Spezialfall des Präferenzhandels mit einer Präferenzmarge von 100%.¹⁸

Verallgemeinernd kann man die verschiedenen Formen regionaler wirtschaftlicher Integrationsabkommen als geographisch diskriminierende Abkommen, Präferenzhandelsclubs oder regionale Handelsabkommen bezeichnen.¹⁹ Als definierende Eigenschaft ist allen eine geographisch diskriminierende Handelspolitik gemein.²⁰

Häufig wird von wirtschaftlicher Integration aber auch gesprochen, wenn man zunehmende wirtschaftliche Interdependenz meint. Vereinbarungen, Abkommen

¹⁷ Vgl. Pelkmans, Jaques (1980), S.335.

¹⁸ Vgl. Nienhaus, Volker (1987), S.23.

¹⁹ Vgl. u.a. Lorenz, Detlef (1991), S.4; Wooton, Ian (1986), S.81; Pomfret, Richard (1997), S.3.

²⁰ Baldwin, R.E. und A.J. Venables (1995), S.1598.

und gezielte Maßnahmen sind bei dieser weiten Fassung des Begriffs nicht Voraussetzung. Man bezeichnet solche Tendenzen zu vermehrten regionalen Beziehungen auch als marktgetriebene (market - led), natürliche oder auch de facto - Integration.²¹ Natürliche regionale Integration, also ohne Abkommen und andere formelle bzw. institutionelle Rahmgebung, entsteht z.B. aufgrund von Transaktionskosten.²² Formelle Abkommen werden häufig in Reaktion auf tatsächlich enge wirtschaftliche Verbindungen getroffen.

Balassa unterscheidet zwischen Integration und Kooperation. Als Kooperation bezeichnet er Tätigkeiten, die auf eine Verringerung von Diskriminierung zielen. Unter Integration versteht er die konkrete Durchführung von Maßnahmen zur Verminderung der Diskriminierung.²³

Meist versteht man unter Kooperation die Zusammenarbeit einzelner, unabhängiger Staaten auf eng definierte Bereiche, die darüber hinaus häufig zeitlich befristet sind. Darunter fallen z.B. gemeinsame Projekte im Flugzeugbau.²⁴

Internationale Beratungsgremien wie das GATT oder der IMF werden auch als Kooperationen bezeichnet. Überwiegend besteht die Unterscheidung zwischen wirtschaftlicher Integration und Kooperation darin, daß Integration mit langfristigen, bindenden Abkommen und einer Einschränkung nationaler politischer Entscheidungen verbunden ist. Die Trennung zwischen Kooperation und insbesondere Formen negativer und vor allem sektoraler Integration ist jedoch nicht scharf vollziehbar.²⁵ Kooperation kann man als schwächere bzw. niedrigere Form der Integration sehen. Ihr Ziel ist nicht die vollständige wirtschaftliche Vereinigung (z.B. im Sinne eines gemeinsamen Marktes), sondern eine (teilweise) Senkung bestimmter Barrieren.²⁶

Demgemäß werden wirtschaftliche Kooperation und Integration im Rahmen von Vereinbarungen sehr oft synonym verwendet. In der Terminologie der United Nations z.B. werden auch Integrationsabkommen wie Zollunionen als Kooperationen bezeichnet.

²¹ Vgl. z.B. OECD (1995), S.35; Oman, Charles (1994), S.35.

²² Vgl. u.a. Cooper, R.N (1976), S.124.

²³ Vgl. Balassa, Bela (1961b), S.2.

²⁴ Vgl. Nienhaus, Volker (1987), S.21.

²⁵ Vgl. hierzu auch Kitamura, Hiroshi (1966), S.43ff.

²⁶ Langhammer, R. und U. Hiemenz (1990), S.2.

2.1.2 Regionalisierung und Regionalismus

"Regionalisation can be defined as the movement of two or more societies toward greater integration or greater pooling of their sovereignty."²⁷

Der Term Regionalisierung deckt sich mit der weitesten Fassung des Begriffs regionaler Integration. Man versteht unter Regionalisierung einen vergleichsweise hohen Grad wirtschaftlicher Außenbeziehungen innerhalb einer Gruppe von Ländern.²⁸ Diese Dichte der Wirtschaftsbeziehungen untereinander muß nicht durch institutionelle Rahmenbedingungen gekennzeichnet sein. Regionalisierung kann durch weltweite multilaterale Liberalisierung gefördert werden, steht also nicht im Widerspruch zu allgemeiner Nichtdiskriminierung.²⁹

Der Term "Regionalismus" dagegen hat einen eher protektionistischen Beigeschmack, wird er doch öfter im Zusammenhang mit Blockbildung und Abgrenzung nach außen verwendet. Dieser Begriff wird besonders im Zusammenhang mit der Angst vor einer "Festung Europa" und feindlichen Reaktionen darauf sowie der daraus möglicherweise resultierenden Gefährdung der multilateralen Welthandelsordnung verwendet. Im Unterschied zur möglicherweise spontan entstehenden Regionalisierung geht man hier von zielgerichteten Maßnahmen aus. Durchgängig ist diese Inhaltsgebung in der Literatur jedoch nicht erkennbar. Insbesondere als sogenannter "offener Regionalismus" werden Tendenzen bezeichnet, die zwar die Ausnutzung geringer natürlicher Handelsbarrieren ermöglichen sollen, ohne aber Dritte durch neue künstliche Barrieren auszugrenzen.³⁰

2.2 Wirkungen regionaler wirtschaftlicher Integration

Durch regional begrenzten Abbau von Handelshindernissen werden Verzerrungen der realen Kosten zwischen den beteiligten Volkswirtschaften verringert. Gleichzeitig ergeben sich aber Verzerrungen zwischen der sich integrierenden Region und den ausgeschlossenen Drittländern. Dies hat Auswirkungen auf die Ressourcenallokation und die Akkumulation von Faktoren und damit auf die Wohlfahrt der beteiligten Länder, der Region als ganzes, der Drittländer und der Welt insgesamt.

Die theoretisch wohlfahrtsmaximale Situation des Welthandels ist der Freihandel. Die Existenz von Zöllen und anderen Hemmnissen für die grenzüber-

²⁷ Oman, Charles (1994), S.34.

²⁸ Vgl. Sautter, Hermann (1983), S.7.

²⁹ Vgl. dazu u.a. Lorenz, Detlef (1990), S.14.

³⁰ Vgl. zum offenen Regionalismus Kapitel 2.4 dieser Arbeit.

schreitenden Bewegungen von Gütern und Faktoren bezeichnen also eine suboptimale Situation. Auf dem Wege der multilateralen Liberalisierung versucht das GATT bzw. die WTO, dem Optimum zumindest näher zu kommen. Sie verlangt nach dem Prinzip der Meistbegünstigung nicht-diskriminierende Liberalisierung. Das Vorhandensein des Art. XXIV des GATT, der regional begrenzte also diskriminierende Liberalisierungen unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt, zeigt, daß man sich aber durchaus insgesamt wohlfahrtsfördernde Effekte regionaler Integrationen verspricht, daß man in ihnen einen Schritt in Richtung Freihandel sieht, der auf regionaler Ebene zunächst leichter zu realisieren ist.³¹

Die Integrationstheorie beschäftigt sich also mit dem Vergleich zweier suboptimaler Situationen: nicht-präferenzielle Hemmnisse für Güter und Faktoren aller Länder und regionale Integration, also freier oder freierer Güter- und Faktorfluß für die Länder innerhalb einer Region. Sie ist eine Theorie des "Second Best".³²

Die wirtschaftlichen Auswirkungen regionaler Integration lassen sich in statische und dynamische Effekte unterteilen. Die Folgen der integrationsbedingten Reallokation von Ressourcen bei Konstanz der Faktorbestände und der Produktionstechnologie bezeichnet man als statisch. Ändern sich die Produktionsmöglichkeiten, handelt es sich um dynamische Effekte der Integration.

2.2.1 Statische Effekte

Die systematische Analyse der Wirkungen regional begrenzten Abbaus von Handelshindernissen erfolgte erst in den 50er Jahren und fußt auf dem grundlegenden Werk von J. Viner (1950), der die Folgen der Errichtung einer Zollunion analysierte. Die daraus entwickelte Zollunionstheorie bildet den wesentlichen Teil der Integrationstheorie. Die traditionelle Zollunionstheorie verwendet das Instrumentarium der neoklassischen Außenhandelstheorie, um die Wirkungen der Integration auf die Ressourcenallokation (Allokationseffizienz) und die daraus folgenden Wohlfahrtseffekte einzuschätzen.³³

Die engen Prämissen der neoklassischen Theorie lassen jedoch etliche potentielle Wirkungen des Abbaus von Handelshindernissen unberücksichtigt.³⁴

³¹ Building Bloc - Stumbling Bloc - Diskussion, vgl. hierzu u.a. Bhagwati, Jagdish (1993), S.22ff.

³² Vgl. Lipsey, R.G. (1960), S.41.

³³ Vgl. z.B. Robson, Peter (1987), S.14 sowie Lang, F.P. und A.M. (1994), S.142.

³⁴ Vgl. dazu Pelkmans, Jaques (1980), S.335f. Er kritisiert, daß mit diesem Instrumentarium keine Aussagen zur Beschäftigung, der Handelsbilanz, zum Wechselkurs, sowie zur Wachstums- und Inflationsrate möglich sind.

Im folgenden werden die Ergebnisse der orthodoxen Zollunionstheorie und darauf aufbauende Arbeiten dargestellt.

2.2.1.1 Die traditionelle Zollunionstheorie

Die Basis der Zollunionstheorie legte J.Viner (1950). Er stellte fest, daß der präferenzielle Abbau von Zöllen nicht nur wohlfahrtsförderliche Konsequenzen infolge der Bewegung in Richtung Freihandel, sondern auch negative Wirkungen auf die Wohlfahrt der beteiligten Länder haben kann. Er führte das Konzept der Handelsbildung (trade creation) und -umlenkung (trade diversion) ein. Die Handelsbildung wird als wohlfahrtssteigernder Effekt bewertet und beschreibt die Verlagerung der Produktion vom weniger effizienten Anbieter im Inland zum kostengünstigeren Anbieter im Partnerland nach Bildung der Zollunion. Entsprechend wird eine Verlagerung des Handels vom effizienteren Anbieter im Drittland zum ineffizienteren Anbieter im zollbegünstigten Partnerland als Handelsumlenkung und wohlfahrtsmindernd bezeichnet.³⁵ Um die Vorteilhaftigkeit einer Zollunion zu beurteilen, ist also die relative Größe der beiden gegenläufigen Wirkungen relevant.³⁶

Viner beschränkte sich in seiner Analyse auf die angebotsseitigen Effekte, er betrachtete lediglich die Verlagerung der Produktion. Lipsey (1960) und Meade (1955) erweiterten das Modell um nachfrageseitige Wirkungen der Zollunionsbildung. Neben dem Produktionseffekt folgt aus der Zollsenkung auch ein Konsumeffekt.³⁷ Lipsey zeigte, daß die Möglichkeit der Substitution zwischen Gütern in der Nachfrage wiederum positive und negative Wirkungen haben kann. Er kommt in seinem Modell zu dem Schluß, daß eine handelsumlenkende Zollunion durchaus wohlfahrtssteigernd sein kann, wenn nämlich der positive Konsumeffekt die handelsumlenkende Wirkung überwiegt.³⁸ Zu diesem Ergebnis kommt er, weil er Handelsumlenkung als reinen Produktionsverlagerungseffekt wie bei Viner definiert.

Johnson (1962) und Corden (1965) teilen Handelsumlenkung und Handelsbildung jeweils in einen Produktions- und einen Konsumeffekt.³⁹ Der Produktionseffekt entsteht, wie oben beschrieben, bei Handelsbildung durch die Ersparnis der realen Kosten der vormals inländischen Produktion. Der kostengünstigere Bezug aus dem Ausland ermöglicht die Verwendung von Ressourcen in effizi-

³⁵ Wonnacott, R.J. (1996, S.62ff.) weist darauf hin, daß Handelsumlenkung nicht ausschließlich negativ zu beurteilen ist, sind dadurch doch verschiedene wohlfahrtsförderliche Wirkungen möglich.

³⁶ Vgl. Viner, Jacob (1950), S.41ff.

³⁷ Vgl. Lipsey, R.G. (1960), S.38ff; vgl. ebenfalls Meade, J.E. (1955), S.37ff.

³⁸ Vgl. Lipsey, R.G. (1960), S.39.

³⁹ Vgl. Johnson, H.G. (1962), S.46ff.; Corden, W.M. (1965), S.53.

enteren Bereichen. Der Konsumeffekt besteht darin, daß der Konsument des nun billiger verfügbaren Gutes mehr nachfragen und damit eine größere Bedürfnisbefriedigung realisieren kann. Bei Handelsumlenkung steht dem Konsumenten nur das relativ teurere Gut zur Verfügung. Er erleidet dementsprechend Nutzeneinbußen.

Da der Nettoeffekt einer Zollunion nicht von vorneherein festgestellt werden kann, bemühen sich die Vertreter der Zollunionstheorie, Bedingungskonstellationen für möglichst wohlfahrtssteigernde Integrationswirkungen zu formulieren.

So führt Lipsey (1960) aus, daß die Chance auf Handelsschaffung umso größer ist, je mehr die beiden Zollunionspartner im Hinblick auf die Güterstruktur in Konkurrenz zueinander stehen, da dann die Verlagerung der Produktion zum effizienteren Partner stattfinden kann. Sind die handelbaren Güter eher komplementär, dann wird innerhalb der nach außen geschützten Zollunion der im Vergleich zum Drittlandsanbieter ineffiziente Anbieter aus der Zollunion die gesamte Zollunion mit dem Gut versorgen und damit Ressourcenallokation in die weniger effiziente Richtung bewirken. Grundsätzlich bleibt bei komplementären Strukturen wenig Raum für Effizienzgewinne aus Arbeitsteilung. Zölle dienen hier weniger als Schutz denn als Instrument zur Einnahmeerzielung.⁴⁰

Weiterhin läßt sich festhalten, daß die positive Nettowohlfahrtswirkung wahrscheinlich um so höher ist, je höher die Zölle zwischen den Partnerländern vor der Zollunionsbildung waren und je näher die Preise in der Zollunion am Weltmarktpreisniveau liegen. Wenn die Importe aus dem Rest der Welt vor der Zollunionsbildung eher niedrig waren, dann reduziert sich die Wahrscheinlichkeit der Handelsumlenkung. Diese bleibt ebenfalls um so geringer, je höher der Anteil des Welthandels ist, der innerhalb der Zollunion stattfindet.⁴¹

Kemp und Wan (1976) zeigen, daß eine Zollunion immer insgesamt wohlfahrtspositive Wirkungen haben kann, wenn der Außenzoll so angepaßt wird, daß der Vor-Unionshandel unverändert bleibt, der Rest der Welt also keine Handelseinbußen hinnehmen muß.⁴²

2.2.1.2 Die Kritik von Cooper und Massell

Cooper und Massell (1965) kritisieren die fehlende Begründungskraft der Zollunionstheorie für die Existenz von Zollunionen. Sie kommen in ihren Überle-

⁴⁰ Vgl. Lipsey, R.G. (1960), S.36.

⁴¹ Vgl. Pelkmans, Jaques (1984), S.14f.

⁴² Vgl. Kemp, M. und H. Wan (1976), S.283ff.. Ähnlich argumentiert auch McMillan, John (1993), S.293ff.

gungen nämlich zu dem Schluß, daß es in Bezug auf die Ressourcenallokation günstiger ist, wenn ein Land nicht-präferenziellen Zollabbau durchführt. Sie teilen die Folgen einer Zollunionsbildung in eine Zollsenkungskomponente und eine Handelsumlenkungskomponente auf. Erstere ist immer auch unilateral zu erzielen, während letztere nur bei Präferenzhandelsabkommen zum tragen kommt. Im Rahmen der "reinen" Theorie, also ohne Terms of Trade - Effekte, Skalenerträge etc., gibt es demnach keine stichhaltige Begründung für präferenzielle Handelspolitik. Hier ist immer eine Freihandelstrategie, d.h. unilaterale Liberalisierung am vorteilhaftesten. Cooper und Massell konstatieren damit die Unzulänglichkeit der traditionellen Zollunionstheorie für die Analyse präferenzieller Handelspolitiken. Sie fordern deshalb eine Theorie zur Erklärung von Protektionismus bzw. der Motivationsgründe für die Erhebung von Zöllen.⁴³ Die Berücksichtigung anderer z.B. nichtökonomischer Motive bzw. Modifizierungen der Wohlfahrtsfunktion scheint notwendig.⁴⁴ Die Ergebnisse von Cooper und Massell haben allerdings nur dann Gültigkeit, wenn Terms of Trade - Effekte vernachlässigt werden und der Rest der Welt keine Zölle erhebt.⁴⁵

2.2.1.3 Terms of Trade - Effekte

In der orthodoxen Zollunionstheorie werden annahmegemäß kleine Länder betrachtet, d.h. sie haben keinen Einfluß auf die Weltmarktpreise. Wird diese Annahme aber aufgegeben und ein Land der Zollunion oder die Gruppe insgesamt sind groß genug, dann können durch eine Zollunionsbildung Änderungen der Terms of Trade auftreten. Mit der Einbeziehung von Terms of Trade - Effekten begann man bei der Beurteilung von Zollunionen, die Wirkungen auf die Weltwohlfahrt zu berücksichtigen.⁴⁶

Terms of Trade – Änderungen, bedingt durch die Bildung einer Zollunion, können im zollunionsexternen Handel und im Handel der Mitglieder untereinander auftreten.⁴⁷

Im Außenverhältnis sind drei Möglichkeiten denkbar:

⁴³ Vg. Cooper, C.A. und B.F. Massell (1965), S.61.

⁴⁴ Vgl. Johnson, H.G. (1965), S.65.

⁴⁵ Zu Terms of Trade - Effekten vgl. den folgenden Abschnitt dieser Arbeit. Zur Berücksichtigung von Zöllen im Rest der Welt siehe Wonnacott, P. und R. Wonnacott (1981), S.704 ff.

⁴⁶ Vgl. Krauss, M.B. (1972), S.421; Corden hält die Beurteilung von Zollunionen anhand der Veränderungen der Weltwohlfahrt für wenig sinnvoll, da er Zollunionen als Mittel der Umverteilung der Weltwohlfahrt zugunsten der Zollunionsmitglieder sieht. Vgl. Corden, W.M. (1965), S.55.

⁴⁷ Für eine formale Betrachtung der Terms of Trade - und der Handelsvoluminaeffekte vgl. u.a. Kowalczyk, Carsten (1993), S.355ff.

a) Gehen z.B. durch die Bildung einer Zollunion die Importe aus Drittländern zurück (Handelsumlenkung) und entsteht dadurch auf den Weltmärkten ein Überschussangebot, dann sinken die Weltmarktpreise und die Union kann ihre Terms of Trade gegenüber dem Rest der Welt verbessern. Dem negativen Handelsumlenkungseffekt steht also ein positiver Terms of Trade - Effekt gegenüber.

b) Die Terms of Trade der Zollunion im Außenverhältnis verschlechtern sich, wenn durch die Integration die Nachfrage nach Gütern aus Drittländern zunimmt und dadurch die Preise im Rest der Welt steigen. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn Drittländer komplementäre Güter zu den aufgrund des intraregionalen Zollabbaus vermehrt gehandelten Gütern innerhalb der Zollunion anbieten. Die Folge ist eine Verbesserung der Terms of Trade des Rests der Welt.⁴⁸

c) Die Bildung der Zollunion führt zum Erliegen des externen Handels, da der gemeinsame Außenzoll prohibitiv ist.

Nur im dritten Fall ist die Nettowirkung auf die Wohlfahrt von vorneherein eindeutig, nämlich negativ. Die Länder der Zollunion erleiden einen Verlust aus der Handelsumlenkung aber keinen Gewinn aus einer Verbesserung der Terms of Trade.⁴⁹

In den anderen Fällen ist die Höhe der Terms of Trade - Effekte von den Handels- und Zollstrukturen vor und nach der Unionsbildung sowie von den Angebots- und Nachfrageelastizitäten aller Handelspartner abhängig. Bei niedriger Angebotselastizität der Drittländer, sind die positiven Terms of Trade - Effekte der Handelsumlenkung ceteris paribus relativ hoch. Dies gilt verstärkt, wenn der Außenzoll vor der Zollunionsbildung eher niedrig war.⁵⁰

Die Terms of Trade - Effekte sind also bei der Beurteilung regionaler Integrationsabkommen neben den Wirkungen auf die Handelsvolumina zu berücksichtigen. Sie können wohlfahrtssenkenden Handelsumlenkungseffekten entgegenwirken und eventuell sogar kompensieren.⁵¹ Für Johnson (1965) ist das Terms of Trade - Argument das einzig gültige, das für die Bildung einer Zollunion spricht, unter den Bedingungen der klassischen Theorie.⁵² In Reaktion auf die Kritik von Cooper und Massell kann bei Berücksichtigung von Terms of Trade - Effekten eine Möglichkeit der Wohlfahrtsverbesserung gegenüber unilateraler Zollsenkungspolitik bestehen.⁵³ Denn bei nicht-präferenzialer Zollpolitik kann

⁴⁸ Vgl. Kowalczyk, C. und R.J. Wonnacott (1992), S.15ff.

⁴⁹ Vgl. Krauss, M.B. (1972), S.423

⁵⁰ Balwin, R.E. und A.J. Venables (1995) S.1604f. zeigen den Zusammenhang zwischen Terms of Trade - Effekten und Optimalzoll.

⁵¹ Vgl. Arndt, Sven W. (1968), S.973; Petith, Howard C. (1977), S.266.

⁵² Vgl. Johnson, H.G. (1965), S.92f.

⁵³ Vgl. Arndt, Sven W. (1968), S.972.

man zwar den Protektionseffekt der Zollunion verhindern, aber die Terms of Trade verschlechtern sich im allgemeinen. Es steht allerdings nicht von vorneherein fest, daß der Terms of Trade - Effekt den Verlust aus der Handelsumlenkung ausgleichen kann.

Die internen Terms of Trade - Änderungen gleichen sich, da sie in gleicher Höhe mit unterschiedlichem Vorzeichen auftreten, für die Region als ganzes aus und haben somit keine Wohlfahrtseffekte für die Region insgesamt.⁵⁴ Wenn die Handelsstrukturen innerhalb der Region so geartet sind, daß die Verteilung der Terms of Trade - Effekte sehr ungleich ist, dann wird das Land mit den sich verschlechternden Terms of Trade nicht sonderlich an einem Präferenzabkommen interessiert sein.⁵⁵ Besteht allerdings ein hoher Anteil intraindustriellen Handels zwischen den Ländern, dann kann man annehmen, daß ähnliche Güter in beide Richtungen gehandelt werden und die Terms of Trade - Effekte bei Zollabbau bleiben klein. Steigern sich die Terms of Trade mit den Drittländern aufgrund des diskriminierenden Zollabbaus derart, daß die Verschlechterung die ein Land innerhalb der Präferenzzone erleidet ausgeglichen wird, dann ist die Bildung der Integration auch für das Land mit den verschlechterten Intra - Terms of Trade vorteilhaft.⁵⁶

Meade (1955) und Viner (1950) und auch Arndt (1968) betonten die größere Verhandlungsmacht von Zollunionen im Vergleich zu den einzelnen Ländern und führen darauf Terms of Trade - Verbesserungen zurück.⁵⁷

2.2.1.4 Mehr-Güter-Modelle

Die begrenzte Abbildbarkeit realistischer Handelsstrukturen im traditionellen 3 - Länder - 2 - Güter - Modell der Zollunionstheorie führte zur Entwicklung von 3 - und mehr - Güter Modellen. Im 2 - Güter - Modell sind die Handelsstrukturen notgedrungen asymmetrisch. Soll zwischen den Partnerländern Handel stattfinden, dann muß das Exportgut des einen das Importgut des anderen sein. Die Bildung der Präferenzhandelszone führt dann für eines der Länder zur Aufgabe des Handels mit dem Drittland.⁵⁸ Dementsprechend sind auch die Wohlfahrts-

⁵⁴ Vgl. Baldwin, R.E. und A.J. Venables (1995), S.1604.

⁵⁵ Vgl. Riezman, Raymond (1979), S.352.

⁵⁶ Vgl. Kowalczyk, Carsten (1993), S. 360. Riezman, Raymond (1979), S.342 zeigt, daß dies der Fall ist bei ursprünglich geringem Handelsvolumen und wenig Handelssteigerung zwischen den Partnerländern.

⁵⁷ Siehe Meade, J.E. (1955), S.115; Viner, Jacob (1950), S.56; Arndt, Sven W. (1968), S. 979.

⁵⁸ Vgl. Collier, Paul (1979), S.86.

folgen asymmetrisch verteilt.⁵⁹ Desweiteren können Änderungen der Importstruktur bei mehr als einem Importgut und die daraus resultierenden Wohlfahrtswirkungen nicht untersucht werden.⁶⁰ Die Betrachtung komplementärer und substitutionaler Handelsbeziehungen erfordert ebenfalls die Verwendung von Mehr - Güter - Modellen.

Eines der ersten 3 x 3 - Modelle stellte Meade (1955) vor, das in der Folge von verschiedenen Autoren erweitert wurde.⁶¹ Corden (1976), Berglas (1979), Collier (1979) und Riezman (1979) arbeiteten ebenfalls mit 3x3-Modellen, die jedoch von unterschiedlichen Prämissen und unterschiedlichen Ausgangshandelsstrukturen ausgehen.⁶² Lloyd (1982) erarbeitete einen Überblick über die verschiedenen Ansätze und charakterisierte Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Er kommt zu dem Schluß, daß 3 x 3 - Modelle die Mindestgröße zur Untersuchung von Zollunionen darstellen und daß jedes Modell aufgrund seiner Prämissen einen Sonderfall darstellt.⁶³

Da auch in 3 x 3 - Modellen nicht alle denkbaren Handelsstrukturen abbildbar sind, schlug Collier (1979) ein 5 Güter - Modell vor.⁶⁴ Ethier und Horn (1984) verwenden sogar ein Modell mit 12 Gütern, in dem auch Güter, die nur von zwei der drei Länder gehandelt werden, enthalten sind.⁶⁵ Wooton (1986) stellt ein Modell mit n Gütern vor. Hier ist es möglich, daß alle Länder alle Güter sowohl produzieren als auch konsumieren können.⁶⁶

2.2.2 Dynamische Effekte

Unter dem Begriff der dynamischen Effekte werden völlig unterschiedliche Möglichkeiten des Einflusses der Integration auf die Wachstumsrate des BSP der beteiligten Länder subsumiert.⁶⁷ Positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung sollen aufgrund der Erweiterung der Märkte, der Steigerung

⁵⁹ Vgl. Lloyd, Peter J. (1982), S.60.

⁶⁰ Vgl. Corden, W.M. (1976) sowie Collier, Paul (1979), S.84.

⁶¹ Vgl. Meade, J.E. (1955), Kap.3, S.44ff. Erweiterungen erfolgten durch Mundell, R.A. (1964); Vanek, Jaroslav (1965), Appendix, S.189ff; Lipsey, R.G. (1970), Kap. 5 u. 6; McMillan, J. und McCann, E. (1981), S.697ff.

⁶² Vgl. Corden, W.M. (1976), S.99ff.; Berglas, E. (1979), S.315ff.; Collier, Paul (1979), S.84ff.; Riezman, Raymond (1979), S.341ff.

⁶³ Vgl. Lloyd, P.J. (1982), S.62.

⁶⁴ Vgl. Collier, Paul (1979), S.90f.

⁶⁵ Vgl. Ethier, W. und H. Horn (1984), S.213.

⁶⁶ Vgl. Wooton, Ian (1986), S.82.

⁶⁷ Vgl. El - Agraa, Ali M. (1982), S.20.

des Wettbewerbs und der Verbesserung des Investitionsklimas durch wirtschaftliche Integration entstehen.⁶⁸

Durch die Vergrößerung der Märkte ist die Ausnutzung von Skalenerträgen durch Lernkurven- und Spillovereffekte möglich. Ein großer Markt allein ist jedoch kein Garant für wirtschaftlichen Erfolg. Die Teilnahme an einem Integrationsabkommen sichert nicht positives Wirtschaftswachstum.⁶⁹

Die Zunahme des Wettbewerbs kann zu Effizienzsteigerungen durch Umstrukturierungen in Unternehmen und ganzen Branchen führen. Innovationen in Technologie und Produktdifferenzierung werden angeregt.

Bindende Abkommen, Harmonisierungen und damit bessere Investitionsbedingungen sowie die Größe des Marktes können zu vermehrter Attraktivität für interne und externe Investoren führen. Effizienzsteigerungen, Skalenerträge etc. verbessern den Return on Investment.

2.2.2.1 Skaleneffekte

Bei einer Erweiterung der Märkte durch Integration können über Massenproduktion, Spezialisierungs-, Lern- und Spillovereffekte steigende Skalenerträge realisiert werden. Skalenerträge können unternehmensintern und branchenweit entstehen. Letztere treten z.B. durch Spillovereffekte, wie z.B. Wissenstransfer zwischen verschiedenen Unternehmen, auf. Dies ist besonders im High – Tech – Bereich wahrscheinlich.

Durch regionale Integration können auch im Infrastrukturbereich, z.B. durch Transport – und Kommunikationsnetze, sowie im Bereich Forschung und Entwicklung Skalenerträge möglich werden.⁷⁰

Die potentielle Realisierung steigender Skalenerträge aufgrund der Erweiterung der Märkte wurde erst von Corden (1972) systematisch in die Analyse von Zollunionen einbezogen. Dabei verwendete er das Viner'sche Konzept der Handelsbildung und -umlenkung, welches er um einen Kostensenkungs- und einen Handelsunterdrückungseffekt erweiterte.

Corden unterscheidet drei Möglichkeiten: In einem Drei - Länder - Modell wird ein bestimmtes (homogenes) Gut vor dem Zusammenschluß zweier Länder zur Zollunion zwar immer im Rest der Welt, aber entweder in beiden potentiellen

⁶⁸ Vgl. dazu u.a. de la Torre, A. und M. Kelly (1992), S.5f.; Robson, Peter (1987), S.31.

⁶⁹ Vgl. Robson, Peter (1987), S.4 sowie Pomfret, Richard (1997), S.208.

⁷⁰ Vgl. de la Torre, A. und M. Kelly. (1992), S.5.

Partnerländern, nur in einem der Partnerländer oder in keinem der Partnerländer hergestellt.⁷¹

Der erste Fall mit Herstellern in beiden Partnerländern wird zur Verlagerung der Nachfrage zum preiswerteren Anbieter der Region führen, also zu einem "trade creation" - Effekt. Dieser kann dann möglicherweise aufgrund der größeren Produktionsmenge seine Produktionskosten senken. Dies bewirkt den wohlfahrtssteigernden Kostendämpfungseffekt, der sich ebenso wie Handelsbildungs- und Umlenkungseffekte in einen Konsum- und in einen Produktionseffekt aufteilen läßt. Der Produktionseffekt besteht darin, daß die bisher für das Inland produzierte Menge nun zu niedrigeren Kosten hergestellt werden kann. Durch die niedrigeren Produktionskosten kann das Gut zu einem niedrigeren Preis verkauft werden, was den Konsumenten zusätzliche Bedürfnisbefriedigung ermöglicht (Konsumeffekt).

Wenn nur in einem der Partnerländer das Gut produziert wurde, dann ist es wahrscheinlich, daß dieses Land die Versorgung der Zollunion übernimmt. Das Land welches bislang seinen Bedarf über Importe aus dem Drittland gestillt hat, erleidet einen Verlust aus Handelsumlenkung (Wenn es bislang nicht aus dem jetzigen Partnerland bezogen hat, dann ist der Partner der relativ teurere Hersteller). Kann der Hersteller jetzt zu niedrigeren Kosten produzieren als vor der Zollunionsbildung, dann ist es ihm möglich, sein Land billiger als vorher zu versorgen. Es erzielt einen Kostendämpfungseffekt.

Es ist aber auch möglich, daß das Land welches bislang aus dem Rest der Welt importierte, jetzt beginnt das betreffende Gut selbst zu produzieren. Aufgrund der Existenz steigender Skalenerträge kann durch die Markterweiterung (größere Produktions- und Absatzmengen) jetzt die Produktion im eigenen Lande preiswert genug erfolgen. Verdrängt es den (alten) Anbieter aus seinem Partnerland, dann kann letzteres einen Handelsbildungseffekt für sich verbuchen, da es das Gut jetzt aus dem vergleichsweise billigeren Land mit der neuen Produktion bezieht. Das Land mit der neu aufgenommenen Produktion erleidet aber einen Handelsunterdrückungseffekt, da es ja statt der (noch) billigeren Importe aus dem Rest der Welt jetzt selbst produziert. Die Handelsunterdrückung gleicht der Handelsumlenkung. Nur wendet sich die Nachfrage nicht dem Partnerland zu, sondern der neu aufgenommenen eigenen Produktion.

Wenn in keinem der beiden Länder vor der Zollunion das betreffende Gut produziert wurde und nach der Zollunionsbildung dann eines der beiden die Produktion aufnimmt, dann kann man davon ausgehen, daß die Herstellungskosten zwar höher liegen als im Rest der Welt (da ja sonst schon vorher die Produktion erfolgt wäre), aber niedriger als der Importpreis inklusiv dem Zoll. Wir haben hier also wieder den Handelsunterdrückungseffekt für das Land, welches die

⁷¹ Von Zollerhebungsgewinnen wird dabei abgesehen. Vgl. Corden, W.M. 1972), S.465ff.

Produktion aufnimmt und einen Handelsumlenkungseffekt für das Land, das seine Drittländsimporte jetzt durch Importe aus dem Partnerland ersetzt.

2.2.2.2 Effizienzeffekte

Die Steigerung der unternehmensinternen Effizienz durch mehr Wettbewerb ist ein häufig verwendetes Argument für den Abbau von Handelsbarrieren. In protektionierten Unternehmen und Industriezweigen würde, so lautet die These, aus Gründen wie Risikoscheu, Trägheit etc. zu Kosten produziert, die über den minimalen Kosten liegen. Erst externer Wettbewerbsdruck veranlaßt die Unternehmen dazu, ihre ineffiziente Strategie aufzugeben.⁷² Von dieser auch "cold shower" - Effekt genannten Wirkung versprach sich bereits Lipsey (1960) erhebliche Wohlfahrtsgewinne.⁷³

Man geht davon aus, daß die Effizienzeffekte der Integration höhere Wohlfahrtswirkungen als die Handelsvolumeneffekte im traditionellen Modell haben. Dies läßt sich darauf zurückführen, daß die Handelsbildung nur zu Wohlfahrtswirkungen in Höhe des zusätzlichen Handels führen kann, während der kostensenkende Effekt der Effizienzsteigerung die gesamte Produktion betrifft. Die Wirkung des gestiegenen Wettbewerbs auf die technische Effizienz⁷⁴ verschiebt die Angebotskurve des Inlandes nach rechts, d.h. zu jedem Preis kann das Unternehmen, die Industrie oder die Volkswirtschaft mehr anbieten. Je kleiner der ursprüngliche Marktanteil des ausländischen Anbieters ist und je unelastischer die Nachfrage und das Angebot sind, desto mehr übersteigt der Effizienzgewinn die Gewinne aus der Nettohandelsbildung.⁷⁵

Auch in empirischen Untersuchungen scheint sich zu bestätigen, daß Effizienzänderungen zu den bedeutenden Integrationseffekten gehören.⁷⁶

Eine mögliche Ursache für das Vorhandensein technischer Ineffizienzen kann in der Nutzenfunktion der Manager liegen. Verfolgen diese nicht nur Einkommens- bzw. Gewinnmaximierung, sondern wägen Freizeit und Einkommen gegeneinander ab, dann ist es vorstellbar, daß zugunsten von mehr Freizeit auf höhere Profite verzichtet wird. Umgekehrt wird bei Einkommensrückgängen auf Freizeit verzichtet. Ist die Effizienz vom Arbeitseinsatz der Manager abhängig, dann geht bei Einkommenszuwachsen aufgrund der individuellen Nut-

⁷² Vgl. u.a. Balassa, Bela (1961b), S.164.

⁷³ Vgl. Lipsey, R.G. (1960), S.51.

⁷⁴ Pelkmans, Jaques (1984) verwendet die Begriffe der Preiseffizienz und der technischen Effizienz (S.6). Technische Effizienz wird als Inputminimierung bei gegebenem Outputniveau und der besten verfügbaren Produktionstechnik definiert (S.25).

⁷⁵ Vgl. Pelkmans, Jaques (1984) S.27.

⁷⁶ Vgl. Gunter, F.R. (1989), S.20.

zenentscheidung Effizienz verloren.⁷⁷ In einem Partialmodell kann man dann zeigen, daß in importkonkurrierenden Unternehmen nach Erhebung eines Zolles die Gewinne/Einkommen zunehmen und damit die Effizienz zurückgeht. Wird der Zoll gesenkt, dann wird dem Einkommensrückgang mit mehr Einsatz und weniger Freizeit also mit mehr Effizienz begegnet.

Corden (1970) machte darauf aufmerksam, daß die Effizienzgewinne für die gesamte Volkswirtschaft bei Liberalisierung nicht unbedingt eindeutig positiv sein müssen.⁷⁸ In einem einfachen Allgemeinen Gleichgewichtsmodell⁷⁹ steigen bei Erhebung eines Einheitszolles die Einkommen der Faktoren, die relativ intensiv in den importkonkurrierenden Industrien eingesetzt werden, gleichzeitig sinken aber die Einkommen der Faktoren, die relativ intensiv in den exportierenden Unternehmen eingesetzt werden. Damit würde unter den oben beschriebenen Bedingungen die Effizienz in den importkonkurrierenden Unternehmen zurückgehen, in den exportierenden Unternehmen aber zunehmen. D.h. bei einer Zollsenkung könnte man zwar von Effizienzsteigerungen in den vormals geschützten Industrien ausgehen (cold - shower - Effekt), die Exporteure kämen aber in den Genuß eines "warm sun" - Effekts und ihre Effizienz verminderte sich.

Es muß also die Effizienzsteigerung der möglichen Effizienzminderung gegenübergestellt werden, um den Nettoeffekt beurteilen zu können. Sind, wie in Industrieländern häufig, die selben Unternehmen sowohl Importkonkurrenten als auch Exporteure, dann findet kaum eine Einkommensumverteilung mit den damit verbundenen Effizienzwirkungen statt. Dasselbe gilt für Länder, in denen die Faktorintensität zwischen Exporteuren und Importkonkurrenten ähnlich ist. Corden meint, daß dann der Effekt einer Zollerhebung eine allgemeine Senkung der Einkommen und damit der Effizienzsteigerung wäre (Paradoxon). Es muß also für jeden Einzelfall untersucht werden, ob Effizienzsteigerungen realisierbar sind.

So einfach und einleuchtend die "cold - shower" - These wirkt, die damit verbundenen Wohlfahrtswirkungen sind es nicht. Erstens ist der Effizienzeffekt wie oben gezeigt, nicht unbedingt eindeutig. Zweitens müssen Ineffizienzen nicht allein von Protektion beeinflußt sein und sind darüber hinaus möglicherweise durch Liberalisierungsmaßnahmen gar nicht reversibel. Drittens kann die Bewertung der Wohlfahrt anhand der kostenminimalen Produktion kritisiert werden. Mehr Freizeit bzw. ein ruhiges Leben kann durchaus auch gesamtwirtschaftlich als Nutzen empfunden werden. Denkbar ist auch, daß der Output vermeintlich ineffizienter Unternehmen unvollständig erfaßt wird. Verfolgen Unternehmen neben Gewinnmaximierung weitere Ziele, z.B. besonders gute Arbeitsbedingungen o.ä. nicht marktfähigen Output, dann ist zumindest eine

⁷⁷ Vgl. dazu Leibenstein, Harvey (1978), S.393ff.

⁷⁸ Vgl. dazu Corden, W.M. (1970), S.4f.

⁷⁹ Es wird Vollbeschäftigung und externes Gleichgewicht angenommen.

Modifizierung des Effizienzbegriffs bzw. der Wohlfahrtsfunktion erforderlich, um die Wirkungen von Integration entsprechend zu beurteilen.⁸⁰

2.2.2.3 Marktstruktureffekte

In Ländern oder Märkten, die durch Handelsbarrieren geschützt werden, können Monopole oder Oligopole existieren, die den Markt suboptimal mit ihrem Gut versorgen. Durch den Abbau von Handelshemmnissen erhofft man sich eine Beschränkung der Marktmacht von Unternehmen und damit Integrationsgewinne durch mehr Wettbewerb.

In verschiedenen Studien kommt man im allgemeinen zu dem Schluß, daß die Wirkungen der Integration in Bereichen mit unvollständigem Wettbewerb erheblich größer sind als in solchen mit vollständigem Wettbewerb.⁸¹

Betrachtet man ein inländisches Monopol, das sich durch den Abbau von Barrieren zwischen Partnerländern einem Konkurrenten mit vollständig substitutionalen Produkt gegenüber sieht, dann verringert sich durch grenzüberschreitenden Handel die Monopolrente und die angebotene Menge erhöht sich.⁸² Man nähert sich der wohlfahrtstheoretisch optimalen Situation der vollständigen Konkurrenz. Die regionale Integration beschränkt die Monopolmacht.⁸³ Es erscheint also plausibel, von wirtschaftlicher Integration eine Verschärfung des Wettbewerbs mit daraus resultierenden Preis- und Kostensenkungen zu erhoffen.⁸⁴

Sinken die Handelskosten durch die Reduzierung der Handelsbarrieren, dann erhöht sich das intraregionale Handelsvolumen. Die Unternehmen in den nationalen Märkten sind damit stärkerer Konkurrenz ausgesetzt. Dies führt zu Preisensenkungen und Erhöhung der Verkaufsmengen. Wohlfahrtswirkungen entstehen durch den Zuwachs der Konsumentenrenten, durch die Ausnutzung von Skalenerträgen und durch die Erweiterung der Produktvielfalt. Die Gewinne der Unternehmen gehen zurück, wenn die Steigerung der Mengen nicht entsprechend groß ist. Kommt es infolge dessen zu Marktaustritten, findet ein Anstieg der Unternehmensgrößen statt, was wiederum die Realisierung von Skalenerträgen ermöglicht.⁸⁵

⁸⁰ Vgl. hierzu Pelkmans, Jaques (1984), S.31.

⁸¹ Vgl. Corden, W.M. (1972), S.465ff.; Ethier, W. und H. Horn (1984), S.207ff.; Venables, A.J. (1987), S.103ff.; Venables, A.J. (1990), S.753ff.; Haaland, J.I. und J. Wooton (1991).

⁸² Vgl. Bretschger, Lucas (1997), S.22.

⁸³ Vgl. Pelkmans, Jaques (1984), S.70f.

⁸⁴ Vgl. Pelkmans, Jaques (1984), S.77.

⁸⁵ Vgl. u.a. Smith, A. und A.J. Venables (1988), S.1511.

Nicht nur durch die Steigerung des Handelsvolumens ist ein wettbewerbsfördernder Effekt der regionalen Integration zu erwarten. Durch diskriminierenden Abbau von Hemmnissen besteht ein Anreiz für Unternehmen aus Drittländern, ihre Produktion in die sich integrierende Region zu verlagern, da sie sonst durch höhere Kosten und damit niedrigere Gewinne bei Exporten in die Region betroffen sind. Die Zahl der Unternehmen erhöht sich dadurch in der Region und damit der Wettbewerb. Dies führt zu einer Reduzierung der Preise und, läßt man Produktdifferenzierung zu, zu einer Erweiterung der Produktvielfalt.⁸⁶

Die möglichen Wohlfahrtswirkungen weitergehender Integration, die zu einer Aufhebung der Marktsegmentierung innerhalb des Integrationsraumes führt, wurden vor allem im Zusammenhang mit dem EU 1992 Binnenmarktprogramm untersucht. Trotz relativ geringer Handelsbarrieren können Unternehmen in segmentierten Märkten ihre strategischen Variablen zwischen den einzelnen nationalen Märkten mit unterschiedlichen Wert setzen, entsprechend dem jeweiligen Marktanteil. So ist es möglich, daß z.B. ein Automobilhersteller unterschiedliche Preise in verschiedenen Ländern verlangt. Durch die Segmentierung wird Arbitrage verhindert. Sind die Märkte (vollständig) integriert, dann ist Preisdiskriminierung zwischen den nationalen Märkten nicht mehr möglich. Entscheidend ist dann nicht mehr der Marktanteil im nationalen Markt, sondern der Marktanteil in der integrierten Region.

Im allgemeinen besitzt ein Unternehmen im heimischen Markt eine dominierende Marktstellung und verlangt höhere Preise als in den ausländischen Märkten, in denen es nur einen geringen Marktanteil hat.⁸⁷ Bei Integration, also einer Entfernung der Barrieren, die die Segmentierung bewirkten, sinken dann die Preise in den Märkten in denen die Unternehmen vormals dominante Positionen inne hatten. In den Märkten in denen die Marktanteile gering waren, nehmen sie möglicherweise zu. Dies bewirkt dann einen Rückgang des Handelsvolumens.⁸⁸ Nach Auflösung der Segmentierung kann der Preisaufschlag nicht mehr in den verschiedenen Märkten variiert werden, sondern richtet sich nach dem Marktanteil, der im integrierten Markt insgesamt erreicht wird. Im allgemeinen geht man durch diese Marktintegration von einer Verringerung des Preisniveaus aus.⁸⁹ Damit ist dann eine Erweiterung der Skalen verbunden, die zu einer Ver-

⁸⁶ Vgl. Venables, A.J. (1987), S.108; Baldwin, R.E. und A.J. Venables (1995), S.1610.

⁸⁷ Vgl. Haaland, J.I. und J. Wooton (1991), S.1.

⁸⁸ Vgl. dazu: Venables, A.J. (1990), S.759; Baldwin, R.E. und A.J. Venables (1995), S.1611; Haaland, J.I. und J. Wooton (1991), S.16.

⁸⁹ Haaland, J.I. und J. Wooton (1991) weisen darauf hin, daß dies nicht zwingend der Fall ist (S.25)!

ringerung der Durchschnittskosten führt und damit zu einem Wohlfahrtsge-
winn.⁹⁰

Zu Bedenken ist jedoch, daß in Oligopolen die Unternehmen aber auch versu-
chen könnten, dem verschärften (Preis-)Wettbewerb auszuweichen und damit
die Kostensenkungseffekte durch Skalenerträge und mehr Wettbewerb nicht
eintreten. Kommt es zu Absprachen oder Produktdifferenzierung, dann teilen
sich die Unternehmen die Märkte untereinander auf. Bei Produktdifferenzierung
kommen die Konsumenten in den Genuß größerer Produktvielfalt nach der In-
tegration, was als Wohlfahrtsgewinn beurteilt werden kann. Dabei müssen kei-
ne Kosten- und Preisreduzierungen stattfinden.⁹¹

Denkbar sind auch Strategien hin zu mehr Konzentration durch Übernahmen
und Fusionen, dann wiederum sind Skalenerträge wahrscheinlich. Diese Gele-
genheit zu Ausnutzung von Skalenerträgen impliziert die Möglichkeit der Mo-
nopolisierung von Industrien.⁹²

Verallgemeinernd kann man festhalten, daß der durch die Integration induzierte
intraregionale Handelszuwachs zunächst zu Preiswettbewerb führt und damit
Monopolmacht und dominierende Marktpositionen beschränkt. Längerfristig
müssen die Reaktionen der Unternehmen berücksichtigt werden.

Integration kann nach der ersten Phase des Preiswettbewerbs dann zu Unter-
nehmenskonzentrationen und zur Bildung neuer dominierender Marktteilneh-
mer führen.⁹³ Bei sinkenden Kosten kann eine Tendenz zur Monopolbildung
bestehen. Um Skalenerträge zu realisieren, muß gegebenenfalls exportiert wer-
den.

2.2.2.4 Akkumulationseffekte

Führen Liberalisierungsmaßnahmen zu höheren Kapitalerträgen, dann führt dies
zu einer Erweiterung des Kapitalstocks und zu einer Zunahme des Outputs über
die statischen Reallokationsgewinne hinaus. Die einmaligen Einkommensstei-
gerungen durch integrationsbedingte Verbesserung der Allokationseffizienz in-
duzieren einen mittelfristigen Wachstumsanstieg. Der Niveaueffekt durch die
statischen Effizienzgewinne beeinflußt die Höhe der gesamtwirtschaftlichen Er-
sparnis und damit die Kapitalakkumulation.⁹⁴ Unter der Annahme abnehmender

⁹⁰ Vgl. dazu Baldwin, R.E. und A.J. Venables (1995), S.1611; Venables, A.J. (1987). Zu
empirischen Schätzungen vgl. Baldwin, R.E. und A.J. Venables (1995), Kap. 5.

⁹¹ Vgl. Corden, W.M. (1972), S.471.

⁹² Vgl. Robson, Peter (1987), S.59.

⁹³ Vgl. Pelkmans, Jaques (1984), S.76ff.

⁹⁴ Vgl. Baldwin, Richard E. (1992), S.164.

Grenzerträge des Kapitals wird nach vorübergehend höheren Wachstumsraten wieder ein Gleichgewichtspfad erreicht, der parallel zum alten Wachstumspfad auf höherem Niveau verläuft.⁹⁵

Analog dazu kann die Akkumulation anderer Faktoren aufgrund gesteigerter Produktivität erfolgen. Z.B. erhöht sich der Humankapitalstock aufgrund statischer Effizienzgewinne, wenn man annimmt, daß ein konstanter Anteil des Einkommens für Aus- und Weiterbildung verwendet wird.⁹⁶

Der mittelfristige Wachstumsanstieg aufgrund der einmaligen Niveaueffekte wird als beträchtlich angesehen, wobei die mittlere Frist durchaus Jahrzehnte umfassen kann.⁹⁷

Zu beachten ist allerdings, daß der Wachstumsanstieg nicht gleichbedeutend mit einem Anstieg der Wohlfahrt ist, da Kapitalbildung entgangenen Konsum darstellt. Baldwin (1992) zeigt, daß der Wohlfahrtseffekt steigender Kapitalerträge davon abhängt, ob die sozialen Kapitalerträge größer als die privaten Kapitalerträge sind. Gibt es externe Skalenerträge oder Steuern etc., dann kann die induzierte Kapitalakkumulation dynamische Wohlfahrtsgewinne erbringen.⁹⁸

Diese Wachstumswirkungen durch inländische Kapitalbildung treten auch dann auf, wenn Kapital international immobil ist. Ist Kapital mobil, dann verspricht man sich von der Bildung regionaler Handelsabkommen häufig eine Steigerung ausländischer Direktinvestitionen. Verbesserte, stabilere Rahmenbedingungen, großer Absatzmarkt, Verfügbarkeit von Inputfaktoren etc. sind Anreize für Investoren, innerhalb der Region zu investieren. Die Wirkungen auf das Einkommen (GNP) sind allerdings davon abhängig inwieweit die ausländischen Investoren ihre Einnahmen zurück ins Ausland transferieren.

Langfristige Wachstumswirkungen erfordern die Aufhebung der Annahme abnehmender Grenzerträge der Faktoren. In Modellen der neuen Wachstumstheorie werden zur Analyse langfristiger Wachstumswirkungen die Raten der Faktorakkumulation endogenisiert.⁹⁹ Damit wird es möglich, verschiedene Transmissionskanäle der Integration auf das Wirtschaftswachstum zu berücksichtigen.¹⁰⁰

Im Zentrum steht dabei der Faktor Wissen. Integration kann die Wissensbildung, die Verfügbarkeit vorhandenen Wissens beeinflussen. Finden internatio-

⁹⁵ Vgl. Bretschger, Lucas (1997), S.300.

⁹⁶ Vgl. Baldwin, Richard E. (1993), S.136; Bretschger, Lucas (1997), S.80.

⁹⁷ Vgl. Baldwin, R.E. und A.J. Venables (1995), S.1615

⁹⁸ Vgl. Baldwin, Richard E. (1992), S.166.

⁹⁹ Zu Modellen mit endogenem Wachstum und Wirkungen internationaler Transaktionen vgl.: Grossman, G.M. und Helpman, E. (1990), S.796ff; Rivera - Batiz. L.A. und P.M. Romer (1991), S.531ff.; Bodman, Ph. M. (1995); Henrekson, M. et.al. (1996).

¹⁰⁰ Vgl. z.B. Baldwin, Richard E. (1993), S.130f.

nale Wissensspillover statt, dann ist der verfügbare Bestand an Wissen größer.¹⁰¹ Können im Ausland durch Innovationen und Investitionen im Bereich Forschung und Entwicklung gewonnene Kenntnisse und Fähigkeiten genutzt werden, steigt die Produktivität der Ressourcen. Die Höhe des verfügbaren Wissens beeinflusst die Entstehung neuen Wissens, neuer Entwicklungen und damit das Wachstum.¹⁰² "Im Gegensatz zur Ausstattung mit Primärfaktoren ist die Akkumulation von Wissen ein unbegrenzter Skaleneffekt, der stetig dazu beiträgt, die Kosten für die Produktion zu senken bzw. den Konsumnutzen für die Haushalte zu erhöhen."¹⁰³

Die Übertragung von Wissen kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen. Austausch von Gütern und Dienstleistungen wird auch durch Übertragung von Wissen begleitet. Die Intensivierung des Handels bewirkt also auch einen intensiveren Wissenstransfers. Gemeinsame Forschungsprojekte, Austausch von Arbeitskräften, Wissenschaftlern, Harmonisierung von technischen Normen, Migration und ausländische Direktinvestitionen sind weitere Wege des Wissenstransfers, die durch Integration beeinflusst werden.

Durch ungehemmten Informationsfluß kann auch die doppelte Bearbeitung in Forschung und Entwicklung in verschiedenen Ländern vermieden werden. Dadurch werden Fixkosten gespart.¹⁰⁴ Es besteht Anreiz, neue auch international noch nicht bekannte Entwicklungen zu tätigen.¹⁰⁵

2.2.3 Folgen einer Welt von Handelsblöcken

Die neueren Regionalisierungsvorhaben, insbesondere in Nordamerika und in Europa (NAFTA und EU92), haben eine Diskussion ausgelöst, die sich mit der Frage beschäftigt, wie regionale Abkommen das multilaterale Welthandelssystem beeinflussen. Es besteht die Befürchtung, daß große Märkte wie Europa oder Nordamerika sich nach außen abschotten bzw. bilaterale Zugeständnisse von ihren Handelspartnern, z.B. "freiwillige" Exportbeschränkungen, erzwingen. Die Funktionsfähigkeit des Welthandelssystems im Rahmen der WTO würde dadurch unterlaufen. Zu diesen Ängsten hat auch die Hinwendung der USA in Richtung regionaler und bilateraler Vereinbarungen beigetragen. Sah man doch bislang in ihr eine treibende Kraft im multilateralen Prozeß.¹⁰⁶ Die

¹⁰¹ Vgl. Rivera – Batiz, L.A. und P. Romer (1991).

¹⁰² Henrekson, M. et.al. (1996), S.4.

¹⁰³ Vgl. Bretschger, Lucas (1997), S.304.

¹⁰⁴ Vgl. Rivera – Batiz, L.A. und P. Romer (1992), S.548.

¹⁰⁵ Vgl. Henrekson, M. et.al. (1996), S.4.

¹⁰⁶ Baldwin, Richard E. (1997), S.876ff. ist anderer Ansicht und sieht in dieser Annahme eine falsche Auslegung der Geschichte.

Häufung regionaler Handelsabkommen, die Teilnahme der großen Wirtschaftsmächte sowie die Zusammenschlüsse zwischen Industrie- und Entwicklungsländern sind Phänomene des neueren Regionalismus seit den 80er Jahren. Die Beanspruchung der Ausnahmeregelung vom Prinzip der Meistbegünstigung (GATT - Art. XXIV) wird mehr und mehr zur Regel. Die darin formulierten Anforderungen an Freihandelszonen und Zollunionen werden jedoch selten erfüllt.¹⁰⁷

Befürworter regionaler Handelsabkommen sehen dagegen in der Liberalisierung auf regionaler Ebene auch eine Chance für Fortschritte bei der weltweiten Liberalisierung.

Man kann im Regionalismus eine Alternative zu den multilateralen GATT-Verhandlungen sehen, mit denen man globalen Freihandel erreichen will. Werden regionale Abkommen so gestaltet, daß sie immer mehr Mitglieder aufnehmen und sich dadurch immer weiter ausdehnen, dann könnte am Ende der Entwicklung ein weltweiter Block, also globaler Freihandel, entstehen.¹⁰⁸

Häufiger vertreten wird jedoch die Ansicht, daß regionale Vereinbarungen eine sinnvolle Ergänzung zum multilateralen Prozeß unter der WTO sein können. Diese unterstützende Wirkung des Regionalismus entsteht z.B. durch den Modellcharakter, den regionale Verhandlungen für multilaterale Verhandlungen haben können: die Region als Übungsfeld für weltweite Liberalisierungen. Als Argument wird oft angeführt, daß sich mit weniger Teilnehmern leichter Ergebnisse erzielen lassen. Das Free - Riding - Problem entfällt bzw. ist geringer, Blockierung von Verhandlungen durch Minderheiten wie im GATT können vermieden werden. In der Regel sind die beteiligten Länder schon weit untereinander integriert und haben ähnliche Präferenzen und Prioritäten.¹⁰⁹ Die Teilnehmer in regionalen Vereinbarungen können ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern, um dann auch weltweiter Konkurrenz entgegensehen zu können. In Freihandelszonen oder Zollunionen kann möglicherweise der protektionistische Druck einzelner nationaler Interessengruppen abgeschwächt werden und eine vermehrte Außenhandelsorientierung entstehen.¹¹⁰

In einzelnen Fällen konnten in regionalen Abkommen Liberalisierungen in Bereichen erreicht werden, die vom GATT noch nicht erzielt worden sind. So enthalten z.B. die Verträge der NAFTA Regelungen zu Dienstleistungen, Direktinvestitionen, Schutz geistigen Eigentums etc..¹¹¹ Außerdem werden in regionalen Handelsvereinbarungen auch Fragen zur Harmonisierung von Standards etc. behandelt. Eine weitere begrüßenswerte Eigenschaft regionaler "Clubs" sieht

¹⁰⁷ Vgl. WTO (1995), S.16.

¹⁰⁸ Vgl. Kemp, M. und H. Wan (1976), S.96.

¹⁰⁹ Vgl. de la Torre, A. und M. Kelly (1992), S.44.

¹¹⁰ Vgl. Lloyd, Peter J. (1992), S.29.

¹¹¹ Vgl. Ghaussy, A. Ghanie (1995), S.299f.

man in der politischen Stabilisierung von Regionen. Die "Regionalisten" argumentieren außerdem, daß globale Verhandlungen zwischen wenigen Blöcken einfacher und erfolversprechender seien als zwischen einer hohen Anzahl von Verhandlungsparteien.¹¹²

Die Gegner des Regionalismus' sehen in ihm die inhärente Gefahr, daß die Weltwirtschaft in abgeschlossene Blöcke zerfällt. Dies wäre für alle Beteiligten von Nachteil, ganz besonders aber für die außenstehenden, kleinen Länder. Sie leiden am stärksten unter einer Abwendung vom Prinzip der Nichtdiskriminierung im Sinne der Meistbegünstigung.¹¹³ Grundsätzlich besteht bei geographisch diskriminierender Liberalisierung, wie oben beschrieben, die Gefahr, daß Handelsumlenkung die Handelsbildung überwiegt. Handelsblöcke könnten ihre Machtposition ausnutzen, z.B. durch aggressive unilaterale Maßnahmen.¹¹⁴ Solches Verhalten kann feindselige Reaktionen und entsprechende Gegenmaßnahmen hervorrufen und Handelskriege zwischen Blöcken provozieren. Das Interesse in großen, sich quasi selbst genügenden Blöcken könnte sich von den multilateralen Bemühungen abwenden.¹¹⁵ Es besteht auch die Möglichkeit, daß die personellen und administrativen Kapazitäten für Verhandlungen sowohl auf regionaler als auch auf globaler multilateraler Ebene in den einzelnen Ländern knapp sind und deshalb die Prioritäten auf die "näherliegenden" regionalen Vereinbarungen gesetzt werden.¹¹⁶

Ein weiteres Argument gegen den regionalen Ansatz ist die Tatsache, daß entgegen der Vorstellung der Regionalisten, in den sensiblen Bereichen wie Landwirtschaft, Textilien etc. auch auf regionaler Ebene kaum Erfolge zu verzeichnen sind.¹¹⁷

Um die mögliche Gefährdung des weltweiten multilateralen Handelssystems zu umgehen, muß sichergestellt werden, daß regionale Abkommen, die nun mal Realität sind, so gestaltet werden, daß sie konsistent zum GATT bzw. dem Multilateralismus sind. Theoretisch läßt sich jedes regionale Liberalisierungsabkommen so gestalten, daß die Wohlfahrt der beteiligten Länder steigt, ohne daß die Drittländer einen Verlust hinnehmen müssen.¹¹⁸ Es müssen also Kriterien entwickelt und angewendet werden, denen regionale Handelsabkommen entsprechen sollen. Die bislang geltenden Regelungen des Art. XXIV des GATT werden als zu schwammig und nicht ausreichend kritisiert.¹¹⁹ Zudem werden sie

¹¹² Vgl. Melo, J. de und A. Panagariya (1992), S.38.

¹¹³ Vgl. Krugman, Paul (1993), S.64.

¹¹⁴ Vgl. Pelkmans, Jaques (1992), S.3.

¹¹⁵ Jagdish Bhagwati (1993, S.39) spricht von " 'Our Market Is Large Enough' - Syndrom".

¹¹⁶ Vgl. de la Torre, A. und M. Kelly (1992), S.44f

¹¹⁷ Vgl. u.a. Bhagwati, Jagdish (1993), S.41f.

¹¹⁸ Vgl. Kemp, M. und H. Wan (1976), S.283ff.

¹¹⁹ Vgl. Sampson, G.P. (1996), S.90f.

kaum angewendet und überprüft. Dies gilt vor allem für die Regelung zur durchschnittlichen Höhe der Außenbarrieren. McMillan (1993) fordert zur Sicherstellung der insgesamt wohlfahrtsförderlichen Effekte regionaler Liberalisierung eine konkretere Formulierung der Anforderungen an Handelsabkommen in der WTO und eine Überprüfung der Einhaltung anhand der Handelsvolumenveränderungen durch regionale Integration zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern. Wenn der Handel mit den Drittländern konstant bleibt oder zunimmt, dann, so McMillan, ist das Abkommen konsistent mit den Prinzipien des offenen Welthandelssystems.¹²⁰

Die Erfüllung des McMillan - Kriteriums erfordert allerdings sehr hohe Liberalisierung im Außenverhältnis. Frankel und Wei (1995) kommen in ihrer Untersuchung zu dem Ergebnis, daß auch geringere Außenzollsenkungen bei der Bildung eines regionalen Handelsblockes eine pareto-optimale Wohlfahrtssteigerung erzielen kann.¹²¹

Bhagwati (1993) schlägt vor, den Art. XXIV so zu modifizieren, daß nur noch Zollunionen mit gemeinsamen Außenzoll zugelassen werden. Für diesen Außenzoll soll dann der jeweils niedrigste ex ante - Zoll der Mitglieder maßgeblich sein. Desweiteren hält er eine Verschärfung der Antidumping - Regelung und der freiwilligen Exportbeschränkung für notwendig, da diese Bestimmungen zunehmend als protektionistische Instrumente mißbraucht werden.¹²²

Krugman (1991a) untersuchte in einem sehr vereinfachenden, symetrischen Modell, wie die Weltwohlfahrt von der Zahl der Handelsblöcke abhängt. Er geht davon aus, daß der optimale Zollsatz einer Zollunion sehr wahrscheinlich über dem Zollsatz liegt, der das Handelsvolumen mit den Drittländern konstant hält. Die Zollunion wird versuchen, ihre Terms - of - Trade zu verbessern und deshalb Handelsumlenkungen bewirken.¹²³ Optimal ist ein Block, da hier weltweiter Freihandel herrscht. Bei drei Blöcken stellt Krugman das Wohlfahrtsminimum fest.¹²⁴ Mit zunehmender Zahl steigt die Wohlfahrt dann wieder. Der Zusammenhang zwischen Weltwohlfahrt und Zahl der Handelsblöcke ist also U - förmig. Dieses Ergebnis erklärt sich durch die Annahme, daß größere Blöcke ihre Macht ausnutzen wollen und mit zunehmender Größe ihre Zölle erhöhen. Dieses "Spiel" führt zum Schaden für alle, da ja auch die anderen großen Blöcke gleichzeitig versuchen, ihre Terms - of - Trade zu verbessern. Selbst wenn die Blöcke ihren Außenzoll mit zunehmender Größe nicht erhöhen, führt unter den speziellen Modellbedingungen eine Welt von drei Blöcken zu Wohlfahrts-

¹²⁰ Vgl. McMillan, John (1993), S.302. Vgl. dazu die Kritik von Winters, Alan (1997), S228ff.

¹²¹ Vgl. Frankel, J.A. und S.- J. Wei (1995), S.18f.

¹²² Vgl. Bhagwati, Jagdish (1993), S.35f.

¹²³ Vgl. Krugman, Paul (1991a), S.12.

¹²⁴ Dies gilt für unterschiedliche plausible Substitutionselastizitäten.

senkung, da immer mehr potentielle Handelspartner außerhalb des eigenen Blocks liegen. Die Handelsumlenkung überwiegt die Handelsschaffung.

Die grundlegende Erklärung für dieses Ergebnis liegt im Fehlen natürlicher Handelsblöcke. Es gibt keine Transportkosten und andere Faktoren natürlicher Integration. Alle Länder handeln bei Freihandel gleich viel miteinander.

Existieren natürliche Handelsblöcke und sind zwischen ihnen die Transportkosten sehr hoch, dann sind regionale Liberalisierungsabkommen, die sich entlang der Grenzen solcher natürlichen Blöcke bilden, wohlfahrtssteigernd. Im Extremfall prohibitiver Transportkosten wäre dann innerhalb der natürlichen Grenzen Freihandel geschaffen und es gäbe keinen Handel, der umgelenkt würde.¹²⁵

Für die langfristigen Folgen in einer Welt der Handelsblöcke sind nicht ausschließlich ökonomische Kriterien maßgebend. Außenwirtschaftspolitik wird vielmehr durch politische Faktoren bestimmt. Ob sich ein Block so verhält, daß die Weltwohlfahrt keinen Schaden nimmt hängt vom Einfluß verschiedener Ideologien und Interessengruppen ab. Lobbyismus, Verhandlungsstrategien etc. dominieren die ökonomische Paretolösung. Politökonomische Überlegungen müssen also in die Analyse der potentiellen Wirkungen regionaler Handelsabkommen aufgenommen werden.¹²⁶

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß für die Sicherstellung der multilateralen "Verträglichkeit" regionaler Abkommen, ein funktionsfähiges multilaterales Welthandelssystem erforderlich ist. Folglich muß die Weiterentwicklung der internationalen multilateralen Verhandlungen vorangetrieben werden, um der Gefahr der Entstehung von nach innen gewendeten Blöcken entgegenzuwirken. Dann können auch die möglichen Vorteile der regionalen Integration realisiert werden.

2.3 Kriterien für wohlfahrtssteigernde Integration

In den vorangegangenen Abschnitten wurden die verschiedenen Wirkungen regionaler wirtschaftlicher Integration diskutiert. Daraus geht hervor, daß ein Integrationsabkommen dann wohlfahrtssteigernd und damit vorteilhaft ist, wenn

¹²⁵ Frankel, J.A.; Stein, E. und S.-J. Wei (1996) haben die Höhe der Transportkosten in ihre Analyse der Wohlfahrtswirkungen regionaler Blockbildung einbezogen. Sie kommen u.a. zu dem Schluß, daß Präferenzen von weniger als 100% insgesamt vorteilhafter sein können als Meistbegünstigung (S.3ff.). Sie sehen die Bestimmungen des GATT, die die vollständige Entfernung der Barrieren innerhalb der Abkommen verlangen, als möglicherweise kontraproduktiv.

¹²⁶ Vgl. Bhagwati, J. und A. Panagariya (1996), S.85; Krugman, Paul (1993), S.65ff.; Levy, P.J. (1994) und (1997), S.506ff.

die handelsschaffenden, kostensenkenden und investitionsfördernden Effekte möglichst groß, die handels- und investitionsumlenkenden und -einschränkenden Effekte möglichst gering sind. Grundlegende allgemeingültige a priori - Bedingungen für eine insgesamt wohlfahrtssteigernde Integration sind schwer festzulegen. Es muß eine Einzelfallprüfung für jedes Vorhaben erfolgen.¹²⁷ Aus den theoretischen Überlegungen lassen sich trotzdem einige Kriterien ableiten, die eine beurteilende Untersuchung konkreter Integrationsvorhaben möglich machen.¹²⁸

2.3.1 Protektionsniveau

Die Höhe und Struktur der Barrieren der Integrationspartner vor und nach der Durchführung der Liberalisierungsmaßnahmen sind sowohl im Innenverhältnis als auch im Außenverhältnis entscheidend für den Umfang und die Richtung der Integrationseffekte. Ebenfalls von Bedeutung sind die Barrieren im Rest der Welt.

Aus der neoklassischen Zollunionstheorie läßt sich die Aussage ableiten, daß die mögliche Handelsbildung zwischen den Partnerländern um so größer ist, je höher die Zölle vor dem Zusammenschluß waren und je weiter sie gesenkt wurden.¹²⁹

Die Wahrscheinlichkeit der Handelsumlenkung ist minimal, wenn das Protektionsniveau vor dem Zusammenschluß entweder sehr hoch oder sehr niedrig ist. Sind die Handelsbarrieren im Ausgangspunkt prohibitiv hoch, dann können durch das regionale Abkommen keine Importe umgelenkt werden, da zuvor keine stattfanden. Ist das Protektionsniveau bereits vor dem Zusammenschluß sehr niedrig, dann ist anzunehmen, daß die Importe aus den Partnerländern kaum teurer (ineffizienter) als aus den Drittländern sind. Die Kosten aus Handelsumlenkung bleiben damit relativ gering. Allerdings ergeben sich bei sehr niedrigem Protektionsniveau bereits vor Integration auch nur sehr geringe (statische) Handelsschaffungsgewinne.¹³⁰

Liberalisierung in Sektoren, die bislang protektioniert wurden, kann Effizienzsteigerungen durch Anpassungsdruck im Wettbewerb bewirken. Strukturwandel und Innovationsanreize werden dann angeregt.

¹²⁷ Vgl. Robson, Peter (1987), S.21.

¹²⁸ Nicht behandelt werden hier Finanz- und Geldpolitik, deren Gestaltung in den einzelnen Ländern erheblich den Erfolg von Integrationsabkommen beeinflussen kann. Vgl. dazu Nadal de Simone, Francisco de A. (1996), S.95ff.

¹²⁹ Vgl. Melo, J. de; Panagariya A. und D. Rodrik (1992), S.5f.; Zweifel, P. und R. H. Heller (1997), S.365.

¹³⁰ Vgl. de la Torre, A. und M.R. Kelly (1992), S.4.

Maßgeblich für die Höhe des handelsumlenkenden Effekts eines regionalen Zusammenschlusses ist die Höhe der Barrieren gegenüber Nichtmitgliedern vor und nach der Umsetzung der Liberalisierungsmaßnahmen. Die Handelsumlenkung wird umso geringer sein, je niedriger der Außenzoll der integrierten Zone ist und je ähnlicher Niveau und Struktur der Protektion vor der Durchführung der Integrationsmaßnahmen war. Denn dann ist die Wahrscheinlichkeit, daß billigere Importe aus Drittländern durch teurere Importe aus Partnerländern ersetzt werden, relativ geringer.

In Art. XXIV, §5 des GATT wird verlangt, daß der gemeinsame Außenzoll und die sonstigen Handelsregelungen etc. von Zollunionen nicht höher oder restriktiver als vor dem Zusammenschluß sein dürfen. Für eine Freihandelszone gilt analog, daß die jeweiligen Außenbarrieren gegenüber Drittländern nicht höher oder restriktiver als vor der Bildung der Freihandelszone sein dürfen. Bei der Bildung von Zollunionen nehmen im allgemeinen die Zölle einiger Länder zu, die anderer verringern sich. Selbst wenn anhand des arithmetischen Mittels den Anforderungen des GATT genüge getan wird, sind erhebliche Spielräume für die Errichtung hoher Außenbarrieren z.B. in empfindlichen Sektoren möglich.

Bhagwati kritisiert die Regelungen des GATT als nicht ausreichend für die Verhinderung von umlenkenden Effekten, als ungenau und darüber hinaus ob ihrer laxen Anwendung und Überprüfung. Er fordert deshalb für eine "...Article XXIV sanction, that one price to be paid must be the simultaneous reduction of the external tariff (implicit and explicit), *pro rata* to the progressive elimination of internal trade barriers."¹³¹

Als mögliche Wege der Umsetzung dieser Vorstellungen sieht er das Verbot von Freihandelszonen mit ihren verschiedenen Außenzöllen, da die zu schaffenden Ursprungsregelungen sehr häufig protektionistisch wirken.¹³² Sind nur noch Zollunionen erlaubt und werden dabei die meisten Zölle konstant gehalten und einzelne gesenkt, dann ist der Außenzoll insgesamt auf jeden Fall niedriger als vorher.

"Since regionalism is probably going to be a matter of low trade barrier hubs such as the United States and Japan, joining with der respective regional spokes, this insistence on CUs could perhaps produce excellent results."¹³³

Eine noch striktere Lösung wäre die Verbindlichkeit des jeweils niedrigsten Außenzolls der Mitglieder vor der Integration als gemeinsamer Außenzoll der Zollunion.

¹³¹ Bhagwati, Jagdish (1993), S.36 ("pro rata" auch im Original kursiv).

¹³² Vgl. z.B. Krueger, Anne O. (1995), S.24.

¹³³ Bhagwati, Jagdish (1993), S.36.

Ein weiterer Vorschlag zur Minimierung bzw. gänzlichen Vermeidung handels- umlenkender Präferenzabkommen ist die Von - Fall - zu - Fall - Entscheidung nach Prüfung durch das GATT. Ist die geschätzte Netto - Wirkung eines geplanten Freihandelsabkommens oder einer Zollunion insgesamt handelsbildend, dann wird die Formierung erlaubt. Das Handelsvolumen mit Nichtmitgliedern darf sich also nicht verringern.¹³⁴ Allerdings gibt es dabei nicht zu vernachlässigende analytische Probleme. Ex ante - Beurteilung von Integrationsabkommen sind außerdem noch erheblich schwieriger als ex post- Analysen.¹³⁵

Insgesamt sollte also die Wirkung einer Integration auf die Preise möglichst wenig verzerrende Wirkung haben. Je niedriger die Barrieren nicht nur im Innenverhältnis, sondern auch im Außenverhältnis, desto geringer sind die wohlfahrtsbeeinträchtigenden Folgen.

2.3.2 Verflechtungsgrad des Handels

Die Gefahr der Handelsumlenkung ist umso geringer, je mehr des Handels bereits vor der regionalen Liberalisierungspolitik zwischen den Partnerländern abgewickelt wurde.¹³⁶

Ein hoher Verflechtungsgrad der Partner untereinander ist außerdem ein Indikator für das Bestehen "natürlicher" Handelspartnerschaft, d.h. zwischen den Handelspartnern sind vermutlich die Transaktionskosten geringer als zwischen Ländern, die wenig oder gar nicht miteinander handeln.¹³⁷ Hohe Handelsanteile untereinander sprechen auch für das Vorhandensein von Komplementaritäten in der Faktorausstattung und in der Angebotsstruktur, deren Ausnutzung durch Integration verbessert werden kann. Integrationsmaßnahmen zwischen "natürlichen" Handelspartnern sind insgesamt eher wohlfahrtsteigernd, da bereits vorhandene de facto - Regionalisierung institutionalisiert wird.¹³⁸

¹³⁴ Vgl. McMillan, John (1993), S. 300.

¹³⁵ Vgl. zu den Schwierigkeiten bei der Überprüfung eines solchen Kriteriums: McMillan, John (1993), S.302ff.

¹³⁶ Die reine Überprüfung der Handelsanteile ist allerdings nicht ausreichend. Zusätzlich müssen auch die Substitutionselastizitäten berücksichtigt werden. "...the substitution between non - member goods and domestic goods may be very high, so that the costs of discrimination would tend to be high as well, ceteris paribus." Bhagwati, Jagdish (1993), S.34.

¹³⁷ Transaktionskosten können Transportkosten sein, geographische Nähe ist damit auch ein Kriterium für "natürliche" Handelspartnerschaft, bedeutsamer sind aber wahrscheinlich noch kulturelle Nähe, Sprache, Geschäftspraktiken etc. Vgl. Petri, Peter A. (1993), S.26ff; Amelung, Torsten (1990), S.4ff.; Krugman, Paul (1991b), S.54ff.

¹³⁸ Vgl. Langhammer, Rolf J. (1992), S.211.

Auch sind Verhandlungen einfacher und die politische Durchsetzbarkeit von Präferenzen ist größer, wenn bereits enge Handelskontakte existieren. Der Wille, in Maßnahmen zu investieren, die eine weitere Integration vereinfachen, z.B. Verbesserung der Infrastruktur, ist ebenfalls größer, wenn man aufgrund vielfältiger Beziehungen einen relativ hohen Nutzen aus solchen Investitionen ziehen kann.

Ein hohes Ausgangsniveau des Handels untereinander kann für die Teilnehmer an einem Integrationsabkommen aber auch einen erheblichen Verlust an Zolleinnahmen bedeuten.¹³⁹ Darüber hinaus kann Handelsumlenkung auch unabhängig vom ursprünglichen Handelsvolumen stattfinden. Zu berücksichtigen ist ebenfalls, daß hohe Handelsanteile untereinander bereits das Ergebnis von Präferenzen sein können.¹⁴⁰

2.3.3 Produktionsstrukturen und Güterstrukturen im Handel

Die Produktions- und Handelsstrukturen lassen Rückschlüsse auf die komparativen Vorteile zu, die durch Liberalisierungsmaßnahmen besser genutzt werden könnten. Anhand der Handelsstrukturen kann der Grad der Spezialisierung und Arbeitsteilung untereinander festgestellt werden. Darüber hinaus kennzeichnen Produktions- und Güterstrukturen im Außenhandel auch den Entwicklungsstand eines Landes.

2.3.3.1 Komplementarität

Länder mit komplementären Strukturen können durch den Abbau von Handelshindernissen aufgrund dieser Komplementaritäten ihren Handel erweitern. Dabei werden Steigerungen des interindustriellen Handels möglich. Gegebenenfalls ist die Realisierung von Skaleneffekten aufgrund größerer Produktionsmengen möglich. Im allgemeinen werden die Integrationsgewinne insgesamt im Falle komplementärer Strukturen aber als potentiell geringer beurteilt, da zu meist die Spezialisierung nach den komparativen Vorteilen bereits stattgefunden hat.¹⁴¹

Die Gefahr der Handelsumlenkung bei einem Zusammenschluß von Ländern mit ausgeprägt komplementären Strukturen ist größer als zwischen Ländern mit differenzierteren Strukturen, wenn nicht der kostengünstigste Anbieter zum

¹³⁹ Vgl. Bhagwati, J. und A. Panagariya (1996), S.86.

¹⁴⁰ Vgl. Bhagwati, J. und A. Panagariya (1996), S.82.

¹⁴¹ Vgl. Zweifel, P. und R.H. Heller (1997), S.373.

Partnerland wird. Bei sehr unterschiedlich strukturierten Ländern ist auch die Gefahr der Polarisierung von Integrationsgewinnen größer. Der Anpassungsdruck in einzelnen Branchen kann dann sehr groß sein. Das verursacht politische Spannungen und wirkt hemmend auf den Integrationsprozeß, bzw. führt zur Errichtung neuer Barrieren.

2.3.3.2 Substitutionalität

Die Chancen für Integrationsgewinne sind umso größer, je mehr die Partner im Hinblick auf die Güterstruktur in Konkurrenz zueinander stehen. Dann können Reallokationsgewinne aus der Verlagerung der Produktion zum effizienteren Partner realisiert werden. Sind die Partnerländer untereinander komplementär in ihren Angebotsstrukturen, dann wird der ineffiziente Anbieter innerhalb einer Zollunion mit entsprechend hohen Außenbarrieren die Partnerländer mit dem Gut versorgen.¹⁴² Große Überschneidungen bei den protektionierten Wirtschaftsbereichen zwischen den Mitgliedern ermöglichen die erwünschten Reallokations- und Effizienzgewinne.¹⁴³

Länder mit kompetitiven Strukturen erzielen Integrationsgewinne durch Erweiterung des intraindustriellen Handels, aus Spezialisierung und Produktdifferenzierung sowie durch die Nutzung von Skalenerträgen.¹⁴⁴ Auch der entstehende strukturelle Anpassungsdruck ist in der Regel einfacher zu handhaben, da die Konkurrenz zwischen einzelnen Unternehmen und nicht zwischen ganzen Wirtschaftsbereichen stattfindet.

2.3.4 Heterogenität versus Homogenität im Entwicklungsstand und Wachstum

Ähnlichkeiten in der Höhe des Einkommens lassen Ähnlichkeiten in der Struktur der Nachfrage vermuten. Grundsätzlich kann man mit zunehmendem Einkommen von zunehmender Importnachfrage ausgehen, die außerdem vermehrt differenziertere verarbeitete Güter betrifft.

Für die Angebotsseite gilt ebenfalls, daß sich mit steigendem Einkommen die komparativen Vorteile verändern. Produktions- und Angebotsstrukturen verlagern sich in der Regel mit zunehmenden Einkommen von überwiegend rohstoffabhängigen und landwirtschaftlichen Produkten zu leicht verarbeiteten, ar-

¹⁴² Vgl. Lipsey, R.G. (1960), S.36; Robson, Peter (1987), S.22.

¹⁴³ Vgl. Gunter, F.R. (1989), S.5f.

¹⁴⁴ Vgl. de la Torre, A. und M. Kelly (1992), S.5; Tichy, Gunther (1992), S.110.

beitsintensiven Gütern und dann zu vermehrt kapital- und humankapitalintensiven sowie technologisch anspruchsvolleren Produktionen.

Große Unterschiede im Einkommen und in der Entwicklung zwischen Partnern eines Integrationsabkommens lassen Raum für Steigerungen im interindustriellen Handel. Wie aber schon bei Substitutionalität und Komplementarität der Produktions- und Handelsstrukturen beschrieben, sind hier die Gefahren aus Handelsumlenkung sowie aus ungleicher Verteilung der Integrationsgewinne und des Anpassungsdrucks größer.

Bei großer Heterogenität im Entwicklungsstand sind Verhandlungen über politische Maßnahmen wie Barrierensenkungen schwieriger, da von unterschiedlichen Interessen ausgegangen werden kann. Länder mit geringerem Einkommen sind häufig bestrebt, ihre Industrien vor der überlegenen Konkurrenz aus Industrieländern zu schützen. Protektion mit dem "Infant Industry" - Argument verringert hier die das Liberalisierungspotential.¹⁴⁵ Für die Industrieländer kann der Anpassungsdruck aufgrund der bei Integration mit Entwicklungsländern größer werdenden Konkurrenz von Niedrig - Lohn - Anbietern ebenfalls zu protektionistischen Tendenzen führen. Insbesondere im Textil- und Bekleidungsbereich und in der Landwirtschaft werden seitens der Industrieländer vermehrt Barrieren aufgebaut. Ein Problem bei Integration zwischen Ländern mit großen Differenzen im Einkommensniveau besteht weiterhin in den zu befürchtenden Wanderungsbewegungen. Dies führt zu politischen Spannungen und behindert damit die wirtschaftliche Integration.¹⁴⁶

Die Chancen im Falle der Integration zwischen Industrie und Entwicklungsländern liegen für die Entwicklungsländer vor allem im Erhalt bzw. in der Verbesserung des Zugangs zu den großen Märkten der Industrieländer sowie in der größeren Attraktivität für Investoren.

Gerade für kleine, außenorientierte Länder besteht ansonsten wenig Anreiz, an diskriminierenden Handelsabkommen teilzunehmen. Sie stehen sich mit unilateralen Liberalisierungsmaßnahmen besser. Berücksichtigt man allerdings Integrationseffekte jenseits der rein statischen Handelsgewinne, so sind auch für kleine, offene Länder positive Effekte aus Effizienzsteigerungen, Verringerung von Transaktionskosten etc. Grund genug, sich in regionalen Abkommen zusammen zu schließen.¹⁴⁷

¹⁴⁵ Zur Motivation von Entwicklungsländern vgl. Langhammer, R.J. und U. Hiemenz (1990), S.4ff.

¹⁴⁶ Vgl. OECD (1993), S.15.

¹⁴⁷ Vgl. Robson, Peter (1993), S.337.

2.3.5 Größe des Wirtschaftsraumes und Zahl der Länder

Rein rechnerisch ist die Möglichkeit der Dominanz von Handelsbildung über Handelsumlenkung um so größer, je mehr Länder sich zusammenschließen und je größer die wirtschaftliche Bedeutung der Region ist.¹⁴⁸ Dadurch ist die Zahl der Wirtschaftsbeziehungen außerhalb der Region relativ klein. Mit der Größe des Integrationsraumes nimmt die Wahrscheinlichkeit, daß der kostengünstigste Anbieter sich innerhalb der Region befindet, zu.¹⁴⁹

Je größer der Integrationsraum hinsichtlich des Absatzpotentials ist, desto eher wahrscheinlich ist auch die Ausnutzung von Skalenerträgen. Je mehr Konkurrenz sich innerhalb eines Präferenzhandelsabkommens befindet, und dies ist umso wahrscheinlicher, je größer dieser Raum ist, desto höher sind die wettbewerbsinduzierten dynamischen Effekte.

Begrenzt wird die Erweiterung des Integrationsraumes durch die Bedingung "natürlicher" Handelspartnerschaft. Zerschneidet die Außengrenze eines diskriminierenden Abkommens eine "natürliche" Handelsbeziehung, mit eigentlich niedrigen internen Handelskosten, dann wirkt dies wohlfahrtsmindernd. Daraus folgt, daß Handelsblöcke, die sich an den Grenzen von Kontinenten orientieren mit höherer Wahrscheinlichkeit wohlfahrtssteigernd sind als andere.¹⁵⁰

2.3.6 Transaktionskosten

Neben Zöllen fallen auf grenzüberschreitenden Handel weitere Kosten an, die durch Art und Höhe ebenfalls die Chancen für Handelsbildung beeinflussen. Niedrige Transaktionskosten zwischen Ländern deuten auf eine "natürliche" Handelspartnerschaft hin, welche für regionale Liberalisierung vorteilhaft ist, da sie weniger handelsumlenkend wirkt. Unterschiede in den Transaktionskosten beeinflussen sehr wahrscheinlich die Richtung der Handelsströme. Werden Zölle zwischen Ländern reduziert, auf deren bilateralen Handel (prohibitiv) hohe Transaktionskosten anfallen, dann sind kaum handelsschaffende Wirkungen zu erwarten, wenn nicht gleichzeitig Maßnahmen zur Senkung der Transaktionskosten durchgeführt werden.

Transaktionskosten im internationalen Handel entstehen durch entfernungsbedingte Transportkosten, durch Unsicherheiten z.B. im Hinblick auf Eigentumsrechte, Kreditsicherheiten und Wechselkurse. Desweiteren fallen Kommunikations- und Informationskosten an.

¹⁴⁸ Vgl. Robson, Peter (1987), S.22.

¹⁴⁹ Vgl. Zweifel, P. und R.H. Robert (1997), S.373.

¹⁵⁰ Vgl. Krugman, Paul (1991a), S.22

Beeinflusst werden diese Transaktionskosten durch die räumliche Entfernung zwischen den potentiellen Handelspartnern, durch kulturelle und sprachliche Nähe sowie durch vorhandene Infrastrukturen.

Transaktionskosten können durch Investitionen und politische Maßnahmen verringert werden, beispielsweise durch eine Verbesserung der Infrastruktur, durch Aus- und Weiterbildung oder Bereitstellung von für Wirtschaftsbeziehungen relevanten Informationen. Solche Maßnahmen wiederum werden durch das Vorhandensein von relativ engen Beziehungen angeregt. Private Akteure und Regierungen sind dann eher bestrebt, die Ausnutzung möglicher Gewinne aus enger wirtschaftlicher Verknüpfung zu erleichtern. Auch sind Skalenerträge bei Investitionen in die Verringerung von Transaktionskosten sehr wahrscheinlich. Diese wechselseitige Beeinflussung von Transaktionskosten und Ausmaß der Handelsbeziehungen impliziert einen Integrationsprozeß, der beispielhaft im Rahmen der europäischen Gemeinschaft stattfand.

Asymmetrische, einseitige Handelsbeziehungen führen eher nicht zu mehr Bereitschaft, Investitionen in eine Senkung der Transaktionskosten und engere Integration zu tätigen.¹⁵¹

2.3.6.1 Geographische Nähe

Die räumliche Nähe zwischen Handelspartnern kann Einfluß auf die Transportkosten haben. Frachtkosten von Straßen - und Bahntransporten sind im allgemeinen streckenabhängig. Eine gemeinsame Grenze ist also hier von Vorteil, da im Vergleich zu konkurrierenden weiterentfernt liegenden Ländern geringere Kosten anfallen. Bei Seetransporten fällt der größte Teil der Kosten für Be- und Entladung an. Mit zunehmender Distanz werden dann die Transportkosten pro Entfernungseinheit eher günstiger. Muß der Seeweg beschritten werden, z.B. bei Inselstaaten, dann spielt die relative Entfernung zwischen den möglichen Handelspartnern keine bestimmende Rolle.¹⁵²

Geographische Distanz beeinflusst nicht nur die Transportkosten im Gütertransfer. Werden z.B. Verhandlungen geführt und Verträge abgeschlossen, dann müssen die Geschäftspartner reisen, Kommunikationsdienstleistungen in Anspruch nehmen etc. Die dafür anfallenden Kosten nehmen in der Regel mit der Entfernung zu.

Ob die reine geographische Entfernung zwischen Handelspartnern tatsächlich von dominierendem Einfluß auf die Höhe des bilateralen Handels ist, wird bezweifelt. Bhagwati (1993) kritisiert die Verwendung des Kriteriums, aufgrund

¹⁵¹ Vgl. Petri, Peter A. (1993), S.28.

¹⁵² Vgl. Amelung, Torsten (1990) S. 11f.

der fehlenden empirischen und konzeptionellen Grundlagen und der Beschränkung auf die statischen Wirkungen.¹⁵³ Durch den generellen Rückgang der Transportkosten und des Protektionsniveaus hat sich der Einfluß der reinen Entfernung auf den Umfang des Handels verringert.¹⁵⁴ Andere Faktoren sind von erheblich größerer Bedeutung, insbesondere die Höhe des Einkommens.

"So the empirical importance of distance is most likely due, not to distance itself, but to factors correlated with distance."¹⁵⁵

So ist geographische Nähe meist durch eine kulturelle und sprachliche Affinität zwischen den Ländern gekennzeichnet. Der Einfluß dieses Faktors auf den Umfang des Handels ist vermutlich von größerer Relevanz als die reine räumliche Distanz zwischen zwei Ländern.

2.3.6.2 Kulturelle Nähe

Kulturelle und sprachliche Nähe erleichtern besonders die Informationsbeschaffung und -vermittlung. Kulturelle Nähe ist durch die historische Entwicklung entstanden, z.B. koloniale Vergangenheit und Wanderungsbewegungen. Meist kann man bei geographischer Nachbarschaft auch von kulturell/ethnischer Nähe ausgehen. Zwischen Ländern mit kulturellen Gemeinsamkeiten ist die öffentliche Verfügbarkeit relevanter Informationen für grenzüberschreitende Wirtschaftsbeziehungen im allgemeinen größer. Sei es durch staatliche Informationspolitik oder bereits enge Beziehungen und Erfahrungen anderer Wirtschaftssubjekte. Durch dieses größere vorhandene Wissen z.B. über das Rechtssystem des Handelspartners, verringern sich auch die Risikokosten. Verhandlungen gestalten sich bei ähnlichem kulturellen Hintergrund einfacher und damit billiger. Auch Marketingkosten sind vermutlich geringer, da ähnlicher Geschmack bei kultureller Affinität angenommen werden kann.

¹⁵³ Vgl. Bhagwati, Jagdish (1993), S.35. Er führt an dieser Stelle das Bsp. Indien und Pakistan dafür an, daß Grenzen auch feindlich und handelsbeschränkend sein können, und daß Handelsabkommen zwischen weiter entfernt liegenden Ländern aufgrund gemeinsamer Interessen durchaus wohlfahrtsförderlich wirken können.

¹⁵⁴ Vgl. Polak, Jaques J. (1996), S.537. Er fordert, daß das Argument eines negativen Zusammenhangs zwischen Handelsvolumen und Entfernung zumindest insoweit modifiziert werden muß, daß die relativen Unterschiede der Entfernung zwischen den verschiedenen Handelspartnern maßgeblich sind.

¹⁵⁵ Petri, Peter A. (1993), S.27.

2.3.6.3 Infrastrukturen

Transportkosten sind nicht in erster Linie von der Entfernung abhängig. Maßgeblicher ist noch die Verfügbarkeit von Transportmöglichkeiten. Straßen- und Schienennetze sind von erheblicher Bedeutung. Für Seetransporte sind Häfen mit entsprechender Ausstattung erforderlich. Personentransportmöglichkeiten beeinflussen ebenfalls den Grad der Handelsbeziehungen.

Dasselbe gilt für Telekommunikationsnetze. Sie ermöglichen bzw. erleichtern Informationsbeschaffung und -vermittlung, die Aufnahme von Verhandlungen etc.

2.3.7 Kosten- und Preisunterschiede, Elastizitäten und Nachfragestrukturen

Wenn sich Produktionsbereiche der Partnerländer überschneiden, dann sind handelsschaffende Effekte zwischen diesen Partnern umso wahrscheinlicher, je größer die Unterschiede in den Stückkosten der protektionierten Industrien sind.¹⁵⁶

Große Unterschiede in den Preis- und Kostenstrukturen zwischen den eventuellen Integrationspartnern deuten auf getrennte Märkte mit wenig Interdependenz hin. Hier wird wahrscheinlich eher Handelsbildung aufgrund interindustriellen Handels realisiert als aufgrund intraindustriellen Handels.¹⁵⁷

Je leichter die Angebots- und Nachfragebedingungen auf die Preisänderungen bei Liberalisierung reagieren können, desto größer sind die Möglichkeiten der Handelsschaffung. Diese Reagibilität hängt maßgeblich von der Flexibilität von Arbeits- und Kapitalmärkten, sowie den politischen Rahmenbedingungen für strukturelle Anpassungen zusammen.¹⁵⁸

Integration zwischen Ländern mit ähnlichen Nachfragestrukturen und ähnlichem Einkommensniveau ermöglicht die Nutzung von Spezialisierungsgewinnen, Handelsgewinnen durch intraindustriellen Handel und Produktdifferenzierung.¹⁵⁹

Für die Maximierung der statischen Handelsgewinne sind komplementäre Importnachfragestrukturen von Vorteil.¹⁶⁰

¹⁵⁶ Vgl. Robson, Peter (1987), S.22 und Gunter, F.R. (1989), S.5f.

¹⁵⁷ Vgl. Tichy, Gunther (1992), S.110.

¹⁵⁸ Vgl. de la Torre, A. und M. Kelly (1992), S.4.

¹⁵⁹ Vgl. de la Torre, A. und M. Kelly (1992), S.5.

¹⁶⁰ Vgl. Melo, J. de et al. (1992), S.5f.

2.4 Offener Regionalismus

Die Diskussion um Multilateralismus versus Regionalismus und die Befürchtung, daß sich im Welthandel in Zukunft geschlossene, nach innen gerichtete Handelsblöcke gegenüberstehen, hat zur Entwicklung des Konzepts eines offenen Regionalismus' geführt. Damit sollen die Vorteile der regionalen Liberalisierung genutzt werden können und gleichzeitig die Nachteile regionaler Blockbildung, die aus Handelsumlenkung und Gefährdung des multilateralen Welthandelssystems entstehen können, vermieden werden.

Zum Inhalt und der konkreten Ausführung eines offenen Regionalismus gibt es verschiedene Vorstellungen.

Eine der möglichen Interpretationen beinhaltet die prinzipielle Offenheit der Mitgliedschaft. Der regionale "Club" ist für alle Länder offen, die bereit sind, die aufgestellten Regeln einzuhalten.¹⁶¹ Offene Mitgliedschaft und die damit verbundene Möglichkeit der weiteren Ausdehnung des "regionalen" Abkommens kann auf lange Sicht zu einem globalen Abkommen führen und damit das Ziel weltweiten Freihandels verfolgen. Kritiker sehen darin allerdings eine überflüssige Doppelbearbeitung der weltweiten Liberalisierungsbemühungen und erkennen wenig Sinn in der Heranbildung einer Konkurrenzveranstaltung zur WTO.¹⁶² Selbst wenn keine globale Ausdehnung zu erwarten ist, dann bestehen Zweifel, ob eine ständige Verbreiterung der "regionalen" Integration nicht auf Kosten der Vertiefung geht.¹⁶³ Die Vorteile einer überschaubaren Gruppe gehen mit zunehmender Größe verloren.

Eine weitere Interpretation des offenen Regionalismus enthält die Einhaltung des Meistbegünstigungsprinzips gegenüber Nichtmitgliedern. Wobei hier zwischen einer unbedingten und einer bedingten Meistbegünstigung unterschieden werden kann.¹⁶⁴ Unbedingte Meistbegünstigung würde bedeuten, daß jede regional vereinbarte Liberalisierungsmaßnahme uneingeschränkt und ohne Gegenleistung auch Nichtmitgliedern zugute käme. Damit läge die Funktion des regionalen Abkommens in der Vereinbarung parallel durchgeführter unilateraler Liberalisierungsmaßnahmen.¹⁶⁵ Diese Definition widerspricht allerdings der grundlegenden Eigenschaft regionaler Abkommen. Es gibt keine Unterschei-

¹⁶¹ Diese Definition wird z.B. in der Untersuchung zu den Wohlfahrtswirkungen von Zollunionen von Sang-Seung Yi (1996), S.153ff. verwendet.

¹⁶² Vgl. Dieter, Heribert (1994), S.230.

¹⁶³ Auch im Rahmen der EU wird immer wieder die Diskussion zur Vertiefung versus Verbreiterung geführt. Die APEC sieht sich dieser Problematik ebenfalls gegenüber und hat ab 1998 ein Moratorium von 10 Jahren ausgesetzt.

¹⁶⁴ Vgl. APEC Eminent Persons Group (1994).

¹⁶⁵ Vgl. Vines, David (1995), S.47.

derung von innen und außen.¹⁶⁶ Anreize für weitergehende Barrierensenkung fehlen, da Drittländer zwar in den Genuß der Liberalisierungen kommen, umgekehrt aber keine Reziprozität herstellen müssen.¹⁶⁷ Verhandlungsmacht und dadurch erzielbare Liberalisierungen in Drittländern bleibt ungenutzt. Befürworter dieser Form des offenen Regionalismus argumentieren, daß insbesondere die asiatischen Schwellenländer im Zuge ihrer exportorientierten Entwicklungsstrategie gerade durch unilaterale Maßnahmen Wachstum und die zunehmende Interdependenz in der Region ermöglicht haben. Garnaut spricht in diesem Zusammenhang von "prisoners delight", da die Vorteile des gemeinsamen unilateralen Vorgehens allen zugute kommen.¹⁶⁸ Im Rahmen der APEC sollen gemeinsame unilaterale Maßnahmen ein wichtiger Bestandteil der Liberalisierungsanstrengungen sein. Als Anreiz soll das Eigeninteresse, die Vorbildfunktion, "peer pressure" etc. genügen.¹⁶⁹ Für eine solche Vorgehensweise ist es nicht erforderlich, die Anforderungen der WTO hinsichtlich regionaler Handelsabkommen (Freihandelszone oder Zollunion) zu erfüllen, da man keine Ausnahmeregelung vom Meistbegünstigungsprinzip beansprucht.

Diskutiert wird im Zusammenhang mit offenem Regionalismus die Anwendung des unbedingten Meistbegünstigungsprinzips nur "...in sectors in which export expansion deriving from liberalization is concentrated within the region."¹⁷⁰ Kommen hauptsächlich die Exporteure der Region in den Genuß der Liberalisierungsgewinne, dann sind solche Maßnahmen verständlicherweise leichter durchzusetzen und die Probleme aufgrund fehlender Anreize und Free - Rider - Verhaltens werden vermieden bzw. reduziert.

Realistischer als die Anwendung des unbedingten allgemeinen Meistbegünstigungsprinzips scheint die Anwendung einer bedingten Meistbegünstigung.¹⁷¹ Danach bietet die Gruppe allen Drittländern die regional vereinbarten Maßnahmen an, wenn diese sich im Gegenzug zu entsprechenden Liberalisierungen verpflichten. Diese Lösung hat großen Reiz, ist sie doch, gehen die Drittländer darauf ein, ein wirklicher Beitrag zum Erhalt des multilateralen Welthandelssystems. Es besteht allerdings die Gefahr, daß "bedingte" Meistbegünstigung als "Friß - oder - stirb" - Angebot aufgefaßt wird und feindselige Reaktionen verur-

¹⁶⁶ Vgl. dazu Inouchi, M. und T. Terada (1993), S.9 sowie Frankel, J.A. und S.-J. Wei (1995), S.6.

¹⁶⁷ Zu dieser Free - Rider - Problematik vgl. u.a. Bergsten, C. Fred (1997), S.553.

¹⁶⁸ Vgl. Garnaut, Ross (1996), S.28ff. Dieser Gedankengang baut auf den Argumenten von Cooper, C.A. und Massell, B.F. (1965) auf, die feststellten, daß unilaterale Liberalisierung für kleine Länder vorteilhafter als die Teilnahme an einer Zollunion ist. (vgl. dazu Kap. 2.2.1.2 dieser Arbeit)

¹⁶⁹ Vgl. Yamazawa, Ippei (1992), S.1527.

¹⁷⁰ Vgl. Garnaut, Ross (1996), S.7. Vgl. zu diesem Gedanken auch Frankel, J.A. und S.-J. Wei (1995), S.6.

¹⁷¹ Vgl. Yamazawa, Ippei (1996), S.132 und Bergsten, C. Fred (1997), S.554f.

sacht. Bergsten (1997) schätzt die Chancen dafür, daß Nichtmitglieder auf die Liberalisierungsangebote der APEC eingehen, als gut ein. Schließlich handelt es sich bei der APEC um die Hälfte der Weltwirtschaft.¹⁷² Falls Drittländer auf eine solche bedingte Meistbegünstigung nicht eingehen, dann entspricht das Abkommen dem klassischen geographisch diskriminierenden Präferenzhandelsabkommen und müßte dann, um GATT – konsistent zu sein, den Bestimmungen des Artikel XXIV des GATT entsprechen.

Unter der Bezeichnung "offener Regionalismus" kann man auch die Ausweitung des Anwendungsbereichs regional vereinbarter handelserleichternder Maßnahmen verstehen. D.h. Vereinheitlichung von Standards, Verbesserung der Transparenz etc. kommen auch Nichtmitgliedern zugute. Ähnliches gilt auch für die Einrichtung und Verbesserung von Infrastrukturen und anderen Maßnahmen zur Verringerung von Transaktionskosten.¹⁷³

Eine weitere denkbare Auslegung offenen Regionalismus beinhaltet zwar die Errichtung eines Präferenzhandelsabkommens, wirkt also diskriminierend, die Außenbarrieren der Region sollen aber im Zuge des Abkommens ebenfalls gesenkt werden. Die Reduzierung der Handelsschranken gegenüber Nicht - Mitgliedern muß nicht im selben Umfang erfolgen wie untereinander.¹⁷⁴ Diese Interpretation des offenen Regionalismus wendet die Forderungen von Kemp und Wan (1976) bzw. von McMillan (1993) an, die die Wohlfahrtsverluste der Drittländer bei regionaler Integration ausschließen wollen.¹⁷⁵

Im Zusammenhang mit offenem Regionalismus wird auch die flexible Handhabung von Anpassungsfristen für einzelne Mitglieder, die Möglichkeit von Ausnahmen, die Berücksichtigung besonderer Voraussetzungen bei weniger entwickelten Ländern etc. diskutiert.¹⁷⁶

Insbesondere im Zusammenhang mit pazifischen Integrationstendenzen und vor allem im Rahmen des APEC - Prozesses wird von offenem Regionalismus gesprochen. Die APEC verkündet in ihren Erklärungen, sie verfolge eine Liberalisierung und Erleichterung des Handels nach den GATT-Prinzipien, also ohne Diskriminierung Dritter. Sie wolle keinen geschlossenen Handelsblock bilden, sondern offenen Regionalismus praktizieren.¹⁷⁷ Eine genaue Definition wie die Umsetzung dieser Form der regionalen Liberalisierung erfolgen soll steht allerdings noch aus.¹⁷⁸

¹⁷² Vgl. Bergsten, C. Fred (1997), S.554.

¹⁷³ Vgl. Fuentes, Juan (1994), S.84; Garnaut, Ross (1996), S.7; Yamazawa, Ippei (1996), S.132.

¹⁷⁴ Vgl. dazu Frankel, J. und Wei, S.-J. (1995), S.6.

¹⁷⁵ Vgl. Kemp, M. und H. Wan (1976), S.284 sowie McMillan, John (1993), S.292ff.

¹⁷⁶ Vgl. dazu Fuentes, Juan (1994), S.84.

¹⁷⁷ Vgl. APEC (1991).

¹⁷⁸ Vgl. Bergsten, C. Fred (1997), S.545f.

3 Das Konzept der APEC

3.1 Der Entstehungsprozeß der APEC

Die APEC ist der vorläufige Höhepunkt schon länger beobachtbarer Tendenzen transpazifischer Annäherungsversuche. Bestimmte Gegebenheiten haben ihre Bildung ermöglicht. Dazu gehören die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ebenso, wie die Erfahrungen und Beziehungen aus bereits erfolgten Versuchen der Zusammenarbeit zwischen den Ländern des pazifischen Beckens.

In diesem Abschnitt erfolgt zunächst ein Überblick über die Vorläuferorganisationen der APEC in der asiatisch - pazifischen Region. Danach werden die Hintergründe und Rahmenbedingungen skizziert, die letztlich zur Gründung der APEC führten.

3.1.1 Kooperationsversuche vor der APEC - Gründung

Überlegungen zu möglichen Formen transpazifischer Zusammenarbeit wurden bereits in den 60er Jahren angestellt.¹⁷⁹ Die verschiedenen "Wellen" der Integrationsinitiativen können durchaus als Reaktionen auf die Entwicklung in Europa gesehen werden. In den Ländern des Pazifikraumes befürchtete man Isolierung und Ausgrenzung. Bis zur APEC - Gründung blieben diese Initiativen jedoch immer auf einer Nicht - Regierungsebene.

Die im folgenden vorgestellten Einrichtungen bzw. Ansätze der asiatisch - pazifischen Zusammenarbeit sind die Wegbereiter der APEC. Sie gaben wichtige Impulse und hielten den Dialog zwischen den verschiedenen Ländern aufrecht. Auch nach der Gründung der APEC haben diese Organisationen wertvolle Beiträge zur Arbeit in der APEC geleistet. Im Falle der PECC konnte die APEC sogar auf bereits vorhandenen Strukturen aufbauen. Die PECC beschäftigt sich mit den Fortschritten in der APEC und verfaßte z.B. ein Erklärung zu den Zielen von Bogor.¹⁸⁰ Außerdem sind Mitglieder des PECC auch in den Arbeitsgruppen und Beratungsausschüssen der APEC beteiligt.

Nicht berücksichtigt wurden hier Organisationen und Initiativen, die nicht direkt und ausschließlich die pazifische Kooperation zum Ziele haben.

¹⁷⁹ Vgl. Drysdale, P. und R. Garnaut (1989), S.28.

¹⁸⁰ Vgl. PECC (1995).

Abbildung 1:

Organisationen der Zusammenarbeit der Pazifikanrainer vor der APEC - Gründung

PAFTA: Pacific Free Trade Area, Vorschlag von Kyoshi Kojima 1964 zur Errichtung einer Freihandelszone, vermutlich als Reaktion auf die Bildung der EWG.

PAFTAD: Pacific Trade and Development Conference, Beginn 1968, Konferenzen zu verschiedenen regionalen Wirtschaftsfragen, vornehmlich Teilnehmer aus Wissenschaft und Forschung (Wirtschaftswissenschaftler).

OPTAD: Organization for Pacific Trade and Development, OECD-ähnliche Organisation für die Pazifikregion unter Mitarbeit von Sir John Crawford und Subiro Okita.

PBEC: Pacific Basin Economic Council, Zusammenschluß von Vertretern der Wirtschaft, die spezielle Fragen der regionalen Wirtschaft diskutieren, Mitglieder: ASEAN, Australien, Chile, Hongkong, Japan, Kanada, Mexico, Neuseeland, Taiwan, USA, Gründung 1967.

PECC: Pacific Economic Cooperation Conferences, jährliche Treffen von Wissenschaftlern, Geschäftsleuten und Regierungsvertretern, Beginn 1981, galt bis zur Gründung der APEC als wichtigste Einrichtung der asiatisch-pazifischen Zusammenarbeit. Teilnehmer: Australien, Chile (1990), China (1986), Hongkong (1990), Japan, Kanada, Südkorea, Mexiko (1990), Neuseeland, Papua-Neuguinea (1986), Peru (1990), South Pacific Forum¹⁸¹, (ehemalige) Sowjetunion, Taiwan (1986), USA. Außerordentliche Mitglieder: PBEC, PAFTAD.

3.1.1.1 Die "Pacific Free Trade Area" (PAFTA)

Einer der ersten Vorschläge zur wirtschaftlichen Kooperation der Pazifikanrainer wurde von Kyoshi Kojima 1964 vorgebracht. Der japanische Wirtschaftswissenschaftler plädierte für die Gründung einer "Pacific Free Trade Area" (PAFTA).¹⁸² Seine Initiative kann als Reaktion auf die Bildung der EWG in Europa erklärt werden. Die PAFTA war als Gegenstück zur EWG geplant und dementsprechend ähnlich dachte man sich ihren strukturellen Aufbau. Mitglieder sollten die fünf wichtigsten Pazifikanrainer werden, nämlich die USA, Kanada, Japan, Australien und Neuseeland. Die asiatischen Schwellenländer und die ASEAN - Staaten sollten die Option für einen späteren Beitritt erhalten.

In der geplanten Form wurde die PAFTA nie realisiert. Die auf den theoretischen Grundlagen der EWG beruhende Idee von Wissenschaftlern berücksichtigte zu wenig die großen Unterschiede zwischen der Pazifikregion und Europa. Zumal der politische Wille und allgemein die Anerkennung der Notwendigkeit eines solchen institutionellen Bündnisses fehlte.¹⁸³

¹⁸¹ South Pacific Forum, 1971 gegründet, Mitglieder: Australien, Cook Inseln, Fiji, Kiribati, Marshall Inseln, Mikronesien, Nauru, Neuseeland, Niue, Papua Neuguinea, Solomon Inseln, Tonga, Tuvalu, Vanuatu, West Samoa.

¹⁸² Vgl. zum PAFTA – Entwurf: Soesastro, M. Hadi (1990), S.374ff.

¹⁸³ Vgl. Oberweis, Birgit (1994), S.8.

Trotz des Scheiterns dieses Konzeptes bestand aber weiterhin ein Interesse an Kooperation vor allem auf wirtschaftlicher Ebene. Insbesondere die Handelsverbindungen zwischen Asien und Australien/Neuseeland (Australasien) motivierten verschiedene Initiativen, die die Erleichterung des Handels zum Ziel hatten. Auch die Entwicklungen in Europa, die Bildung, Vertiefung und Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft bildeten Anreize, über eine verstärkte pazifische Zusammenarbeit nachzudenken. In den folgenden Jahren wurden unterschiedliche Vorschläge diskutiert und es entstanden verschiedene regionale Gruppen. (Vgl. Abb.1)

3.1.1.2 Das "Pacific Basin Economic Council" (PBEC)

Die enger werdenden Wirtschaftsbeziehungen zwischen Australien und Japan bei gleichzeitiger Abschwächung der Bindungen an den Commonwealth führten zur Bildung des aus Geschäftsleuten bestehenden Committee for Japan - Australia Economic Cooperation im Jahre 1962. Daraus ging 1967 das PBEC hervor. Auf den jährlichen Konferenzen setzen sich Wirtschaftsvertreter der Region mit Fragen der Handels- und Investitionsverflechtung auseinander.¹⁸⁴ Zunächst bestand das PBEC aus fünf Industrieländern. Inzwischen gehören neun Mitgliedskomitees dem PBEC an Darüberhinaus gibt es etliche Sonderkomitees und ein Sekretariat in Singapur. Die Sonderausschüsse ähneln den "task forces" des PECC. Das PBEC betont die Bedeutung des privaten Sektors für die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb der Region. Das PBEC arbeitet eng zusammen mit dem PECC. So stellen die nationalen Vertreter des PBEC häufig ebenfalls die Wirtschaftsvertreter innerhalb der PECC - Delegationen.

3.1.1.3 Die "Pacific Trade and Development Conference" (PAFTAD)

1968 entstand die PAFTAD, deren jährliche Konferenzen informelle Treffen von Wirtschaftswissenschaftlern darstellen.¹⁸⁵ Die PAFTAD hat ein kleines Sekretariat in Canberra eingerichtet, ist ansonsten aber wenig institutionell geprägt. Grundsätzlich steht die Teilnahme an den PAFTAD - Konferenzen allen Pazifikanrainerstaaten offen. Dies hat dazu geführt, daß die Konferenzen sehr große Mitgliederzahlen aufweisen können. Man beschäftigt sich vorwiegend mit Fragen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region und zu den Handelsbeziehungen. Auf die Verbesserung der Kommunikation und des Daten- und Informationsaustausches wird dabei besonderes Augenmerk gelegt. Die Arbeit der PAFTAD findet damit überwiegend auf wissenschaftlicher Ebene statt, z.B.

¹⁸⁴ Zur PBEC vgl. Palmer, Norman D. (1991), S.137ff.

¹⁸⁵ Zur PAFTAD vgl. Palmer, Norman D. (1991), S.133ff.

werden Studien im betreffenden Bereich gefördert. Als Erfolg ist zu werten, daß das Konzept der PAFTAD bis heute erhalten blieb.

3.1.1.4 Die "Organization of Pacific Trade and Development" (OPTAD)

Wiederum von japanischer Seite wurde Anfang der 70er Jahre der Vorschlag vorgebracht, analog zur OECD, die "Organization of Pacific Trade and Development" einzurichten. Die OPTAD sollte als Organisation zwischen den Regierungen koordinierende Funktionen übernehmen. Hier versuchte man gar nicht erst eine stark institutionalisierte Organisation nach dem Vorbild der EG zu bilden, sondern konzentrierte sich auf eine formlose, funktionelle Zusammenarbeit. Dieses Konzept fand nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen, sondern auch bei Politikern Befürworter. Der spätere Außenminister Japans, Dr. Okita Suburo beteiligte sich maßgeblich an der Präsentation dieses Modells. Daß sich vor allem Japan für eine Vertiefung der pazifischen Zusammenarbeit einsetzte, hat sowohl politische (Stabilisierung der Region in Anbetracht der Entwicklungen in Indochina in den 70ern) als auch wirtschaftliche (Ölkrise zwang Japan zu Diversifizierung seiner Rohstoffquellen in Richtung der asiatischen Nachbarn) Gründe.¹⁸⁶ Auch Australien und Neuseeland zeigten zunehmend Interesse an der verstärkten Anbindung an die asiatisch - pazifische Region.

Dennoch wurden keine konkreten Schritte zur Umsetzung des OPTAD - Konzeptes unternommen. Ende der 70er Jahre vertiefte sich erneut die Diskussion um dieses Modell, da die USA sich zum ersten Mal an den Überlegungen zur pazifischen Zusammenarbeit beteiligten.¹⁸⁷ Das Committee on Foreign Relations des US - Senats beauftragte die Wissenschaftler Hugh Patrick von der Yale University und Peter Drysdale von der Australian National University mit einer Studie über die Realisierung eines Konzeptes der pazifischen Zusammenarbeit. Man kam zu dem Schluß, daß auf Grund der bestehenden Wirtschaftsbeziehungen eine solche Kooperation wünschenswert ist. Über die Form einer solchen Zusammenarbeit wurden jedoch kaum konkrete Aussagen getroffen. Dieses Interesse der beiden Industrieländer, Japan und die USA, führte zu Skepsis und Zurückhaltung der asiatischen Entwicklungs- und Schwellenländer. Die durch die Vergangenheit belasteten Beziehungen zwischen Japan und den anderen asiatischen Staaten und die Angst der weniger weit entwickelten Länder vor einer dominierenden Stellung Japans innerhalb eines Kooperationsverbundes führten dazu, daß es nie zur Verwirklichung des erarbeiteten Entwurfes kam.¹⁸⁸

¹⁸⁶ Vgl. Morhard, Jürgen (1991), S.188 - 205.

¹⁸⁷ Vgl. Soesastro, M. Hadi (1983), S.4.

¹⁸⁸ Vgl. Oberweis, Birgit (1994), S.9ff.

3.1.1.5 Das "Pacific Economic Cooperation Council" (PECC)

Die wichtigste Organisation zur asiatisch - pazifischen Zusammenarbeit auf Nicht - Regierungsebene ist das PECC.¹⁸⁹ Es wurde 1980 auf Initiative Japans und Australiens gegründet. Am ersten Treffen 1980 in Canberra¹⁹⁰ nahmen Vertreter aus 11 pazifischen Ländern teil (USA, Kanada, Japan, Australien, Neuseeland, Südkorea, und die ASEAN - Länder) sowie eine Delegation aus den pazifischen Inselstaaten. 1986 kamen China und Taiwan hinzu. Die einzelnen Delegationen bestehen aus je einem Regierungsvertreter, einem Wirtschaftsvertreter und einem Wissenschaftler. 1983 wurde ein ständiges Sekretariat in Jakarta eingerichtet. Man richtete Arbeitsgruppen (Task - Force - Gruppen) ein, die Programme zur Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen erstellen sollen. Das PECC beschränkt sich auf Wirtschaftsthemen und schließt damit ausdrücklich sicherheitspolitische Fragestellungen aus. Mit den Jahren wuchs die Bedeutung, wie auch die Anzahl der teilnehmenden Länder. Inzwischen sind 21 Pazifik - Länder vertreten, unter anderem auch die lateinamerikanischen Staaten Chile, Mexiko, Peru und Kolumbien sowie Rußland.

Die konkreten Ergebnisse betreffend, schränkt die lediglich indirekte Beteiligung der Regierungen die Wirksamkeit des PECC ein.¹⁹¹ Es können nur unverbindliche Empfehlungen an die Regierungen weitergeleitet werden. Grundsätzlich beruht die Entscheidungsfindung im PECC auf Konsens. Diese informelle Organisationsstruktur mit Vertretern aus den drei genannten Bereichen hat aber auch den Vorteil, daß sich kontroverse Positionen leichter im unverbindlichen Raum diskutieren lassen, daß die verschiedenen Blickrichtungen der vertretenen Gruppen jeweils direkt ausgetauscht werden können und daß sich leichter Konsens herstellen läßt.¹⁹² Der Schwerpunkt des PECC lag auf der Identifizierung, Erforschung und der Konsensbildung zu Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und nicht auf der Bildung eines institutionellen Rahmens. Durch den Dialog innerhalb des PECC wurde der Gedanke der pazifischen Kooperation am Leben erhalten und ständig erneuert. Es wurde ein Bewußtsein geschaffen und in funktioneller Hinsicht auf Ebene der Arbeitsgruppen durchaus Grundsteine für eine weitere Zusammenarbeit gelegt.¹⁹³

Das PECC kann als Vorläuferorganisation der APEC betrachtet werden. Wenn auch die APEC im Unterschied zum PECC und allen anderen bislang beschriebenen Organisationen den ersten multilateralen Kooperationsversuch auf Regie-

¹⁸⁹ Ausführlich behandelt wird das PECC bei Palmer, Norman D. (1991), S.140ff.

¹⁹⁰ Deshalb spricht man in diesem Zusammenhang auch häufig vom "Canberra - Prozeß".
Vgl. z.B. Kim, Chungsoo (1990), S.9.

¹⁹¹ Vgl. Oberweis, Birgit (1994), S.14.

¹⁹² Vgl. Yamazawa, Ippei (1996), S.119.

¹⁹³ Vgl. James, W.E. (1990), S.52.

rungsebene darstellt. In der APEC sind erstmals die Außen- und Handelsminister der teilnehmenden Länder einbezogen. Die APEC ist also die erste offizielle Kooperation, die die asiatische und die nordamerikanische Region einschließt.¹⁹⁴ Die Grundprinzipien der APEC, wie die Außenorientierung, das Konsensprinzip und die fehlende Institutionalisierung gepaart mit Pragmatismus wurden aus dem PECC übernommen.¹⁹⁵ Ebenso spielen weder im PECC noch in der APEC sicherheitspolitische Fragen eine Rolle.¹⁹⁶ Auch in organisatorischer Hinsicht greift die APEC auf Strukturen des PECC zurück. So sind in den APEC - Working Groups und den PECC- Task-Forces häufig die selben Länder vertreten.¹⁹⁷

3.1.2 Hintergründe und Rahmenbedingungen der APEC - Entstehung

Die regionalen und internationalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Impulse in Richtung einer engeren wirtschaftlichen Kooperation im asiatisch - pazifischen Raum auslösten, lassen sich folgendermaßen skizzieren:

Die Gründung der APEC kann als Reaktion auf die zunehmenden Regionalisierungstendenzen im Welthandel gesehen werden. Die Pläne zur Verwirklichung des Europäischen Binnenmarktes¹⁹⁸, die sich abzeichnende Hinwendung westeuropäischer Volkswirtschaften in Richtung Osteuropa und der weitere Abbau der Handelshemmnisse zwischen EG und EFTA lies eine Abschwächung der Bedeutung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Europa und dem pazifischen Raum erwarten.¹⁹⁹ Desweiteren bestand auf Seiten der asiatischen Länder die Befürchtung, daß durch die Gründung der Nordamerikanischen Freihandelszone ein sich abschottender nordamerikanischer Handelsblock entsteht. Die Angst, den Zugang zu den wichtigen Absatzmärkten in Nordamerika und Europa zu verlieren, nötigte die asiatischen und australasiatischen Länder, auf diese Tendenzen zu reagieren. So entstanden kleinere regionale Integrationsabkommen wie z.B. die AFTA. Es wurde aber auch die Bildung eines asiatischen Handelsblockes diskutiert.²⁰⁰ Aus Sicht der kleineren asiatischen Länder ist jedoch eine Gruppierung mit Japan als dominierenden Partner nicht erstrebenswert. Dies hat

¹⁹⁴ Vgl. Ro, Jae-Bong, (1993), S.2.

¹⁹⁵ Vgl. Elek, Andrew (1992), S.1, Elek spricht vom "intellektuellen Fundament", welches die PECC für die APEC bildet.

¹⁹⁶ Vgl. Dieter, Heribert (1994), S.222.

¹⁹⁷ Vgl. Hilpert, H.G. (1992), S.25.

¹⁹⁸ Ippai Yamazawa (1996, S.117ff.) stellt die pazifischen Kooperationsschübe seit den 60er Jahren in engen Zusammenhang mit den jeweiligen Entwicklungen in Europa.

¹⁹⁹ Vgl. Krause, Laurence B. (1990), S.10f.

²⁰⁰ Malaysias Ministerpräsident Mahathir schlug z.B. die Gründung des EAEC (East Asian Economic Caucus) vor.

zum einen historisch begründete Ursachen. Japan wird ob seiner Absichten gegenüber den asiatischen Nachbarn immer noch mißtrauisch beobachtet. Zum anderen sind die USA meist der wichtigste bzw. nach Japan der zweitwichtigste Handelspartner. Die Vertiefung der Tripolarisierung im Welthandel widerspricht damit den politischen und wirtschaftlichen Interessen der asiatischen Exportstaaten.²⁰¹ Außerdem versprach man sich aus der Einbeziehung der USA in eine multilaterale Organisation eine Abschwächung des vorhandenen bilateralen Drucks durch die USA.²⁰²

Ein zweiter wichtiger Punkt, der den APEC - Prozeß angeregt hat, war die nicht unbegründete Befürchtung eines Mißerfolges der GATT-Verhandlungen in der Uruguay-Runde.²⁰³ Die exportorientierten Länder in der Asien - Pazifik - Region ohne eigenen großen Binnenmarkt sind besonders stark von protektionistischen Abschottungstendenzen und des daraus folgenden schwächeren Wachstums des Welthandels betroffen. In den letzten Jahren zeichnete sich eine verstärkte Bereitschaft der etablierten Industrieländer ab, sich durch protektionistische Maßnahmen vor Konkurrenz insbesondere durch die NICs zu schützen. Die vermehrte Anwendung von Antidumpingmaßnahmen und anderen nichttarifären Hemmnissen im Rahmen des sogenannten "neuen" Protektionismus zeugt davon.²⁰⁴

Der bedeutendste Grund für den Wunsch nach vermehrter regionaler Zusammenarbeit lag und liegt jedoch weiterhin in der de facto - Integration der Region. Die durch Marktkräfte getragene zunehmende Verflechtung der Länder der Asien-Pazifik-Region wird auch in Zukunft das wichtigste Vehikel für die Kooperation darstellen.²⁰⁵ Insbesondere der wachsende Handelsanteil zwischen den asiatischen Ländern und den USA sowie Australien/Neuseeland ermöglichte die Bildung einer Organisation wie der APEC. Die Kooperation und Integration erfolgt darüberhinaus über Direktinvestitionen, Wanderungsbewegungen, Entwicklungshilfe etc.²⁰⁶ Die zunehmende Interdependenz der Länder wird allerdings von Spannungen begleitet, die zumeist auf die großen Unterschiede der wirtschaftlichen Entwicklung, der Faktor- und Ressourcenausstattung etc. zurückzuführen sind. So führten insbesondere die Ungleichgewichte der Zahlungsbilanzen zwischen den asiatischen Ländern und den USA zu Handelsstreitigkeiten²⁰⁷ und protektionistischen Maßnahmen (z.B. USA Trade Act 301). Dies zwang die beteiligten Parteien zu handeln. Z.B. wurde vom japanischen Premierminister Nakasone ein U.S. - Japan - Free Trade Agreement vorgeschla-

²⁰¹ Vgl. Drysdale, Peter (1991), S.5.

²⁰² Vgl. Hilpert, H.G. (1992), S.229.

²⁰³ Vgl. Lambert, James M. (1997), S.197.

²⁰⁴ Vgl. Gallant, N. und R. Stubbs (1997), S.205.

²⁰⁵ Vgl. Ro, Jae-Bong, (1993), S.2.

²⁰⁶ Vgl. Hilpert, H.G. (1992), S.228.

²⁰⁷ Vgl. Kim, Chungsoo (1990), S.12f.

gen. Vor diesem Hintergrund startete man auch das US - ASEAN Forum. Diese Initiativen ebneten dem Vorschlag, die APEC zu gründen, den Weg.²⁰⁸ Da man zum einen Nutzen aus der wirtschaftlichen Heterogenität der Region ziehen wollte, zum anderen die daraus entstehenden Unstimmigkeiten lösen möchte, sah man den Bedarf, einen regionalen Konsultationsmechanismus einzurichten.²⁰⁹

Die politischen Strukturen und Entwicklungen haben ebenfalls den Weg für eine asiatisch-pazifische Verbindung geebnet. Der Rückgang regionaler Spannungen, wie z.B. mit China und Vietnam ließen eine Annäherung zwischen den Pazifikanrainern möglich werden.²¹⁰

Zu diesen Entwicklungen gehören auch die veränderten weltpolitischen Bedingungen nach dem Ende des Ost - West - Konfliktes. Aus der bipolaren Machtverteilung entwickelt sich eine neue Weltordnung sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht.²¹¹

3.1.3 Die Gründungsinitiative

Am 31. Januar 1989 stellte der australische Ministerpräsident Bob Hawke sein Konzept einer asiatisch - pazifischen Zusammenarbeit in Seoul vor.²¹² Nach seinen Vorstellungen sollte die APEC ein Zusammenschluß der asiatischen und australasiatischen Länder werden, ohne Nordamerika und natürlich ohne Europa. Er machte mit diesem Vorstoß deutlich, daß Australien sich verstärkt um Integration in den asiatisch - pazifischen Raum bemüht. In einer näheren Anbindung vor allem an die dynamischen Länder Asiens sah und sieht man in Australien eine Möglichkeit, die wirtschaftliche Bedeutung des Landes auszubauen und die sich abschwächenden Bindungen an Großbritannien auszugleichen.

Es wurde betont, daß man nicht die Bildung eines wirtschaftlichen Blocks anstrebe, sondern die Stärkung des multilateralen Handelssystems.²¹³ In den folgenden Monaten wurde die Idee in den verschiedenen Pazifikländern vorgestellt und diskutiert. Wie schon bei früheren Initiativen befürwortete Japan den Vorstoß Australiens. Auf Skepsis stieß man dagegen bei den ASEAN - Ländern. Für sie bestand zunächst kein Anlaß für eine übergreifende Handelskooperation, da sie bereits über institutionalisierte Gesprächswege mit ihren wichtigsten Partnern, auch mit den Industrieländern in der Region, verfügten. Die ASEAN

²⁰⁸ Vgl. Yamazawa, Ippei (1996), S.119.

²⁰⁹ Vgl. Drysdale, Peter (1991), S.5.

²¹⁰ Vgl. Gardill, Jutta (1994), S.20.

²¹¹ Vgl. Bergsten, C. Fred (1994), S.25f.

²¹² Vgl. Pretzell, K.A. (1996), S.448.

²¹³ Vgl. u.a. Rezasyah, Teuku (1994), S.320.

sah deshalb keinen zusätzlichen wirtschaftlichen Nutzen in einer solchen Kooperation, sondern lediglich die Gefahr der Schwächung der Solidarität innerhalb der ASEAN. Man war sehr mißtrauisch gegenüber einer größeren institutionalisierten Form der Zusammenarbeit und befürchtete für sich eher nachteilige Auswirkungen. Insbesondere die Gefahr der Dominanz der Industrieländer innerhalb eines solchen Forums waren Grund für diese Haltung der ASEAN.²¹⁴

Aufgrund solcher Bedenken erweiterte man das Konzept Hawkes um die Länder Nordamerikas. Die ASEAN versprach sich davon ein Gegengewicht zu Japan. Japan erhoffte sich, damit eine Verschärfung der bilateralen Handelskonflikte mit den USA zu verhindern.²¹⁵ Die USA strebt danach, ihre Führungsrolle im pazifischen Becken zu erhalten und die bestehenden politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den Ländern der Region durch die Einbindung in den APEC - Prozeß sicherzustellen.²¹⁶

Durch die Betonung der informellen Struktur der Treffen, die Zurückhaltung Japans bei gleichzeitiger Einbeziehung der USA und die herausgehobene Stellung der ASEAN und die Verwendung ihrer Konsultationsmechanismen innerhalb der APEC, fanden sich die ASEAN - Länder dann bereit, sich am APEC - Prozeß zu beteiligen.²¹⁷

Noch im selben Jahr lud Australien die Handels- und Außenminister der ASEAN, der USA, Kanadas, Japans, Südkoreas und Neuseelands für November 1989 zu einer "Sondierungskonferenz"²¹⁸ in Canberra/Australien ein. 23 Minister aus den 12 Ländern trafen sich am 6. und 7. November. Die Canberra - Konferenz sollte der Information, dem Austausch der verschiedenen Vorstellungen zur zukünftigen Zusammenarbeit und zur Diskussion dienen.

Sie wurde jedoch dann deutlich mehr als ein Informationsaustausch.²¹⁹ Die Canberra - Konferenz wurde zur konstituierenden Sitzung der APEC.

Die Tatsache, daß Australien weder von asiatischer noch von amerikanischer Seite als Bedrohung empfunden werden kann, hat sicher zur Kompromißbereitschaft der Teilnehmer und damit zum Erfolg der Bemühungen zur Realisierung beigetragen. Ein Vorstoß aus japanischer oder US-amerikanischer Quelle wäre von den weniger entwickelten Ländern mit größerem Mißtrauen behandelt worden.²²⁰

²¹⁴ Vgl. Hilpert, H.G. (1992), S.231.

²¹⁵ Vgl. James, W.E. (1990), S.53.

²¹⁶ Vgl. Bergsten, C. Fred (1994), S.21.

²¹⁷ Vgl. auch Garnaut, Ross (1996), S.11.

²¹⁸ Vgl. Pretzell, K.A. (1996), S.449.

²¹⁹ Vgl. Pretzell, K.A.(1996), S.449.

²²⁰ Vgl. Hilpert, H.G.(1992), S.232.

Desweiteren trug man den "asiatischen" Vorbehalten mit Negativdefinitionen der APEC Rechnung. Man einigt sich leichter auf das was die APEC nicht sein soll, als auf das was sie sein sollte.

Mit der APEC sollte keine neue bürokratische Institution geschaffen werden, sondern ein Rahmen für die Zusammenarbeit der teilnehmenden Länder.²²¹ Dementsprechend ließ man die Frage nach der institutionellen Form der APEC zunächst offen. Eine Institutionalisierung der APEC, wie von den USA gewünscht, wurde für nicht so dringlich erachtet.²²² Vor allem die ASEAN - Länder, insbesondere Malaysia, standen einer Institutionalisierung sehr ablehnend gegenüber. Man einigte sich auf konsultative jährliche Treffen, die sich auf wirtschaftliche Fragestellungen beschränken. Man einigte sich weiterhin auf die Einrichtung von Arbeitsgruppen zu verschiedenen Bereichen. Dieses Arbeitsprogramm sollten der Verbesserung der Datenlage über Handel-, Investitions- und Technologie - Austausch dienen und die Möglichkeiten einer Intensivierung der Zusammenarbeit untersuchen. Man konzentrierte sich also auf die praktischen Aufgaben und schloß nach Möglichkeit konflikträchtige Themen, wie die Frage nach der Institutionalisierung, aus bzw. verschob diese fürs erste.

3.2 Struktur und Ziele der APEC

Nach dieser ersten konstituierenden Konferenz in Canberra 1989 entwickelte sich die APEC schnell weiter. Die Fortführung der transpazifischen Zusammenarbeit läßt sich bislang in drei Phasen einteilen.

In der ersten Phase nach der Gründung der APEC 1989 richtete man verschiedene Gesprächsforen zu bestimmten Themen- und Arbeitsbereichen ein. Höhepunkt dieser Entwicklung war das erste informelle Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs 1993 auf Blake Island in den USA. Die Mitgliederzahl erhöhte sich bis 1994 von 12 auf 18. Die Zusammenarbeit blieb lose, die Zielsetzungen unverbindlich bzw. visionär.

Die zweite Phase begann dann mit der konkreten Zielsetzung, bis zum Jahr 2020 den Handel und die Investitionen innerhalb der Region (vollständig) zu liberalisieren. Diesen Beschluß faßten die Staats- und Regierungschefs (Economic Leaders) bei ihrem zweiten Treffen 1994 in Bogor/Indonesien. 1995 und 1996 traf man Vereinbarungen wie dieses Ziel einer Freihandelszone erreicht werden soll.

²²¹ Auf die Schwierigkeit der Unterscheidung von Institution und informeller Zusammenarbeit weist besonders K.A. Pretzell (1995), S.130ff. hin.

²²² Gardill, Jutta (1994), S.23.

Seit Januar 1997 befindet sich die APEC in der dritten Phase ihrer Entwicklung. Die geplanten Maßnahmen sollen nun umgesetzt werden, um das Ziel des freien Handels und der freien Investitionen zu realisieren.

Im folgenden wird die Entwicklung der APEC anhand ihrer Mitglieder, ihrer Zielvorstellungen und ihrer Organisation aufgezeigt.

3.2.1 Die Teilnehmer

Am ersten Treffen der APEC nahmen die Außen- und Handelsminister aus Australien, Brunei Darussalam, Indonesien, Japan, Kanada, Süd - Korea, Malaysia, Neuseeland, den Philippinen, Singapur, Thailand und den USA teil. Als Beobachter lud man Vertreter der ASEAN, der PECC und des South Pacific Forums ein, die auch in der Folge ihren Beobachtungsstatus wahrnahmen. Der EG wurde der von ihr erwünschte Beobachterstatus nicht bewilligt.

Bereits bei diesem ersten Treffen erwähnte man die Bedeutung der VRChina, Hongkongs und Taiwans für den zukünftigen Wohlstand der asiatisch - pazifischen Region. Unter Berücksichtigung der ebenfalls anlässlich dieses Treffens formulierten "Allgemeinen Prinzipien" der Zusammenarbeit waren sich die Minister einig, daß eine Beteiligung dieser drei Volkswirtschaften am APEC - Prozeß wünschenswert sei. In den Allgemeinen Prinzipien wird die Erweiterung des Teilnehmerkreises grundsätzlich offen gehalten.²²³ Entscheidend für eine Beteiligung am APEC - Prozeß sind der Umfang der wirtschaftlichen Verbindungen innerhalb der Region und der Konsens zwischen den Teilnehmern, das entsprechende Land aufzunehmen. Nachdem man sich 1990 erneut positiv zur Einbeziehung der drei Chinas äußerte, nahmen dann 1991 beim Ministertreffen in Seoul auch die Vertreter der VRChina, Hongkongs und Taiwans, letzteres wird unter der Bezeichnung Chinese Taipei geführt, teil. Wiederum betonte man die prinzipielle Offenheit der APEC gegenüber weiteren Teilnehmern, soweit diese enge wirtschaftliche Beziehungen in der Region haben und die Ziele und Prinzipien der APEC akzeptieren.

In der gemeinsamen Erklärung zur vierten Ministerkonferenz 1992 erneuerte man dieses Bekenntnis zur Offenheit. Die Minister drückten aber auch ihre Ansicht aus, daß die APEC nun in eine Phase der Konsolidierung und Effektivierung eintritt und die Teilnahme weiterer Länder sorgfältig geprüft werden müsse. Aufgrund der sich abzeichnenden Integration in Nordamerika beschloß man die Prüfung einer Aufnahme Mexikos in die APEC. In Seattle 1993 begrüßte man dann bereits Mexiko und Papua - Neuguinea als neue Mitglieder und entschied positiv über die Aufnahme Chiles für das kommende Jahr. Die Aufnah-

²²³ Vgl. APEC (1989b).

me weiterer Interessenten wurde dann vorerst für drei Jahre verschoben, um sich auf die Steigerung der Effektivität der Zusammenarbeit zu konzentrieren.

1994 in Bogor waren dann mit Chile 18 Länder des asiatisch - pazifischen Raums vertreten. Bis zur jährlichen Konferenz im November 1996 sammelten sich elf Bewerber auf Mitgliedschaft.²²⁴ Daraufhin gab man dann in Manila bekannt, daß bis 1997 in Vancouver Aufnahmekriterien erarbeitet würden auf deren Basis man neue Mitglieder 1998 in Kuala Lumpur ankündigen würde, die dann 1999 in Auckland aufgenommen würden.

In Vancouver 1997 hat man dann entschieden, daß die Zahl der APEC - Mitglieder nicht unbegrenzt steigen soll. Die aufgestellten Richtlinien für die Aufnahme weiterer Mitglieder verlangen, daß der Bewerber der asiatisch-pazifischen Region angehören sollte und enge wirtschaftliche Verbindungen zu den APEC - Mitgliedern haben sollte. Insbesondere der Handelsanteil des Bewerbers mit den APEC - Ländern sollte "relativ hoch" sein. Desweiteren wird verlangt, daß das potentielle Mitglied eine außenorientierte, marktwirtschaftliche Wirtschaftspolitik verfolgt und die Ziele und Grundprinzipien der APEC, besonders die entsprechenden Erklärungen der Economic Leaders, akzeptiert. Der aufgenommene Bewerber muß gleich von Beginn an einen individuellen Aktionsplan (IAP) zur Durchführung erstellen und sich an den gemeinsamen Aktionsplänen (CAPs) in den Arbeitsprogrammen beteiligen. Über die Aufnahme wird zwischen den etablierten Mitgliedern im Konsens entschieden.²²⁵ Für Nichtmitglieder gibt es einen Gaststatus zur Teilnahme an den Arbeitsgruppen.

In Vancouver 1997 wurden Peru, Rußland und Vietnam aufgenommen. Damit erhöht sich die Zahl der Mitglieder auf 21. Die APEC - Regierungschefs vereinbarten in der Folge ein Moratorium von 10 Jahren.

3.2.2 Die Ziele der APEC

Zu Beginn stand die Schaffung einer Gesprächsrunde für den Meinungs- und Gedankenaustausch auf informeller Basis im Vordergrund. Die APEC stellte ein Forum für den regionalen Dialog zu den gemeinsamen ökonomischen Interessen dar. Es sollte ein "Konsultations- und Koordinierungsmechanismus zur Ermöglichung eines Interessenausgleichs zwischen den Teilnehmerländern und zur Sicherung eines tragfähigen Wachstums für die Region"²²⁶ entstehen.

²²⁴ Als Bewerber galten: Ecuador, Indien, Kolumbien, Macao, die Mongolei, Pakistan, Panama, Peru, Rußland, Sri Lanka, Vietnam.

²²⁵ Vgl. zu den Richtlinien für die Teilnahme an der APEC vgl. APEC (1997b).

²²⁶ APEC (1989a)

Man strebte eine verstärkte asiatisch - pazifische Zusammenarbeit an, deren oberstes Ziel der Erhalt und die Förderung der Entwicklung und des wirtschaftlichen Wachstums der Region ist. Gleichzeitig soll damit ein Beitrag zum Wachstum und zur Entwicklung in der Weltwirtschaft geleistet werden.²²⁷

Die Bedingungen, die zu den positiven ökonomischen Ergebnissen in der Vergangenheit geführt haben, sollen durch den informell gestalteten Meinungsaustausch und durch Diskussionen zwischen den Wirtschafts- und Handelsministern der APEC - Teilnehmer aufrechterhalten und verbessert werden. Man erhofft sich durch diesen Konsultationsmechanismus, mögliche Bedrohungen für die weitere positive wirtschaftliche Entwicklung rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Lösungen erarbeiten zu können.

Maßgeblich für die Entwicklung der Länder in der Region, so betonen die Teilnehmer der Ministerkonferenzen immer wieder, ist das offene multilaterale Welthandelssystem. Nur dadurch konnten die exportorientierten Entwicklungsstrategien der meisten ehemaligen Entwicklungsländer zu den realisierten Wachstumsraten führen und somit zu der daraus entstandenen zunehmenden wirtschaftlichen Interdependenz der Länder des Pazifiks. Insbesondere die Rolle der USA und Japans als Wachstumsmotoren der Region wurde hervorgehoben.²²⁸

Die sich abzeichnenden Gefahren für die zukünftige Entwicklung bestehen in der mangelnden Bereitschaft, die aufgrund globaler und regionaler Änderungen der Wirtschaftsstrukturen notwendigen Anpassungen vorzunehmen. Der Rückzug in protektionistische Maßnahmen aber würde die Gewinne aus der zunehmenden internationalen und regionalen Spezialisierung einschränken und das weitere Wachstum behindern.

Aus diesen Überlegungen leiten sich die zentralen Ziele der APEC ab: Zum einen setzt sie sich für den Erhalt und die Förderung des offenen multilateralen Welthandelssystems ein, zum anderen strebt sie die vermehrte Zusammenarbeit in der Region an, um Interdependenzgewinne zu steigern und um damit zum regionalen, wie zum globalen Wachstum beizutragen.²²⁹ Diese Förderung der Zusammenarbeit in Form von wirtschaftlicher und technischer Kooperation wurde 1994 ergänzt und erweitert um das ambitionierte Ziel, freien und offenen Handel in der asiatisch-pazifischen Region zu erreichen.

²²⁷ Vgl. APEC (1991).

²²⁸ Vgl. APEC (1989b).

²²⁹ Vgl. Rezasyah, Teuku (1994), S.320.

3.2.2.1 Förderung und Effektivierung der regionalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit

Im Zentrum dieser Überlegungen steht hier die bessere Ausnutzung der komparativen Vorteile, der Komplementarität der teilnehmenden Volkswirtschaften und das hier vermutete Potential für die zukünftige Entwicklung. In der Erklärung von Seoul (1991) heißt es dazu:

"Die Erträge der zunehmenden wirtschaftlichen Interdependenz sollen sowohl für die Region als auch für den Rest der Welt gesteigert werden, dazu soll die Förderung des Waren- und des Dienstleistungshandels, der Kapital- und Technologietransfers beitragen."

Und weiter:

"Die Reduzierung der Investitions- und Handelshemmnisse innerhalb der APEC soll fortschreiten und zwar auf GATT - konforme Weise, ohne Diskriminierung Dritter."²³⁰

Weiterhin wird in der Erklärung von Seoul die Bedeutung des privaten Sektors für die Dynamik des asiatisch - pazifischen Raumes betont, der deshalb gefördert werden soll, unter Anwendung der Prinzipien des freien Marktes.

Die Effektivierung der Zusammenarbeit soll durch Erleichterung und Förderung des Handels und des Kapital- und Technologietransfers sowie durch Förderung der Humankapitalbildung erfolgen. In den gleich zu Beginn eingerichteten Arbeitsgruppen sollen hierzu Daten gesammelt und verarbeitet werden sowie die Potentiale für Kooperation analysiert werden. Die Erleichterung soll z.B. durch Harmonisierung der Zollformalitäten, Vereinheitlichung von Standards und die Erhöhung der Transparenz von Gesetzen und Bestimmungen für Handel und Investitionen erfolgen.

Im Jahr 1994, mit der Erklärung von Bogor, erhielt die APEC eine neue Qualität. Anlässlich dieser Konferenz einigte man sich erstmals auf ein konkretes Ziel, nämlich die Schaffung freien Handels und freier Investitionen in der Asien - Pazifik - Region.²³¹ Die Teilnehmer der APEC verpflichteten sich, dieses Ziel bis zum Jahr 2020 zu erreichen. Wobei den Unterschieden im Entwicklungsstand der Länder insoweit Rechnung getragen wird, als für die Industrieländer das Jahr 2010 und für die Entwicklungsländer das Jahr 2020 als Zeitziel gilt. Allerdings ist einschränkend zu bemerken, daß sich einzelne Länder nicht an

²³⁰ APEC (1991).

²³¹ Vgl hierzu und im folgenden APEC (1994a). Die Berichte der beiden APEC - Beratungsgremien, die Eminent Persons Group und das Pacific Business Forum, haben wesentlich zum Zustandekommen der Bogor-Ergebnisse beigetragen. Vgl. APEC Eminent Persons Group (1993) und (1994).

diese Zeitvorgaben gebunden fühlen. Im großen und ganzen werden sie als unverbindliche Zeitvorstellungen betrachtet.

Die Maßnahmen der Liberalisierung sollen in GATT - konsistenter Weise, nach den Prinzipien des "offenen Regionalismus" erfolgen, also ohne Diskriminierung Dritter, so daß auch Nicht - APEC - Länder in den Genuß der Liberalisierungen und Erleichterungen kommen.

Wie dieses ambitionierte Ziel erreicht werden soll, hat man dann in den auf Bogor folgenden Konferenzen näher ausgearbeitet. Die Osaka "Action Agenda", die 1995 verabschiedet wurde und der "Manila Action Plan" von 1996 konkretisieren die Schritte in Richtung freien Handels und freier Investitionen.

Die Tätigkeiten im Rahmen des APEC - Prozesses lassen sich damit in zwei wesentliche Bereiche unterteilen: die wirtschaftliche und technische Kooperation (ECOTECH) und die Erleichterung und Liberalisierung des Handels und der Investitionen (TILF). Die engere Zusammenarbeit in spezifizierten Bereichen war neben der Besorgnis über den Ausgang der Uruguay - Runde des GATT der wichtigste Motivationsgrund für die Bildung der APEC und sie ist auch immer noch, insbesondere für die weniger weit entwickelten Länder der Hauptgrund für ihre Beteiligung. Die Arbeit erfolgt hier innerhalb der Arbeits- und Expertengruppen, während die Liberalisierungsmaßnahmen unter der Aufsicht des Committes on Trade and Investment erfolgen.

3.2.2.2 Erhalt und Stärkung des offenen multilateralen Welthandelssystems

Ausgehend von den Rahmenbedingungen und Motiven der APEC - Gründung nimmt es nicht Wunder, daß vor allem in den ersten Jahren des Bestehens der APEC die Unterstützung der laufenden GATT - Verhandlungen ein zentrales Anliegen der Zusammenarbeit war. Bereits beim ersten APEC - Ministertreffen 1989 äußerten die Teilnehmer das große Interesse der APEC - Länder am Erhalt und an der Stärkung des offenen multilateralen Welthandelssystems. Die Außen- und Handelsminister betonten auch, daß dieses Ziel am besten, weil am direktesten und auf breitester Basis erfolgend, durch das GATT angestrebt werden kann. Die APEC soll nicht das GATT ersetzen oder aushebeln, sondern unterstützen. Deshalb sei es Aufgabe der APEC den GATT - Verhandlungen zum Erfolg zu verhelfen.²³²

In den verschiedenen APEC - Ministerkonferenzen der folgenden Jahre drängte man also immer wieder darauf, daß alle APEC - Teilnehmer ihren Beitrag leisten sollten, ein umfassendes, frühzeitiges und erfolgreiches Ergebnis der Uruguay - Runde herbeizuführen. Die APEC berief in diesem Zusammenhang zu

²³² Vgl. APEC (1989b).

sätzlich zur jährlichen Konferenz der Außen - und Handelsminister "Sonder"-Konferenzen der Handelsminister und der Ministerialbeamten ein. So sollten sich abzeichnende Resultate der GATT - Verhandlungen diskutiert werden sowie die Möglichkeit, bestehende Hindernisse in den Verhandlungen aus dem Weg zu räumen. Die Tatsache, daß in den Jahren 1990 bis 1993 bei den jährlichen Treffen der Handels- und Außenminister zusätzlich zu den Joint Statements jeweils eine Erklärung zur Uruguay - Runde verabschiedet wurde, verdeutlicht, daß die GATT - Verhandlungen ein zentrales Anliegen der APEC waren. In diesen Erklärungen bestätigten die Minister wiederholt die große Bedeutung eines positiven Ergebnisses der GATT - Verhandlungen für den Erhalt des Wirtschaftswachstums.²³³ Die Minister riefen in ihren Erklärungen die Mitglieder aber auch die anderen GATT - Verhandlungsparteien dazu auf, die eigenen Positionen zu überdenken, Flexibilität zu zeigen und damit ein weitreichendes Ergebnis, auch in den kritischen Bereichen wie Agrargüter, Textilien und Bekleidung, Dienstleistungen und Marktzugangsbestimmungen sowie geistige Eigentumsrechte zu erzielen.²³⁴ Die Minister forderten die Mitglieder auf, ihren "politischen Willen in Taten am Verhandlungstisch"²³⁵ umzusetzen.

Auch die Staats- und Regierungschefs der APEC - Länder betonten in ihrer Erklärung nach ihrem ersten informellen Zusammentreffen in Blake Island/ Seattle 1993, daß die Grundlage für das Wirtschaftswachstum der APEC - Länder das offene multilaterale Handelssystem war und deshalb die APEC sich für dessen Erhalt einsetzen müsse. Desweiteren äußerten sie, daß "Increased participation by APEC economies in a strengthened GATT system also will facilitate greater regional cooperation."²³⁶ Somit gehörte das Ziel der Vertiefung und Erweiterung der Ergebnisse der Uruguay - Runde neben der regionalen Liberalisierung und der Erleichterung von Handel und Investitionen zu den drei Aufgabebereichen der APEC, die die Leaders in ihrem "Vision Statement" 1993 formulierten.

Nach Abschluß der Uruguay - Runde bekräftigte man die Entschlossenheit, die vollständige und rechtzeitige Durchführung der Uruguay - Beschlüsse durchzusetzen. Flankierende Maßnahmen, die die Durchführung der GATT - Ergebnisse erleichtern können, sollen z.B. in Form von Seminaren und Workshops stattfinden. Die Minister sehen die Rolle der APEC als Impulsgeber für weitere Handelsliberalisierungen.

Die Staats - und Regierungschefs einigten sich in Bogor 1994 sogar darauf, eine beschleunigte Umsetzung der GATT - Bestimmungen anzustreben und dar-

²³³ Vgl. APEC (1991).

²³⁴ Vgl. APEC (1992).

²³⁵ Vgl. APEC (1992) und (1993).

²³⁶ Vgl. APEC (1993a).

überhinaus weitere Maßnahmen zur Stärkung des multilateralen Handelssystems durchzuführen.

Man verpflichtete sich in dieser Erklärung zu weiteren unilateralen Liberalisierungsmaßnahmen und versprach, einen "Stillstand", d.h. keine Einführung von Maßnahmen, die zu einer Erhöhung des Protektionsniveaus führen.²³⁷

Auch die Nicht - APEC - Länder wurden aufgerufen zum Erhalt des Multilateralismus beizutragen.

Auch in ihrer Erklärung von Bogor 1994 versicherten die Economic Leaders, daß die APEC kein nach innen orientierter Handelsblock werden soll. Das Ziel des offenen freien Handels und der freien Investitionen in der Region soll in einer GATT - konsistenten Weise erfolgen und impulsgebend für weitere Liberalisierungen auf multilateraler Ebene sein. Auch Nichtmitglieder der APEC sollen von den regionalen Liberalisierungsmaßnahmen profitieren. In welcher Form dies genau ermöglicht werden soll wird allerdings nicht ausgeführt.

3.2.3 Institutionalisierung

Beim ersten Ministertreffen der APEC - Teilnehmer 1989 in Canberra beschloß man, daß vorerst keine Entscheidungen über eine besondere Struktur der Konferenzen oder unterstützende Einrichtungen getroffen werden sollten.²³⁸ Die Ansicht, daß ein institutionelles Gefüge nicht zum informellen, unverbindlichen Charakter der Zusammenkünfte im Rahmen der APEC passe, blieb erhalten. Vor allem die asiatischen Mitglieder lehnen einen als westlich empfunden formalen Aufbau von Organisationseinheiten ab. Dem gemäß versteht sich die APEC nicht so sehr als Institution oder Organisation. Die APEC - Teilnehmer sprechen im allgemeinen lieber von Prozeß.²³⁹ Auf indirekte Weise ist aber doch eine Quasi-Institutionalisierung nach und nach erfolgt, nicht zuletzt auf Betreiben der USA und der anderen vor allem westlichen Mitglieder.²⁴⁰ Zu Beginn bestand die APEC lediglich aus den einmal jährlich stattfindenden Konferenzen der Handels- und Außenminister, den Treffen der Ministerial- und Verwaltungsbeamten (SOM) und den themenbezogenen Arbeitsgruppen. Der lockere Gesprächskreis wurde aber dann doch durch die Einrichtung eines Sekretariats und zahlreicher weiterer Gesprächs- und Beratungsgruppen, durch die genauere Bestimmung der Ziele, des Ausmaßes und der Art und Weise der Zu-

²³⁷ Vgl. APEC (1994a).

²³⁸ Vgl. APEC (1989a).

²³⁹ Vgl. z.B. Drysdale, Peter (1991), S.4.

²⁴⁰ Neben den USA befürworteten auch Australien, Neuseeland, Kanada sowie Südkorea eine stärkere Institutionalisierung. Vgl. hierzu auch: Pretzell, Klaus-Albrecht (1995), S.130. Zum Institutionalisierungsprozeß multilateraler diplomatischer Beziehungen vgl. auch Harris, Stuart (1993), S.304 sowie Aggarwal, Vinod K. (1993), S.1029ff.

sammenarbeit sowie des Teilnehmerkreises zu einer organisierten und bestimmten Regeln unterliegenden Form der Zusammenarbeit. Insbesondere durch das 1993 erstmalig und seither regelmäßig im Anschluß an die alljährliche Ministerkonferenz stattfindende Treffen der Regierungschefs wurde die APEC als Institution aufgewertet. "... the leaders in Seattle began the process of converting APEC from a purely consultative body into a substantial international institution."²⁴¹ Trotzdem ist die APEC immer noch vergleichsweise unstrukturiert.²⁴²

Grundsätzlich beruht die Arbeit der APEC auf dem Konsensprinzip, d.h. es werden solange Verhandlungen geführt und Kompromisse ausgearbeitet, bis alle Länder einem Ergebnis zustimmen können. 1991 verpflichteten sich die Mitglieder selbst, ihre Aktivitäten und Arbeitsprogramme auf der Basis eines offenen Dialogs mit gleichem Respekt für alle Sichtweisen und Meinungen aller Teilnehmer, durchzuführen.²⁴³ Stets soll die Verschiedenheit der Teilnehmer in Entwicklungsstand, Staatsform und Kultur berücksichtigt werden. Es gibt keine Verfassung und keine Geschäftsordnung für die Ministerkonferenzen und die Arbeitskonferenzen, es besteht keine rechtliche Verbindlichkeit der gefaßten Beschlüsse und damit sind auch keine Sanktionsmöglichkeiten bei Nicht-Einhaltung vorgesehen. Die Treffen werden als informelle Möglichkeit des Gedankenaustausches bezeichnet. Die APEC besitzt keine Rechtspersonlichkeit.

Bemerkenswert ist das häufig als asiatische Arbeitsweise bezeichnete Vorgehen, alles trennende auszuklammern, strittige (institutionelle) Fragen zu übergehen, um gleich auf konkrete Bereiche der Zusammenarbeit einzugehen, sofort mit der Arbeit in den Working Groups zu beginnen.²⁴⁴

Diese "weiche" Form der Zusammenarbeit mag zum einen hinderlich für die Erzielung konkreter Ergebnisse sein, zum anderen bewirkt sie aber den Wegfall aufwendiger Debatten zu Organisations- und Finanzierungsfragen. Eine Bürokratisierung mit der ihr innewohnenden Eigendynamik ist nicht möglich, Flexibilität bei der Wahl der Arbeitsbereiche etc. ist gewährleistet. Darüberhinaus kann sich kein Dritter auf die rechtliche Bindung gefaßter Beschlüsse berufen, wenn er sich diskriminiert fühlt. Außerdem war die fehlende Institutionalisierung und unverbindliche Form der Zusammenarbeit ausschlaggebend für die Bereitschaft vieler (asiatischer) Staaten überhaupt an diesem Prozess mitzuwirken. Da kein Souveränitätsverzicht geübt werden muß (wie z.B. in der EG) können Befürchtungen der Entwicklungsländer von den Industrieländern dominiert zu werden, zerstreut werden.

²⁴¹ Bergsten, C. Fred (1994), S.21.

²⁴² Vgl. Gallant, N. und R. Stubbs (1997), S.212.

²⁴³ Vgl. APEC (1991), Erklärung von Seoul.

²⁴⁴ Vgl. u.a. Hilpert, H.G. (1992), S.234f.

Die Durchführung und die Inhalte der zentralen Treffen liegt weitgehend in den Händen des jeweiligen Gastgeberlandes, darüberhinaus sind auch die Arbeitskonferenzen etc. stark an die jährlichen Ministerkonferenzen und Leaders Meeting angeknüpft.²⁴⁵ Dies bewirkt einen großen Einfluß auf die Ergebnisse der Konferenzen durch den jeweiligen Gastgeber, erfordert aber auch großen Verwaltungsaufwand. Insbesondere bei den ASEAN - Ländern, in denen jedes zweite Treffen stattfindet, wird die Kapazität für den bürokratischen Aufwand überbeansprucht, wenn gleichzeitig noch zahlreiche Konferenzen der ASEAN zu bewältigen sind.

Ein weiteres Problem könnte aus diesem "Gastgeberprinzip" entstehen, wenn im Jahr 1998 Malaysia und kurz darauf China Gastgeber für die APEC - Meetings sind. Bislang waren die Gastgeberländer stets sehr bemüht, der APEC zu Fortschritten zu verhelfen. Malaysia, bzw. sein Ministerpräsident Mahathir ist aber ein eher skeptisches und zögerliches APEC - Mitglied. Auch China gehört nicht gerade zu den engagiertesten Vertretern des "offenen Regionalismus".

Auch die Frage ob erst die später aufgenommenen Mitglieder wie Papua Neuguinea und Chile erst einmal den APEC - Vorsitz übernehmen sollen, bevor z.B. Australien, das großes Interesse an der erfolgreichen Fortentwicklung der APEC hat, wieder ein APEC - Treffen organisieren kann, ist nicht unmaßgeblich für die Zukunft des APEC - Prozesses.²⁴⁶

Die verschiedenen Gesprächs- und Beratungsgruppen der APEC werden im folgenden näher beschrieben. Abbildung 2 verschafft einen Überblick.

3.2.3.1 Die Konferenzen der APEC - "Wirtschaftsführer"

Die Treffen der "APEC Economic Leaders" finden im Anschluß an die einmal im Jahr stattfindenden Konferenzen der Außen- und Handelsminister statt. Es handelt sich hierbei um inoffizielle, informelle Gipfeltreffen. Ein Grund für die Verwendung des Begriffs Wirtschaftsführer (Economic Leaders) liegt in der politischen Sondersituation von Taiwan und Hongkong. Deswegen wird in der APEC auch nicht die Bezeichnung "Gipfeltreffen" ("summit meeting") verwendet, sondern unverbindlicher von "meeting" gesprochen. Auch spricht man nicht von Nationen oder Ländern sondern lieber von Mitgliedern und Volkswirtschaften.

Das erste Treffen der „Wirtschaftsführer“ fand am 20. November 1993 in Blake Island statt, Gastgeber war US-Präsident Clinton, der zu diesem Treffen in "Casual Wear" zur Betonung des informellen Charakters einlud.

²⁴⁵ Vgl. hierzu Gallant, N. und R. Stubbs (1997), S.213f.

²⁴⁶ Vgl. Gallant, N. und R. Stubbs (1997), S.214.

Die Wirtschaftsführer verfassen gemeinsame Erklärungen, in denen sie Ziele und Ansichten sowie Entscheidungen und Anweisungen an die verschiedenen Organe der APEC formulieren. So erklärten die „Wirtschaftsführer“ 1994 in Bogor das Ziel, freien Handel und freie Investitionen bis zum Jahr 2020 in der APEC – Region zu erreichen.²⁴⁷

3.2.3.2 Die Konferenzen der Außen- und Handelsminister

Die jährlichen Konferenzen der Außen- und Handelsminister ("Ministerial Meetings") sind neben dem „Leaders Meeting“ das zentrale Instrument der APEC. Hier werden die auf Konsens beruhenden Entscheidungen zu den gemeinsamen Zielen und Vorgehensweisen getroffen. Die anlässlich der Treffen verfaßten Erklärungen geben die Absichten der APEC bekannt. Die Minister richten ihre Weisungen an die Ministerial- und Verwaltungsbeamten (SO) und an die anderen APEC - Einrichtungen.

Der APEC-Vorsitz rotiert jährlich zwischen allen Mitgliedern. Das jeweils gastgebende Land des jährlichen Treffens der Außen- und Handelsminister stellt den Vorsitzenden.

Bereits während der konstituierenden Sitzung in Canberra 1989 einigte man sich darauf, daß jedes zweite Ministertreffen in einem ASEAN-Land stattfinden wird.²⁴⁸

3.2.3.3 Die Konferenzen der Ministerial- und Verwaltungsbeamten

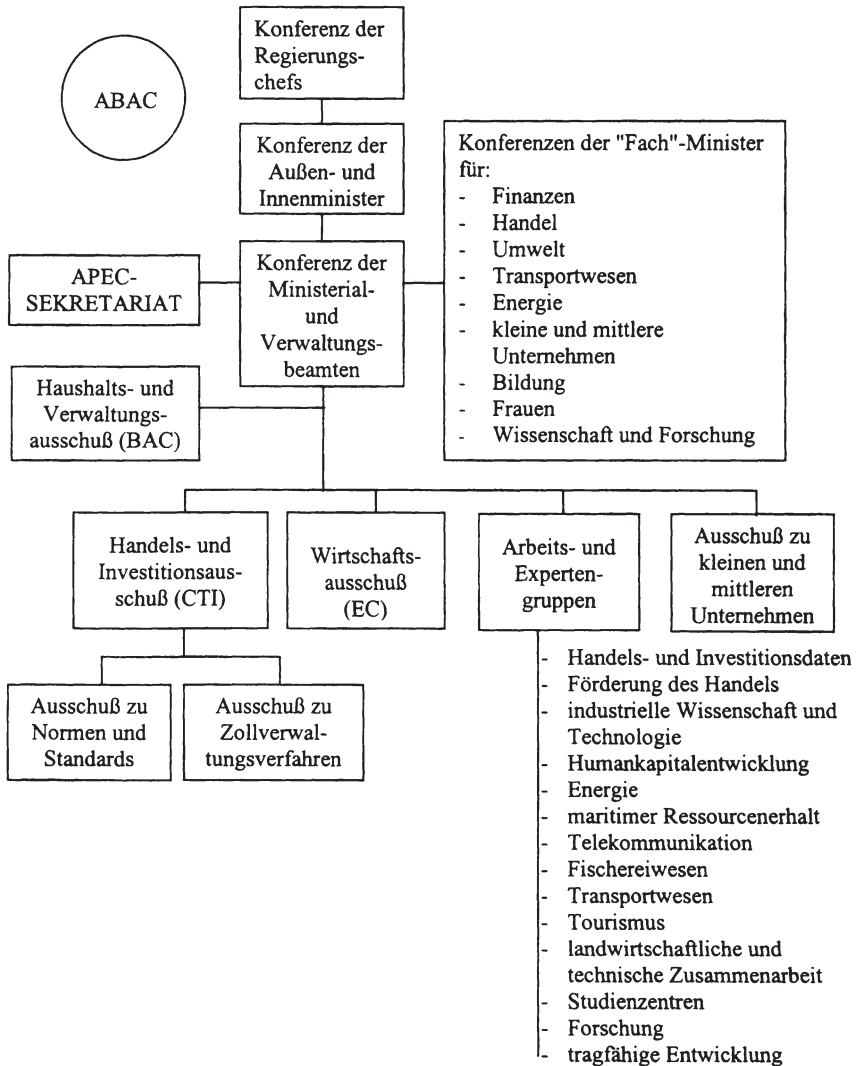
Die "Senior Official Meetings" (SOM) finden regelmäßig zwischen den Ministertreffen statt. In diesen Arbeitskonferenzen werden die Weisungen der Minister ausgeführt und Empfehlungen für das nächste Ministertreffen ausgearbeitet. Das SOM setzt sich aus ein bis zwei höheren Regierungsbeamten aus jedem Mitgliedsland zusammen.²⁴⁹ Die "Senior Officials" überwachen und koordinieren die Arbeit in den Arbeitsgruppen und in den anderen APEC - Foren. Sie legen den Ministern einen jährlichen Bericht über die Fortschritte der APEC - Projekte vor.

²⁴⁷ Vgl. APEC (1994a).

²⁴⁸ Vgl. APEC (1989).

²⁴⁹ Vgl. Yamazawa, Ipppei (1996), S.120.

Abbildung 2: Organisationsstruktur der APEC



Quelle: eigene Zusammenstellung.

3.2.3.4 Das Sekretariat

Das Sekretariat mit Sitz in Singapur wurde anlässlich der 4. Ministerkonferenz in Bangkok 1992 gegründet. Die Einrichtung des Sekretariats kann als Zeichen der zunehmenden Institutionalisierung interpretiert werden, obwohl es zunächst nur mit sehr kleinem Etat ausgestattet wurde. Das Sekretariat dient zur Unterstützung und als Koordinationsstelle der diversen APEC - Tätigkeiten.²⁵⁰ Es ist den Weisungen der Ministerial- und Verwaltungsbeamten (SO) unterworfen. Das Sekretariat soll die Verbreitung von Informationen koordinieren. Desweiteren bearbeitet es Anfragen von Nichtmitgliedern zur Teilnahme an den Arbeitsgruppen und es veröffentlicht die APEC - Dokumente.

3.2.3.5 Ausschüsse

a) Der Haushalts- und Verwaltungsausschuß

Die Einrichtung des Haushalts- und Verwaltungsausschusses (BAC) wurde 1993 beschlossen. Er soll die Ministerial- und Verwaltungsbeamten in Bezug auf Budget - und Finanzfragen beraten und unterstützen. Er gibt Empfehlungen zur Struktur und Höhe des Haushalts, prüft Mittelanfragen, bewertet Projektvorschläge etc.. Der Ausschuß überprüft die Tätigkeiten und Ergebnisse der Arbeitsgruppen und ermittelt Ansätze zur Rationalisierung und Effektivierung der APEC – Tätigkeiten. Er tagt in der Regel zweimal im Jahr.

1993 hat man noch ein Budget von gerade mal 2 Mio. US\$ zur Verfügung beschlossen. 1997 waren es dann bereits über 8 Mio.US\$, der Etat für 1998 beträgt ca. 7,5 Mio. US\$. Dieser APEC - Fonds wurde eingerichtet, um die Verwaltungs- und Durchführungskosten der APEC zu decken. Er setzt sich aus Beiträgen der Mitglieder sowie zusätzlichen Mitteln aus privater und öffentlicher Hand zusammen.

b) Der Handels- und Investitionsausschuß

Dieser Ausschuß wurde anlässlich des 5. Ministertreffens in Seattle 1993 eingerichtet.²⁵¹ Er koordiniert die Liberalisierungs- und Erleichterungsmaßnahmen für Handel und Investitionen in den verschiedenen, im Aktionsprogramm von Osaka spezifizierten Bereichen. Darüber hinaus werden auch Fragen der Handelspolitik diskutiert. Dem Handels- und Investitionsausschuß (CTI) sind außerdem zwei Unterausschüsse zugeordnet, die sich mit Normen und Standards sowie Zollverwaltungsverfahren befassen. Die Hauptaufgabe des CTI besteht in der Entwicklung, Verbesserung und Erweiterung der „Gemeinsamen Aktions-

²⁵⁰ Vgl. APEC (1994b).

²⁵¹ Vgl. APEC (1993b).

pläne“, die entsprechend dem Osaka Aktionsprogramm und dem Aktionsplan von Manila 1996 (MAPA 96) erstellt werden.

Der Handels- und Investitionsausschuß erstellt einen jährlichen Bericht mit Empfehlungen zur Liberalisierung und Erleichterung von Handel und Investitionen, der auf dem jährlichen Treffen der Außen- und Handelsminister vorgelegt wird.

Die bisherige Arbeit des CTI umfaßte z.B. die Definition der „Nichtbindenden Investitionsprinzipien“, die Entwicklung der „Gemeinsamen Aktionspläne“ entsprechend dem MAPA 96. Insgesamt ist die Arbeit des CTI darauf ausgerichtet, die Transaktionskosten grenzüberschreitender Aktivitäten zu reduzieren und zur Verringerung der Unsicherheit sowie zur besseren Vorhersehbarkeit in der Wirtschaft beizutragen.

d) Der Wirtschaftsausschuß

Der Wirtschaftsausschuß (EC) der APEC wurde im November 1994 als offizieller ständiger Ausschuß eingerichtet.²⁵² Er entstand aus der Ad Hoc - Gruppe für Wirtschaftstrends und Wirtschaftsfragen, die 1991 in Seoul eingerichtet wurde.

Innerhalb des Wirtschaftsausschusses werden Informationen und Meinungen unter den Mitgliedern ausgetauscht. Er soll dem gegenseitigen Verständnis dienen und verbreitet Informationen.

Der Wirtschaftsausschuß soll Gutachten und Berichte zu Wirtschaftstrends, und Wachstum in der Region erstellen. Der jährlich verfaßte „APEC Economic Outlook“ (seit 1995) zeigt mittelfristige Trends auf und soll als politische Grundlage dienen. Im „Outlook 1997“ finden z.B. die Währungsinstabilitäten in der Region gegen Ende 1997 Berücksichtigung und es wird auf Möglichkeiten hingewiesen, wie auf diese reagiert werden kann.

Der Wirtschaftsausschuß befaßt sich auch mit den Auswirkungen wachsender Bevölkerung und Wirtschaft auf Nahrung, Energie und Umwelt. Zu diesem Themenfeld wurde ein Symposium organisiert, bei dem Wissenschaftler, Regierungsvertreter und Experten aus Nichtregierungsorganisationen und aus der privaten Wirtschaft vertreten waren.²⁵³ Der Wirtschaftsausschuß wird die Tätigkeiten der APEC in diesem Bereich zu einem Bericht zusammenfassen, der den „Wirtschaftsführern“ 1998 vorgelegt wird.

Darüberhinaus erarbeitet und veröffentlicht der EC Studien zu APEC – relevanten Themen, z.B. zu den Wirkungen der Liberalisierung und Erleichterung im Rahmen der APEC.

²⁵² Vgl. APEC (1994b).

²⁵³ Vgl. APEC (1997b).

e) Ausschuß zu kleinen und mittleren Unternehmen

Auf Empfehlung der Fachministerkonferenz zu kleinen und mittleren Unternehmen hat man im Februar 1995 die Ad Hoc – Gruppe für kleine und mittlere Unternehmen eingerichtet.²⁵⁴ Damit wird der Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen für die wirtschaftliche Entwicklung Rechnung getragen.²⁵⁵ Der Ausschuß hat einen Rahmen vorgegeben, wie die verschiedenen APEC – Einrichtungen ihre Tätigkeiten mit Bezug zu kleinen und mittleren Unternehmen strukturieren können. Der Ausschuß hat einen Ratgeber für kleine und mittlere Unternehmen herausgegeben.

3.2.3.6 Die Arbeits- und Expertengruppen

Bereits bei der APEC - Gründung 1989 in Canberra wurden 7 Arbeitsgruppen eingerichtet, die sogleich mit der Arbeit begannen. Im Jahr darauf erweiterte man die Zahl der Arbeitsgruppen auf insgesamt 10 konkrete Bereiche engerer Zusammenarbeit. Für die Arbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen ist ein oder sind mehrere Länder, die sogenannten "shepherds" verantwortlich.

Wo immer dies möglich war, baute man auf den bereits vorhandenen Einrichtungen insbesondere solche des PECC und des PBEC auf. In den Arbeitsgruppen sind Beamte und Experten aus allen Mitgliedsländern tätig. Zu den Ministertreffen wird ein gemeinsamer Bericht der Arbeitsgruppen vorgelegt, anhand dessen Fortschritte festgestellt werden können und die Weichen für das Arbeitsprogramm gegebenenfalls neu festgelegt werden. Den "Senior Officials" obliegt es, doppelte Bearbeitung und Überschneidungen zu vermeiden und Komplementaritäten zu erkennen. Die grundsätzliche Offenheit des APEC - Prozesses ermöglicht auch Nicht - Mitgliedern die Mitarbeit in APEC - Projekten.²⁵⁶ Im folgenden werden die 10 Bereiche, für die die APEC Arbeitsgruppen eingerichtet hat kurz skizziert.²⁵⁷

Die Arbeit zu *Handels- und Investitionsdaten* konzentriert sich auf die Schaffung einer verlässlichen und vergleichbaren Datengrundlage zum Waren- und Dienstleistungshandel sowie zu den Investitionsströmen. Es werden gemeinsame Prinzipien und Standards entwickelt und die Verfügbarkeit der Daten verbessert. Man hat in der Zeit des Bestehens der APEC eine Handels- und Investitionsdatenbank eingerichtet, die Daten zum Warenhandel enthält. Man arbei-

²⁵⁴ Vgl. APEC (1994b).

²⁵⁵ Vgl. auch APEC (1994b).

²⁵⁶ Vgl. APEC (1992).

²⁵⁷ Zu den Aufgabenbereichen der Arbeitsgruppen vgl. APEC (1989b), (1990), (1991), (1992), (1993b), (1994b), (1995), (1996).

tet daran, diese Datenbank um Daten zum Handel mit Dienstleistungen und zu den internationalen Investitionen zu erweitern.

Die Arbeitsgruppe zur *Förderung des Handels* soll zur Vereinfachung und der Förderung des Handels zwischen den APEC - Ländern sowie mit den Drittländern beitragen, damit Gewinne aus der internationalen Spezialisierung und komparative Vorteile soweit wie möglich ausgenutzt werden können. Die Ziele sind hier u.a. die Verbesserung des Austauschs handelsrelevanter Daten und insbesondere deren Verfügbarkeit für die privaten Wirtschaftssubjekte. Man richtete z.B. ein elektronisches Informationsnetzwerk ein, das den Austausch von Handels- und Industriedaten ermöglicht. Desweiteren werden Seminare und Weiterbildungsmaßnahmen zur Förderung des Handels veranstaltet. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die enge Zusammenarbeit der öffentlichen Stellen mit dem privaten Wirtschaftssektor. Man organisierte bereits zwei internationale APEC – Handelsmessen, 1994 in Osaka und 1997 in Yantai, Shandong (VR China).

Die Arbeitsgruppe zu *industrieller Wissenschaft und Technologie (IST)* hieß bis 1994 noch "Investitions- und Technologietransfer". Demgemäß beschäftigte man sich hier in den ersten Jahren des Bestehens der APEC mit der Einrichtung eines Informationsnetzwerkes zu Investitionen und Technologien sowie den Möglichkeiten für den Aufbau sogenannter Technologieparks. Seit 1994 konzentrierte sich die Gruppe vermehrt auf Fragen der industriellen Forschung und Technologie (Umbenennung). Es wurden Projekte wie die APEC Technomart²⁵⁸ durchgeführt, um den Technologietransfer zu erleichtern und den Informationsfluß zwischen den Mitgliedern zu verbessern. Priorität haben Projekte zur weiteren Verbesserung des Informations- und Technologieaustausches, Austausch von Wissenschaftlern/Forschern, Förderung gemeinsamer Forschungsprojekte, Erhöhung der Transparenz von Regelungen usw. Im Oktober 1995 fand in China die erste Ministerkonferenz zur regionalen Forschungs- und Technologiezusammenarbeit in Peking statt. Dort billigte man eine Auswahl an unverbindlichen Prinzipien für effektive IST - Zusammenarbeit und erarbeitete vorrangige Bereiche für weitere Zusammenarbeit.

Die Förderung der *Humankapitalentwicklung* ist ein ganz zentrales Anliegen der APEC. Insbesondere soll der Knappheit in den ASEAN - Ländern an Planern und Koordinatoren für nationale Entwicklungspolitik ebenso wie an Managern und Ingenieuren im privaten Sektor Rechnung getragen werden.

Es wurden verschiedene Netzwerke und ein Ausbildungsforum eingerichtet, die der Förderung von Humankapital dienen sollen. Es finden Konferenzen der Bildungsminister statt. Japan und die USA haben ein Partnerschaftsprogramm zur Aus- und Weiterbildung aufgestellt. 1996 startete man das Business Volunteer

²⁵⁸ Es handelt sich hierbei um eine Technologiemesse, die Unternehmen besseren Zugang zu technologischem Wissen ermöglichen soll.

Program, für das ein Koordinationsbüro in Bangkok eingerichtet wurde. Ebenfalls werden APEC - Studienzentren aufgebaut. Dabei handelt es sich um einen Bestandteil der APEC Bildungsinitiative der „Wirtschaftsführer“.

Ziel der Aktivitäten dieser Arbeitsgruppe ist die Anpassung der Arbeitsqualifikationen an die sich verändernden Handels- und Industriestrukturen und anderen Änderungen, die mit dem wirtschaftlichen Wachstum und dem technischen Fortschritt zusammenhängen.

Die Beschaffung notwendiger Mittel soll durch eine APEC Education Foundation erleichtert werden.

Die Arbeitsgruppe *Energie* soll dazu dienen, sich im Energiesektor auf hohem politischen Niveau auszutauschen. Zu Beginn legte man folgende Bereiche des Informationsaustausches fest: Energietrends, Angebots- und Nachfrageausichten, Energieerhaltung und Effizienz, Forschung und Entwicklung, Umweltfaktoren und Energietechnologietransfer. Auch hier wurde wieder für jedes Programm ein koordinierendes Land bestimmt. Im Laufe der Zeit hat man eine Datenbank zum Energieangebot und -bedarf eingerichtet. Fragen des Technologietransfers im Bereich Energie werden besprochen. Die Nutzung umweltverträglicher Kohle - Technologien wird diskutiert und untersucht. Es finden auch Expertentagungen statt. Es wurde ein Asia - Pacific Energy Research Center eingerichtet. 1996 trafen sich die Energieminister in Australien, um die Arbeit der APEC im Bereich Energie zu unterstützen. Man hat nicht bindende Prinzipien als Richtlinien für die Arbeit in der Gruppe verabschiedet. „Shepard“ dieser Arbeitsgruppe ist Australien.

In der Arbeitsgruppe zum *maritimen Ressourcenerhalt* soll der Dialog zur pazifischen maritimen Umwelt gepflegt werden, mit dem Ziel, wirtschaftlichen Nutzen und Umweltverträglichkeit im Sinne einer tragfähigen Entwicklung zu verbinden. Themen sind z.B. der Transport gefährlicher Substanzen auf dem Seeweg, Verklappung, Verschmutzung durch Einleitungen, "red tide" (giftige Algen) etc.

Auch in der Arbeitsgruppe zur *Telekommunikation* bemühte man sich zunächst um eine Verbesserung der Datenlage. Darauf aufbauend soll der regionale Handel durch Ausbau und effektivere Nutzung der Telekommunikationsinfrastruktur erleichtert werden. Die Leistungen der PECC und des PBEC in diesem Zusammenhang werden genutzt. Man strebt ebenfalls eine enge Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor an. Zu den Aktionen der Arbeitsgruppe gehören Projekte zum elektronischen Datenaustausch sowie Seminare etc. zu Aus- und Weiterbildung. Man bemüht sich desweiteren um Harmonisierung der Richtlinien zur Vergabe von Gerätezertifikaten.

Der Telekommunikationssektor soll in besonders vorbildlicher Weise die Ziele von Bogor umsetzen, d.h. man möchte früh und weitgehend liberalisieren. Auch in diesem Bereich der Zusammenarbeit finden Ministertreffen statt.

Besonders für die Entwicklungsländer in der APEC ist der Fischereisektor von großer Bedeutung. Die Arbeitsprogramme zum *Fischereiwesen* umfassen daher nahezu das gesamte Spektrum des Fischereisektors. Die Erfassung von Fischbeständen macht dabei nur einen kleinen Teil der vielfältigen Aufgaben aus. Es werden Übersichten zu Art und Weise sowie Möglichkeiten grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Fischfang, Fischverarbeitung und Marketing erstellt. Man beschäftigt sich mit dem Transfer von Fang- und Verarbeitungstechnologien, mit Aus- und Weiterbildung, Gesundheits- und Qualitätsstandards für Fischereiprodukte, dem Seafoodhandel und mit Investitionen.

Aufgabenbereiche der Arbeitsgruppe zum *Transportwesen* sind Informationserfassung zu Transportengpässen (auch in Zusammenarbeit mit der PECC), Transportdaten, Transportsysteme und -dienstleistungen sowie über die Arbeit zum Transportwesen in anderen internationalen Organisationen. Langfristiges Ziel ist die Bildung eines integrierten, sicheren, effizienten und umweltverträglichen Transportsystems in der asiatisch - pazifischen Region. Treffen der Transport- bzw. Verkehrsminister geben zusätzliche Impulse für die Zusammenarbeit im Transportsektor.

Im Arbeitsfeld *Tourismus* stand zunächst Informationsbeschaffung im Vordergrund, inzwischen konzentriert man sich auf die umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung der Tourismusindustrie durch Entfernung von Hindernissen im Tourismus und damit zusammenhängende Dienstleistungen. Ebenfalls wird Aus- und Weiterbildung und die Entwicklung der Zusammenarbeit in Telekommunikation, Transportwege, Reiseerleichterungen, Finanz- und Informationsdienstleistungen für die Tourismusindustrie gefördert. Auch hier bemüht man sich um die Einbeziehung der Privatwirtschaft. Der Tourismusbranche wird für die Region eine erhebliche Bedeutung beigemessen.

Neben den Arbeitsgruppen hat die APEC zusätzlich vier Expertengruppen eingerichtet. Diese Gruppen befassen sich mit der Zusammenarbeit im landwirtschaftlich - technischen Bereich, mit der Einrichtung von Studienzentren, mit Forschung und Analyse sowie tragfähiger Entwicklung.

3.2.3.7 Beratungsgremien der APEC

a) Der APEC - Rat der Privatwirtschaft (ABAC)

Der ABAC wurde als ständiges Beratungsorgan für die Wirtschaftsführer und die anderen APEC – Foren eingerichtet. Der ABAC soll die Interessen der privaten Wirtschaft innerhalb der APEC vertreten und ihre Wahrnehmung sicher-

stellen.²⁵⁹ Er beantwortet Anfragen der verschiedenen APEC – Gruppen hinsichtlich Informationen und Ansichten aus der Geschäftswelt.

Im ABAC sind aus jedem APEC – Land bis zu drei hochrangige Vertreter der privaten Wirtschaft vertreten, von denen nach Möglichkeit einer aus kleinen oder mittleren Betrieben kommen sollte. Der Vorsitz rotiert entsprechend dem APEC – Vorsitz, d.h. der Gastgeber des jährlichen APEC – Treffens stellt den Vorsitzenden. 1996 legte der ABAC seinen ersten Bericht den Economic Leaders vor, der in seinen jährlichen Ausgaben praktische Empfehlungen für Probleme des Geschäftslebens im APEC – Raum ausspricht und Anregungen für die Tätigkeiten in den verschiedenen APEC – Einrichtungen gibt. Der ABAC hat Sondereinheiten eingerichtet, die sich jeweils mit aktuellen Projekten der APEC befassen. Außerdem wird von zwei ständigen Ausschüssen zum einen die Qualität der APEC – Aktionspläne, zum andern die Berücksichtigung der Belange kleiner und mittlerer Unternehmen auf allen Ebenen der ABAC – Tätigkeitsfelder überwacht.

b) Der Sachverständigenrat

Die „Eminent Persons Group“ war ein Beratungsorgan der APEC von 1993 bis 1995. Dieser Rat wurde 1992 auf dem 4. Ministertreffen in Bangkok als unabhängiger Beirat für das asiatisch-pazifische Wirtschaftsforum gegründet und setzte sich aus Ökonomen und Geschäftsleuten zusammen.²⁶⁰ Die erarbeiteten Papiere galten als Diskussionsgrundlage der APEC - Konferenzen.²⁶¹

c) Das Pacific Business Forum (PBF)

Das PBF wurde auf Initiative der „Wirtschaftsführer“ anlässlich des Treffens 1993 in Blake Island/USA gegründet und nahm Aufgaben eines Beratungsgremiums von 1994 bis 1995 war. Das PBF vertrat den privaten, geschäftlichen Sektor. In dieser Zeit legte es den Leaders zwei Berichte vor.²⁶²

²⁵⁹ Vgl. APEC (1995b).

²⁶⁰ Vgl. APEC (1992).

²⁶¹ Vgl. APEC (1993b).

²⁶² APEC - Pacific Business Forum, 1. Bericht 1994: „A Business Blueprint for APEC: Strategies for Growth and Common Prosperity“; 2. Bericht 1995: „The Osaka Action Plan: Roadmap to Realising the APEC Vision“.

3.3 Der Weg zum freien Handel

Nachdem beim ersten Gipfeltreffen der APEC - Regierungschefs 1993 auf Blake Island noch von der Vision einer asiatisch - pazifischen Gemeinschaft gesprochen wurde, hat man sich in Bogor 1994 auf ein konkretes Ziel, nämlich freien und offenen Handel und ebensolche Investitionen bis zum Jahre 2020 für Entwicklungsländer bzw. 2010 für Industrieländer, geeinigt. Der Plan wie dieses ehrgeizige Ziel erreicht werden soll wurde 1995 in Osaka verabschiedet und entsprechend Osaka Aktionsplan ("Osaka Action Agenda") genannt. Man sei nun in die Phase des Handelns eingetreten, hieß es in der Erklärung.²⁶³ Nach den Vorgaben in diesem Plan wurden die gemeinsamen und die von den jeweiligen Mitgliedern durchzuführenden Maßnahmen formuliert und 1996 anlässlich der Konferenzen in Manila zum Manila Aktionsplan ("MAPA 96") zusammengefaßt. Auf den folgenden jährlichen Zusammenkünften sollen dann kontinuierlich Verbesserungen und Erweiterungen vorangetrieben werden.

3.3.1 Der Aktionsplan von Osaka

Die Action Agenda ist der "Fahrplan" nach dem die APEC - Teilnehmer das Ziel von Bogor erreichen sollen. Sie dient als langfristiger Rahmen für den zukünftigen Kurs der APEC.²⁶⁴ Nach diesem Aktionsprogramm wird das Ziel freien Handels und freier Investitionen auf mehreren Wegen gleichzeitig angesteuert, man spricht deshalb auch salopp von der "road map". Die beauftragten Regierungsbeamten haben nach fast neunmonatigen Beratungen einen Entwurf vorgelegt, über den die Außen- und Handelsminister verhandelten und dessen endgültige Fassung die Regierungschefs am 19.11.1995 verabschiedeten.

Im Aktionsplan von Osaka sind die drei Säulen der APEC - Tätigkeiten wiedergegeben: Liberalisierung und Erleichterung von Handel und Investitionen sowie wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit.

Der Liberalisierungs- und Erleichterungsprozeß erfolgt auf drei Ebenen. Er umfaßt individuelle (unilaterale) Maßnahmen der einzelnen APEC - Mitglieder, gemeinsame Tätigkeiten in den verschiedenen APEC - Foren und Aktivitäten der APEC im Zusammenhang mit multilateralen Vereinbarungen (WTO).

Grundsätzlich gelten für den gesamten Prozeß der Liberalisierung und Erleichterung folgende "Allgemeine Prinzipien":

²⁶³ Vgl. APEC (1995c).

²⁶⁴ Vgl. APEC (1995b).

1. Der Liberalisierungs- und Erleichterungsprozess soll *umfassend* sein, d.h. alle Hindernisse für die Erreichung des Zieles von Bogor sollen angegangen werden;
2. die Liberalisierung und Erleichterung sollen *WTO - konsistent* erfolgen;
3. die Vergleichbarkeit der Maßnahmen der einzelnen Mitglieder soll nach Möglichkeit gewährleistet sein;
4. das Prinzip der *Nichtdiskriminierung* untereinander soll gelten bzw. es soll zumindest versucht werden es anzuwenden;
5. die Gesetze, Regelungen und Verwaltungsverfahren, die die Handels-, Dienstleistungs- und Kapitalströme zwischen den APEC - Mitgliedern betreffen sollen *transparent* sein;
6. es soll ein *Stillstand* erreicht werden, d.h. die APEC - Mitglieder werden sich bemühen, keine Maßnahmen anzuwenden, die zu einer Steigerung des Protektionsniveaus führen können;
7. die APEC - Länder werden *gleichzeitig* mit dem Prozeß der Liberalisierung, Erleichterung und der Zusammenarbeit beginnen und *kontinuierlich* dazu beitragen, das langfristige Ziel freien und offenen Handels und offener Investitionen zu erreichen, wobei *unterschiedliche Zeitpläne* möglich sind;
8. in Anbetracht der unterschiedlichen Entwicklungsstufen der APEC - Volkswirtschaften sowie der unterschiedlichen Verhältnisse in jedem Land ist *Flexibilität* im Liberalisierungs- und Erleichterungsprozeß möglich;
9. zur Liberalisierung und Erleichterung beitragende wirtschaftliche und technische *Zusammenarbeit* wird aktiv vorangetrieben.²⁶⁵

Bis zur Konferenz in Manila 1996 sollten die einzelnen Mitglieder ihre individuellen Tätigkeitspläne ausarbeiten. Für fünfzehn Bereiche²⁶⁶ sollten konkrete Maßnahmen und Zeitpläne für unilaterale Maßnahmen aufgestellt werden. Der Osaka Aktionsplan enthält für alle 15 Bereiche Zielvorgaben und Richtlinien, die in den Plänen der einzelnen Länder zu berücksichtigen sind. In Manila wurden diese Pläne dann zur Beurteilung vorgelegt. Diese Vorgehensweise des "gemeinsamen Unilateralismus" soll die WTO - Konsistenz sicherstellen.

In der Agenda sind für alle Bereiche auch die gemeinsam durchzuführenden Schritte angegeben. Diese gemeinsamen Maßnahmen der APEC - Foren wurden

²⁶⁵ Vgl. APEC (1995a).

²⁶⁶ In folgenden "specific areas" sollen Liberalisierungen und Erleichterungen für Handel und Investitionen erfolgen: Zölle, nichttarifäre Hindernisse, Dienstleistungen (Telekommunikation, Transportwesen, Energie, Touristik), Investitionen, Standards und Harmonisierung, Zollverfahren, geistige Eigentumsrechte, Wettbewerbspolitik, öffentliches Beschaffungswesen, Deregulierung, Ursprungsregeln, Streitschlichtung, Mobilität von Geschäftsleuten, Durchführung der Ergebnisse der Uruguay - Runde, Informationsbeschaffung und -analyse (Basis). (Vgl. APEC (1995a), Action Agenda Teil I, Kapitel C)

ebenfalls bis zur Konferenz 1996 in Plänen (CAPs = Collective Action Plans) zusammengefaßt.

Die Entwicklung und Erstellung der Aktionspläne wurde von informellen Konsultationen begleitet. Dies sollte vertrauensbildend und transparenzfördernd wirken und die Vergleichbarkeit der in den einzelnen Mitgliedsländern geplanten Maßnahmen sicherstellen.

Mit der Umsetzung der Aktionspläne sollte dann im Januar 1997 begonnen werden. Während dieser Umsetzung soll laufend die Berücksichtigung der Allgemeinen Prinzipien, der Ziele und der Richtlinien der "Action Agenda" überprüft werden. Jedes APEC - Forum legt der Konferenz der ausführenden Beamten (SOM) einen Prüfungsbericht für seinen entsprechenden Bereich vor. Die Beamten überprüfen dann nochmals den gesamten Prozeß und legen ihren Bericht der Ministerkonferenz vor. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen gehen in den Konsultationsprozeß ein und sollen so zu weiteren Fortschritten führen. Dieser Überprüfungs- und Konsultationsprozeß soll zu Überarbeitungen, Erweiterungen und Verbesserungen der Aktionspläne führen. Parallel zu den individuellen Aktionsprogrammen erfolgt die gemeinsame Arbeit in den APEC - Foren (z.B. der CTI, dem EC und den Working Groups), wobei eine Überschneidung der Tätigkeiten vermieden werden soll. Jede APEC - Einrichtung wird der Konferenz der Ministerialbeamten einen jährlichen Bericht vorlegen, welche wiederum dem jährlichen Ministertreffen berichtet.

Die in Teil II der Osaka Action Agenda behandelte technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit beruht auf den bisherigen Tätigkeiten in den Arbeitsgruppen und anderen Einrichtungen der APEC, erweitert und vertieft diese.

Durch die Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen erhofft man sich, die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den Mitgliedern zu verringern und den sozialen und wirtschaftlichen Lebensstandard der Menschen zu verbessern.²⁶⁷ Außerdem möchte man damit auch das Wachstum von Handel und Investitionen erleichtern. Die Kooperation soll dazu beitragen, ein tragfähiges Wachstum und eine gleichmäßige Entwicklung in der Region zu erzielen. Die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit dient ganz besonders dazu, die Akzeptanz der Liberalisierungs- und Deregulierungspläne vor allem in den Entwicklungsländern der Region zu erhöhen und Anpassungsprobleme abzufedern.

Die Zusammenarbeit beruht auf den Prinzipien des gegenseitigen Respekts und der Gleichberechtigung, dem gegenseitigen Nutzen und der Hilfe, der konstruktiven und aufrichtigen Partnerschaft und der Konsensbildung. Die APEC - Mitglieder leisten ihre Beiträge freiwillig, entsprechend ihrer jeweiligen Fähig-

²⁶⁷ Es handelt sich hierbei um 13 spezifizierte Bereiche: die 10 Fachgebiete der APEC - Arbeitsgruppen und die Bereiche kleine und mittlere Unternehmen, wirtschaftliche Infrastruktur sowie landwirtschaftliche Technologie.

keiten und Möglichkeiten. Die Vorteile der Zusammenarbeit sollten allen zugute kommen.²⁶⁸ Die Zusammenarbeit soll das Umfeld für eine marktwirtschaftliche Entwicklung verbessern und soweit wie möglich private Organisationen aus Forschung und Wirtschaft beteiligen. Auch ökologische Belange werden in den Arbeitsbereichen thematisiert.

In der Osaka Action Agenda werden für alle Gebiete der Zusammenarbeit gemeinsame grundsätzliche Vorstellungen, die sogenannten "Common Policy Concepts" formuliert. Diese "Vorstellungen" enthalten die Ziele, Grundprinzipien und charakterisieren die wichtigsten Aspekte der jeweiligen Arbeitsbereiche. Sie sind die Leitlinien der Zusammenarbeit, wobei die Souveränität jedes APEC - Landes über die eigene Politikgestaltung erhalten bleibt.

Für alle Themenbereiche sind detaillierte Pläne zu den gemeinsamen Tätigkeiten aufgestellt worden. Sie umfassen u.a. die Zusammenstellung und Verbreitung von Daten und Informationen, Ausbildung, Forschung etc. Darüberhinaus soll in allen Themenbereichen ein Dialog zum Austausch von grundsätzlichen Ideen und Vorstellungen sowie von Wissen und Erfahrungen der einzelnen APEC - Mitglieder stattfinden. Dadurch wird die Weiterentwicklung, Überprüfung und Verbesserung der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit möglich gemacht.

Im Anhang der Action Agenda wird der Rahmen für das Arbeitsprogramm in den einzelnen Arbeitsbereichen sehr detailliert erläutert. Die Arbeitsgruppen, Expertentagungen etc. erstellten bis November 1996 anhand der Vorgaben in der OAA konkrete Arbeitsprogramme für jeden Themenkreis.

3.3.1.1 "Anzahlungen"

Bei der Verabschiedung des Aktionsplans von Osaka kündigten die Staats- und Regierungschefs aller APEC - Mitglieder konkrete Schritte als freiwillige "Anzahlung" für den weiteren Liberalisierungsprozeß an. Diese "Initial Actions" dienten zur Demonstration des politischen Willens und sollten die Handlungsbereitschaft der Teilnehmer signalisieren.

Im wesentlichen bestehen die vorgelegten Pläne der Marktöffnungspolitik aber aus ohnehin beabsichtigten Vorhaben und aus Maßnahmen, die im Rahmen des GATT vereinbart wurden. Die meisten APEC - Mitglieder versprachen in ihren

²⁶⁸ Diese Prinzipien der Zusammenarbeit entsprechen weitgehend den "General Principles", die bereits 1989 in Canberra bei der Gründungskonferenz der APEC aufgestellt wurden. Vgl. APEC (1989a) und (1995a).

"Initial Actions", die Verpflichtungen aus der Uruguay - Runde des GATT beschleunigt umzusetzen.²⁶⁹

Es gab allerdings auch einige überraschend weitreichende Ankündigungen. Dazu gehört auch die Absicht der Volksrepublik China, ihren durchschnittlichen Importzoll im Jahr 1996 um mindestens 30% zu senken. Die geplanten Zollsenkungen betreffen ca. 4000 Zollgüterkategorien. Die VRChina versprach weiterhin, Importquoten, Lizenzen u.ä. Restriktionen auf mindestens 30% der Güter, die bislang solchen Importkontrollen unterliegen, abzuschaffen. Dies entspricht ca. 170 Gütergruppen.

Shanghai und (nicht näher spezifizierte) andere Städte sollen 1996 versuchsweise als Standorte für im Außenhandel tätige Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischen Partnern bestimmt werden. Ebenfalls versuchsweise möchte China 1996 die Einrichtung von Gemeinschaftsunternehmen im Einzelhandel ausbauen. Außerdem sollen 1996 die Devisentransaktionen von Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung in die Devisentransaktionen des Bankensystems eingebunden werden.

Australien wird neben anderen Maßnahmen ab dem 1. Juli 1997 seinen Telekommunikationssektor vollständig dem Wettbewerb öffnen. Hindernisse für Netzwerkanbieter und -einrichter sollen bis dahin völlig abgeschafft werden und es wird keine "sektor" - spezifischen Investitionsbeschränkungen mehr geben.

Japan verspricht, die Uruguay-Verpflichtungen zur Zollsenkung zwei Jahre früher als vorgesehen zu erfüllen, d.h. zum April 1996 statt zum Januar 1998. Es handelt sich dabei um 697 Gütergruppen, einschließlich Textilien, chemische Produkte, Stahl und nicht - eisenhaltige Metalle. Derzeit werden die betroffenen Güter im Werte von 10 Millionen US\$ aus der APEC - Region importiert. Darüber hinaus wird Japan 50 deregulierende Maßnahmen in den verschiedensten Bereichen durchführen (z.B. Visa, Quarantäne – Bestimmungen und Anerkennung ausländischer Prüfstellen).

Korea erweitert die Zahl der Geschäftsbereiche in denen ausländische Investitionen erlaubt werden. Bis 1996 sollen in 89 zusätzlichen Bereichen und bis 1997 in 38 weiteren Bereichen (z.B. im allgemeinen Außenhandel) ausländische Investitionen möglich werden. Von 1998 bis zum Jahr 2000 werden dann nochmals 21 Geschäftsbereiche liberalisiert. Damit wären in Korea 97,2% der Wirtschaft für Investitionen aus dem Ausland offen.

²⁶⁹ Vgl. dazu und im folgenden APEC (1995d).

3.3.1.2 Probleme im Umfeld der Verabschiedung des Osaka - Aktionsplans

Im Vorfeld der Osaka - Konferenz wurde diskutiert ob und in wieweit der Agrarmarkt in den Liberalisierungsprozess einbezogen werden soll. Insbesondere Japan aber auch China, Südkorea und Taiwan waren gegen die Öffnung der Agrarmärkte. In Japan besteht eine starke Lobby für den Schutz des einheimischen Reismarktes. Das Handels- und auch das Außenministerium befürworteten zwar eine Liberalisierung, konnten sich aber mit dieser Position nicht durchsetzen. Die Interessen der Agrarlobby sind in der Regierungskoalition stark vertreten. So konnte Japan sogar bei den GATT - Verhandlungen eine Ausnahme erwirken, bei dem nur sehr langfristig und schrittweise liberalisiert werden muß.²⁷⁰ In den APEC - Verhandlungen konnte man sich dann auf einen Kompromiß einigen, der von Kritikern als Versagen der APEC bezeichnet wird. Das grundsätzliche Ziel der umfassenden Liberalisierung in allen Bereichen, also auch der Agrarmärkte blieb erhalten. Man verhinderte den expliziten Ausschluß des Agrarmarktes aus dem Ziel des Freihandels, indem man mit der Formel "Flexibilität" und der Berücksichtigung "unterschiedlicher Verhältnisse" bei der Geschwindigkeit und dem Grad der Öffnung Freiräume schaffte.²⁷¹ Es ist also möglich, Agrarmarktliberalisierungen nur sehr langsam voranzutreiben und die Zeitgrenzen als unverbindliche Zeitvorstellungen zu interpretieren.

Ein weiteres Problem warf die Meistbegünstigungsklausel in der APEC auf. Die Forderung Chinas, die Verpflichtung zur Meistbegünstigung festzuschreiben scheiterte am Protest der USA. Die USA haben eigene Gesetze, nach denen die Vergabe des Meistbegünstigten-Status für kommunistische Länder jährlich neu überprüft und vergeben werden muß.

Die Lösung dieses Problems erfolgte wiederum durch eine "weichere" Formulierung der Allgemeinen Prinzipien. So heißt es jetzt, daß die APEC - Länder das Prinzip der Nichtdiskriminierung "anwenden oder versuchen es anzuwenden"²⁷² China hielt sich dabei zugute, durch sein Einlenken das Zustandekommen der Vereinbarungen ermöglicht zu haben.

Die Osaka - Pläne zur Liberalisierung stellen einen Kompromiß der unterschiedlichen Vorstellungen über die Sinn und Zweck, Art und Ziele der APEC zwischen den angelsächsischen und den asiatischen Ländern dar.²⁷³

Für Japan steht die Bildung einer Freihandelszone nicht im Vordergrund. Auch das fortgesetzte Drängen auf verstärkte Institutionalisierung und härtere Formulierungen, insbesondere durch die USA widerstreben den asiatischen Mit-

²⁷⁰ Vgl dazu Rohde, Miriam et al. (1996), S.57.

²⁷¹ Vgl. APEC, (1995a), Osaka Action Agenda, Part I, Section A: General Principles.

²⁷² APEC, (1995a) Osaka Action Agenda, Part I, Section A: General Principles.

²⁷³ Vgl. Rohde, Miriam et al. (1996), S.59; Dawkins, W. und G. de Jonquières (1995), in: Financial Times 17.11.95.

gliedern. Man hält eine "weiche", asiatische Form der Zusammenarbeit für ebenso effektiv und dabei konsensfähiger. Die Freiwilligkeit, Unverbindlichkeit und Flexibilität der Maßnahmen und Ziele im Osaka - Plan sowie die asiatische Interpretation der Zeitziele als unverbindliche Vorstellungen tragen diesen divergierenden Ansichten Rechnung.

3.3.1.3 Kritik an den Ergebnissen von Osaka

Die Inhalte des Osaka - Aktionsplans sind ambitioniert und erstaunlich weitreichend. Aber durch die Verwendung von Formeln wie "Flexibilität" und Berücksichtigung "unterschiedlicher Umstände" werden diese Ergebnisse stark aufgeweicht. Ebenso wirkt die Verwässerung des Nichtdiskriminierungsprinzips durch die Formulierung "oder sich bemühen", die Nichtdiskriminierung anzuwenden. Malaysia forderte den Zusatz, daß alle Maßnahmen grundsätzlich freiwillig sind. Besonders westliche Kritiker sehen im völligen Fehlen von festen und verbindlichen Vereinbarungen ein Versagen der APEC. Diese Auffassung erhält Bestätigung dadurch, daß in der APEC keine Einigkeit darüber besteht, ob die in Bogor 1994 festgehaltenen Zeitziele für das Erreichen freien Handels und freier Investitionen (wie auch immer diese Freiheit definiert wird) von 2010 bzw. 2020 fix oder unverbindliche Zeitvorstellungen sind.

Amerikanische Vertreter sehen in der Einräumung von Flexibilität die Freiheit, Handelsschranken in der selbst festgelegten Geschwindigkeit aber bis spätestens 2010 bzw. 2020 zu beseitigen. Asiatische APEC - Mitglieder, insbesondere Malaysia aber auch Japan sehen die Ziele 2010/2020 selbst als ebenso flexibel und damit verschiebbar.²⁷⁴ Das hieße, daß das Prinzip der Flexibilität soweit reicht, daß auch völlige Tatenlosigkeit gerechtfertigt werden kann und ohnehin im Rahmen der APEC keine Gegenmaßnahmen zu befürchten sind.

Fraglich ist auch, ob die Vorgehensweise über "gemeinsame" unilaterale Maßnahmen, zumal völlig freiwillig, geeignet ist, das angestrebte Ziel zu erreichen, und warum dafür die Einrichtung einer Organisation wie der APEC notwendig ist.

3.3.2 Der Manila - Aktionsplan (MAPA)

Anläßlich der Manila - Konferenz 1996 sollten die konkreten ersten Maßnahmen mit Zeitplänen nach den Bestimmungen des Osaka - Plans vorgestellt werden. Im Manila Aktionsplan (MAPA 96) werden die Liberalisierungspläne der einzelnen Länder, die in den APEC - Einrichtungen geplanten gemeinsamen Li-

²⁷⁴ Vgl. Far Eastern Economic Review, 29.11.1995.

beralisierung- und Deregulierungsmaßnahmen und die Pläne zu den Kooperationsprojekten zusammengefaßt.

Die Voraussetzungen für durchschlagende Ergebnisse in Richtung Liberalisierung bei den APEC - Konferenzen 1996 standen nicht sehr günstig. Insgesamt hatte sich in letzter Zeit das Wachstum verringert. Damit erhöht sich der Druck im Inland zu protektionistischem Verhalten. Zumindest jedoch fehlte die breite Unterstützung für weiteren Abbau tarifärer und nichttarifärer Handelshemmnisse. Bereits im Vorfelde der Konferenz im Rahmen der Beratungen, zeichnete sich ein eher schwaches Ergebnis hinsichtlich weiterer Schritte in Richtung Freihandelszone ab.

Entsprechend mager sind die Inhalte der individuellen Liberalisierungspläne (IAPs) der APEC - Mitglieder und der gemeinsam geplanten Projekte. Zu den wichtigsten Ankündigungen gehörten die folgenden:

Australien will bis zum Jahr 2000 seinen Durchschnittszoll von 6,1% im Jahr 1996 auf 4,8% senken und im Telekommunikationssektor soll ab dem 1.7.1997 vollständiger Wettbewerb herrschen.

Chile gibt das Ziel bekannt, seine Zölle von durchschnittlich 11% im Jahr 1996 bereits bis zum Jahr 2010 für die meisten Produkte auf null zu senken und nicht die längere Frist bis 2020 für Entwicklungsländer in Anspruch zu nehmen.

China will bis zum Jahr 2000 seinen Durchschnittszoll von 23% (1996) auf ca. 15% senken und 384 nichttarifäre Barrieren überprüfen sowie schrittweise bzw. ganz entfernen. Außerdem sollen langfristig Investitionen frei erfolgen können. Indonesien senkt seine Zölle schrittweise auf der Basis der Meistbegünstigung. Zölle von über 20% im Jahr 1995 sollen bis zum Jahr 1998 auf 0 - 20% und bis zum Jahr 2003 auf 0 - 10% gesenkt werden. Zölle von unter 20% (1995) sollen bis 2000 auf 0 - 5% reduziert werden. Darüber hinaus möchte Indonesien seine nichttarifären Barrieren schneller beseitigen als in der Uruguay - Runde vereinbart.

Mexiko erklärte, daß es bei Gleichziehen der anderen APEC - Mitglieder seine Verpflichtungen aus der Uruguay - Runde beschleunigt umsetzen wird. Mexiko verläßt damit das unilaterale Prinzip der fehlenden Reziprozität und fordert Gegenseitigkeit der Maßnahmen.²⁷⁵

Im großen und ganzen haben sich kaum Maßnahmen gefunden, die über die GATT - Vereinbarungen hinaus gingen. Da die Pläne freiwillig und zeitlich flexibel handhabbar sind kann außerdem noch von den bereits angekündigten Absichten abgerückt werden.

In den gemeinsam geplanten Maßnahmenkatalogen (CAPs) des MAPA sind die Arbeitspläne aufgeführt, auf die sich die APEC - Teilnehmer in den APEC - Gremien im Konsens geeinigt haben. Diese Maßnahmen zielen im wesentlichen

²⁷⁵ Vgl. APEC (1996) und APEC Economic Committee (1997b), S.4.

auf die Erleichterung des Handels und der Investitionen. Die sollen die Durchführung von wirtschaftlichen Transaktionen in der Region einfacher, schneller, billiger und sicherer machen. Es handelt sich um Projekte wie z.B. die Erstellung und Veröffentlichung von Datenbanken. Im Zentrum steht dabei zunächst die Vereinfachung von Zollverfahren und gegenseitige Anerkennung von Standards und Normen bzw. die Anpassung an internationale Standards.²⁷⁶ Ziel ist es die Zollverfahren auf elektronischem Weg zu handhaben und zu vereinfachen, zu harmonisieren und transparenter zu machen. Die APEC will auch Maßnahmen zum Dienstleistungshandel, öffentlicher Beschaffung, geistigen Eigentum, Streitschlichtung und Wettbewerbspolitik durchführen.²⁷⁷

Insgesamt soll dadurch der unilaterale Liberalisierungsprozeß ergänzt werden. Zu Beginn bestand die Arbeit in den Ausschüssen unter der Koordinierung des CTI und des EC vor allem in dem Bemühen, eine Standardisierung der Berichterstattung zu erreichen.

Der dritte Teil des MAPA enthält die Tätigkeiten im Bereich der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit. Die sollen den Liberalisierungsprozeß unterstützen und ergänzen und insbesondere auf die Verminderung der Unterschiede hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung zielen und auf diese Weise auch den Willen zur Liberalisierung stärken. Die Zusammenarbeit im Rahmen der APEC soll von der Geber - Nehmer - Beziehung klassischer Kooperationsabkommen abweichen. Es steht vielmehr der Austausch von Informationen, Wissen, Erfahrungen etc. im Vordergrund.

Auch hier wird besonders auf die Einbeziehung der privaten Wirtschaft gebaut, da damit zusätzliche Ressourcen in verschiedenster Form genutzt werden können.

Die gemeinsam festgelegten Ziele und Richtlinien für jeden der 13 Kooperationsbereiche stellen den Rahmen für die gemeinsamen Aktionsprogramme. Durch regelmäßigen Gedanken-, Informations- und Erfahrungsaustausch können die Inhalte der Projekte mit den formulierten Grundsatzvorstellungen in Übereinstimmung gebracht werden und auch diese grundlegenden Ideen einem nötigenfalls erforderlichen Wandel unterstellt werden. Als vordringlichste Bereiche für Zusammenarbeit hat man Humankapitalentwicklung, Sicherheit und Effizienz der Kapitalmärkte (!), Verbesserung der Infrastruktur, Zukunftstechnologien, tragfähiges Wachstum und die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen bestimmt.

²⁷⁶ Vgl. ausführlich zu Standards in der APEC: Wilson, John (1995), S.57ff.

²⁷⁷ Vgl. APEC Economic Committee (1997b), S.6.

3.3.3 Die Ergebnisse der APEC – Konferenzen in Vancouver 1997

Die APEC - Ministerkonferenz und das Treffen der Staats- und Regierungschefs 1997 in Vancouver wurde von der Finanzkrise in Asien dominiert. In diesem Zusammenhang diskutierte man auch die Einrichtung eines regionalen APEC - Fonds. Dieser Vorschlag wurde aber insbesondere von den USA und Australien abgelehnt. Statt dessen sprachen sich die Regierungschefs für die Priorität der Maßnahmen des IWF aus. In Einzelfällen und zur Unterstützung des IWF können dann Hilfeleistungen der Industrieländer erfolgen. Gerade Japan lehnte die Rolle als "helfende Hand" ab, da es sich selbst in schwieriger wirtschaftlicher Situation befindet. Insgesamt sieht man in der Krise auch die Gefahr auftretender protektionistischer Tendenzen und damit eine Gefährdung der APEC - Ziele. So forderte Malaysias Ministerpräsident Mahathir eine stärkere Kontrolle der Finanzströme, da er vor allem die Spekulationen für die Krise verantwortlich macht. Insgesamt entstand aber in Vancouver der Eindruck, daß Mahathir mit dieser Ansicht eher alleine dasteht und zumindest öffentlich nicht vom Ziel der Liberalisierung und Deregularisierung abgerückt wurde. Die Vertreter Mexikos berichteten über ihre eigenen Erfahrungen mit Währungskrisen.²⁷⁸ Die Konferenz wurde damit zu einem intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch zur Währungskrise und entsprach so dem ursprünglichen APEC - Zweck des Konsultationsforums.

Die Inhalte der aktualisierten individuellen und gemeinsamen Liberalisierungs- und Deregulierungspläne sind dagegen wenig ermutigend und gehen nicht über die letztjährigen Ankündigungen hinaus.²⁷⁹ Die USA trat von ihrer Position als Förderer der Liberalisierung zurück. Bill Clinton konnte keine Vorbildfunktion übernehmen, da ihm durch die Ablehnung des "Fast Track" für den Liberalisierungsprozeß im Kongress die Hände gebunden waren.

Trotzdem einigte man sich in Vancouver auf neun Bereiche, in denen die freiwillige Liberalisierung beschleunigt erfolgen soll. In folgenden Sektoren soll ab 1999 mit einer vorgezogenen Marktöffnung begonnen werden: Chemieprodukte, Ausrüstungen und Dienstleistungen im Energiesektor, Umweltgüter und -dienstleistungen, Forstwirtschaft, Fisch - und Fischereiprodukte, medizinische Geräte, Telekommunikationsausrüstungen, Spielzeug, Schmuck und Edelsteine. Bis Mitte 1998 werden die APEC - Mitglieder Pläne für die Liberalisierung in diesen Bereichen erstellen. Es bleibt jedoch fraglich, ob tatsächlich erkennbare Fortschritte des Barrierenabbaus in diesen Sektoren stattfinden werden. Kurz nach Bekanntgabe dieser Bereiche mußte Japans Vertreter eingestehen, daß eine Durchsetzung von Liberalisierungsmaßnahmen im Fischerei- und Forstsektor in

²⁷⁸ Vgl. APEC (1997a).

²⁷⁹ Vgl. Jonquières, Guy de (1997), Financial Times 7.11.97.

seinem Land nicht gelingen wird. Mexiko und Chile sind grundsätzlich gegen eine sektorale Begrenzung der Liberalisierung.

Als Deregulierungsziele einigte man sich 1997 darauf, die Zollverfahren bis zum Jahr 2000 weitgehend vereinfacht und harmonisiert zu haben.²⁸⁰ Desweiteren sollen die verfügbaren Informationen zu Zolltarifen und nichttarifären Barrieren über das Internet veröffentlicht und insgesamt die Transparenz verbessert werden. Es wurde ein Führer zu Möglichkeiten der Streitschlichtung zwischen privaten Beteiligten bzw. zwischen Regierungen und privaten Beteiligten erstellt, in dem Personen und Institutionen vorgestellt werden, die Alternativen zu Gerichtsverfahren anbieten.

Im Bereich der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit in der APEC wurden z.B. nichtbindende Grundsätze zur Energiepolitik verabschiedet, in erster Linie um private Investitionen im Energieinfrastrukturbereich anzuregen. Gerade im Bereich Infrastrukturentwicklung wird großer Bedarf gesehen. Für die Entwicklungsländer ist eine Verbesserung der Infrastruktur Voraussetzung für Wachstum und Entwicklung. Nach Schätzungen der Weltbank müßten die ostasiatischen Entwicklungsländer jedes Jahr ca. 120 - 150 Mrd. US\$ für Infrastrukturmaßnahmen ausgeben, um den Bedarf an Kraftwerken, Telekommunikationsnetzwerken, Flug- und Seehäfen, Straßen etc. zu decken.²⁸¹ Für Lateinamerika gilt ähnliches. Ein weiterer Schwerpunkt der Kooperation liegt in der Entwicklung von Humankapital. Die Einrichtung der APEC - Ausbildungsstiftung, der APEC - Studienzentren etc. sind Beispiele der Zusammenarbeit.

In Vancouver 1997 wurde auch die Aufnahme Perus, Rußlands und Vietnams beschlossen. Für die nächsten 10 Jahre möchte man jedoch keine weiteren Mitglieder aufnehmen. Dies ist eine klare Absage an Indien, das sich schon seit 1991 um Aufnahme bemüht.²⁸² Für die Aufnahme Rußlands waren sicherlich politische Motive entscheidend, da seine wirtschaftlichen Verbindungen zum Pazifikraum eher gering sind. Seine Aufnahme wurde bislang von Japan abgelehnt. Desweiteren sind Peru als zweites lateinamerikanisches Land und Vietnam, das seit 1995 zur ASEAN gehört, jetzt APEC - Mitglieder. Die Aufnahme der drei neuen Mitglieder wird insbesondere von Australien sehr kritisch betrachtet. Malaysias Eintreten für die Aufnahme von Chile und Peru kann als Deliberalisierungsstrategie betrachtet werden, mit dem Ziel, die APEC zu schwächen. Vor allem aufgrund der Aufnahme Rußlands sehen sich Australien und die südostasiatischen Mitglieder in ihrem Einfluß auf die Entwicklung der APEC beschränkt.²⁸³

²⁸⁰ Vgl. im folgenden APEC (1997c).

²⁸¹ Vgl. APEC (1997c).

²⁸² Vgl. The Australian APEC Study Centre (1998).

²⁸³ Vgl. Ravenhill, John (1998).

3.4 Kritische Beurteilung des Konzeptes der APEC

Die APEC hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 freien Handel und freie Investitionen in der Region zu erreichen. Bislang sind die konkreten Schritte in Richtung Liberalisierung eher mäßig und beruhen hauptsächlich auf den Ergebnissen der Uruguay - Runde des GATT. Man fragt sich, ob die APEC in der Lage ist, eigene Liberalisierungsimpulse zu verwirklichen. Ebenso diskussionswürdig ist der Erfolg der APEC bei der Verfolgung ihres zweiten Ziels, der Unterstützung des weltweiten freien Handelssystems. Im folgenden soll die APEC - Vorgehensweise auf ihre Eignung überprüft werden.

3.4.1 Erreichbarkeit freien Handels in der Region durch die APEC

Kann ohne bindende Vereinbarungen und ohne Sanktionsmechanismen der Abbau von Zöllen und nichttarifären Barrieren in einer solchen Vielzahl von zu dem höchst unterschiedlichen Ländern erreicht werden? Bislang beschränkt sich die APEC in ihrer Liberalisierungszielsetzung auf unilaterale Maßnahmen der einzelnen Länder. Wozu muß dafür eine Organisation wie die APEC gegründet werden? Der Beitrag der APEC besteht darin, daß über die Maßnahmen diskutiert wird, daß man sie in den APEC - Konferenzen bekannt gibt und über die geplanten Schritte der anderen Länder informiert wird. Reicht der Konsultationsprozeß in der APEC aus, weitreichende Liberalisierungen voranzutreiben? Es ist einigermaßen unwahrscheinlich, daß auf völlig freiwilliger Basis, ohne bindende Vereinbarungen und Fristen, ohne Gegenleistungen und Sanktionsmechanismen wirklich substantielle Schritte zum Freihandel unternommen werden.

In der APEC trifft unkooperatives Verhalten nicht auf Gegenmaßnahmen. Es ist kein Sanktionsmechanismus vorgesehen, da ja ohnehin alle Verpflichtungen freiwillig sind. Zwar gibt es eine abgeschwächte Form der Reziprozität in der APEC: das Prinzip der Vergleichbarkeit. Es soll einen Anreiz zu Kooperation und zu substantiellen Liberalisierungsangeboten schaffen. Die geforderte Vergleichbarkeit wird jedoch wiederum abgeschwächt durch die, in den Allgemeinen Prinzipien explizit ausgedrückte Berücksichtigung der unterschiedlichen Ausgangsniveaus, sowohl des Entwicklungsstandes als auch der Politikgestaltung und damit der Protektion. Außerdem kann sich jedes Land auf die Klausel der "Flexibilität" berufen. Die APEC verursacht kaum eine Begrenzung der nationalen Entscheidungsfreiheit und Politikgestaltung.²⁸⁴

²⁸⁴ Vgl. Ravenhill, John (1996), S.16. Er führt zur Demonstration der fehlenden Bereitschaft in der APEC, sich durch gemeinsame Beschlüsse in der nationalen Politikgestaltung be-

Die Free - Rider - Problematik verringert die Wahrscheinlichkeit weitreichender Liberalisierungsmaßnahmen bei der in der APEC propagierten "gemeinsamen" unilateralen Vorgehensweise. Dies gilt für Drittländer, wie die EU - Staaten aber auch für APEC - Mitglieder. Die USA wird keine weitreichenden Marktöffnungsstrategien verwirklichen, wenn sie den Eindruck hat, daß Japan und die anderen asiatischen Länder nicht ebenfalls ihre Märkte für US - amerikanische Produkte öffnen. Die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und Japan in der Vergangenheit und die Forderungen der USA, vor allem nichttarifäre Barrieren, die häufig in der speziellen Wirtschaftsstruktur in Japan begründet sind, zu verringern, lassen wenig Bereitschaft seitens der USA vermuten, auf bilateralen Druck und Reziprozität zu verzichten.

Die auf unilateraler Basis erfolgende Vorgehensweise in der APEC fußt auf den in der Vergangenheit angewendeten Strategien der asiatischen Schwellenländer, die weitgehenden unilateralen Barrierenabbau im Rahmen ihrer exportorientierten Entwicklungsstrategien realisiert haben. Drysdale und Garnaut (1993) leiten daraus die Idee des "prisoners delight" ab, das in umgekehrter Analogie zum Verhandlungsproblem des Gefangenendilemmas, erfolgreiche Liberalisierung ohne verbindliche Regelungen und ohne das Prinzip der Gegenleistung traditioneller Verhandlungen ermöglicht.²⁸⁵ Durch hohes Wachstum und Interdependenz würden die Integrationsgewinne überwiegend den APEC - Teilnehmern zugute kommen und Free - Rider - Effekte könnten geduldet werden.²⁸⁶ Kritiker wenden dagegen ein, daß diese Weise der Liberalisierung aus reinem Selbstinteresse nur funktioniert, wenn innerhalb der betreffenden Länder keine starke Lobby für Protektionismus besteht und die Akzeptanz für Barrierenabbau groß ist. Diese hängt von Wachstum und Wohlstandssteigerungen ab. In Zeiten rezessiver Wirtschaftsentwicklung werden die Regierungen kaum von sich aus unbeliebte Maßnahmen ergreifen. Ist aber Reziprozität gegeben und besteht ein Druck, der über moralische Beweggründe hinausgeht, dann kann die Außenpolitik unter Berufung auf Vergeltungsmaßnahmen der Verhandlungspartner Liberalisierungspolitik betreiben. In der APEC ist es für einzelne Ländervertreter sogar eher vorteilhaft, wenn er sich "im Sinne seiner Wähler" gegen Liberalisierungsmaßnahmen stemmt. Es ist also sehr zu bezweifeln, daß der Gruppendruck in der APEC ausreicht, das Ziel freien Handels zu erreichen. Erschwerend kommt hinzu, daß zwar unter Ökonomen weitgehend Einigkeit über die positiven Wirkungen von Freihandel zumindest in der Theorie besteht, daß aber die Größenordnung der Gewinne unklar ist ebenso wie die der Verluste bei Protektion.

einflussen zu lassen, den 1994 von der APEC verabschiedete Investitionscode an, der von niemandem beachtet wird und schwächer als die entsprechenden WTO - Regelungen ist.

²⁸⁵ Vgl. Drysdale, P. und R. Garnaut (1993), S.187.

²⁸⁶ Vgl. Aggarwal, Vinod K. (1993), S.1036.

Bislang ist in der APEC noch nicht geklärt, wie "freier Handel" zu definieren ist. Zwar hat man sich darauf geeinigt, daß Zölle und nichttarifäre Barrieren reduziert werden sollen, aber es ist an keiner Stelle von einer 0% - Regelung oder ähnlichem gesprochen worden. Noch fehlt auch eine einheitliche Klärung, welche Regelungen als nichttarifäre Barrieren eingestuft werden und wie die Zolläquivalente berechnet werden sollen.²⁸⁷

Das Prinzip der Entscheidung per Konsens wird ebenfalls kritisiert, da damit, so die Kritik, das langsamste und unwilligste Mitglied das Tempo des APEC - Prozesses bestimmt.

Die Festlegung der langen Fristen machte die Zustimmung der Politiker einfacher. In 15 oder 20 Jahren werden sehr wahrscheinlich nicht mehr dieselben Personen verantwortlich sein. Die Unterzeichner der Erklärung von Bogor müssen nicht mehr die tatsächliche Umsetzung erreichen.

Prinzipiell sind drei Möglichkeiten der zeitlichen Implementierung der Liberalisierungsmaßnahmen für die Erreichung des Ziels von Bogor möglich:

Die Hindernisse können gleichmäßig, über den Zeitraum bis 2010 bzw. 2020 verteilt, entfernt werden. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, daß auch die anfallenden Anpassungskosten gleichmäßiger anfallen und begleitende Maßnahmen durchgeführt werden können, um die schmerzhaften Folgen abzumildern. Die zweite Möglichkeit beinhaltet eine beschleunigte, nach vorne gezogene Liberalisierung, mit dem Ziel, möglichst früh die Integrationsgewinne zu realisieren. Die dritte Alternative besteht in der Verzögerung der Barrierensenkungen bis zum Ende des geplanten Zeitraumes.

In erster Linie wird die politische Durchsetzbarkeit das Tempo bestimmen. Unterschiede im Zeitplan zwischen den einzelnen Ländern und das Prinzip der Meistbegünstigung werden Streitigkeiten und Spannungen verursachen.

Das gilt auch für die verschiedenen Fristen für Industrie- und für Entwicklungsländer. Es wurde bislang auch nicht festgelegt welche Länder Entwicklungsländer sind und welcher Zeitpunkt für die Einstufung maßgeblich ist: zu Beginn des Liberalisierungszeitplans, also 1996 bzw. 1997 oder später. Entwickelt sich ein Entwicklungsland vor 2010 zum Industrieland, gilt dann der Termin 2010 oder 2020?²⁸⁸

²⁸⁷ Vgl. Pangestu, Mari E. (1997), S.10.

²⁸⁸ Vgl. Pangestu, Mari E. (1997), S.11.

3.4.2 Leistungen der APEC

Es ist ausgeschlossen, daß angesichts der Heterogenität der Mitglieder in jeder Hinsicht und der Größe der Region, eine institutionelle, fest geregelte Vorgehensweise zur Bildung einer Freihandelszone nach dem Vorbild der NAFTA gleich von Beginn an möglich gewesen wäre und es sieht so aus, als ob diese Möglichkeit noch immer in sehr weiter Ferne liegt. Die Vielfalt der Motive der einzelnen Teilnehmer in der APEC konnte nur durch den losen Rahmen und vor allem durch den nicht bindenden Charakter unter einen Hut gebracht werden. Unter diesen Voraussetzungen ist die Formulierung der Ziele von Bogor und des Osaka - Aktionsplans schon sehr weitreichend und die oben kritisierte institutionelle Ausgestaltung der einzig gangbare Weg.²⁸⁹

Der APEC - Prozeß hat positive Wirkungen auf das Problembewußtsein und den Erkenntnisgewinn zu den Chancen der Liberalisierung und Zusammenarbeit. Es wird als Erfolg verbucht, daß bei der Abfassung des Osaka - Aktionsplans der Agrarmarkt nicht ausgenommen wurde, sondern Liberalisierung in allen Bereichen festgeschrieben wurde.²⁹⁰ Bislang hat sich kein APEC - Mitglied öffentlich von seiner in Bogor eingegangenen und später bestätigten Verpflichtung zum Ziel freien Handels und freier Investitionen zurückgezogen. Es scheint, als seien der Gruppendruck und der Unwillen, ein Versagen der APEC öffentlich einzugestehen groß genug, um zumindest die Aufrechterhaltung der Ziele und der grundsätzlichen Bereitschaft, diese zu verfolgen, zu gewährleisten. Dieser Aspekt ist wahrscheinlich unter der Berücksichtigung des Gesichtverlustes besonders für die asiatischen Teilnehmer nicht zu unterschätzen. Doch passive Bereitschaft und Grundsatzserklärungen allein reichen nicht aus. Es müssen auch wirkliche und neue Impulse von den Mitgliedern ausgehen und bindendere Regeln in der Zukunft geschaffen werden, soll das Ziel freien Handels wirklich erreicht werden. Bislang blieb die Führungsrolle fast unbesetzt. Zwar kommt im APEC - Prozeß dem jeweiligen Gastgeber eine impulsgebende Funktion zu, aber die großen Volkswirtschaften Japan und die USA traten in Bezug auf konkrete Liberalisierungsschritte nicht in den Vordergrund.

Eine weiterer Aktivposten der APEC - Bilanz ist die vertrauensbildende Wirkung der APEC. Durch die regelmäßigen Konsultationen, die informellen Gipfeltreffen usw. bildet sich ein gewisser moralischer Druck zu kooperativem Verhalten und zum Zustandekommen der Konsensbeschlüsse. Die APEC schafft eine Atmosphäre, die den Erhalt des freien Handelssystems sicherstellen und den Aufbau neuer Barrieren verhindern soll. Damit ist der Beitrag der APEC im wesentlichen in der Gruppenbildung zu sehen. Man hat einen Konsultationsmechanismus eingerichtet und darüber hinaus findet ein ständiger

²⁸⁹ Vgl. Far Eastern Economic Review, 29.11.1995.

²⁹⁰ Vgl. Bergsten, C. Fred (1994).

Überprüfungs- und Revisionsprozeß statt. Dadurch entsteht ein gewisser Gruppendruck. Es wird aber auch durch den Informations- und Meinungsaustausch auf besondere Probleme und auf Möglichkeiten aufmerksam gemacht. Dies soll zu Erweiterungen, Vertiefungen und Verbesserungen der unilateralen Maßnahmen führen. Durch diesen Prozeß soll Transparenz und Vergleichbarkeit hergestellt werden. Die Erhöhung der Transparenz zur Wirtschaftspolitik in den einzelnen Ländern scheint eine der wichtigsten Leistungen der APEC zu sein.

Die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit, auf der bei der Gründung der APEC der Schwerpunkt lag, stellt eine konkrete Leistung der APEC dar. Gerade für die Entwicklungsländer ist hierin eine wichtige Motivationsgrundlage für die APEC - Teilnahme zu sehen. Dadurch kann die Bereitschaft zu Liberalisierungs- und Deregulierungsmaßnahmen erhöht werden. Diese zweigleisige Vorgehensweise ist allerdings mit erheblichem bürokratischen Aufwand verbunden. Dadurch wird die APEC möglicherweise in der Verfolgung ihrer anderen Ziele behindert. Zumal bei der Politik der kleinen Schritte, die in den Arbeitsgruppen betrieben wird, Länder wie die USA, die auf regelgebundene und zielorientierte Liberalisierung drängen, sich eventuell enttäuscht von der APEC abwenden.²⁹¹ Auch kann bezweifelt werden, daß man mit Kooperationsprojekten handfeste Liberalisierung erkaufen kann.²⁹²

3.4.3 APEC und WTO

Das zweite Ziel der APEC neben der engeren Zusammenarbeit und Liberalisierung untereinander ist die Unterstützung des GATT bzw. der WTO. Die APEC - Vertreter und hier auch Fred Bergsten halten sich zugute, wesentlich zum Zustandekommen des Abschlusses der Uruguay - Runde beigetragen zu haben.²⁹³ In den APEC - Konferenzen waren und sind die Verpflichtungen aus der Uruguay - Runde des GATT ein wichtiges Thema. Durch Sondierung der verschiedenen Positionen und Diskussionen im Rahmen der APEC können Ergebnisse auf weltweiter multilateraler Ebene vielleicht beeinflußt werden. "By providing for multilateral negotiations, APEC does reduce the transactions costs of trade negotiations (although such cost reduction will be perceived as of little benefit if the outcomes negotiated are regarded as of limited value)."²⁹⁴

Die APEC und die WTO sind Handelsabkommen mit ähnlichen Zielen. Die APEC ist durch asiatische, nicht bindende Vorgehensweise geprägt, die WTO durch westliche Verhandlungspraxis. Bergsten zieht Parallelen zwischen diesen

²⁹¹ Vgl. Gallant, N. und R. Stubbs (1997), S.215.

²⁹² Vgl. Ravenhill, John (1996), S.17.

²⁹³ Vgl. Bergsten, C. Fred (1997), S.555.

²⁹⁴ Ravenhill, John (1996), S.17.

beiden Vorgehensweisen und sieht mehr rhetorische als substantielle Unterschiede. Dies wirft die Frage nach Sinn und der Notwendigkeit der APEC auf.²⁹⁵ Besteht jetzt, nach Abschluß der Uruguay – Runde, noch genügend Motivation für eine Fortführung der APEC?

Neben der direkten Unterstützung der WTO soll die Liberalisierung im Rahmen der APEC in GATT - konsistenter Weise erfolgen, ohne Diskriminierung Dritter und unter Anwendung des Prinzips der Meistbegünstigung. Die APEC strebt bislang keine Bildung einer Freihandelszone im Sinne des GATT an, sondern will auf dem Wege des "offenen Regionalismus" freien Handel erzielen. Wie genau dieser offene Regionalismus aussehen soll, ist (noch) nicht definiert. Soll grundsätzlich jede Liberalisierungs- und Deregulierungsmaßnahme auf alle Länder dieser Erde ausgedehnt werden, ohne gleichwertige Gegenleistungen? Oder ist darunter zu verstehen, daß nur bei Gegenleistung der Drittländer diese in den Genuß von APEC - Liberalisierung kommen, also eine bedingte Meistbegünstigung angewendet wird.²⁹⁶ Bei dieser Form des offenen Regionalismus, geriete die APEC in den Konflikt mit den GATT - Bestimmungen, die Nicht - Diskriminierung und Meistbegünstigung verlangen, wenn nicht die Ausnahmeregelung einer Freihandelszone bzw. Zollunion vorliegt.²⁹⁷ Da in einer Freihandelszone nach den Bestimmungen des GATT innerhalb von 10 Jahren alle inneren Barrieren abgebaut werden müssen und dies im APEC - Raum noch lange nicht durchsetzbar sein wird, überdies die Zielsetzung bis zum Jahr 2020 über den Zeitraum, der in den GATT - Regelungen angegeben wird, hinausreicht, ist die Alternative der Freihandelszone zunächst irrelevant. Problematisch wäre in diesem Zusammenhang auch die notwendige Vereinbarung von Ursprungsregelungen, die bei dieser großen Zahl von Ländern kaum bürokratisch zu bewältigen ist und überdies wiederum protektionistische Wirkungen haben.

3.4.4 Zusammenfassung

In der APEC werden mehrere, auf verschiedenen Ebenen gelagerte Ziele verfolgt. Für viele asiatische Teilnehmer, besonders die ASEAN - Staaten, steht die Idee eines Gesprächsforums zum Meinungsaustausch im Vordergrund ihres Engagements in der APEC. In diese Richtung schlägt auch die Interpretation der

²⁹⁵ Vgl. Hughes, Helen (1991), S.126.

²⁹⁶ Das ist der Weg, den Fred Bergsten, Vorsitzender der Eminent Persons Group der APEC von 1993 – 1995, als geeignet empfiehlt. Außerdem schlägt er vor, daß vor allem in Sektoren, in denen APEC - Mitglieder den Welthandel dominieren, liberalisiert werden soll und daß es APEC - Mitgliedern möglich sein soll, ihre Liberalisierungsverpflichtungen, die sie im Rahmen der APEC eingegangen sind, auf Nicht - Mitglieder auszudehnen. Vgl. Bergsten, C. Fred (1994), S.24.

²⁹⁷ Vgl. Dieter, Heribert (1996), S.283.

APEC als OECD - ähnliche Gemeinschaft, in der Informationsaustausch und die Schaffung einer breiteren Wissensbasis die wichtigsten Ziele sind.²⁹⁸ Die konkrete Verhandlung über politische Entscheidungen würde dabei in anderen Institutionen, z.B. der WTO erfolgen. Ein weiterer Ansatz der APEC verfolgt Liberalisierung auf regionaler Basis, wenn auch bislang noch unter dem schwammigen Begriff des offenen Regionalismus. Ob sich daraus tatsächlich in der Zukunft eine Freihandelszone im Sinne des GATT entwickeln wird, bleibt abzuwarten.

Bislang scheint der ursprünglichen Intention der APEC als "talk shop", die größte Bedeutung zuzufallen, trotz der ambitionierten Ziele im Bereich Liberalisierung. Die APEC leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Kommunikation und Information und damit zur Senkung von Transaktionskosten.²⁹⁹ Mit dem bislang verfügbaren institutionellen Instrumentarium ist wahrscheinlich die endgültige Formgebung noch nicht abgeschlossen.

Elek zieht folgende Bilanz:

"APEC was launched too late to exert real influence on the Uruguay Round but, as its perception of common interests develops, APEC can become increasingly effective in shaping the global economic agenda. By bridging the Pacific, APEC can provide a non-confrontational, high-level forum to identify the strong common global economic interests of East Asia and North America."³⁰⁰

²⁹⁸ Vgl. Morrison, Charles E. (1997). S.13.

²⁹⁹ Vgl. Harris, Stuart (1993), S.289.

³⁰⁰ Elek, Andrew (1992), S.1.

4 Analyse der ökonomischen Ausgangsbedingungen des Integrationsprozesses der APEC

Aus den theoretischen Grundlagen wurden in Kapitel 2.3 dieser Arbeit Kriterien abgeleitet, die eine Einschätzung der potentiellen Wirkungen regionaler Handelsabkommen ermöglichen sollen. Anhand einiger dieser Kriterien werden die in der APEC - Region gegebenen Bedingungskonstellationen untersucht, um anschließend Prognosen zu den möglichen Auswirkungen der APEC zu entwickeln.

4.1 Protektionsniveau

Eines der Kriterien für die Realisierung von Integrationsgewinnen ist der Unterschied des Protektionsniveaus der Partnerländer untereinander vor und nach dem Zusammenschluß. Je höher die Barrieren des ursprünglich protektionierten Sektors waren, desto mehr Spielraum besteht für die Handelsbildung. Die Gefahr der Handelsumlenkung ist dabei umso geringer, je niedriger Zölle und nichttarifäre Hindernisse gegenüber Nichtmitgliedern sind.³⁰¹

Zur Abschätzung der möglichen Wirkungen eines Liberalisierungsabkommens ist es wichtig zu wissen, wie hoch die Barrieren in den verschiedenen Sektoren vor und nach der Umsetzung der Liberalisierungsvereinbarungen sind.

Barrieren können Zölle und quantitative Beschränkungen sowie weitere nichttarifäre Barrieren, wie z.B. Normen und Standards sein. Im Rahmen des GATT haben sich in den vergangenen Jahrzehnten die Zölle insgesamt sehr verringert. Nichttarifäre Barrieren sind deshalb ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Dies liegt nicht zuletzt an der zunehmenden Verwendung von Antidumping - Maßnahmen und anderen nichttarifären Handelsbeschränkungen durch die Industrieländer.

Die Quantifizierung und Abschätzung der Bedeutung insbesondere nichttarifärer Hemmnisse ist schwierig. Aber auch bei Zöllen ist die Beurteilung nicht einfach. Verschiedene Exporteure sehen sich unterschiedlichen Zollsätzen eines Landes gegenüber. Dies kann durch Teilnahme an regionalen Abkommen, durch Präferenzsysteme und durch Unterschiede des angewendeten Zolles zum festgelegten Zoll bedingt sein.³⁰² Durchschnittswerte der Zollsätze eines Landes können deshalb lediglich eine ungefähre Größenordnung des Protektionsniveaus angeben.

³⁰¹ Vgl. dazu Abschnitt 2.3 dieser Arbeit.

³⁰² Vgl. Tabelle A2 im Anhang zu bilateralen Protektionsraten in der APEC.

Tabelle 1: Durchschnittliche Zollsätze der APEC-Mitglieder (in %)

	Ø-Zoll	Standard- abweichung	gewich- teter Ø-Zoll		Ø-Zoll	Standard- abweichung	gewichteter Ø-Zoll
Australien				Mexiko			
1991	12,9	15,1	10,4	1991	13,0	4,4	13,1
1993	9,8	11,9	7,7	1997	13,1	10,6	13,2
1997	5,7	8,2	3,9	Neuseeland			
Brunei				1992	8,7	10,6	8,1
1988	3,9	-	-	1993	8,5	10,3	7,7
1993	3,9	-	-	1997	5,4	7,1	5,2
1996	2	-	-	PNG			
Chile				1997	20,7	19,1	21,3
1993	11,0	0,7	10,9	Philippinen			
1997	11,0	0,6	10,9	1988	28,2	15,1	27,2
China				1993	22,5	14,1	20,2
1992	42,9	32,1	40,6	1995	27,6	4,9	27,0
1993	39,9	29,9	38,4	Singapur			
1997	17,8	13,2	20,9	1989	0,5	2,7	2,3
Hongkong	0	0	0	Taiwan			
Indonesien				1988	12,6	-	-
1993	19,4	16,1	21,7	1993	8,9	-	-
1996	13,2	17,0	17,6	1996	8,6	-	-
Japan				Thailand			
1989	6,7	7,8	3,4	1989	39,8	23,0	38,7
1993	6,3	8,3	3,0	1993	45,6	25,0	41,5
1997	6,0	8,0	2,7	USA			
Kanada				1989	6,3	6,1	4,4
1989	8,8	7,2	7,0	1993	6,4	6,1	4,4
1993	8,7	7,0	6,8	1996	6,0	12,4	4,2
1997	6,0	8,1	5,2	APEC-Ø			
Südkorea				1988	15,4	-	-
1990	13,3	6,7	12,3	1903	12,9	-	-
1996	11,3	27,0	10,1	1996	9,1	-	-
Malaysia							
1988	17,0	14,2	12,6				
1993	14,3	14,1	11,1				
1997	9,1	19,4	11,9				

Quellen: Weltbank, World Development Indicators 1998; Angaben für Brunei, Hongkong, Taiwan und APEC-Ø entnommen aus PECC (1996), S. 8.

Um wenigstens annähernd eine Beurteilung nichttarifärer Barrieren zu ermöglichen, ist eine Umrechnung in Wertzölle erforderlich. Aufgrund der Schwierigkeiten bei Erfassung und Umrechnung nichttarifärer Barrieren, sind die ermit-

telten Zolläquivalente eher als grobe Annäherungswerte zu verstehen. In Tabelle 2 und in Tabelle A2 im Anhang werden Schätzungen der Protektionsniveaus verwendet, die zumindest teilweise auch nichttarifäre Hindernisse einbeziehen.³⁰³

Innerhalb der APEC sind die Durchschnittszollsätze sehr unterschiedlich (vgl. Tabelle 1). Honkong, Singapur und Brunei vertreten die Freihändlerposition mit Zöllen von nahezu Null. Niedrige Durchschnittszölle werden außerdem insbesondere von den weiter entwickelten Ländern erhoben. Australien, Japan, Kanada, Neuseeland, Taiwan und die USA erheben im Durchschnitt Zölle von unter 10%. Zu beachten ist allerdings, daß die Industrieländer im Zuge von Anti - Dumping - Verfahren sehr hohe Zölle auferlegen. Nach Schätzungen ergibt sich für die USA bei 266 erfaßten Fällen z.B. ein Durchschnittszollsatz von 45% bei Anwendung von Anti - Dumping - Verfahren. Kanada liegt mit 88 erfaßten Fällen bei 33%.³⁰⁴

Tabelle 2: Ø-Protektionsniveau vor und nach der Umsetzung der Ergebnisse der Uruguay-Runde (UR) nach Sektoren und Importeuren* (in %)

	Landwirtschaft		Andere Primärgüter	
	vor UR	nach UR	vor UR	nach UR
China	13,1	8,6	22,3	11,9
Indonesien	32,7	22,0	5,2	1,1
Philippinen	158,6	58,1	15,0	9,6
Thailand	98,5	62,4	30,6	11,2
Malaysia	133,7	57,0	7,5	3,2
Südkorea	137,3	56,2	7,9	4,4
Taiwan	117,8	85,8	16,6	8,9
Hongkong/ Singapur	8,5	2,7	3,5	1,3
Japan	172,2	111,3	3,9	0,5
Australien	3,3	2,2	1,9	0,1
NAFTA	27,9	21,4	1,6	0,3
Westeuropa	52,0	49,2	3,1	0,3

³⁰³ Vgl. zur Erfassung der nichttarifären Barrieren und zur Berechnung des Protektionsniveaus: Gehlhar, M. et al. (1997), S.88f. sowie Anderson, K. et al. (1997), S.5f.

³⁰⁴ Vgl. Gehlhar, M. et al. (1997), S.96f. Es handelt sich bei den Anti - Dumping - Zöllen um Schätzungen nach dem Stand vom 31.12.1992 bzw. dem Juni 1993 im Falle Kanadas.

Tabelle 2
Fortsetzung

	Leichtindustrie ¹		Andere verarbeitende Industrie ²	
	vor UR	nach UR	vor UR	nach UR
China	56,8	24,9	26,9	15,0
Indonesien	26,6	22,5	12,4	12,2
Philippinen	37,0	30,0	20,4	19,5
Thailand	46,1	27,8	35,0	27,7
Malaysia	19,3	15,2	8,9	6,1
Südkorea	19,3	12,7	15,6	8,0
Taiwan	6,5	4,1	6,6	4,3
Hongkong/ Singapur	0,3	0,2	0,6	0,5
Japan	7,4	5,6	2,2	0,7
Australien	21,3	13,2	11,3	8,0
NAFTA	10,5	7,5	9,2	2,4
Westeuropa	6,0	4,0	5,3	1,9

* Die Werte für "nach UR" gehen außerdem von der Aufnahme Chinas und Taiwans in die WTO aus.

¹ Textilien, Bekleidung, Leder, Metallprodukte etc.

² Transportgüter, Maschinen und Anlagen, Chemieindustrie, andere Schwerindustrie.

Quelle: Anderson, Kym et. al. (1997), S. 22

Auch Chile, Korea, Malaysia und Mexiko sowie mit Einschränkungen Indonesien zählen mit durchschnittlichen Zollsätzen zwischen 10 und 15% noch zum Mittelfeld.

Die VR China, Papua - Neuguinea, die Philippinen und unangefochten an der Spitze Thailand gehören zu den Hochzolländern. China senkte allerdings seine Zölle in den letzten Jahren erheblich, in Thailand hingegen ist eher eine Zunahme zu verzeichnen.

Besonders geschützt wird vor allem der Agrarsektor. In Tabelle 2 werden Richtwerte für das Protektionsniveau (tarifäre und nichttarifäre Barrieren) angegeben. Danach sind vor allem die ostasiatischen Länder bemüht ihre Agrarmärkte gegen Importe abzuschotten. Mit besonders hohen Eintrittsbarrieren sind Reisimporte in Japan, Korea, den Philippinen und Taiwan belegt (Tabelle A2 im Anhang). Japan, Korea und Taiwan protektionieren außerdem in hohem Maße Weizen (nicht Korea), Getreide und andere Feldfrüchte.

Die am stärksten protektionierte Gütergruppe innerhalb der APEC sind Milchprodukte.

Sie werden z.B. auch in Australien, Kanada und den USA mit hohen Barrieren befrachtet. Die USA schützt darüber hinaus vor allem Vieh, Weizen und die Bekleidungsindustrie. In Kanada treffen ebenfalls Fleisch, Textilien und Bekleidung auf hohe Importbarrieren. Australien, das sich insgesamt sehr in Richtung Freihandel entwickelt hat, protektioniert immer noch vor allem natürliche Ressourcen.

Textilien sind auch in China ein stark protektionierter Sektor. China ist, trotz erster Schritte zur Liberalisierung im Außenhandel, insbesondere in den Sonderwirtschaftszonen, immer noch ein Land mit sehr hohen Eintrittsbarrieren. Die Anwendung quantitativer Restriktionen erfolgt in weiten Teilen und ist durch viele und sich teilweise überschneidende Zuständigkeitsbereiche sehr intransparent.³⁰⁵

Auch Indonesien hat in den letzten Jahren Zollsenkungen vorgenommen (vgl. Tabelle 1) verfolgt aber in einzelnen Sektoren noch immer eine sehr protektionistische Politik. Dies zeigt sich am deutlichsten im Nahrungsmittel- und Agrarsektor aber auch bei verarbeiteten Gütern wie z.B. Motorfahrzeugen, Textilien, nichtmetallische Güter und andere metallische Güter.³⁰⁶

Im Vergleich zu den anderen ASEAN - Ländern zeichnet sich Malaysia durch große Offenheit aus. Es schützt in erster Linie Mineralöl und Kohleprodukte sowie einzelne (Pionier-) Industriezweige, wie z.B. den Automobilsektor.

In Japan, das trotz hoher Zölle und nichttarifärer Barrieren auf landwirtschaftliche Produkte, Bekleidung und Lederprodukte insgesamt ein moderates Protektionsniveau besitzt, besteht vor allem Liberalisierungsspielraum bei sogenannten informellen Handelshindernissen. Kritisiert werden Vertriebsysteme, Wettbewerbspolitik, öffentliche Auftragsvergabe, Qualitätsstandards, Zollverfahren etc.³⁰⁷

Die Textil-/Bekleidungs- und Lederwarenindustrie, der Agrar- und Lebensmittelsektor, die Holzwirtschaft und die Fischerei gehören zu den höchstprotektionierten Bereichen in der APEC.³⁰⁸

Noch schwieriger zu erfassen als Barrieren im Güterhandel sind die Hemmnisse im Handel mit Dienstleistungen.³⁰⁹ Schätzungen ergeben hier insgesamt ein ho-

³⁰⁵ Vgl. Weltbank (1994), S.35.

³⁰⁶ Vgl. Gehlhar, M. et al. (1997), S.106.

³⁰⁷ Vgl. Weltbank (1994), S.33.

³⁰⁸ Vgl. Yamazawa, Ippei (1996), S.126.

³⁰⁹ Vgl. Bosworth, M.; Ch. Findlay; R. Trevin und T. Warren (1997), S.6.

hes Protektionsniveau der APEC - Mitglieder. Insbesondere gilt dies für die Industrieländer der Region.³¹⁰

Ein allgemeinerer Indikator für Handelsbarrieren eines Landes ist der sogenannte Offenheitsgrad, der sich als Anteil des Außenhandels am Bruttoinlandsprodukt berechnen läßt.³¹¹

Hierbei zeigt sich, daß Singapur und Hongkong erwartungsgemäß den höchsten Offenheitsgrad aufweisen. Das hängt auch mit dem hohen Anteil an Entrepot - Handel in beiden Städten zusammen. Auch Malaysia handelt inzwischen ungefähr das 1,5 - fache seines Bruttoinlandsproduktes.

Tabelle 3: Offenheitsgrad der APEC – Mitglieder

Anteil des Außenhandels (Im- und Exporte) am BIP in %

	1970	1975	1980	1985	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Australien	25	13	27	29	28	28	29	30	30	32	29
Brunei	99	113	106	~	90	102	90	86	88	~	~
Chile	27	69	36	43	53	50	47	45	45	47	43
VRChina	~	~	~	30	29	33	32	32	45	40	36
Hongkong	171	140	153	179	220	231	241	236	237	261	245
Indonesien	24	39	33	33	45	47	48	46	47	43	41
Japan	19	23	26	23	18	16	16	14	15	15	16
Kanada	36	40	47	49	44	43	47	52	59	64	64
Süd-Korea	33	58	64	66	55	54	53	50	52	60	56
Malaysia	90	79	97	88	137	151	139	144	168	174	155
Mexiko	10	11	18	20	12	23	23	22	26	38	58
Neuseeland	38	37	49	53	43	43	47	46	47	46	44
PNG	53	65	81	81	76	81	80	76	78	88	86
Philippinen	35	38	40	31	48	47	48	55	56	62	66
Singapur	212	238	367	278	311	296	279	289	300	285	272
Taiwan	53	73	95	82	76	78	72	73	74	83	80
Thailand	31	39	49	44	66	67	66	67	70	~	70
USA	9	14	18	14	17	16	17	17	18	18	19
APEC	14	20	27	23	25	25	25	25	27	29	30

Quelle: United Nations Statistical Yearbook, verschiedene Jahrgänge;
Taiwan Statistical Data Book 1997; eigene Berechnung.

³¹⁰ Vgl. Dee, Ph. et al. (1996), S.6; Yamazawa, Ippei (1996), S.127.

³¹¹ Vgl. z.B. Anderson, K. und H. Norheim (1993), S.93.

Danach kommen Brunei, Papua - Neuguinea, Taiwan und Thailand, die alle einen Anteil des Außenhandels von ca. 70 - 90% am BIP haben. Weniger groß, gemessen am Bruttoinlandsprodukt ist die Bedeutung des Außenhandels für Japan und die USA. Dies entspricht der theoretischen Annahme, daß große Länder relativ weniger Außenbeziehungen haben. Zu beachten ist allerdings, daß in absoluten Zahlen das Außenhandelsvolumen der großen Industrieländer das der anderen APEC - Mitglieder bei weitem übersteigt.

Deutliche Steigerungen des Offenheitsgrades sind für Hongkong, Indonesien, ganz besonders Malaysia, Mexiko und die anderen ostasiatischen Entwicklungsländer festzustellen. In China gewann im Zuge seiner Öffnungsstrategie der Außenhandel ebenfalls sehr an Gewicht. Der Anstieg für Mexiko und Chile ist auf deren Liberalisierungsprogramm zurückzuführen. Seit 1980 bleibt der Anteil des Außenhandels am BIP der USA relativ konstant, während der Japans sogar zurück ging.

Der Rückgang der Werte für Singapur und Taiwan reflektiert in erster Linie deren starkes BIP - Wachstum, entsprechend steigt das Verhältnis von Außenhandel zu BIP in Taiwan seit 1993 wieder an, da in den 90er Jahre die Wachstumsraten in Taiwan niedriger sind.

Für die APEC insgesamt bleibt der Offenheitsindex seit den 80er Jahren relativ konstant. Die Veränderungen in den einzelnen Ländern haben sich also für die gesamte Region nahezu ausgeglichen.

4.2 Verflechtungsgrad im Außenhandel

Wie in Abschnitt 2.3 gezeigt, ist der Grad der Interdependenz ein zentrales Kriterium für die Beurteilung der Vorteilhaftigkeit regionaler Integrationsvereinbarungen. Der Verflechtungsgrad gilt auch als Indikator für die relativen Unterschiede in der Höhe von Barrieren und Transaktionskosten, seien es objektive, wie bspw. Zölle und Transportkosten, oder subjektive wie die Risikoeinschätzung durch die Wirtschaftssubjekte.³¹²

4.2.1 Wachsende Bedeutung des Handels

Die ostasiatischen Länder in der APEC zeichneten sich in der jüngeren Vergangenheit durch sehr hohes Wachstum ihres Außenhandels aus. Der Handel wuchs mit nahezu doppelter Geschwindigkeit im Vergleich zum Rest der Welt (siehe Tabelle 4). Leicht einschränkend muß man hier allerdings hinzufügen, daß im

³¹² Vgl. Drysdale, P. und R. Garnaut (1993a), S.190.

Handel mit Dienstleistungen Asien nicht solche Zuwachsraten verzeichnen kann.³¹³

Besonders hohe, zweistellige Wachstumsraten im Güterhandel haben Hongkong, Singapur, die VRChina, Malaysia, die Philippinen, Korea und Thailand realisiert. Dieses Wachstum ist einerseits auf die zunehmende Diversifizierung der Güterstrukturen zurückzuführen, andererseits auf das Wachstum der Handelspartner und damit deren Importnachfrage.³¹⁴ So wird z.B. deutlich, daß Indonesien, dessen Exportwachstum von 1980 - 1990 mit 2% erheblich unter dem weltweiten Exportwachstum lag, vornehmlich Erdöl und Mineralölprodukte exportiert hat und über eine sehr wenig diversifizierte Produktions- und Güterstruktur verfügte.

Als Folge des schnellen Wachstums haben sich die Anteile am Welthandel stark erhöht (Vgl. Tabelle A3 und A4 im Anhang).

Tabelle 4: Wachstum des Güterhandels (Ø-jährliches Wachstum in %)

	Wert der Exporte		Wert der Importe	
	1980 – 90	1990 – 96	1980 – 90	1990 - 96
Australien	6,6	6,7	6,4	8,5
Chile	15,0	13,6	14,3	13,1
VR China	12,8	17,3	13,5	18,0
Hongkong	16,8	14,3	15,0	16,2
Indonesien	2,0	9,7	4,6	9,4
Japan	8,9	7,1	5,1	7,6
Kanada	6,8	9,0	7,9	6,8
Südkorea	16,7	11,2	15,6	13,0
Malaysia	10,6	13,5	11,3	14,9
Mexiko	1,2	11,5	16,7	8,7
Neuseeland	6,2	8,1	5,4	9,7
PNG	4,9	15,8	1,3	3,4
Philippinen	8,3	13,9	9,9	13,6
Singapur	9,9	17,0	8,0	15,0
Taiwan	14,8	9,5	12,4	11,3
Thailand	22,0	13,2	20,2	10,3
USA	5,7	8,1	8,2	9,1
Welt	5,0	6,2	-	-

Quelle: Weltbank, World Development Indicators 1998.

³¹³ Vgl. Lloyd, P.J. (1994), S.117.

³¹⁴ Vgl. zum Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Exportwachstum: Riezman, R.G.; P.M. Summers und Ch.H. Whiteman (1995), S.6.

Der tatsächliche Umfang des Handels der ostasiatischen Länder dürfte noch sehr viel größer sein, da zum einen der Handel zwischen Singapur und Indonesien nicht in der Statistik auftaucht, zum andern ein nicht unerheblicher Teil des Handels zwischen asiatischen Staaten in Form von Schmuggel stattfindet. "These omissions have probably understated the rate of growth of trade over time as the unreported trade involves countries that have exceptionally fast growth."³¹⁵

Die vier westlichen Industrieländer in der APEC haben sehr viel geringere Zuwachsraten im Außenhandel erzielt. Trotzdem stieg der Außenhandel der USA und Kanadas in den 80er Jahren etwas schneller als für die Welt insgesamt. Durch das Wachstum der Exporte und auch der Importe vor allem in den ostasiatischen Entwicklungs- und Schwellenländern hat sich der Anteil der APEC insgesamt am Welthandel vergrößert. 1996 kamen rund 44% aller Exporte aus der APEC - Region. 1975 waren es noch gut 39% (Vgl. Tabelle A3 im Anhang). Ähnliches gilt für die Importe. Auch hier hat sich der Anteil der APEC am Welthandel von knapp 33% 1975 auf fast 46% im Jahr 1996 erhöht.

Im folgenden soll nun die regionale Verteilung des gestiegenen Außenhandels untersucht werden.

4.2.2 Die Entwicklung des intraregionalen Handels der APEC

Es stellt sich die Frage, ob das Wachstum des Handels mit einer Intensivierung des Intra - APEC - Handels einherging. Zu prüfen ist, wie groß die Bedeutung der einzelnen Partnerländer ist und wie sie sich im Zeitablauf veränderte. Um den Verflechtungsgrad der APEC - Länder untereinander einzuschätzen, sollen zunächst als einfachste Indikatoren die Handelsanteile betrachtet werden.

Wie in Kapitel 2 gezeigt wurde, verringert ein hoher Anteil des Handels mit den Partnerländern bereits vor den regionalen Liberalisierungsmaßnahmen das Risiko der Handelsumlenkung.

Aus Tabelle 5 wird ersichtlich, daß der Anteil des intraregionalen Handels innerhalb der APEC - Region am Gesamthandel der APEC - Länder insgesamt deutlich zugenommen hat. Von 53,3% im Jahre 1975 stieg er auf 72 % im Jahr 1996. Die intraregionalen Exporte der APEC – Mitglieder betragen 1996 bereits 73,1%. Der Anteil liegt damit höher als der der intraregionalen Exporte in der EU. Die EU – Länder exportieren zusammen 61,5% ihrer Gesamtexporte in EU – Partnerstaaten.³¹⁶

Den größten Zuwachs des intraregionalen Anteils verzeichnet Hongkong. Dies hängt vor allem mit der Öffnung Chinas zusammen und der prozentualen Ab-

³¹⁵ Lloyd, P.J. (1994), S.118.

³¹⁶ Vgl. Weltbank (1998).

schwächung des Handels mit Großbritannien. Der Anteil der Exporte nach Europa an den Gesamtexporten Hongkongs sank dabei von rund einem Viertel auf ca. 15%.³¹⁷

Tabelle 5: Anteil des Intra-APEC-Handels am Gesamthandel (Importe und Exporte) der einzelnen Länder (in %)

	1975	1980	1985	1990	1995	1996
Australien	57,6	60,0	65,9	65,6	72,4	69,9
Brunei	88,7	91,6	89,7	91,0	78,6	67,9
Chile	30,8	35,3	38,2	43,6	46,2	49,3
China	58,6	62,3	68,5	72,7	73,5	73,6
Hongkong	51,2	63,4	74,2	78,0	80,1	80,1
Indonesien	75,8	79,7	81,3	75,6	71,4	70,9
Japan	49,8	51,7	64,7	64,5	71,3	71,4
Kanada	71,9	72,9	82,6	82,3	85,9	87,1
Südkorea	68,9	60,3	65,5	69,4	69,0	66,9
Malaysia	63,4	68,7	75,9	76,9	77,6	77,4
Mexiko	68,3	70,5	78,4	76,4	88,2	87,9
Neuseeland	50,3	57,9	63,7	65,5	70,9	70,9
Papua-Neuguinea	69,2	73,6	69,6	82,7	83,6	85,3
Philippinen	67,9	66,1	77,3	73,0	75,8	73,4
Singapur	60,4	59,4	69,2	70,0	75,1	74,1
Thailand	61,9	56,8	65,6	67,2	70,1	69,0
USA	44,4	44,7	59,0	60,6	65,5	65,0
APEC insgesamt	53,3	54,7	66,2	67,4	72,4	72,0

Quelle: Eigene Berechnung mit Daten des IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge.

Ebenfalls auffallend haben sich die Handelsanteile in Richtung APEC - Region für Japan, Mexiko, Chile, Australasien sowie die USA verschoben. In Japan ist dafür die Hinwendung zu den ostasiatischen Nachbarländern verantwortlich. Dies ging insbesondere auf Kosten der Handelsbeziehungen zum Rest der Welt, d.h. Osteuropa, Naher Osten, Afrika und Lateinamerika.

Mexiko und Chile haben vor allem ihren Handelsanteil mit den USA erweitert, während die Bedeutung des Handels mit Europa zurück ging. Zwischen Mexiko und Chile hat sich der Handelsanteil seit 1975 jedoch kaum vergrößert.

In Australien, Neuseeland und Papua - Neuguinea gewannen die Beziehungen zu Ostasien und untereinander an Gewicht. Die Bindung an Europa und der Außenhandel mit dem Rest der Welt wurde prozentual schwächer.

³¹⁷ Vgl. dazu und zu den folgenden Angaben Tabellen B1 – B16 im Anhang B.

Die USA haben ihren Außenhandelsanteil mit Ostasien sehr, mit den Partnern in Nord- und Lateinamerika leicht gesteigert. Der Anteil des Handels mit Europa änderte sich wenig.

In der VRChina stieg vor allem der Handel mit den USA und mit den NIEs, besonders Korea und Taiwan. Der Handelsanteil Japans ging dagegen etwas zurück.

Das Wachstum des Intra - APEC - Handelsanteils Kanadas ist auf die Steigerungen der Exporte in die USA zurückzuführen. 1996 exportierte Kanada 82,3% seiner gesamten Exporte in die USA.

Relativ konstant blieben im Durchschnitt die Intra - APEC - Anteile für Indonesien, Korea und die Philippinen. Indonesien konnte seine Exportziele seit 1975 etwas diversifizieren. Gingen damals noch 83% der Gesamtexporte des Landes in den APEC - Raum, so sind es 1996 noch 74%. Die Bedeutung Europas hat sich sowohl als Exportmarkt als auch als Importquelle vergrößert. Auch für den Intra - APEC - Export gelang eine weitere Streuung auf verschiedene Märkte. Die Anteile Japans und der USA, den wichtigsten Absatzmärkten Indonesiens gingen gleichfalls zurück, vor allem zugunsten Koreas und der drei Chinas. Ähnliches gilt für Korea. Die Bedeutung der USA und Japans ging zurück, beide sind jedoch noch immer die wichtigsten Handelspartner Koreas. Stark gestiegen sind die Beziehungen zur Volksrepublik China, Hongkong und Taiwan. Für die Philippinen war noch 1975 Japan der bedeutendste Exportmarkt, der 38% aller philippinischen Exporte aufnahm. 1996 gingen nur noch 18% der philippinischen Ausfuhren nach Japan. Wichtigster Abnehmer sind jetzt die USA. Außerdem haben sich auch hier die NIEs und die anderen ASEAN - Staaten zu wesentlichen Absatzmärkten und Importquellen entwickelt.

Tabelle 6: Intraregionale Exporte in % der regionalen Gesamtexporte

	1975	1985	1995	1996
APEC	52,3	67,2	72,6	73,1
Amerika ¹	34,6	44,5	46,1	48,4
Ostasien ²	20,3	34,9	48,0	48,7
ASEAN (6) ³	15,9	17,7	22,8	22,2
ASEAN (5) ⁴	3,3	5,0	5,9	6,6
Ozeanien ⁵	8,6	8,6	11,7	11,7

¹ Chile, Kanada, Mexiko, USA;

² ASEAN (5) NIES, Japan, China;

³ Brunei, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur;

⁴ wie ³ aber ohne Singapur.

⁵ Australien, Neuseeland und Papua - Neuguinea

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Die bilateralen Handelsströme der NIEs weisen eine Dreiecksform auf. Sie sind in der Regel Nettoimporteure von Gütern aus Japan und gleichzeitig Nettoexporteure in die USA.³¹⁸

Die intraregionalen Handelsanteile in den Teilregionen der APEC, Ostasien, die amerikanischen Staaten, ASEAN und Ozeanien haben sich jeweils deutlich gesteigert (vgl. Tabelle 6).

Die Beziehungen zwischen Asien und Nordamerika, insbesondere den USA sind ebenfalls gewachsen (vgl. Tabelle A5 im Anhang). Dabei nahmen die Exportanteile der USA nach Asien stärker zu als umgekehrt. Die Bedeutung des Handels zwischen Ozeanien und Ostasien änderte sich dagegen kaum, zwischen Ozeanien und Amerika ist sogar eher ein Rückgang der Anteile festzustellen.

Ob die zu betrachtenden Länder "natürliche" Handelspartner sind, kann allerdings anhand der einfachen Handelsanteile nur eingeschränkt beurteilt werden. Der Anteil des intraregionalen Handels ist von der Größe der Region abhängig. Auch wenn keine geographische Neigung des Handels besteht, sind die Anteile in einer größeren Region größer als in einer kleineren. Da Handelsanteile größenabhängig sind, können sie hohe Werte annehmen, auch wenn erhebliche Hindernisse bzw. Transaktionskosten³¹⁹, z.B. Informationskosten und kulturelle Unterschiede, gegen eine besondere Handelsvorliebe sprechen. Deshalb wird zusätzlich, zur Beurteilung des Interdependenzgrades innerhalb der APEC, ein Handelsintensitätsindex ("gravity coefficient") herangezogen.³²⁰ Er vergleicht den tatsächlichen Anteil einer Region (oder eines Landes) an den Exporten eines Landes mit dem Anteil der Gesamtimporte der Region (oder des Landes) an den Weltimporten. Es handelt sich damit um "normalisierte" Anteile, die darüber Auskunft geben inwieweit der "normale" Handelsanteil, der bei fehlender geographischer Handelsneigung zu erwarten wäre, über oder unterschritten wurde.

Liegt der Wert des Indikators bei größer als eins, dann besteht eine Handelsneigung. Der Anteil des Handels mit der Region (oder dem Land) ist dann größer als die Bedeutung am Gesamtwelthandel vermuten ließe. Entspricht der Wert des Indexes genau eins, dann entspricht der Anteil des Handels mit der Region (oder dem Land) ihrer (seiner) Bedeutung am Welthandel und es besteht keine besondere geographische Handelsvorliebe. Bei Werten von weniger als

³¹⁸ Vgl. Bayoumi, Tamim (1996), S.33.

³¹⁹ Regionalisierungstendenzen aufgrund von Unterschieden in den Transaktionskosten hat T. Amelung (1990) untersucht.

³²⁰ Für einen Überblick zu verschiedenen Methoden der Messung von Interdependenzen vgl. Petri, Peter A. (1993), S.23ff. Zur Anwendung und Aussagekraft von Handelsintensitäten vgl. Krugman, Paul (1993), S.64; Anderson, K. und H. Norheim (1993), S.94; Drysdale, P. und R. Garnaut (1993a), S.195; Sautter, Hermann (1983), S.9; Goto, J. und K. Hamada (1993), S.13; Frankel, J.A. und S.-J. Wei (1996), S.8.

eins kann man von der Existenz bzw. einer besonderen Höhe von Handelshindernissen ausgehen, die einen Handelsanteil, der dem Welthandelsanteil entsprechen würde, verhindern. Werte des Intensitätsindex von größer als eins sprechen also für die These, daß es sich um "natürliche" Handelspartner handelt und damit Integration insgesamt eher wohlfahrtsförderlich wäre.³²¹ Zunehmende Werte der Handelsintensitäten zwischen Handelspartnern im Zeitablauf lassen auf Regionalisierungstendenzen, seien sie marktinduziert oder politisch bedingt, schließen.

In Tabelle 7 finden sich die Intensitäten einzelner Länder für den Intra - APEC - Export.³²² Festzustellen ist, daß alle Werte, ab 1985 auch für Chile, über eins liegen, also als intensive Exportbeziehungen bezeichnet werden können.

Tabelle 7: Exportintensitäten im APEC-Handel

	1975	1980	1985	1990	1995	1996
Australien	2,00	1,89	1,65	1,91	1,78	1,68
Brunei	2,82	2,75	2,26	2,53	1,98	1,75
Chile	0,71	0,91	1,06	1,16	1,12	1,17
VR China	1,83	1,82	1,74	2,04	1,78	1,77
Hongkong	1,66	1,64	1,92	1,98	1,82	1,81
Indonesien	2,56	2,54	2,18	2,21	1,76	1,69
Japan	1,74	1,83	1,88	2,01	1,86	1,85
Kanada	2,41	2,22	2,19	2,41	2,15	2,15
Korea	2,11	1,77	1,72	1,91	1,63	1,58
Malaysia	1,94	2,07	1,88	2,04	1,79	1,79
Mexiko	1,99	2,12	1,96	2,06	2,07	2,05
Neuseeland	1,41	1,61	1,46	1,72	1,61	1,57
PNG	1,64	1,78	1,26	1,95	1,81	1,85
Philippinen	2,30	2,12	1,96	2,06	1,81	1,77
Singapur	2,00	1,84	1,72	1,90	1,77	1,77
Thailand	2,02	1,59	1,53	1,70	1,59	1,61
USA	1,84	1,85	2,02	2,13	1,83	1,83
APEC insges.	1,59	1,62	1,64	1,80	1,66	1,67

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung, vgl. FN 322.

³²¹ Vgl. Kapitel 2.3 dieser Arbeit.

³²² Der in Tabelle 7 verwendete Indikator wurde nach folgender Formel berechnet:

$$I_{iAPEC} = \frac{\text{Exporte des Landes } i \text{ in die APEC} / \text{Gesamtexporte des Landes } i}{\text{Gesamtimporte der APEC (ohne Importe des Landes } i) / \text{Weltimporte (ohne Importe des Landes } i)}$$

Der Index kann analog für Importe formuliert werden.

Über den Betrachtungszeitraum haben sich allerdings die Indexwerte kaum gesteigert. Demzufolge blieb die Intensität der Intra - APEC - Exporte insgesamt nach vorübergehendem Zuwachs 1990 relativ gleich. Die Intensität des APEC - Handels der ASEAN - Länder ging sogar zurück. Dasselbe läßt sich, mit Ausnahme Hongkongs, auch für die NIEs feststellen. Für Hongkong nehmen die Werte ebenfalls seit 1990 ab. Zwischen 1975 und 1990 fand eine Zunahme der Exportintensitäten in der APEC insgesamt statt. Dies ist vor allem auf die Steigerungen der Intensitäten in der 2. Hälfte der 80er Jahre zurückzuführen. Seither gingen die Werte überall zurück. Man kann danach von einer leichten Desintegration im APEC - Raum sprechen.

In Tabelle 8 ist die Entwicklung der Exportintensität in den einzelnen Teilregionen der APEC wiedergegeben.³²³ Danach ist die Intensität innerhalb Ostasiens 1996 geringer als 1975. Petri (1993) zeigt, daß innerhalb Ostasiens die intraregionale Interdependenz seit 1969 zurückging aber immer über der in Europa und Nordamerika lag.³²⁴ Dieses Bild hat sich für die 90er Jahre geändert. Zwar erhöhte sich seit 1985 die Intensität des Intra - Ostasienhandels wieder etwas, jedoch sind die Zunahmen innerhalb Nordamerikas größer. Dort wird 1996 eine höhere intraregionale Exportintensität erreicht als in Ostasien. Dies ist sicher auf die Folgen der NAFTA zurückzuführen.

Tabelle 8: Exportintensitätsindex für intraregionale Exporte für verschiedene Regionen

	1975	1980	1985	1990	1996
ANZCERTA ¹	11,60	4,78	4,46	5,48	6,84
Ostasien ²	2,20	2,05	1,99	2,15	2,05
Amerika ³	1,91	1,91	1,83	2,16	2,35
APEC	1,59	1,62	1,64	1,80	1,67

¹ Australien, Neuseeland;

² ASEAN, NIEs, Japan, China;

³ Chile, Kanada, Mexiko, USA.

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jg.; Taiwan Statistical Data Book 1997; eigene Berechnung.

³²³ Die Berechnung erfolgte analog zu der in Tabelle 7.

³²⁴ Vgl. Petri, Peter A. (1993), S.26.

4.2.3 Tendenzen innerhalb Ostasiens

Vor dem 2. Weltkrieg war Ostasien eine der am stärksten wirtschaftlich vernetzten Regionen in der Welt.³²⁵ Diese starke Interdependenz war zum einen bedingt durch die großen Häfen, die die Kolonien der Westmächte verbanden, zum anderen durch den japanischen Imperialismus. Über die Häfen in Hongkong, Singapur, Shanghai und Manila wurde der größte Teil des regionalen Handels abgewickelt. In der Zeit von 1913 bis 1938 stieg der intraregionale Handel in Ostasien von 42% auf 59%.³²⁶ Japans imperiale Eroberungspolitik gegenüber Taiwan, China und Korea war verbunden mit Investitionen Japans in diesen Regionen. Sie sollten die Bedürfnisse Japans decken und entsprachen weniger den vorhandenen komparativen Vorteilen der damaligen Kolonien.³²⁷

Nach dem Einschnitt durch den 2. Weltkrieg entwickelten sich die Handelsbeziehungen in Ostasien anders. Die innerasiatischen Handelsströme vor allem mit Japan gingen stark zurück, China verschloß sich gegenüber der Außenwelt, es gab politische Unruhen in Indonesien, Malaysia und Indochina. Durch die politische und wirtschaftliche Position der USA in der asiatisch - pazifischen Region und die Verschärfung des kalten Krieges durch den Korea - Konflikt, flossen erhebliche finanzielle Mittel der USA in die ostasiatische Region. Die Liberalisierungspolitik in der Weltwirtschaft der 60er Jahre und die Änderungen in den Kommunikations- und Transporttechnologien führten zu einer zunehmenden Bedeutung der Wirtschaftsbeziehungen zur USA. Die wirtschaftliche Entwicklung bewirkte eine zunehmende Diversifizierung der Exporte der asiatischen Entwicklungs- und Schwellenländer.

Die Zunahme der innerasiatischen Interdependenz in der zweiten Hälfte der 80er Jahre ist in erster Linie durch die Aufwertung des Yen nach dem Plaza - Abkommen von 1985 verursacht. Dadurch stieg die Wettbewerbsfähigkeit der ostasiatischen Länder, und ihre Exporte nach Japan und in die Nachbarländer nahmen zu. Ebenfalls stiegen die Exporte in die USA. Diese Exportüberschüsse bewirkten auch einen Anstieg der Importe vor allem aus Japan. Damit steigerte sich der Grad der intraregionalen Interdependenz in Asien. Die Aufwertung des Yen hat zu verstärkten Investitionen Japans in den ostasiatischen Nachbarländern geführt, da sich die Wettbewerbsfähigkeit Japans verschlechterte.³²⁸ Japanische Unternehmen begannen vermehrt, Produktionen in die Entwicklungs- und Schwellenländer zu verlagern.³²⁹ Japan wurde mit deutlichem Abstand vor

³²⁵ Vgl. Islam, I. und A. Chowdhury (1997), S.17.

³²⁶ Vgl. Petri, Peter A. (1993), S.30.

³²⁷ Japan nannte diese imperialen Beziehungen in den 40er Jahren "Gemeinsame Großasiatische Wohlsstandosphäre".

³²⁸ Vgl. Menzel, Ulrich (1993), S.176.

³²⁹ Vgl. Hilpert, Hanns G. (1993), S.16ff.

den USA zum größten Investor in Asien. Ein wichtiges Motiv für japanische Direktinvestitionen in Asien war die Nutzung komparativer Produktionsvorteile in diesen Ländern für den Export.³³⁰ 1980 betragen die Direktinvestitionen Japans in Asien noch 19,5 Mrd. US\$, 1992 waren es bereits 60 Mrd. US\$.³³¹ Dies führte zu einer weiteren Intensivierung des Güteraustausches. Zu dieser Zeit wurden in Südkorea, Taiwan und Japan Handelsliberalisierungsmaßnahmen durchgeführt.³³² Als Ende der 80er die NIEs auch ihre Kurse anpassen mußten, nahmen sie ebenfalls vermehrt Direktinvestitionen, vor allem in den ASEAN - Ländern und in der VRChina vor.³³³ Die Interdependenzen bezogen sich nun vermehrt auf Direktinvestitionen. Diese Welle der Investitionen bewirkte im Unterschied zu früheren auch vermehrt strukturelle Änderungen in den Zielländern. Sie ist auf neue globale Unternehmensstrategien zurückzuführen.³³⁴

Ein weiteres Element der ostasiatischen Regionalisierung ist die Entwicklungshilfe durch die japanische Regierung. Sie wird gezielt zum Aufbau einer regionalen Infrastruktur verwendet und dient der Unterstützung japanischer außenwirtschaftlicher und -politischer Ziele. Sie treibt die durch die japanischen Direktinvestitionen verfolgten Ziele der Arbeitsteilung voran.

Die Frage ist, ob in der Zukunft eine verstärkte Hinwendung der ostasiatischen Länder zu ihren Nachbarn in der Region stattfinden wird oder ob weiterhin der Handel mit Partnern außerhalb Asiens von großer Bedeutung bleibt. Dominieren einerseits die historischen Verbindungen in Ostasien und andererseits die neuere Tendenz Japans, sich vermehrt seinen Nachbarn zuzuwenden die extra-regionalen Handels- und Investitionsbeziehungen vor allem mit den USA aber auch mit Europa? Zwar hat die stabilisierende Wirkung der US-amerikanischen Politik und Wirtschaftshilfe im asiatischen Pazifik - Raum eine zunehmende wirtschaftliche Interdependenz zwischen Asien und den USA bewirkt, aber die großen Handelsüberschüsse der asiatischen Länder mit den USA führten auch immer wieder zu Handelskonflikten und protektionistischen Gegenmaßnahmen der USA.

Die seit längerem andauernde Rezession in Japan und zusätzlich die Finanzkrise in Asien bei gleichzeitig guter Konjunktur in Nordamerika lassen für die nächste Zeit eher wieder eine Hinwendung der asiatischen Staaten in Richtung der USA vermuten. Eher zentripetale Kräfte in Ostasien sind die vermutlich weiterhin bestehenden Wachstumskräfte besonders in der VRChina. Da die Importnachfrage mit dem Einkommen steigt, werden auch weiter mehr Importe aus

³³⁰ Vgl. Kawai, M. und S. Urata (1996), S.66f. und Tabelle 2, S.81.

³³¹ Vgl. Deng, Yong (1997), S.355.

³³² Vgl. Langhammer, Rolf J. (1989), S.103.

³³³ Vgl. Rao, Narhari (1995), S.117.

³³⁴ Vgl. das regionale Produktionsschema von Toyota, dargestellt bei Petri, Peter A. (1993), S.41.

den asiatischen Nachbarländern erfolgen. Auch die Liberalisierungen im Rahmen der AFTA können zu einer Vertiefung der innerasiatischen Handelsbeziehungen führen.

Ein weiterer zu berücksichtigender Aspekt bei der Beurteilung zukünftiger Entwicklungen der Konzentration im Außenhandel der asiatischen Länder auf Asien, ist die Entwicklung der Länder Südasiens (Indien, Bangladesch, Pakistan und Sri Lanka). Noch sind diese Länder wenig mit den anderen Staaten Asiens integriert. Allerdings steckt hier schon aufgrund der Größe insbesondere Indiens erhebliches Potential für intraregionalen Handel. Die südasiatischen Staaten haben Ansätze zur Liberalisierung im Handel unternommen. Wenn diese fortgesetzt werden, dann bestehen gute Chancen für eine Vertiefung der Handelsbeziehungen mit Ostasien. Da in Südasien die Attraktivität für Direktinvestitionen zunimmt, besteht auch hier eine Möglichkeit, die Beziehungen zu vertiefen.³³⁵

Dennoch wird der amerikanische Markt auch in Zukunft von großer Bedeutung für die asiatischen Exporte sein. Japan ist nicht in der Lage, die Güter seiner Nachbarn in ausreichendem Umfang nachzufragen. Schon gar nicht in den Zeiten der wirtschaftlichen Stagnation. Die Interdependenzen zwischen Asien und Nordamerika sind so ausgeprägt, daß die asiatischen APEC - Mitglieder aus ökonomischen Gründen keine Ausgrenzung Amerikas wünschen können.

Bei der Beurteilung der Handelsdaten ist auch zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Exporte asiatischer Länder nach Singapur und Hongkong (= intra-asiatischer Handel) weiter exportiert wird.

Findet jedoch, nach einer Wiederbelebung des Wachstums in Asien eine Intensivierung der Interdependenzen auf Kosten der Beziehungen zu Nordamerika und Australasien statt, dann sinken die Chancen für eine größere Verbindlichkeit und weitere Vertiefung der APEC - Vereinbarungen in der Zukunft.

4.3 Produktionsstrukturen und Güterstrukturen im Handel

Anhand der Produktionsstrukturen lassen sich Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand, die Faktorausstattung und damit auf die komparativen Vorteile im Handel ziehen. Entsprechend dem strukturellen Wandel bei Wirtschaftswachstum, so läßt sich vermuten, ändert sich auch die Zusammensetzung der Güterstrukturen im Handel. Die Unterschiede in der Größe, im Entwicklungsstand, in der Ausstattung mit natürlichen Ressourcen und hinsichtlich der komparativen

³³⁵ Vgl. Rao, Narhari (1995), S.116.

Vorteile innerhalb der APEC - Region legen komplementäre Handelsstrukturen untereinander nahe.³³⁶

Im folgenden sollen zur Abschätzung der Handelsbildungspotentiale, die Produktions- und Handelsstrukturen und ihre Veränderungen untersucht werden. Komplementäre Strukturen können bei Senkung der Barrieren besser genutzt werden. Mehr Potential für Handelssteigerungen und vor allem für dynamische Effekte ergeben sich bei kompetitiven Strukturen.

Neben der Entwicklung der sektoralen Produktions- und Güterhandelsstrukturen werden auch die offenbaren komparativen Vorteile und der Umfang des intraindustriellen Handels herangezogen. Die Höhe des intraindustriellen Handels ist nicht nur ein Indikator für substitutionale bzw. komplementäre Strukturen, sondern ist darüber hinaus auch ein Indikator für den Grad der Integration. Hohe Anteile intraindustriellen Handels lassen relativ niedrige Barrieren und Transaktionskosten vermuten. Der Grad der Interdependenz, auch und besonders über Direktinvestitionen, wird anhand des Umfangs intraindustriellen Handels deutlich.

4.3.1 Wirtschaftliche Entwicklung und Änderungen der Produktionsstrukturen

Im APEC - Raum hat vor allem das schnelle Wachstum der ostasiatischen Länder in der Vergangenheit zu signifikanten Änderungen der Produktionsstrukturen geführt. Im allgemeinen unterstellt man im Zuge der Entwicklung einer Volkswirtschaft einen Strukturwandel vom zunächst dominierenden Agrarsektor zur Industrie und dann zur wachsenden Bedeutung der Dienstleistungen.

In Tabelle 9 wird diese Entwicklung in den ostasiatischen Ländern deutlich. Überall ist der Anteil der Landwirtschaft am BIP stark zurückgegangen, am deutlichsten in den NIEs. Dort ist inzwischen der Dienstleistungssektor der bedeutendste Wirtschaftsbereich mit rund 60% der Wertschöpfung. Singapur erzielte 1996 bereits 64% seines BIP mit Dienstleistungen.

Entsprechend dem Entwicklungsmodell der Fluggänse hat der Beitrag der Industrie besonders in den ASEAN - Ländern zugenommen. Auch hier machen die Dienstleistungen mit 45% im Jahr 1996 den größten Anteil am BIP aus.

In China ist der Industriesektor der wichtigste Wirtschaftsbereich. Es ist ebenfalls ein Rückgang der Bedeutung der Landwirtschaft festzustellen, jedoch werden in ihr immer noch über 20% des BIP erwirtschaftet.

³³⁶ Vgl. u.a. Drysdale, Peter (1988),S.98.

In Japan dagegen sank der Anteil des industriellen Sektors im gesamten Betrachtungszeitraum. Auch hier haben Dienstleistungen den größten Anteil am BIP.

Noch deutlicher zeigt sich dieses Bild für die USA, die 1996 bereits 72% ihres BIP mit Dienstleistungen erwirtschaftete. Bei den "alten" Industrieländern ist im gesamten Betrachtungszeitraum der Anteil der Landwirtschaft auf sehr niedrigem Niveau nahezu konstant. Mexiko zeigt eine ähnliche Entwicklung wie die NIEs.

Diese Verlagerungen der Produktionsstrukturen zeigt sich auch im Beitrag der einzelnen Sektoren zum Wirtschaftswachstum.³³⁷ So wuchs der Industriesektor in den NIEs zeitweise mit zweistelligen Raten. Die Dienstleistungen trugen ebenfalls erheblich zum Wachstum bei. Auch in den ASEAN - Ländern war vor allem der verarbeitende Sektor der bedeutendste Wachstumsträger. In Japan dagegen wuchs in der rezessiven Phase von 1990 bis 1996 lediglich der Dienstleistungssektor.

Für die Zusammensetzung der Güterstruktur im Außenhandel ist die Struktur im verarbeitenden Sektor maßgeblich. Haben wenig entwickelte Länder üblicherweise komparative Vorteile bei arbeitsintensiven Produkten, verlagert sich mit steigendem Einkommen und damit steigenden Lohnkosten und Investitionen, die Produktion in Richtung kapital- und humankapitalintensiver Güter und schließlich zu Technologie- und Wissensgütern. Der Strukturwandel verändert demnach die Zusammensetzung der komparativen Vorteile im Handel.

Wieder zeigt sich in Tabelle A7 im Anhang das Stufenmodell der Entwicklung in Ostasien. In den NIEs stieg in den 70er Jahren der Anteil der arbeitsintensiven Produktion (Nahrungsmittel, Getränke, Tabak sowie Bekleidung und Textilien) am BIP stark bis auf ca. 20%. In den 90ern ist ein deutlicher Rückgang des Wertschöpfungsanteils dieser Sektoren festzustellen. Gleichzeitig nahm der Anteil von Maschinen und Transportgütern zu. In Singapur stieg ebenfalls der Anteil der Chemieindustrie. In den ASEAN - Ländern und etwas verzögert in China nahm der Anteil der arbeitsintensiven Niedriglohnproduktion zu. In den ASEAN - Ländern ging entsprechend des Rückgangs der Bedeutung des Agrarsektors auch der Anteil der verarbeiteten Agrargüter zurück. Dem steht ein Zuwachs des Anteils der arbeitsintensiven Produkte, vor allem im Textil- und Bekleidungsbereich gegenüber. Ebenfalls wurden Zuwächse in der Produktion von Maschinen und Fahrzeugen erzielt.

³³⁷ Vgl. dazu Tabelle A6 im Anhang.

Tabelle 9: Entwicklung der Produktionsstrukturen (1970 – 1996)
(in % des BIP)

	Wertschöpfung			
	der Landwirtschaft	der Industrie	des verarbeitenden Gewerbes	des Dienstleistungssektors
ASEAN¹				
1970	34	25	15	41
1980	25	36	17	39
1990	19	39	24	42
1996	14	41	27	45
NIEs				
1970	17	33	25	51
1980	9	40	34	51
1990	6	41	30	53
1996	4	36	24	60
Japan				
1970	6	47	36	47
1980	4	42	29	54
1990	3	42	29	56
1996	2	38	25	60
VR China				
1970	34	38	30	28
1980	30	49	41	21
1990	27	43	38	31
1996	21	48	38	31
USA				
1970	3	34	25	63
1980	3	33	22	64
1989	2	29	17	69
1995	2	26	18	72
Kanada				
1970	4	36	23	59
1980	5	40	22	55
1988	4	40	30	54
1996	-	-	-	-
Mexiko				
1970	12	29	22	59
1980	8	33	22	59
1990	9	30	23	61
1996	5	26	20	68
Chile				
1970	7	40	25	53
1980	7	37	21	55
ANZCERTA				
1970	7	38	24	55
1980	6	35	19	58
1990	5	30	16	64
1996 ²	4	28	15	68
PNG				
1970	37	22	15	41
1980	33	27	10	40
1990	29	31	12	40
1996	26	40	8	33

¹Umfaßt Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand ² Daten für 1996 ohne Neuseeland

Quelle: Weltbank World Development Indicators, Ausg. 1998/96/94/93/92, Washington, D.C.; Taiwan Statistical Data Book 1997.

Der Rückgang bei arbeitsintensiven Produkten und der Anstieg der Anteile kapitalintensiverer Produktion in China ist weniger mit einer Verlagerung der komparativen Vorteile zu erklären, als vielmehr mit der von China verfolgten Industriepolitik, die das Wachstum auf Basis der Schwerindustrie fördern will.³³⁸

In Japan ist der Anteil der Textil- und Bekleidungsindustrie noch geringer geworden. Maschinen, Elektroprodukte und Fahrzeuge haben dagegen an Gewicht gewonnen.

Ähnliches gilt für die USA. Hier konnte die Chemieindustrie leicht zulegen, während die anderen Branchen nahezu konstante Anteile behielten.

In Mexiko ist ebenfalls die Bedeutung des Textilbereichs extrem gesunken. Maschinen etc. und das übrige verarbeitende Gewerbe gehören nun zu den dominierenden Bereichen des verarbeitenden Sektors. Produktionsverlagerungen von US - amerikanischen Unternehmen nach Mexiko und die Wirtschaftsreformen haben diesen Trend beeinflußt.

4.3.2 Komparative Vorteile und Handelsstrukturen

Wie die oben gezeigten Strukturänderungen der Produktion vermuten lassen, hat sich auch die Güterzusammensetzung im Handel geändert. In Tabelle 10 zeigt sich, daß seit 1960 überall der Anteil der verarbeiteten Güter an den Gesamtexporten stieg. Die größten Steigerungen erzielten hierbei die ASEAN - Länder und zwar überwiegend auf Kosten der Agrargüter und Rohstoffe.³³⁹ Entsprechend des bereits erreichten Entwicklungsstandes sind die Steigerungen in den Industrieländern nicht derart signifikant. Auch in Korea ist nach einem enormen Anstieg der verarbeiteten Güter am Export zwischen 1960 und 1970 und abgeschwächt zwischen 1970 und 1980 ein Stillstand eingetreten. Hier ist die Veränderung der komparativen Vorteile innerhalb des verarbeitenden Gewerbes interessanter (siehe unten).

Anhand der Tabellen A8 und A9 im Anhang ist erkennbar, daß die rohstoffreichen Länder wie z.B. Australien, Chile und Indonesien einen großen Teil ihres Handels aufgrund dieser Ausstattung mit natürlichen Ressourcen abwickeln. Ihre Importe bestehen überwiegend aus verarbeiteten Gütern. Australien und Neuseeland exportieren dabei vor allem Nahrungsmittel und zunehmend verarbeitete Güter. Hongkong, Japan und Korea exportieren fast ausschließlich verarbeitete Güter. Die USA exportieren neben verarbeiteten Gütern vor allem Nahrungsmittel und importieren wiederum verarbeitete Güter sowie Mineralstoffe.

³³⁸ Vgl. Das, Dilip K. (1998), S.130.

³³⁹ Vgl. dazu die Tabellen A8 und A9 im Anhang.

Für Entwicklungsländer bedeutet der zunehmende Anteil verarbeiteter Güter mehr Wertschöpfungsmöglichkeiten als bei Exporten von Rohstoffen. Auch ist bei verarbeiteten Gütern die Diversifizierung einfacher und die Abhängigkeit von einzelnen Abnehmern geringer. Die Entwicklungsländer können bei geringerer Abhängigkeit von den schwankenden Rohstoffpreisen konstantere Exporteinkommen erzielen. Auch wird unterstellt, daß die Einkommens- und Preiselastizitäten der Nachfrage nach verarbeiteten Gütern höher liegt als bei primären Gütern.³⁴⁰

Tabelle 10: Anteil der verarbeiteten Güter an den gesamten Warenexporten (in %)

	1960	1970	1980	1990	1996
Australien	8	19	22	36	30
Chile	4	5	9	10	15
VR China	-	70	-	73	84
Hongkong	80	96	91	96	92
Indonesien	0	1	2	35	51
Japan	79	94	95	98	95
Kanada	30	51	48	63	63
Korea	14	76	90	94	92
Malaysia	6	8	19	44	76
Mexiko	12	33	12	44	78
Neuseeland	3	11	20	25	29
PNG	-	3	3	5	-
Philippinen	4	8	21	62	84
Singapur	26	31	47	73	84
Taiwan	-	76	-	93	-
Thailand	2	8	25	64	73
USA	63	70	66	78	78

Quelle: Weltbank, World Development Indicators 1998, 1993, 1992, 1979.

Um die komparativen Vorteile der Länder der Region abzuschätzen, wird der Index für offenbarte komparative Vorteile verwendet. Er definiert sich als Anteil der Exporte einer bestimmten Güterkategorie an den Gesamtexporten, dividiert durch den Anteil dieser Güterkategorie am Welthandel.³⁴¹ Werte des Indexes über 1 zeigen einen überproportionalen Anteil der betreffenden Güterkatego-

³⁴⁰ Vgl. Das, Dilip K. (1998), S.124.

³⁴¹ Vgl. Balassa, Bela (1965), S.106. Analog läßt sich auch ein Index für den offenbarten komparativen Vorteil der Importe errechnen.

rie in den Exporten eines Landes im Vergleich zum Welthandel. Sie signalisieren damit einen komparativen Vorteil im Handel. Zu berücksichtigen ist, daß die Werte des Indexes von politischen Maßnahmen im Exportland und Importland, wie z.B. Exportbeschränkungen, beeinflußt werden. Da die wirklichen komparativen Vorteile empirisch kaum zu erfassen sind, bietet der Index dennoch eine zufriedenstellende Lösung. Vor allem für lange Zeitreihen zeigt sich, daß die Veränderungen der komparativen Vorteile stärker wiedergegeben werden als die Änderungen auf der Nachfrageseite.³⁴²

In Tabelle A10 im Anhang finden sich die Werte für offenbarte komparative Vorteile der APEC - Mitglieder für fünf Güterkategorien: humankapitalintensive, arbeitsintensive, kapitalintensive, technologieintensive und landwirtschaftliche Güter.

Wie zu erwarten, weisen die rohstoffreichen Länder hohe Werte bei den Gütern des primären Bereichs auf. Dies gilt für Australien, Brunei, Papua - Neuguinea, Indonesien, Chile, Mexiko, Singapur und Kanada. Entsprechend seiner Produktionsstruktur hat Neuseeland einen komparativen Vorteil bei landwirtschaftlichen Gütern, desgleichen Thailand, Chile und Australien. Aber auch die USA sind ein wichtiger Exporteur von landwirtschaftlichen Produkten. Umgekehrt hat Japan sehr niedrige Werte im primären Sektor, also komparative Nachteile. Bei technologieintensiven Gütern liegen die komparativen Vorteile in den Industrienationen Japan und den USA sowie in den NIEs, Singapur und Taiwan. Die ASEAN - Länder realisieren hohe Indexwerte bei arbeitsintensiven Gütern ebenso wie die NIEs Korea, Honkong und Taiwan und besonders China. Bei humankapitalintensiver Produktion haben Japan, Kanada sowie die neueren Industrieländer Mexiko und Korea Werte von über 1.³⁴³ Kapitalintensive Güter werden überproportional von Japan, den USA sowie von Korea, Mexiko und Taiwan exportiert.

Anhand der Entwicklung wird deutlich, daß in den NIEs, Mexiko und Chile ein Wandel von arbeitsintensiven Güterexporten zu mehr technologieorientierten und humankapitalintensiven Gütern stattfindet. In Japan ist dieser Wandel schon weit fortgeschritten. Besaß es 1980 noch Vorteile bei arbeitsintensiven Gütern, so sind diese zugunsten technologie- und kapitalintensiver Güter bis 1993 stark zurückgegangen. Die Vorteile der ASEAN - Länder und Chinas bei den arbeitsintensiven Gütern folgen entsprechend dem Modell der Fluggänse den NIEs. Trotzdem sind die letzteren noch immer dominierend auf dem Weltmarkt bei arbeitsintensiven Gütern. Die Veränderungen der Werte für Mexiko

³⁴² Vgl. Fukasaku, Kiichiro (1992), S.23.

³⁴³ Korea wird inzwischen als Industrieland bezeichnet und wurde 1996 Mitglied der OECD.

reflektieren dessen wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren und die Bedeutung der Investitions- und Handelsbeziehungen mit den USA.³⁴⁴

Besonders komplementäre Import- und Exportstrukturen weist Japan auf. Komparative Vorteile bei Exporten vor allem von Maschinen, Eisen und Stahl etc. stehen komparativen Nachteilen bei Chemieprodukten und fast allen primären Gütern gegenüber. Die Werte des Indexes für Importe aber, den man als Index für komparative Nachteile interpretieren kann, zeigen für Nahrungsmittel wie Reis, Weizen, Mehl und Butter sehr geringe Werte.³⁴⁵ Dies ist auf die ausgeprägte Protektion durch Zölle und Mengenbeschränkungen in diesen Gütergruppen zurückzuführen.

Diversifizierter ist die Exportstruktur in den USA. Sie haben komparative Vorteile sowohl bei primären Gütern wie Getreide, Tabak, Baumwolle und Kohle als auch bei Industriegütern, z.B. chemische Produkte, Maschinen und Flugzeuge.

Die Konzentration der Vorteile auf primäre Güter in Australien, Neuseeland und Kanada (letzteres etwas weniger ausgeprägt), zeigt sich für Australien besonders bei Wolle, Eisenerz, Kohle, anorganischen Chemieprodukten, Getreide und Frischfleisch. In Kanada liegen die Vorteile besonders bei Rohstoffen, Getreideschrot, Holz, Papier, Kohle und Gas. Neuseeland exportiert besonders Holz, Milchprodukte, Fleisch, Felle und Häute. Entsprechend haben diese Länder niedrige Werte bei vielen Industriegütern. In Kanada und Australien stiegen jedoch die Werte für rohstoffreichhaltige Industriegüter wie Stahlbau, Drahtprodukte etc.

Ähnlich wie für die rohstoffreichen Industrieländer sind die Strukturen in den ASEAN - Ländern. Sie exportieren relativ viel rohstoffreichhaltige verarbeitete Güter. Sehr wichtig sind die Exporte von Textilien und Bekleidung. Zunehmend an Bedeutung gewinnen elektronische Geräte wie Personal Computer, Halbleiter, Fernsehgeräte, Büromaschinen in Ländern wie Singapur, Korea, Malaysia, China, Taiwan und Hongkong.

Bei der Untersuchung der sektoralen Zusammensetzung des Außenhandels fällt auf, daß der Handel zwischen den asiatischen Entwicklungsländern und Japan sehr asymmetrisch ist. Importe der weniger entwickelten Länder aus Japan sind überwiegend verarbeitete Güter. Exporte dieser Länder nach Japan setzen sich überproportional aus Rohstoffen zusammen. In die USA dagegen exportieren die asiatischen Entwicklungsländer eher mehr verarbeitete Güter.³⁴⁶

Diese Asymmetrie im Handel zwischen Japan und den ASEAN - Ländern verringert sich aber. 1995 betragen die Exporte von Maschinen aus Thailand, den

³⁴⁴ Vgl. Bora, Bijit (1995), S.9.

³⁴⁵ Vgl. dazu und im folgenden: Yamazawa, Ippei et al. (1991), S.221.

³⁴⁶ Vgl. Fishlow, A. und St. Haggard (1992), S.17.

Philippinen und Malaysia nach Japan bereits ein Drittel der Maschinenexporte Japans in diese Länder. 1985 lag der Anteil noch zwischen 3 - 8%.³⁴⁷

Die strukturellen Veränderungen in den ostasiatischen Entwicklungs- und Schwellenländern haben dazu geführt, daß heute in manchen Bereichen die NIEs auf Drittmärkten in direkter Konkurrenz zu Japan auftreten. Ähnliches läßt sich für die ASEAN - Länder und die NIEs feststellen. Innerhalb Asiens wird besonders China ein Konkurrent für die ASEAN und weltweit treten besonders die lateinamerikanischen Staaten in Konkurrenz zu den ASEAN - Mitgliedern und den NIEs.

Es läßt sich also vermuten, daß aufgrund der Entwicklung in den NIEs, den ASEAN - Ländern sowie in Mexiko und auch Chile in Zukunft vermehrt intraindustrieller Handel stattfinden wird.

4.3.3 Intraindustrieller Handel in der APEC

Unter intraindustriellem Handel versteht man den gleichzeitigen Ex- und Import einer Güterkategorie in einem Land. Klassisches Beispiel sind die PKW - Exporte Deutschlands nach Frankreich und umgekehrt. Als Erklärungsmodelle für das Auftreten intraindustriellen Handels werden unvollständiger Wettbewerb, Skalenerträge, Produktdifferenzierung bzw. die Produktzyklustheorie herangezogen. Wichtig sind in diesem Zusammenhang auch Unternehmensstrategien, wie Direktinvestitionen und Joint - ventures sowie Intra - Firm - Trade.³⁴⁸

Positiv beeinflussende Determinanten des Umfangs intraindustriellen Handels sind Ähnlichkeit des Einkommensniveaus, der Nachfragepräferenzen und der Faktorausstattung. Gleichfalls hat man festgestellt, daß der Anteil intraindustriellen Handels umso größer ist, je geringer die Handelsbarrieren sind. Dies gilt für institutionelle Hindernisse ebenso wie für geographische und kulturelle Nähe etc. Besonders zwischen weitgehend integrierten Industrieländern mit ähnlicher Faktorausstattung, z.B. in Europa ist der Anteil des intraindustriellen Handels sehr hoch.³⁴⁹ Intraindustrieller Handel wird nicht nur durch Integration beeinflusst, sondern bewirkt umgekehrt auch günstige Wirkungen der Integration. Durch Investitionen, Joint - ventures etc. findet eine Verflechtung statt, die über reine Handelsbeziehungen hinaus geht, diese aber auch verstärkt.

Das Ausmaß intraindustriellen Handels zwischen zwei Ländern gibt also auch Auskunft über den Grad der wirtschaftlichen Interdependenz.

³⁴⁷ Vgl. Das, Dilip K. (1998), S.136.

³⁴⁸ Vgl. dazu die grundlegenden Arbeiten von Grubel, Herbert G. (1970) S.38ff. sowie Grubel, H.G. und P.J. Lloyd (1975), S.71ff; vgl. auch Greenaway, D. (1989), S.42ff.

³⁴⁹ Vgl. zu den Determinanten intraindustriellen Handels: Balassa, B. und L. Bauwens (1988), S.79ff.

In den Tabellen A10 und A11 im Anhang sind Indexwerte für intraindustriellen Handel der APEC - Länder aufgeführt.³⁵⁰ Für alle Länder hat sich der Anteil des intraindustriellen Handels am Gesamthandel zwischen 1980 und 1993 erweitert. Im Intra - APEC - Handel stieg er allerdings nur leicht. Im Verhältnis der APEC und dem Rest der Welt stieg die Bedeutung des intraindustriellen Handels aber von 41,5% auf 61,5%. Diese Tatsache spricht für die Verfolgung offenen Regionalismus'. Eine Ausgrenzung der Nicht - APEC - Länder, die zu Rückgang des Handels mit Drittländern führt liegt nicht im Interesse der APEC - Mitglieder, es sei denn die Ausweitung des intraregionalen (intraindustriellen) Handels überwiegt die Nachteile aus Handelsumlenkung. Dies ist jedoch für die nächste Zeit eher unwahrscheinlich, da die Entwicklungsunterschiede in der APEC noch immer sehr groß sind und da ein Großteil der Industrieländer, mit denen der intraindustrielle Austausch überwiegend stattfindet, außerhalb der APEC liegt.

Deutlich wird der Zusammenhang zwischen intraindustriellem Handel und den komparativen Vorteilen. Länder mit einseitig hohen Vorteilen bei primären Gütern, wie z.B. Australien und Indonesien haben nur vergleichsweise geringe Anteile. Bei ihnen dominiert der Heckscher - Ohlin - Handel aufgrund der komplementären Strukturen zu ihren Handelspartnern. Australien erreicht lediglich mit Neuseeland einen intraindustriellen Handelsanteil von ca. 31% 1980 und etwas über 50% 1993. Dies reflektiert die enge Integration dieser beiden Länder untereinander, institutionell im Rahmen des Abkommens zu engeren Wirtschaftsbeziehungen und aufgrund der räumlichen und kulturellen Nähe.

Ein besonders hoher bilateraler Anteil intraindustriellen Handels wird zwischen Mexiko und den USA gehandelt. Dieser stieg von ca. 28% auf über 60%. Das entspricht bereits dem Anteil intraindustriellen Handels zwischen den USA und Kanada. Einen nicht unerheblichen Einfluß dürfte dabei von den sogenannten Maquiladora - Industrien in Mexiko ausgehen. Töchterunternehmen amerikanischer Firmen in Mexiko stellen Zuliefer- und andere Produkte für den US - amerikanischen Markt her. Aufgrund der Auswirkungen der NAFTA dürfte sich dieser Anteil weiter erhöhen.

Ebenfalls fand ein erheblicher Anteil des Handels zwischen Singapur und Taiwan, zwischen Singapur und Malaysia sowie zwischen Taiwan und Singapur einerseits und Korea andererseits in Form von intraindustriellen Handel statt.

³⁵⁰ Es handelt sich um den Grubel - Lloyd - Index für intraindustriellen Handel, der folgendermaßen definiert wird:

$$B_{ik} = [\{ (X_{ik} + M_{ik}) - |X_{ik} - M_{ik}| \} / (X_{ik} + M_{ik})] * 100$$

Mit X_{ik} = Exporte des Landes i einer Güterkategorie k und analog M_{ik} = Importe des Landes i einer bestimmten Güterkategorie k.

Vgl. Grubel, H. G. und Lloyd, P.J. (1975), S. 23.

Die Indizes in Tabelle A11 und A12 (Anhang) wurden für die dreistellige SITC - Kategorien errechnet.

Auch Hongkong wickelt erhebliche Teile seines Handels auf intraindustrieller Ebene, vor allem mit den Philippinen und Singapur ab. Die Steigerungen sind hierbei besonders für die ASEAN - Länder sehr beachtlich. Verantwortlich für die relativ hohen Werte in Singapur und Hongkong bereits in den 70er Jahren ist der Entrepot - Handel.³⁵¹

Indizes für intraindustriellen Handel mit verarbeiteten Gütern ergeben für den Handel zwischen den USA und Malaysia einen Anteil von über 50%. Desgleichen zwischen Singapur und den anderen NIEs.³⁵² Insgesamt hat sich die Bedeutung des intraindustriellen Handels zwischen den USA und den NIEs /ASEAN erheblich erweitert. Auch die Bedeutung intraindustriellen Handels zwischen Japan und den NIEs ist gestiegen. Das Wachstum des BIP in Ostasien und Strategien japanischer und amerikanischer Unternehmen sowie zunehmend auch Unternehmen aus den NIEs, die Produktionen auslagern oder Zwischenprodukte u.ä. importieren, sind dafür verantwortlich.

"In fact the rise of standard of living in many developing countries of Pacific Asia in recent years seems to provide ample opportunity for IIT in differentiated products either technologically or by quality. Presumably, there is much more overlapping of consumer tastes among the Pacific - Asian economies than implied by the level of per capita income because of the remarkable development of telecommunication and transportation networks within the region"³⁵³

4.4 Heterogenität des Entwicklungsstandes und des Wachstums

In keinem anderen regionalen Abkommen sind die Teilnehmer so verschieden wie in der APEC. Neben den oben behandelten Unterschieden in der Ressourcen- und Faktorausstattung, zeichnet sich die APEC - Region durch große Heterogenität hinsichtlich der geographischen und wirtschaftlichen Größe, der Kultur und Religion etc. aus. Die bevölkerungsreichen Länder China und Indonesien, aber auch schwach besiedelte Länder wie Australien, die kleinen Stadtstaaten Honkong und Singapur, große Flächenstaaten wie die USA und die Inselgruppen Indonesien und die Philippinen sind Mitglieder der APEC.

Die Differenzen in Entwicklungsstand und Wachstum sind erheblich. Es gehören hochentwickelte Länder wie die USA und Japan dazu, aber auch ebenso Länder wie Papua - Neuguinea, die sich noch am Beginn der Industrialisierung befinden. Dies ermöglicht zwar die Ausnutzung von Komplementaritäten, birgt

³⁵¹ Vgl. Werte für 1970 bei Drysdale, P. und Garnaut, R. (1993a), S.206f.

³⁵² Vgl. dazu Fukasaku, Kiichiro (1992), S.28f.

³⁵³ Fukasaku, Kiichiro (1992), S.26.

aber auch die Gefahr der ungleichen Verteilung von Integrationsgewinnen und -verlusten und unerwünschter Migration.

Problematisch in der APEC sind vor allem die durch die Heterogenität der Länder induzierten Leistungsbilanzungleichgewichte. Die daraus resultierenden Handelszweistigkeiten behindern einen möglichen Integrationsprozess. Die zunehmende Zahl der Antidumping - Maßnahmen ist ein weiteres Zeichen dafür, daß Handel zwischen Ländern mit großen Unterschieden im Einkommen nicht unproblematisch ist.

Tabelle 11: Bevölkerung, BSP, BIP und BIP-Wachstum

	Bevölkerung	BSP pro	BIP	BIP Ø-jährliches Wachstum	
	in Mio. 1996	Kopf (US-\$) 1996	(Mio. US-\$) 1996	(in %)	
				1980 – 90	1990 - 96
Australien	18	20.090	392.507	3,4	3,7
Brunei	0,3	-	-	-	-
Chile	14	4.860	74.292	4,1	7,2
VR China	1.215	750	815.412	10,2	12,3
Hongkong	6	24.290	154.767	6,9	5,5
Indonesien	197	1.080	225.828	6,1	7,7
Japan	126	40.940	4.599.700	4,0	1,4
Kanada	30	19.020	579.300	3,4	1,9
Korea	46	10.610	484.777	9,4	7,3
Malaysia	21	4.370	99.213	5,2	8,7
Mexiko	93	3.670	334.792	1,1	1,8
Neuseeland	4	15.720	65.100	1,7	3,3
PNG	4	1.150	5.165	1,9	7,6
Philippinen	72	1.160	83.840	1,0	2,9
Singapur	3	30.550	94.063	6,6	8,7
Taiwan	21	12.872	273.050	7,9	6,3
Thailand	60	2.960	185.048	7,6	8,3
USA	265	28.020	7.341.900	2,9	2,4
APEC	2.195,3	7.502	15.808.754	4,2 ^a	3,35 ^a
Standard- abweichung		13.185,22	1.910.958	2,87	3,85
Variations- koeffizient (%)		175,76	205,5	68,41	114,96

¹ Ø gewichtet mit dem BIP von 1996

Quelle: Weltbank, World Development Indicators 1998, eigene Berechnung.

Nicht nur in der Höhe der Einkommen, sondern auch in der Geschwindigkeit des Wachstums unterscheiden sich die APEC - Mitglieder extrem. Herausragendes Merkmal der asiatischen Länder der Region sind die in der Vergangenheit erzielten hohen Wachstumsraten sowohl des Handels (s.o.) als auch des BIP. Die asiatische Region war die schnellstwachsende Region weltweit (vgl. Tabelle 11).

Die höchsten Wachstumsraten haben hier Honkong, Korea, Taiwan, die VRChina und die ASEAN - Länder mit Ausnahme der Philippinen erzielt.

Maßgeblich für die Höhe bilateraler Handelsvolumina ist das Einkommen der Länder. Je höher das BIP desto höher ist im allgemeinen die Nachfrage nach Importen. Mit zunehmendem Einkommen in den NIEs, den ASEAN - Ländern und China kann auch mit steigender Importnachfrage gerechnet werden. Je ähnlicher das Einkommensniveau, desto ähnlicher sind wahrscheinlich die Präferenzen und damit die Nachfragestrukturen. Daraus ergibt sich ein größeres Potential für intraindustriellen Handel als zwischen Ländern mit großen Einkommensunterschieden. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß in den ostasiatischen Ländern das Wirtschaftswachstum in der Vergangenheit zu einer Verringerung der Einkommensunterschiede und der Zahl der Armen innerhalb der Länder geführt hat.³⁵⁴ Neuere Trends zeigen allerdings eine Zunahme der Ungleichheit.³⁵⁵ Daraus entstehende soziale Unruhen und erforderliche Umverteilungsmaßnahmen können das weitere Wachstum dieser Länder behindern. In China z.B. sind die Disparitäten im Einkommen regional innerhalb des Landes sehr groß. Gegenpole sind der vergleichsweise wohlhabende Südosten mit den Sonderwirtschaftszonen und das westliche Hinterland.³⁵⁶

Ein weiteres Problem der schnellwachsenden Staaten ist die zunehmende Umweltbelastung. Es gibt deshalb Überlegungen, ein APEC – weites Umweltabkommen abzuschließen.³⁵⁷

4.5 Transaktionskosten

4.5.1 Kulturelle Nähe bzw. Unterschiede

Innerhalb der APEC treffen Länder und Bevölkerungsgruppen aufeinander, die sich durch große Unterschiede im Hinblick auf die kulturellen Wurzeln, Religionen, ethnische Zugehörigkeiten, Wertvorstellungen u.v.m. unterscheiden. In der APEC sind mindestens fünf der von Samuel Huntington klassifizierten

³⁵⁴ Vgl. Weltbank (1993), S.3.

³⁵⁵ Vgl. Islam, I. und A. Chowdhury (1997), S.107.

³⁵⁶ Vgl. Taylor, Robert (1996), S.17.

³⁵⁷ Vgl. zu diesen Vorstellungen: Li, Eric und Connie Cook (1997).

Gruppen vertreten: China, Hongkong, Taiwan mit ihrer konfuzianischen Zivilisation; Indonesien, Malaysia und Brunei mit dem Islam; Japan mit seiner nach Huntington völlig eigenen Zivilisation; USA, Australien, Neuseeland, Kanada mit einer westlichen, christlich geprägten Zivilisation und Mexiko und Chile als lateinamerikanische Zivilisationen.³⁵⁸ Diese Differenzen der Länder können Konfrontationen, Streitigkeiten sowie Unverständnis hervorrufen.³⁵⁹

Die grundlegendste kulturelle Trennung innerhalb der APEC vollzieht sich zwischen den westlich - angelsächsisch geprägten Ländern einerseits und den asiatischen Ländern andererseits. Wobei die letzteren weit davon entfernt sind, eine homogene Einheit zu bilden. Trotzdem zeigte sich seit Bestehen der APEC gelegentlich vor allem in Fragen der Institutionalisierung, vertraglicher Verbindlichkeit und bei der Festlegung von konkreten Zielen mit zeitlicher Rahmgebung die asiatische Seite abwehrend und bestand auf den sogenannten "asiatischen Weg", der die Ziele der APEC über Konsens, Vermeidung von strittigen Themen, den "Druck" der Gruppe, Gesichtsverlust, Freiwilligkeit etc. erreichen will. In vielerlei Hinsicht ist die Arbeitsweise durch das asiatische Verständnis der geeigneten Vorgehensweise geprägt. Dennoch konnten vor allem die USA einzelne Ergebnisse z.B. in Richtung vermehrter Institutionalisierung erreichen. Da die asiatischen Länder keine geschlossene Gruppe bilden, muß nicht gefürchtet werden, daß eine Seite den gesamten Prozeß lahmlegen könnte. Innerhalb Asiens, besonders unter den kleinen und mittleren Ländern ist das Bestreben groß, sich weder von Japan, den Großmachtsansprüchen der VRChinas noch von Amerika dominieren zu lassen. Die Zurückhaltung gegenüber Japan aufgrund der japanischen Kolonialzeit und des zweiten Weltkrieges wird dafür sorgen, daß man sich um einen Ausgleich der Mächte innerhalb der APEC bemühen wird.

Trotzdem sind die Bindungen innerhalb Asiens aufgrund der kolonialen Vergangenheit und ethnischer Gemeinsamkeiten teilweise eng. Ein bindendes Element stellt die Gruppe der Chinesen dar. Nicht nur in der VRChina, in Hongkong, Taiwan und in Singapur leben (und sprechen) Chinesen, sondern auch in Malaysia (27% der Bevölkerung sind Chinesen), in Indonesien (4Mio. Chinesen), in Thailand (12% der Bevölkerung ist chinesisch - stämmig). Auch in den westlichen Staaten bilden sie häufig eine wichtige Minderheit. In Kanada sind 2,2% der Bevölkerung chinesischer Abstammung, in den USA leben 4% Asiaten und in Australien sind 1,2% der Bevölkerung Chinesen.³⁶⁰

Die engen und zunehmenden wirtschaftlichen Beziehungen nicht nur zwischen China und Hongkong, das seit 1997 wieder zur VRChina gehört, sondern auch

³⁵⁸ Vgl. Bergsten, C. Fred (1994), S.25.

³⁵⁹ Vgl. Yamazawa, Ipeei (1995), S.34.

³⁶⁰ Die Angaben zu den Bevölkerungsanteilen sind entnommen aus: Der Fischer Weltatlas nach 1998.

zwischen China und Taiwan, Macao, Singapur, Malaysia und inzwischen sogar mit Korea, sind neben Komplementaritäten in den Strukturen, das allgemeine Wirtschaftswachstum und Zunahme des Außenhandels, nicht zuletzt auf die kulturellen Gemeinsamkeiten zurückzuführen. Gemeinsame Geschichte, kulturelle Ursprünge und Sprache sind ein bindendes Element. Auslandchinesen tragen zu dieser Verknüpfung durch Handel und Investitionen bei. Die zunehmende Interdependenz zwischen der Volksrepublik und Taiwan fand trotz der in Taiwan betriebenen Begrenzungspolitik der Wirtschaftsbeziehungen zur Volksrepublik China statt. Nach Schätzungen erfolgen ungefähr ein Viertel der Importe Taiwans aus Festland - China illegal.³⁶¹ Taiwanesishe Investitionen in der Volksrepublik erfolgen über Umwege. China dagegen betreibt eine wirtschaftliche Öffnungspolitik gegenüber Taiwan, mit der Absicht, durch wirtschaftliche Verbindungen vermehrt Kontrolle ausüben zu können.

Familiäre und ähnliche langjährige Kontakte unter Festland- und Exilchinesen spielen eine nicht unmaßgebliche Rolle für die zunehmende außenwirtschaftliche Verflechtung Chinas.³⁶² Bei den Angaben zu den Bevölkerungsanteilen in Übersee ist außerdem zu berücksichtigen, daß der Anteil der Chinesen bei Unternehmern, Wissenschaftlern und Händlern überproportional groß ist.³⁶³

Durch die über Generationen geschaffenen Beziehungsnetze (Guanxi) können zwischenstaatliche, bürokratische Hemmnisse überwunden werden. Diese Netze bestehen aufgrund langfristiger informeller aber trotzdem (moralisch) verpflichtender Gegenseitigkeit der Beziehungen. Loyalität und Zuverlässigkeit und die Bedeutung der Familie als Institution haben so Netze geschaffen, die trotz instabiler politischer Rahmenbedingungen, die erforderlichen Stabilitäten für private Transaktionen gewährleisten.³⁶⁴

Die Beziehungsnetze werden auch auf staatliche Verwaltungseinrichtungen, lokale Behörden etc. ausgedehnt. Dies vereinfacht z.B. Hongkong - oder Taiwan - Chinesen, Investitionen auf dem chinesischen Festland.

Ein weiteres bindendes Element des Wirtschaftslebens im gesamten asiatisch - pazifischen Raum ist die inzwischen weitgehende Verbreitung der englischen Sprache als Wirtschaftssprache.

³⁶¹ Vgl. Jones, R.; King, R. und M. Klein (1992), S.13.

³⁶² Vgl. Jung, Ku - Hyun und Richard W. Moxon (1996), S.167f.

³⁶³ Vgl. Gälli, Anton (1992), S.29.

³⁶⁴ Vgl. Schüller, Margot (1994), S.1132.

4.5.2 Geographische Nähe

Eine Region, die den halben Globus umspannt, kann sich nicht durchgehend durch räumliche Nähe auszeichnen. Aufgrund der Insellage vieler APEC - Länder, scheint die räumliche Distanz keine großen Differenzen in den Transportkosten hervorzurufen. Dadurch allein können Regionalisierungstendenzen nicht erklärt werden, denn der größte Teil des Asien - Pazifik - Handels findet über den Seeweg statt. Die Kosten, die für Seetransporte anfallen sind kaum entfernungsabhängig.³⁶⁵ Im Vergleich zu Überlandtransporten sind Seetransporte einfacher und billiger.³⁶⁶ Folglich stellt Amelung (1990) in seiner Untersuchung keine Beeinflussung der Handelsströme im asiatisch - pazifischen Raum aufgrund von gemeinsamen Grenzen fest.³⁶⁷

4.5.3 Infrastrukturen und Transportmöglichkeiten

Engpässe in der Infrastruktur verhindern eine Vertiefung der Integration durch Erweiterung der Handels- und sonstigen Kontakte. Wachstumspotentiale können dann nicht ausgeschöpft werden.

Zur Erleichterung grenzüberschreitender Transaktionen zwischen Hongkong und VRChina, hat bspw. ein Hongkonger Unternehmen eine Autobahn von Kanton nach Shenzhen, das an Hongkong angrenzt, gebaut. Gerade die Integration von "Greater China" wird durch flankierende Infrastrukturmaßnahmen erleichtert und weiter verstärkt.³⁶⁸

4.6 Größe des Integrationsraumes

Die APEC umfaßt mit den neuen Teilnehmern Rußland, Peru und Vietnam im Jahr 1998 21 Mitgliedsländer in denen insgesamt über 2,4 Milliarden Menschen leben. 1996 wurden rund 55% des Welteinkommens in der APEC produziert.³⁶⁹ Der Anteil der APEC - Länder an den Weltexporten liegt bei ca. 44%. Es handelt sich also um eine Region, die die Hälfte der Weltwirtschaft umschließt.

³⁶⁵ Vgl. Amelung, Torsten (1990), S.2.

³⁶⁶ Vgl. Bollard, A. und D. Mayes (1992), S.196.

³⁶⁷ Vgl. Amelung, Torsten (1990), S.24

³⁶⁸ Vgl. Jones, R.; R. King; M. Klein (1992), S.14f.

³⁶⁹ Dies gilt für die 18 damaligen Teilnehmer. Mit den neuen Mitgliedern beträgt der Anteil am Weltprodukt 1996 ca. 57%.

4.7 Zusammenfassung

In der APEC sind sowohl Länder mit international sehr hohem Protektionsniveau, als auch Volkswirtschaften mit Außenbarrieren von nahezu null. Besonders die weniger entwickelten Länder wie Thailand, die Philippinen, die VRChina und Indonesien haben trotz Zollsenkungen in der Vergangenheit noch immer hohe Außenbarrieren. Besonders protektionierte Sektoren sind vor allem Landwirtschaft, Nahrungsmittel sowie Textilien und Bekleidung. Hier gibt es auch in den Industrieländern noch erheblichen Liberalisierungsspielraum.

Für alle APEC - Länder hat sich die Bedeutung des Außenhandels sehr erhöht. Für die APEC insgesamt hat sich der Anteil der Im- und Exporte am Bruttoinlandsprodukt zwischen 1970 und 1996 verdoppelt. Die APEC - Region ist die Region mit der ausgeprägtesten Außenorientierung. Der Außenhandel ist in fast allen Mitgliedsländern stärker als für die Welt insgesamt gewachsen.

Die intraregionale Interdependenz in der APEC ist deshalb ebenfalls sehr viel größer geworden. 1996 gingen 72% der APEC - Exporte in den APEC - Raum, 1975 waren es noch 53,3%. Die Bindungen zu Europa und den Rest der Welt sind in nahezu allen APEC - Ländern schwächer geworden. Dabei nahm nicht nur die Interdependenz innerhalb der Teilregionen, Ostasien, Amerika und Ozeanien zu, sondern auch besonders zwischen Nordamerika und Asien. Gemessen an der gestiegenen Bedeutung am Welthandel ist die Intensität des Intra - APEC - Handels zwischen 1975 und 1990 gestiegen, in den neunziger Jahren aber wieder zurückgegangen. Dasselbe gilt für die Intensität des innerasiatischen Handels.

Damit sind zunächst Befürchtungen aufgrund der zunehmenden innerasiatischen Interdependenz Ende der 80er und zu Beginn der 90er Jahre, es könne sich ein asiatischer Block bilden etwas eingedämmt worden. Die APEC - Region insgesamt hat sich in den letzten Jahren also wieder vermehrt in die Welt integriert.

Veränderungen in der Faktorausstattung, Technologie und in der Handelspolitik insbesondere in Ostasien haben die Zusammensetzung der Güterströme innerhalb der APEC verändert. Die NIEs haben sich zu Anbietern für technologisch anspruchsvolle, kapital- und humankapitalintensive Güter sowie zu Kapitalquellen entwickelt. Ihre zuvor eingenommene Position als Produzenten arbeitsintensiver Güter wurde von den ASEAN - Ländern übernommen. Durch diese strukturellen Veränderungen hat sich auch der Anteil des intraindustriellen Handels sowie der Dienstleistungshandel erhöht.

Zur Frage ob die APEC - Länder nun "natürliche" Handelspartner sind läßt sich sagen, daß zwar eine relativ große Interdependenz besteht, aber keine stärkeren Tendenzen zur Abwendung vom Rest der Welt erkennbar sind. Aufgrund der schnellen wirtschaftlichen Entwicklung ist eine stärkere Zunahme der Handels-

beziehungen untereinander im Verhältnis zum Rest der Welt in Zukunft denkbar. Die Folgen der Finanzkrise in Asien wird diese Möglichkeit verhindern bzw. zumindest verzögern.

Die Heterogenität der APEC - Mitglieder in Bezug auf Entwicklungsstand, Faktorausstattung und auch in politischer sowie kultureller Hinsicht bietet einerseits Möglichkeiten der engeren Zusammenarbeit und Ausnutzung der Komplementaritäten. Wirkt aber auch andererseits hemmend für eine tiefere Integration. "Oddly, the economic heterogeneity of the region has both contributed to high and growing interdependence and acted as a check on regional cooperation."³⁷⁰ Die Heterogenität führte zu Anpassungsschwierigkeiten und Handelsstreitigkeiten vor allem in den USA.

Die Einstufung der Pazifik - Region als zusammenhängende Wirtschaftsregion basiert in erster Linie auf den starken Verbindungen zwischen Japan sowie den ostasiatischen Ländern und den USA. Lateinamerika, Kanada und das neue Mitglied Rußland gehören zur Peripherie. Die transpazifischen Handelsströme dieser Länder sind eher gering und bleiben auf die direkten Nachbarn begrenzt.

Polack (1996) bezweifelt das Vorhandensein eines regionalen "natürlichen" Blockes APEC und spricht von "Phantomregion". Er kritisiert insbesondere die Schlußfolgerungen von Frankel/Stein/Wei (1994), die anhand eines Gravity-Modells die "übernatürliche" Interdependenz innerhalb der APEC feststellten.³⁷¹

Daß intraregionale Handelsanteile gegenüber interregionalen Handelsanteilen weltweit zugenommen haben, ist nicht unbedingt auf eine Änderung der Hinwendung zu erklären. Zum einen haben sich die regionalen Abkommen vergrößert, d.h. die Zahl der Mitglieder ist gewachsen, dies ergibt sowieso rein rechnerisch höhere Anteilswerte. Noch wichtiger ist aber, daß die relativen Preise von Rohstoffen, vor allem von Öl und Kraftstoffen gesunken sind. Der Handel mit diesen Gütern machte einen großen Teil des interregionalen Handels aus. Wenn der Mittlere Osten und Afrika nicht bei der Berechnung der Welthandelsanteile berücksichtigt werden, dann hat sich der interregionale Handel stärker als der intraregionale Handel ausgedehnt.³⁷²

³⁷⁰ Vgl. Fishlow, A. und St. Haggard (1992), S.30.

³⁷¹ Vgl. Polack, Jaques (1996), S.539. Ähnlicher Ansicht sind R.A. Manning und P. Stern (1994), S.82.

³⁷² Vgl. Lloyd, Peter J. (1994), S.114.

5 Entwicklungsperspektiven der APEC und potentielle ökonomische Auswirkungen

1994 hat sich die APEC das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 - für die Industrieländer bis 2010 - freien Handel in der asiatisch - pazifischen Region zu erreichen. Bislang wurden nur wenige konkrete Schritte zur Senkung der Zölle im Rahmen der APEC unternommen. Im wesentlichen beschränkten sich die APEC - Teilnehmer auf die Bestätigung der in der letzten GATT - Runde übernommenen Verpflichtungen.

Der Weg wie das Ziel freien Handels in der Region erreicht werden soll, ist damit noch nicht festgelegt. Der APEC stehen verschiedene Alternativen offen, die auch mit der selbst gesetzten Vorgabe, sogenannten offenen Regionalismus zu betreiben, vereinbar sind.

Im folgenden werden verschiedene denkbare Szenarien der APEC - Handelsliberalisierung und ihre möglichen Wirkungen untersucht. Am Schluß des Kapitels werden in einer Übersicht die wichtigsten ökonomischen Simulationen zur APEC einander gegenüber gestellt.³⁷³

5.1 Liberalisierung in der APEC unter Anwendung des Prinzips der Meistbegünstigung

Die Nachteile regional diskriminierender Handelsabkommen durch Handelsumlenkung, feindselige Gegenmaßnahmen und die Befürchtung der Aufspaltung des Welthandels, haben dazu geführt, daß man in der APEC das Konzept des offenen Regionalismus' verfolgen möchte. Die innerhalb der APEC vereinbarten Liberalisierungen sollen auch den Nichtmitgliedern zugute kommen. Die Bildung eines EU- ähnlichen Abkommens ist nicht beabsichtigt. Der Abbau der Barrieren soll durch "gemeinsamen Unilateralismus" bewerkstelligt werden.³⁷⁴

D.h. jedes Land reduziert seine Zölle und nichttarifären Barrieren grundsätzlich gegenüber allen anderen Ländern, d.h. auch gegenüber Nicht - APEC - Mitgliedern. Geschieht das ohne jede explizit ausgehandelte Gegenleistung, dann kann das als unbedingte Meistbegünstigung bezeichnet werden. Auf die Implikationen dieser einseitigen, unilateralen Liberalisierung der APEC - Länder soll im folgenden Abschnitt eingegangen werden.

Diskutiert wird auch eine abgeschwächtere Variante der Meistbegünstigung. Die in der APEC ausgehandelten Liberalisierungsmaßnahmen sollen gegenüber

³⁷³ Auf die Schwierigkeiten der Messung von Integrationseffekten soll hier nicht eingegangen werden. Vgl. dazu stattdessen: Srinivasan, T.N.; J. Whalley und I. Wooton (1993), S.52ff.; Mayes, David G. (1982), S.28ff.; El - Agraa, Ali M. (1989); Robson, Peter (1987), S.233ff.

³⁷⁴ Vgl. APEC (1996).

den Nicht - APEC - Ländern nur dann Anwendung finden, wenn diese sich zu Gegenleistungen bereit erklären. Diese Form wird als bedingte Meistbegünstigung bezeichnet.³⁷⁵

5.1.1 Ökonomische Wirkungen unbedingter Meistbegünstigung im Liberalisierungsprozeß der APEC

Im allgemeinen wird Liberalisierung nach dem Meistbegünstigungsprinzip im Rahmen des GATT/der WTO verfolgt oder durch unilaterale Maßnahmen einzelner Länder. Durch die Senkungen der Barrieren verringern sich die Verzerrungen der Preise und die effizientere Allokation der Faktoren wird möglich. Ineffiziente, bislang durch Barrieren geschützte Produktion wird dann dem Wettbewerb ausgesetzt. Komparative Vorteile können besser ausgenutzt werden. Durch gesunkene Handelskosten wird auch intraindustrieller Handel zunehmen. Die Entfernung von Zöllen und anderen Barrieren reduziert die Preise von Konsum- und Investitionsgütern. Dadurch wird nicht nur die Produktionseffizienz gesteigert, sondern auch direkt die Konsumentenrente erhöht und das reale Einkommen vergrößert.

Obwohl keine Diskriminierung einzelner Länder oder Regionen stattfindet, werden sich die Handels- und Wohlfahrtsgewinne nichtdiskriminierender Liberalisierung nicht gleichmäßig verteilen. Abhängig von der Größe des Landes, vom Handelsvolumen und vom ursprünglichen Protektionsniveau fallen die Integrationsgewinne in unterschiedlicher Höhe an. "Hence, there is little doubt that liberalization of the GATT type, when successful, leads to increased trade flows for all countries. Consequently, it is reasonable to expect that the liberalization will be of benefit to all regions."³⁷⁶

Problematisch sind allerdings die bei Barrierensenkung ausgelösten Strukturveränderungen. Zum einen werden dadurch natürlich erst die Einkommenszuwächse möglich, zum anderen können die Anpassungsprozesse schmerzhaft sein. Sie vor allem sind es, die die Umsetzung von Liberalisierungsvereinbarungen behindern.

³⁷⁵ Die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten zum Begriff des offenen Regionalismus werden in Kapitel 2.4 behandelt. Für eine Kritik der Vorgehensweise in der APEC vgl. Kapitel 3.4.

³⁷⁶ Haaland, J.I. und J. Wooton (1993), S.8.

5.1.1.1 Auswirkungen auf den Handel

Für die Welt als Ganzes ist zu vermuten, daß umfassende, nichtdiskriminierende Liberalisierung in der APEC zu Handelssteigerungen führen wird. Nichtmitglieder müßten keine handelsumlenkenden Effekte fürchten und es entstünden keine neuen Verzerrungen der Preise. Die Mitglieder der APEC werden aber vermutlich nur dann unilateral liberalisieren, wenn ihnen der überwiegende Teil der Handelsgewinne zufällt und die Free - Rider - Effekte für die EU und den Rest der Welt gering bleiben. Aufgrund der innerhalb der APEC bestehenden hohen bilateralen Handelsbarrieren und den gleichzeitig vorhandenen Komplementaritäten, ist eine erhebliche Handelsausweitung besonders für den Intra - APEC - Handel möglich.

"Barriers to trade and other economic exchange in the Pacific economies are highest precisely against those commodities and services where the comparative advantage of other Asia - Pacific economies is strongest. While Japan and the newly industrialising economies of East Asia restrict agricultural exports from Australia and North America, the latter economies concentrate on protection against both capital - intensive and labour - intensive exports of Northeast and Southeast Asia. By implication, a large slice of the gains from regional trade liberation are likely to be captured within the region itself."³⁷⁷

Verschiedene Studien stellen fest, daß der Intra - APEC - Handel bei unilateralem Barrierenabbau deutlich stärker zunehmen wird als der Handel innerhalb des Rests der Welt und der EU und auch als der Handel zwischen APEC - Ländern und Nicht - APEC - Ländern. Anderson et al. (1997) schätzen bei einer Senkung der nach Umsetzung der Uruguay - Verpflichtungen verbliebenen Zölle um 50% eine Steigerung des weltweiten Handelsvolumens von 5 - 7 %, wobei sich gleichzeitig die Intra - APEC - und die intraasiatischen Handelsanteile vergrößern.³⁷⁸ Eine Untersuchung des Wirtschaftsausschusses der APEC berechnet eine Steigerung der Weltexporte um 11,6% durch unilaterale vollständige Entfernung der Zölle in der APEC. Die APEC - Länder steigern dabei ihre Exporte um 21,7%.³⁷⁹

"This concentration of the trade gains within APEC is not surprising, and helps explain why most APEC governments are willing to liberalize on an MFN basis: the strong complementarities between trade patterns within the APEC region, and the bias toward intra-regional trade because of relative proximity and cultural affinities, ensure that most of the benefits from market opening go to other countries of the region even without the libera-

³⁷⁷ Drysdale, Peter (1991), S.6f.

³⁷⁸ Vgl. Anderson, Kym et al. (1997), S.13.

³⁷⁹ Vgl. APEC Economic Committee (1997a), S.102.

lization being preferential. Even so, one of the great virtues of the proposal to liberalize on an MFN basis is that the APEC reforms also would boost extra-regional trade."³⁸⁰

Auch Young und Huff (1997) stellen eine Steigerung des Intra - APEC - Handels fest, schätzen aber einen geringeren Zuwachs bei unilateraler Liberalisierung als bei der Bildung eines diskriminierenden Freihandelsabkommens. Sie führen dies auf die verstärkte Konkurrenz zurück, die auf den wichtigsten Absatzmärkten in Nordamerika und in Japan bei unbedingter Meistbegünstigung ebenfalls erleichterten Zugang erhält.³⁸¹ Diese Studie ist allerdings die einzige, die im Ergebnis für die APEC - Länder eine Freihandelszone für vorteilhafter hält als Liberalisierung nach dem Meistbegünstigungsprinzip. Für die Welt insgesamt und vor allem für die Nicht - APEC - Länder ist aber unilaterale Liberalisierung vorzuziehen. Die Nichtmitglieder können ihre Exporte in die APEC - Region steigern, wenn auch nicht im selben Umfang wie die APEC - Partner. Für die EU kann das mit dem hohen Anteil des Intra - EU - Handels erklärt werden. Die Konzentration im Export auf die EU - Partner wird eine Steigerung der EU - Exporte in die APEC - Länder im gleichen Umfang wie die der APEC - Länder verhindern.

Zwar ist es plausibel, daß die APEC - Länder bei unilateralem Barrierenabbau ihre Exporte steigern können, dennoch ist für Einzelne netto eine Verschlechterung der Handelsbilanz möglich. Cheong (1997) schätzt für Malaysia, Indonesien und Chile eine deutliche Verschlechterung der Handelsbilanzen bei unbedingter Meistbegünstigungsliberalisierung. Ähnliche Wirkungen sieht er auch für China, Hongkong und die Philippinen. In seiner Untersuchung ist für diese Länder eine bedingte Meistbegünstigung, die nur von der EU, aber nicht vom Rest der Welt erwidert wird, günstiger.³⁸² Gerade die Entwicklungsländer, die komparative Vorteile in der Produktion von arbeitsintensiven Gütern haben, würden am deutlichsten von der Konkurrenz anderer lateinamerikanischer Staaten und aus Afrika am meisten betroffen. Ihre Marktanteile in den USA könnten sich zugunsten anderer Entwicklungsländer verringern.

Für die USA stellen fast alle Studien Chancen der Handelssteigerungen im Agrarsektor und im Dienstleistungssektor fest, da hier die komparativen Vorteile sehr groß sind und die Protektion vor Liberalisierung erheblich ist. Bei Bor, Y. J. et al. (1996) können die Exportsteigerungen aber nicht das Handelsbilanzdefizit im verarbeitenden Sektor ausgleichen. Für die übrigen APEC - Länder außer Taiwan vermutet er in Zukunft bei Barrierenabbau eine negative Handelsbilanzentwicklung im Agrarsektor. Hier werden aber die Handelsbi-

³⁸⁰ Vgl. Anderson, Kym et al. (1997), S.14.

³⁸¹ Vgl. Young, L. M. und K.M. Huff (1997), S.245.

³⁸² Vgl. Cheong, Inkyo (1997), Tabelle 5, S.40.

lanzüberschüsse in den anderen Sektoren groß genug sein, dieses Defizit mehr als auszugleichen. Für den Rest der Welt (einschließlich der EU) errechnet dieses Modell zwar eine Steigerung der Dienstleistungsexporte aufgrund der Liberalisierung in den APEC - Ländern, aber die Industrie und die Landwirtschaft tragen mit Handelsbilanzdefiziten zum negativen Nettoeffekt bei.³⁸³

5.1.1.2 Auswirkungen auf das Einkommen

Zollabbau nach dem unbedingten Meistbegünstigungsprinzip führt zwar zu einer Steigerung des Handels, muß aber nicht zwingend gleichbedeutend sein mit einer Steigerung der Wohlfahrt bzw. des realen Einkommens.

Im allgemeinen kann angenommen werden, daß die Verbesserungen des realen Einkommens durch sinkende Preise und Effizienzverbesserungen die negativen Terms of Trade - Effekte überwiegen, zumal bei unilateraler Liberalisierung die Nachteile aus Handelsumlenkung nicht auftreten. Dennoch kommt die Studie von Young und Huff (1997) zu einem zwar positiven Wohlfahrtszuwachs der APEC insgesamt bei unbedingter Meistbegünstigung, dieser ist jedoch geringer als im Falle der Präferenzhandelszone. Deshalb ziehen die Autoren den Schluß:

"Therefore, these comparative static simulations indicate that a trade reform package that extends MFN status to ROW, but does not require to reciprocate, is not desirable for APEC member countries."³⁸⁴

Dieser Auffassung widerspricht Cheong (1997). Er kommt in seinen Berechnungen zu einem positiveren Ergebnis der unbedingten Meistbegünstigung im Vergleich zur Präferenzhandelszone auch für die APEC - Mitglieder. Bis auf Singapur erzielen in seiner Simulation alle APEC - Länder einen größeren Wohlfahrtsanstieg als im Szenario der Freihandelszone. Dieses entgegengesetzte Ergebnis in einem ähnlichen Modell hängt wahrscheinlich mit den Unterschieden im Aggregationsgrad zusammen (Vgl. dazu die Synopse). Da innerhalb der APEC die Unterschiede des Protektionsniveaus sehr hoch sind, führt jede zusätzlich Aggregation zu erheblichen Verzerrungen. Nach Ansicht Cheongs wird es zwar relative Wohlfahrtsverluste in der APEC durch Terms of Trade - Verluste geben, diese werden jedoch mehr als ausgeglichen durch die Vermeidung der Handelsumlenkung.³⁸⁵

Auch in anderen Simulationen wird ein positiver Wohlfahrtszuwachs für die Welt insgesamt, die Nicht - APEC - Mitglieder und für die APEC bei unbedingter Meistbegünstigung erwartet. Aus einer unilateralen Senkung um 50%

³⁸³ Vgl. Bor, Yunchang J. et al. (1996), S.12f.

³⁸⁴ Vgl. Young, L.M. und K.M. Huff (1997), S.248.

³⁸⁵ Vgl. Cheong, Inkyo (1997), S.38f.

der verbliebenen Barrieren in der APEC nach Umsetzung der Uruguay - Verpflichtungen resultieren bei Anderson, K. et al. (1997) 81 Mrd. US\$ zusätzlicher Beitrag zur Weltwohlfahrt pro Jahr. Auch hier begünstigt der Barrierenabbau überwiegend die APEC - Länder.³⁸⁶

Innerhalb der APEC sind die Einkommenssteigerungen unterschiedlich verteilt. Für Nordamerika werden entweder nur sehr geringe Steigerungen des realen Einkommens oder sogar kleine Verluste erwartet.³⁸⁷ Insgesamt sind die Zuwächse bei kleineren und offeneren Ländern tendenziell höher.

Großen Einfluß auf die Höhe der Wohlfahrtswirkungen hat der Agrarmarkt. Wird dieser von den Liberalisierungen ausgenommen, dann sind die möglichen Wohlfahrtsgewinne deutlich niedriger. Dies ist angesichts der hohen Barrieren auf Agrarimporte in den meisten APEC - Ländern nicht verwunderlich (vgl. Kapitel 4.1 dieser Arbeit). Für den Agrarmarkt wird sich durch Barrierensenkung ein Anstieg des Weltmarktpreisniveaus bemerkbar machen, wenn Export- und Produktionssubventionen entfallen bzw. gesenkt werden. Die Rohstoffpreise und das Preisniveau nichtagrarischer verarbeiteter Güter und Dienstleistungen werden dagegen ansteigen. Dadurch würden die Terms of Trade von Agrarexporturen wie Australien, Neuseeland und die USA verbessert. Die Terms of Trade von Agrarnettoimporteuren wie Korea und Japan würden sich entsprechend verschlechtern. Auch Länder, die bislang ihre Industrieproduktion und ihre Ressourcen stark protektioniert haben wären durch den Rückgang der Preise von negativen Terms of Trade - Effekten betroffen. Dies gilt z.B. für Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Thailand und China. Ob der Nettowohlfahrtseffekt positiv oder negativ wird, hängt von der Stärke der Einkommenssteigerungen durch Effizienzgewinne ab.

Dee, Ph. et al. (1996) stellen für alle APEC - Länder Einkommenssteigerungen bei Agrarmarktliberalisierung fest, mit Ausnahme Chinas. Die höchsten Gewinne erzielen dabei erstens die Länder mit komparativen Vorteilen bei landwirtschaftlichen Produkten, die bislang diese Vorteile aufgrund der Protektion in den potentiellen Exportmärkten nicht voll ausschöpfen konnten. Beispiele für effiziente Agrargüterproduzenten sind Neuseeland für Milchprodukte und Thailand für Reis. Diese Länder könnten nur einen Bruchteil der möglichen

³⁸⁶ Vgl. Anderson, Kym et al. (1997), Tabelle 9 im Anhang.

³⁸⁷ Einen geringen Wohlfahrtsverlust errechneten Anderson, K. et al. (1997), Tabelle 9, Anhang. Inada, Yoshihisa (1996) kommt zu keiner Änderung des BIP - Wachstum aufgrund der APEC - Liberalisierungen. Geringe aber positive Wohlfahrtswirkungen (0,7%) auf die NAFTA schätzt Dee, Ph. et al. (1996), S.15; ähnlich (0,31%) Bor, Y.J. et al. (1996), S.10 und Cheong, Inkyo (1997) mit 0,22%, S.35. Zu beachten sind die unterschiedlichen Annahmen, die verhindern, daß direkte Vergleiche gezogen werden können. In allen Studien sind die Werte für die USA bzw. die NAFTA jedoch als vergleichsweise gering einzustufen.

Wohlfahrtsgewinne erzielen, wenn der Agrarmarkt aus dem Liberalisierungsprogramm ausgenommen würde. Die zweite Gruppe der Länder mit hohen möglichen Effizienzgewinnen aus der Agrarmarktliberalisierung sind die Länder, die mit hohen Zöllen, nichttarifären Barrieren und Subventionen den ineffizienten Agrarsektor im eigenen Land schützen. Japan ist ein Vertreter dieser Gruppe. Es kann einen doppelt so hohen Wohlfahrtsgewinn bei Liberalisierung des APEC - Agrarsektors erreichen. Auch Korea entgeht trotz der besseren Terms of Trade unter Ausschluß des Agrarmarktes ein großer Teil der möglichen Wohlfahrtsgewinne.³⁸⁸

Für Taiwan läßt sich ein ähnliches Potential vermuten, da es ebenfalls sehr stark seinen Agrarmarkt schützt. Die Einschätzungen gehen hier aber auseinander. Bor, Y.J. et al. (1996) gehen von einer negativen Handelsbilanzentwicklung im Agrarbereich aus, die durch positive Überschüsse in der Industrie überkompensiert werden. Er führt dies auf die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit des bisher geschützten taiwanesischen Agrarsektors zurück.³⁸⁹

In einer anderen Untersuchung dehnt sich das Produktionsvolumen des Agrarsektors in Taiwan bei Liberalisierung aus, obwohl besonders Getreide und Milchprodukte stark protektioniert werden. Diese wohlfahrtssteigernde Entwicklung des Agrarsektors wird darauf zurück geführt, daß Taiwan Fleisch und andere Nahrungsmittel in großem Umfang nach Japan exportiert und diese Produktion nur leicht subventioniert wird. Bei Abbau der Barrieren auf Agrarprodukte in Japan, so wird vermutet, lassen sich die Exporte dorthin ausweiten und positive Produktionseffekte erzielen.³⁹⁰

5.1.2 Verfolgung des Ziels von Bogor mit bedingter Meistbegünstigung

Falls die APEC - Länder sich für diese Vorgehensweise entscheiden sollten, dann werden schwierige Verhandlungen und enorme politische Probleme auftauchen. Geht kein Nicht - APEC - Land auf die Liberalisierungsangebote der APEC ein, dann handelt es sich bei der APEC um ein Präferenzhandelsabkom-

³⁸⁸ Für Korea werden 2,1% Steigerung des realen Einkommens durch Liberalisierung in allen Sektoren in der APEC möglich, unter Ausschluß des Agrarmarktes sind es nur noch 1,5%. Für Japan gelten entsprechend 1,5 respektive 0,7% zusätzliches reales Einkommen. Vgl. Dee, Ph. et al. (1996), S.15 und 18. Anderson, K. et al. (1997) haben ebenfalls hohe mögliche Wohlfahrtssteigerungen bei Agrarmarktliberalisierung für Japan errechnet. Ohne Agrarmarktliberalisierung kommen sie auf zusätzliches Einkommen in Höhe von 33 Mrd. US\$ (im Wert von 1992), mit Agrarmarktliberalisierung sind es 54 Mrd. (In diesem Szenario werden die Barrieren nur um 50% gesenkt.)

³⁸⁹ Vgl. Bor, Y.J. et al. (1996), S.9.

³⁹⁰ Vgl. Dee, Ph. et al. (1996), S.19.

men, für das die GATT - Regelungen anfallen. Die dabei auftauchenden Probleme wurden in Kapitel 3.4.3 skizziert. Entschließen sich Nicht - APEC - Länder zu reziproken Zollsenkungen, dann würde das eine Ausdehnung des Präferenzhandelsabkommens APEC implizieren.

Im folgenden sollen die möglichen Auswirkungen bedingter Meistbegünstigung analysiert werden, wenn erstens nur die EU reziprok liberalisiert, wenn zweitens nur der Rest der Welt ohne die EU auf die Liberalisierungsangebote der APEC - Länder eingeht. Lassen sich alle Nicht - APEC - Regionen auf Reziprozität ein, dann ist weltweiter Freihandel bzw. weltweite Reduzierung der Barrieren das Ergebnis.

5.1.2.1 Reziproke Liberalisierung in der EU

5.1.2.1.1 Handelseffekte

Werden die Barrieren der EU für die APEC - Länder reziprok gesenkt, dann ist zu erwarten, daß die Exporte in die EU vor allem aus Japan und den NIEs aber auch aus den ASEAN - Ländern zunehmen. Wahrscheinlich ist in diesem Fall die Ausdehnung intraindustriellen Handels. Die NIEs und die ASEAN - Länder könnten dann verstärkt in Konkurrenz zu den Ländern Ost- und Südeuropas und Afrikas treten.

Werden auch die Barrieren des stark geschützten europäischen Agrarmarktes reduziert, dann erhalten vor allem die Agrargüterexporteure, Nordamerika, Australien und Neuseeland, Chancen für eine Ausweitung ihrer Exporte.

Umgekehrt werden auch die Importe der APEC - Länder aus der EU zunehmen, wenn auch vermutlich in geringerem Maße. Dies wird vor allem zur Steigerung intraindustriellen Handels zwischen den Industrieländern aber auch mit den NIEs führen. Die EU - Länder werden in Konkurrenz zur USA und zu Japan treten. Trotzdem erzielen Japan und die USA eine Handelsausweitung bei reziproker Liberalisierung der EU.

Für die EU ist dieses Szenario nach Cheong (1997) günstiger als das Free - Rider - Verhalten bei unbedingter Meistbegünstigung in der APEC. Am schlechtesten steht sich die EU wenn sie nicht das Reziprozitätsangebot der APEC annimmt aber der Rest der Welt ohne die EU ebenfalls liberalisiert. Damit stünde die EU als relativ kleine Region außerhalb der riesigen Präferenzzone APEC + Rest der Welt und müßte erhebliche Handelsumlenkungseffekte hinnehmen. Diese Situation wäre für die EU deutlich schädlicher, als die Bildung einer APEC - Freihandelszone.³⁹¹

³⁹¹ Vgl. Cheong, Inkyo (1997), S.40.

Für die Entwicklungsländer in der APEC scheint die beste Alternative die Reziprozität der EU zu sein. Sie können ihre Exporte ausdehnen, andere Entwicklungsländer z.B. aus Lateinamerika hätten aber weniger leichten Zugang auf die europäischen und nordamerikanischen Märkte.

Der APEC - Wirtschaftsausschuß stellt in einer Studie fest, daß die bedingte Meistbegünstigung bei reziproker Liberalisierung der EU aber nicht des Rests der Welt (ohne EU) für die APEC insgesamt kaum zusätzlichen Handel erbringt, im Vergleich zur unbedingten Meistbegünstigung. Die Welt als ganzes dagegen kann bei reziprokem Barrierenabbau in der EU Steigerungen des Handels über die Situation der unbedingten Meistbegünstigung hinaus erzielen.³⁹²

In dieser Studie wird auch gezeigt, daß bei einer reziproken Liberalisierung der EU vor allem die Weltexporte von Agrargütern sowie von Fahrzeugen und Maschinen zunehmen werden, und zwar mehr als in allen anderen Szenarien bis auf weltweiten Freihandel.³⁹³ Das deckt sich mit den obigen Überlegungen zu den komparativen Vorteilen der Industrieländer und den hohen Barrieren im europäischen Agrarsektor.

5.1.2.1.2 Einkommenseffekte

In der Studie von Young und Huff (1997) stehen sich die APEC - Länder wie oben erwähnt im Unterschied zu den Ergebnissen anderer Studien bei der Bildung eines Freihandelsabkommens besser als bei Liberalisierung mit unbedingter Meistbegünstigung. Wird aber das Prinzip bedingter Meistbegünstigung angewendet und erwidert, dann ist für die APEC - Länder wiederum ein größerer Zuwachs für den Wohlstand möglich als in einer Freihandelszone, die sich auf die APEC - Länder beschränkt.³⁹⁴

In anderen Studien wird ebenfalls ein höherer Nutzenzuwachs geschätzt, wenn die Nicht - APEC - Länder zumindest teilweise reziprok handeln. Dies gilt für die Welt als ganzes, für die APEC und für die erwidernde Region.

Besonders für die ebenfalls mit Barrierensenkung reagierende Region ist dieses Verhalten am günstigsten für die Einkommensentwicklung. Die EU kann beispielsweise eine Steigerung der Wohlfahrt von über 5 Mrd. US\$ erzielen, wenn sie die Zölle in gleichem Umfang wie die APEC senkt.³⁹⁵ Es entstehen der nicht reziprok handelnden Region also hohe Opportunitätskosten.

³⁹² Der Exportzuwachs beträgt dann 13,5 % statt 11,6%. Vgl. APEC Economic Committee (1997a), S.102.

³⁹³ Vgl. APEC Economic Committee (1997a), S.103.

³⁹⁴ Vgl. Young, L.M. und K.M. Huff (1997), S.250.

³⁹⁵ Vgl. Cheong, Inkyo (1997), S.40. Hier wird nicht von einer hundertprozentigen Zollsenkung ausgegangen, sondern es werden verschiedene Grade der Zollsenkung untersucht.

5.1.2.2 Reziproke Liberalisierung im Rest der Welt

Erwidert der Rest der Welt die APEC Zollsenkungsangebote, die EU aber nicht, dann erleiden vor allem die Entwicklungsländer der APEC einen potentiellen Handelsrückgang. Sie müßten sich mit der verstärkten Konkurrenz lateinamerikanischer und anderer Niedriglohnländer auseinandersetzen. Dies würde im Vergleich zur Reziprozität der EU aber ohne den Rest der Welt auch geringere Wohlfahrtszuwächse für die Entwicklungsländer in der APEC erbringen. Dies betrifft wahrscheinlich am stärksten Mexiko, aber auch China, Chile, Indonesien und Thailand. Mexiko wird sich auf dem US - amerikanischen Markt nicht nur der Konkurrenz aus Asien, sondern auch noch aus Lateinamerika etc. gegenübersehen. Dadurch werden die Handlungspotentiale Mexikos möglicherweise verringert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß dynamische Effekte dieses Ergebnis verändern können. Durch stärkeren Wettbewerb, Skalenerträge und Investitionsanreize ist es wahrscheinlich, daß auch Steigerungen der Importe aus dem Rest der Welt erfolgen.

Senken nur die Nicht - EU - Länder außerhalb ihre Barrieren, dann werden vermutlich vor allem die Exporte gering verarbeiteter Güter zunehmen. In der Studie des APEC – Wirtschaftsausschuß' ist hier die Zunahme der Exporte am größten. Für die APEC ist in dieser Studie der erzielbare Einkommenszuwachs im Szenario der reziproken Liberalisierung des Rest der Welt aber ohne die EU weniger günstig als die reziproke Liberalisierung der EU, aber ohne den Rest der Welt.

5.1.2.3 Reziproke Liberalisierung aller Nicht - APEC - Länder

Sowohl bei Cheong (1997) als auch bei APEC Economic Committee (1997a) ist dieses Szenario das günstigste für die Welthandelsentwicklung und für die Weltwohlfahrt. Cheong schätzt bei nicht 100%iger Barrierensenkung einen weltweiten Wohlfahrtsgewinn zwischen 57,22 und 87,52 Mrd. US\$ (je nach Umfang der Zollsenkungen). In der APEC - Studie kommt man sogar auf 168 Mrd. US\$. Auch für die APEC ist in beiden Studien in diesem Szenario das günstigste Ergebnis zu erzielen.³⁹⁶ Dies ist nicht erstaunlich, da keine handelsumlenkenden Effekte stattfinden können. Die effizienteste Allokation wird zumindest unter den Bedingungen vollständigen Wettbewerbs stattfinden.

³⁹⁶ Vgl. Cheong, Inkyo (1997), S.41 bzw. Tabelle 3, S.35; APEC Economic Committee (1997a), S.104f.

5.2 Bildung einer APEC - Freihandelszone

Die durch Europa geprägte und in der NAFTA verfolgte Form der regionalen Integration innerhalb eines festen, bindenden Abkommens zur internen Barrierenentfernung und unter Ausschluß der Nicht - APEC - Länder wird von vielen Mitgliedern der APEC abgelehnt. Dieser Weg scheint für eine solche große Gruppe mit derart unterschiedlichen Teilnehmern nicht der geeignete zu sein. Aus diesem Grund wird eine Vorgehensweise nach dem Meistbegünstigungsprinzip empfohlen.³⁹⁷ Die Bildung eines diskriminierenden Blocks widerspricht der ursprünglichen Motivation zur Gründung der APEC, nämlich die Angst vor einem Mißerfolg der GATT - Runde und Schädigung des offenen Welthandelssystems.³⁹⁸

Dennoch kann die Angst vor "Free Rider" - Verhalten bei ungenutzter Verhandlungsmacht und Verzicht auf Reziprozität dazu führen, daß man die Schaffung eines diskriminierenden Abkommens in Erwägung zieht. Der selbst gestellten Forderung nach offenem Regionalismus kann man durch kleinere Senkungen der Außenbarrieren, durch Teilnahme an Kooperationsprojekten und mit Ausdehnung von Vereinfachungen und Vereinheitlichungen auf Nichtmitglieder nachkommen.

Die Auswirkungen regional diskriminierender Abkommen sind vielfältig und wurden in theoretischer Form in Kapitel 2 aufgezeigt. Die positiven Effekte resultieren aus der effizienteren Allokation der Ressourcen, aus Skalenerträgen, Terms of Trade - Effekten und dynamischen Effekten. Negative Folgen ergeben sich aus Handelsumlenkungseffekten, Ineffizienzen aufgrund fehlenden Wettbewerbs etc.

5.2.1 Handelseffekte

Die APEC - Länder werden ihren intraregionalen Handel auf Kosten der Nichtmitglieder ausdehnen können. Besonders großes Handelspotential besteht in den hochprotektionierten Sektoren wie dem Agrarmarkt, bei Textilien und Bekleidung sowie in den Industriebereichen, die von den weniger entwickelten Ländern geschützt werden (vgl. Kapitel 4.1). Barrieren auf Lebensmittel und Agrargüter sind beispielsweise in Korea sehr hoch. Das äußert sich besonders im bilateralen Protektionsniveau gegenüber Nordamerika, China und den ASEAN - Staaten, demgegenüber sind die bilateralen Barrieren für Importe aus

³⁹⁷ Vgl. APEC Eminent Persons Group (1993) und (1994).

³⁹⁸ Vgl. Hughes, Helen (1991), S.125f., die in diesem Zusammenhang den australischen Ministerpräsidenten R.J. Hawke zitiert. Siehe auch APEC Eminent Persons Group (1995).

Australien und Neuseeland vergleichsweise gering.³⁹⁹ Es ist also zu erwarten, daß sich die Lebensmittel- und Agrargüterexporte Nordamerikas, Chinas und der ASEAN - Staaten nach Korea bei Bildung einer APEC - Freihandelszone stärker ausdehnen werden als die Exporte Australiens und Neuseelands.

Die Exporte der Nicht - APEC - Länder in die APEC - Freihandelszone werden tendenziell eher zurück gehen. Ausnahmen sind Exporte in die Länder, die schon vor der Freihandelszone relativ niedrige Barrieren gegenüber Importen aus den Drittländern hatten, z.B. Singapur. Für den Intra - APEC - Handel gilt, daß sicher die Exporte in die USA bzw. nach Nordamerika erheblich steigen werden. Die extraregionalen Exporte der APEC - Länder werden vermutlich relativ kleiner werden. Entscheidend für die Folgen einer APEC - Freihandelszone in Bezug auf den interregionalen Handel ist die Ausgestaltung der Ursprungszeugnisregelungen.

5.2.2 Einkommenseffekte

Im Falle der Bildung einer APEC - Freihandelszone sind für die APEC Wohlfahrtssteigerungen zu erwarten. In einer Studie des Wirtschaftsausschusses der APEC belaufen sich die Schätzungen auf ca. 52 Mrd. US\$ Wohlfahrtsgewinn für die APEC insgesamt.⁴⁰⁰ Auch in anderen Untersuchungen sind die Wohlfahrtseffekte der Präferenzzone positiv für die APEC - Mitglieder. Kanada scheint allerdings nur geringe Chancen für eine Ausweitung des Handels und des Einkommens zu haben. Seine Einkommenseffekte der APEC - Freihandelszone sind relativ klein. Ursache sind wahrscheinlich die engen Handelsbeziehungen mit den USA, die ohnehin schon im Rahmen der NAFTA (bzw. des Kanada - USA - Freihandelsabkommens) weitgehend von Barrieren befreit sind. Kanada liefert über 80% seiner Exporte in die USA. Es kann also nur in geringem Umfang von einer Freihandelszone APEC profitieren.

Gleichzeitig erhalten sehr viele Länder durch ein APEC - Freihandelsabkommen erleichterten Zugang zum Markt der USA und könnten die kanadischen Exportmöglichkeiten einschränken.⁴⁰¹

Japan wird wahrscheinlich zu den Gewinnern in der Präferenzhandelszone gehören, da es dann leichteren Zugang in die USA haben wird.

Für den Rest der Welt und die Welt insgesamt ist die Präferenzzone weniger vorteilhaft als unbedingte und als bedingte (und teilweise erwiderte) Meistbe-

³⁹⁹ Vgl. Tabelle A1 im Anhang. Für Korea insbesondere vgl. Young, L.M. und K.M. Huff (1997), Tabelle 9.3, S.244.

⁴⁰⁰ Vgl. APEC Economic Committee (1997a), S.104f.

⁴⁰¹ Vgl. Cheong, Inkyo (1997), S.36.

günstigung. Die EU und der Rest der Welt werden Wohlfahrtseinbußen hinnehmen müssen, zumindest bei Vernachlässigung dynamischer Effekte.⁴⁰²

5.3 Beschränkung der APEC auf Funktionen als Diskussions- und Konsultationsforum und Unterstützung des weltweiten multilateralen Liberalisierungsprozesses

Die Vorstellung der APEC als reines Konsultations- und Diskussionsforum, das dem Meinungsaustausch dient und versucht, im Interesse der ihr angehörenden Mitglieder Impulse in Richtung Barrierenabbau, unilateral oder multilateral im Rahmen der WTO, auszulösen, ist die ursprüngliche, bei Gründung der APEC vorherrschende.⁴⁰³ In diesem Sinne würde sich die APEC auf unterstützende Gesprächsrunden mit dem Ziel, höhere Akzeptanz und Effektivität der WTO - Liberalisierung zu schaffen, beschränken. Sie könnte Informationsgrundlagen bereitstellen und das grundsätzliche Klima für Barrierenabbau in den Mitgliedsländern zu verbessern suchen. Durch regelmäßigen Austausch untereinander können Spannungen und Handelsstreitigkeiten frühzeitig erkannt und eventuell eingedämmt werden. Man kann als Gruppe Einfluß nehmen, um die Bildung abgeschlossener Handelsblöcke zu verhindern.

Die APEC selbst würde keine eigenen konkreten Schritte der Liberalisierung unternehmen, sondern sich auf Ermunterung und Unterstützung beschränken. Abbau von Zöllen und nichttarifären Barrieren auf multilateraler Ebene bliebe der WTO vorbehalten. Weitere Maßnahmen würden in den regionalen Handelsabkommen, wie NAFTA und AFTA, umgesetzt bzw. unilateral durch einzelne Länder erfolgen.

Die Aufgaben der APEC selbst könnte man dann in der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit in konkreten Projekten sehen, so wie dies derzeit in den Arbeitsgruppen betrieben wird. Nicht Zollabbau stünde dann im Zentrum der Bemühungen, sondern die handelserleichternden Maßnahmen, wie Standardisierung von Normen, Vereinheitlichung von Anforderungen etc. In diesen Bereichen der handelserleichternden und vereinfachenden Maßnahmen hat sich die APEC ein umfangreiches Arbeitsprogramm vorgenommen.

5.3.1 Handelserleichterung im Rahmen der APEC

Kosten im internationalen Handel über Transport und Zölle hinaus entstehen z.B. durch Unterschiede der technischen Regelungen und Standards und die da-

⁴⁰² Vgl. Young, L.M. und K.M. Huff (1997), S.245.

⁴⁰³ Vgl. APEC (1989b), S.362.

durch erforderlichen Test- und Genehmigungsverfahren. Diese Bestimmungen betreffen vor allem Hochtechnologiegüter wie pharmazeutische Produkte und Telekommunikationsgeräte etc. Auch im Dienstleistungsbereich ist das Regelungsniveau für grenzüberschreitenden Handel, bspw. bei Versicherungen und Finanzdienstleistungen sehr hoch. Auch die Verfahren bei der öffentlichen Auftragsvergabe verursachen Kosten.⁴⁰⁴

In einer Studie der UNCTAD wurde errechnet, daß die Kosten im internationalen Handel für die Vorbereitung von Verträgen, für Zoll- und Genehmigungsverfahren etc. ca. 7 bis 15% des gehandelten Warenwertes betragen. Die Daten beziehen sich auf 1971, dennoch wird diese Größenordnung auch heute noch als realistisch eingestuft, je nach dem welche kostenverursachenden Faktoren berücksichtigt werden.⁴⁰⁵ In Dee, Ph. et al. (1996) wird von einer Ersparnis durch handels erleichternde Maßnahmen in Höhe von 5 bzw. von 10% des Warenwertes ausgegangen.⁴⁰⁶ In einer Studie des APEC - Wirtschaftsausschusses wird eine Ersparnis durch erleichternde Maßnahmen von 1 - 2% des Importwertes angenommen.⁴⁰⁷

In der Osaka Action Agenda der APEC hat man umfangreiche Maßnahmen für handels erleichternde, kostensenkende Maßnahmen im internationalen Handel geplant. Im MAPA96 sind dann erste konkretere Ankündigungen erfolgt. Die ressourcensparende Wirkung solcher Erleichterungen kommen natürlicherweise den Ländern mit größerem Handelsanteil auch in stärkerem Umfang zugute. Die APEC - Studie führt in ihrer Untersuchung der Auswirkungen der MAPA96 - Ankündigungen fast 2/3 der möglichen Handelsausweitung auf die Erleichterungsmaßnahmen zurück. In Bezug auf das reale Einkommen werden sogar 3/4 des möglichen Zuwachses auf diese Kostenersparnis zurückgeführt.⁴⁰⁸

Als vorteilhaft wird die im Vergleich zu Zollsenkungen geringere Gefahr von strukturellen Veränderungen und daraus entstehenden Anpassungskosten gesehen:

"Since resource saving of this sort is akin to having more resources in total in a region, overall income gains can be achieved without the need for significant structural adjustment. Thus trade facilitation measures equivalent to 5 per cent of the value of imports are projected to yield real income gains that can be as great or greater than those achieved through trade liberalisation, but with significantly less relative movement in the sectoral composition of output."⁴⁰⁹

⁴⁰⁴ Vgl. z.B. Cecchini, P.; M. Catinat und A. Jacquemin (1988), S. 8ff.

⁴⁰⁵ Vgl. UNCTAD (1992), S.99.

⁴⁰⁶ Vgl. Dee, Ph. et al. (1996), S.22f.

⁴⁰⁷ Vgl. APEC, Economic Committee (1997b), S.19.

⁴⁰⁸ Vgl. APEC (1997b), S. 22 und S. 26.

⁴⁰⁹ Dee, Ph. et al. (1996), S.22f.

Sind jedoch z.B. bestimmte Qualitätsstandards oder Zollverfahrensregelungen als importbeschränkende Maßnahmen eingeführt worden, dann wird auch die politische Durchsetzbarkeit von Handelserleichterungen, ähnlich wie bei Zöllen und nichttarifären Barrieren, gering sein.

5.3.2 Wirkungen der Uruguay - Ergebnisse und des MAPA96

Werden die Uruguay - Ergebnisse bis zum Jahr 2005 umgesetzt, dann sind vor allem im Agrarsektor und bei Textilien und Bekleidung erhebliche Handelssteigerungen möglich. Die Entwicklungsländer Asiens werden dabei besonders von der Reform des Multifaserabkommens profitieren. Es werden aber auch die OECD - Länder einen Handelszuwachs erzielen können.⁴¹⁰

Die Höhe der zu erwartenden Wohlfahrtssteigerungen hängt maßgeblich von der Teilnahme Chinas und Taiwans ab. Je nach Eintrittszeitpunkt und Umfang der übernommenen Verpflichtungen sind durch die Beteiligung dieser schnell wachsenden Volkswirtschaften weitere Handels- und Einkommenszuwächse möglich. Die ASEAN - Länder werden bei stärkerer Einbeziehung Chinas vermutlich relative Handelsverluste hinnehmen müssen. Die komparativen Vorteile bei leicht verarbeiteten Gütern und arbeitsintensiver Produktion werden es China ermöglichen, seine Exporte in die Industrieländer auszuweiten.⁴¹¹ Nordamerika und Australien, Neuseeland werden, wie bereits oben in den APEC - Liberalisierungsszenarien erwähnt, einen Zuwachs ihrer primären Sektoren erzielen können. Diese Wirkungen sind aufgrund der komparativen Vorteile und der Entwicklung in den ostasiatischen Wachstumsländern zu erwarten (vgl. Tabelle A10 im Anhang).

Eine Studie der APEC erwartet zusätzlich zu den Implikationen der Uruguay - Verpflichtungen noch deutliche Steigerungen der Einkommen und Handelsvolumina durch die im MAPA96 niedergelegten, geplanten Liberalisierungs- und Erleichterungsmaßnahmen. Diese zusätzlichen Wirkungen der "Uruguay - Plus" genannten Maßnahmen sind vermutlich in erster Linie auf die etwas künstlich wirkende Abgrenzung zwischen Uruguay - Verpflichtung und MAPA96 - Verpflichtung zurückzuführen. Außerdem sind die Einschätzungen der relativ vagen Absichtserklärungen der APEC - Teilnehmer in ihren individuellen Liberalisierungsplänen bei den Berechnungen der Studie sehr optimistisch. Man kommt zu dem Ergebnis, daß überwiegend die Entwicklungsländer von Uruguay - und MAPA96 - Verpflichtungen profitieren werden, da Exporte von Textilien und Bekleidung und andere leicht verarbeitete Güter zunehmen werden.

⁴¹⁰ Vgl. Anderson, K. et al. (1997), S.7.

⁴¹¹ Vgl. Kueh, Y.Y. (1997), S.27.

Die Philippinen gehören danach zu den Gewinnern in diesem Szenario, gefolgt von Chile, China und Malaysia. Die Handelszuwächse der Industrieländer sind geringer. In Bezug auf Einkommenseffekte schlußfolgert die Untersuchung, daß besonders die Länder, die umfangreiche Liberalisierungen angekündigt haben, auch in höherem Maße profitieren. Sektoral betrachtet, finden neben Textilien und Bekleidung vor allem im Bereich Maschinen und Anlagen Produktionssteigerungen statt.⁴¹²

Abbildung 3: Synopse ökonometrischer Simulationen der APEC - Liberalisierung

Studie	Analyserahmen	Szenarien	Ergebnisse
<i>Cheong, Inkyo (1997)</i>	<p>Allgemeines Gleichgewichtsmodell;</p> <p>-komparativ-statisch;</p> <p>-vollständiger Wettbewerb;</p> <p>-konstante Skalenerträge;</p> <p>-Arbeit und Kapital international immobil, national mobil;</p> <p>-17 Regionen davon 15 APEC – Länder + EU + Rest der Welt</p> <p>-Es werden nur Zollsenkungen berücksichtigt.</p>	<p>5 alternative Szenarien:</p> <p>1. APEC als Freihandelszone (nur interner Zollabbau);</p> <p>2. unbedingte Meistbegünstigung;</p> <p>3. bedingte Meistbegünstigung, nur EU liberalisiert reziprok;</p> <p>4. bedingte Meistbegünstigung, nur Rest der Welt liberalisiert reziprok;</p> <p>5. bedingte Meistbegünstigung, EU und Rest der Welt liberalisieren reziprok.</p> <p>APEC – Liberalisierung erfolgt über WTO (GATT) hinaus in drei Stufen::</p> <p>a) bis 2005: Industrieländer (IL) 50% Zollsenkung und Entwicklungsländer (EL) 33%;</p> <p>b) bis 2010: IL 66%; EL 50%;</p> <p>c) bis 2015: IL 75%; EL 66% .</p> <p>Vergleichsbasis: Protektionsniveau nach Umsetzung der Uruguay – Runde</p>	<p>Für die APEC – Länder ist die unbedingte Meistbegünstigung vorteilhafter als die Bildung einer Freihandelszone (Widerspruch zu Young und Huff (1997))</p> <p>Für Nicht – APEC – Länder ist eine Erwidderung der Liberalisierungsangebote der APEC günstiger als eine Aufrechterhaltung der Barrieren.</p>

⁴¹² Vgl. APEC (1997b), S.23ff.

Fortsetzung Abbildung 3

Studie	Analyserahmen	Szenarien	Ergebnisse
<i>APEC Economic Committee</i> (1997a)	Allgemeines Gleichgewichtsmo- dell auf der GTAP – Datenbasis; - statisch; - vollständiger Wett- bewerb; - keine Skalenerträge; - 7 Sektoren (1 Agrarsektor, 5 verarbeitende Sekto- ren, 1 Dienstlei- stungssektor) - 8 Regionen (6 APEC – Regio- nen, 1 Rest der Welt, 1 EU).	5 Szenarien: (1) Präferenzhandelszone als Vergleichsbasis für die anderen Szenarien. In diesem Fall wer- den APEC - intern alle Zölle entfernt aber gegenüber dem Rest der Welt aufrecht erhalten. (2) Unbedingte Meistbegünsti- gung bei der Entfernung aller Zölle der APEC - Länder; (3) bedingte Meistbegünstigung mit reziproker Liberalisierung der EU; (4) bedingte Meistbegünstigung bei reziproker Liberalisierung des Rests der Welt (ohne EU); (5) Weltweite Liberalisierung: alle Zölle werden von allen Ländern entfernt.	Fall (5) erbringt die größten Handels- und Einkom- menzuwächse und ist auch für die APEC die vorteil- hafteste Alternative; Fall (2) ist für die APEC – Länder insgesamt vorteil- hafter als Fall (1) Fall (4) ist für die Ent- wicklungsländer handels- mindernd.
<i>Young und Huff</i> (1997)	Allgemeines Gleichgewichtsmo- dell (GTAP); -komparativ- statisch; -vollkommener Wettbewerb in allen Sektoren; -10 Regionen, davon 9 APEC – Regionen + Rest der Welt; -3 Gütergruppen: Nahrungsmittel und Agrargüter; Ressourcen und ver- arbeitete Güter; Dienstleistungen.	Vollständige Entfernung von Wertzöllen und Zolläquivalen- ten nichttarifärer Barrieren zwi- schen den APEC - Ländern (Exportsubventionen und Steu- ern bleiben unverändert; Ver- gleichsbasis ist die unter Be- rücksichtigung der NAFTA – Ergebnisse hochgerechnete GTAP - Basis (vgl. Gehlhar (1997) von 1992; Uruguay - Runden – Verpflichtungen sind nicht einbezogen. 3 mögliche APEC – Szenarien: 1. APEC – Freihandelszone; 2. unbedingte Meistbegünsti- gung ohne Reziprozität; 3. bedingte Meistbegünstigung bei Reziprozität des Rests der Welt, aber Barrieren im Handel innerhalb des Rests der Welt bleiben bestehen.	Freihandelszone für APEC – Mitglieder vorteilhafter als unbedingte Meistbegün- stigung; Bedingte Meistbegünsti- gung ist für alle APEC – Mitglieder die günstigste Alternative. Nordamerika, Thailand + Philippinen er- leiden in allen 3 Fällen Wohlfahrtsverluste; der Rest der Welt erzielt nur bei unbedingter Meistbe- günstigung einen Wohl- fahrtsgewinn.

Fortsetzung Abbildung 3

Studie	Analyserahmen	Szenarien	Ergebnisse
<p><i>Bor et al.</i> (1996)</p>	<p>-Allgemeines statisches Gleichgewichtsmodell GTAP mit GTAP – Datenbasis 1992; -4 Regionen: Taiwan, Nordamerika (=NAFTA-Staaten), Rest der APEC, Rest der Welt -3 Sektoren: Landwirtschaft, verarbeitender Sektor, Dienstleistungen.</p>	<p>4 Zollsenkungsszenarien: (1) WTO 2000: WTO - Ziele, Industrieländer vollenden ihr Zollsenkungsprogramm, Entwicklungsländer haben die Hälfte der WTO – Zollsenkungen durchgeführt (2) WTO 2004: Alle WTO - Mitglieder haben ihre Zollsenkungsverpflichtungen aus der WTO erfüllt. (3) APEC 2004: APEC – Länder senken ihre Zölle über die WTO – Vereinbarungen hinaus: -Landwirtschaft: Taiwan und NAFTA um 45%, die anderen APEC - Länder um 36%, der Rest der Welt um 36%; -verarbeitendes Gewerbe: Taiwan senkt um 45%, NAFTA und die anderen APEC – Länder um 40%, der Rest der Welt um 30,59% (4) APEC 2010: weitere Zollsenkungen der APEC - Länder: -Landwirtschaft: Taiwan (60%), NAFTA und andere APEC - Länder 50%, Rest der Welt um 40%; -verarbeitendes Gewerbe: Taiwan und die NAFTA senken ihre Zölle um 60%, die anderen APEC - Länder um 50%, der Rest der Welt um 35%.</p>	<p>Die Weltwohlfahrt steigert sich durch Szenario (1) um knapp 30 Mio. US\$, durch (2) um 39,39 Mio US\$, nach (3) um 46,525 Mio. US\$ und nach (4) um 56,39 Mio. US\$. Ebenfalls steigert sich durch jedes Szenario der Welthandel, wobei die Unterschiede zwischen (2) und (3) relativ gering sind. Erst ein deutlicher Mehrbeitrag der APEC bewirkt einen größeren positiven Effekt auf die Weltwirtschaft. Die Zollsenkungen bewirken Wohlfahrtssteigerungen für die Welt insgesamt und für die APEC – Region. Taiwan und die anderen APEC - Länder steigern ihre Wohlfahrt schneller als Nordamerika und der Rest der Welt.</p>

Fortsetzung Abbildung 3

Studie	Analyserahmen	Szenarien	Ergebnisse
<p><i>Dee/ Geisler/ Watts</i> (1996)</p>	<p>Modell IC95 berücksichtigt -Skalenerträge -intraindustrielle Spezialisierung -unvollständigen Wettbewerb -Kapitalakkumulation -Dienstleistungshandel und Agrarmarkt. Vergleichsbasis ist die hochgerechnete GTAP – Basis von 1992 unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Uruguay – Runde und der NAFTA Es werden die Wirkungen auf 14 Regionen untersucht, davon sind 11 einzelne APEC – Länder plus die NAFTA; dazu kommen die EU und der Rest der Welt</p>	<p>Vollständige Entfernung der Zölle, nichttarifären Barrieren sowie von Export- und Produktionssubventionen ohne Diskriminierung von Nicht – APEC - Ländern; Untersucht wird - Wirkung mit und ohne Agrarmarkliberalisierung; - Wirkung der Liberalisierung des Dienstleistungshandels; - Wirkung von handelserleichternden Maßnahmen, z.B. Vereinheitlichung von Zollverfahrensregelungen; - Wirkung auf die Beschäftigung und die Einkommensentwicklung im Agrarsektor bei Liberalisierung des Agrarmarktes.</p>	<p>-vollständige Entfernung aller Handelsbarrieren können zu einem zusätzlichen realen Einkommenszuwachs von 303Mrd US\$ pro Jahr in der APEC führen; -Handelserleichterungen können zusätzlich 216 Mrd US\$ bringen; -zusammen mit den Liberalisierungsgewinnen wäre dies ein Zuwachs für das reale Einkommen von 745 Mrd. US\$. -wird der Agrarmarkt ausgenommen, dann sind die Wohlfahrtssteigerungen deutlich geringer.</p>

Fortsetzung Abbildung 3

Studie	Analyserahmen	Szenarien	Ergebnisse
<p><i>APEC Economic Committee</i> (1997b),</p>	<p>Allgemeines Gleichgewichtsmodell (GTAP); -vollständiger Wettbewerb; -konstante Skalenerträge -teilweise Berücksichtigung dynamischer Effekte durch Möglichkeit der Kapitalakkumulation aufgrund der Einkommenssteigerungen durch Effizienzverbesserungen. -keine grenzüberschreitenden Investitionen; -GTAP – Datenbasis wird verwendet, -14 Sektoren und 19 Regionen (16 einzelne APEC - Länder + Lateinamerika + Westeuropa + Rest der Welt).</p>	<p>Untersucht werden die Wirkungen der Maßnahmen, die im MAPA 96 angekündigt wurden.</p> <p>Vergleichsbasis: Zustand ohne Uruguay – Verpflichtungen und ohne MAPA96 – Maßnahmen, Protektionsniveau von 1996;</p> <p>2 Szenarien: (1) nur Umsetzung der Uruguay – Verpflichtungen; (2) Sowohl Uruguay – Maßnahmen als auch MAPA96 - Maßnahmen werden umgesetzt. Letztere enthalten die individuellen Pläne, die gemeinsamen Maßnahmen, die Osaka – Anzahlungen und das Informationstechnologie – Abkommen (ITA). Die Wirkungen der MAPA – Verpflichtungen werden separat von den Uruguay - Wirkungen betrachtet. Die geänderten Zollsätze werden für die Referenzzeitpunkte 2000 und 2010 berechnet. Die Zölle der Industrieländer sind 2010 nicht gleich null, wenn dies nicht in den IAPs angekündigt wurde.</p>	<p>Ergebnisse für 2010 zu (1) Handel steigert sich aufgrund der Umsetzung der Uruguay – Verpflichtungen für die APEC - Länder um 9,1%, für die Welt insgesamt um 7,3%</p> <p>(2) MAPA96 und Uruguay – Verpflichtungen ergeben eine mögliche Handelssteigerung für die APEC von 12,1% (also 3% aus MAPA96) und für die Welt insgesamt von 9,1% (also 1,8% aus MAPA96)</p> <p>Die Studie kommt im Vergleich zum unbedingten Meistbegünstigungsprinzip und Abbau der Barrieren auf 0% zum Ergebnis, daß MAPA96 bereits ein Drittel der Effekte der vollständigen Zollentfernung auf Meistbegünstigungsbasis erbringt.</p>

Fortsetzung Abbildung 3

Studie	Analyserahmen	Szenarien	Ergebnisse
<p><i>Inada, Yoshihisa</i> (1996)</p>	<p>ICSEAD World Link Model</p>	<p>Liberalisierungsszenarien für den Zeitraum von 1995 bis 2003: (1) Zolllsenkungen zu Beginn des Beobachtungszeitraumes: -Industrieländer reduzieren sofort auf null; NIEs reduzieren schrittweise auf null; ASEAN und China reduzieren schrittweise bis auf 5%. (2) Zolllsenkungsszenario wie (1) plus Zufluß ausländischer Direktinvestitionen (3) Vergleich zwischen APEC und EAEC</p>	<p>Handelswirkungen: zu (1): Exportwachstum in allen APEC – Mitgliedern nimmt zu, im Rest der Welt geht es leicht zurück, in der EU bleibt es unverändert. Importwachstum wird ebenfalls in allen APEC – Ländern beschleunigt, im Rest der Welt und in der EU bleibt es unbeeinflusst. Wohlfahrtswirkungen zu (1) Wachstumsrate des BIP in der APEC insgesamt wird durch Zolllsenkungen beschleunigt. Aber Wachstumsraten von China und ASEAN gehen zurück. (2) Wachstumsraten von China, ASEAN werden erheblich vergrößert. Zu (3): Weltwachstumsrate geht zurück, ebenso Wachstumsraten von Japan, Korea, Taiwan, China und ASEAN. Außerdem auch im Rest der Welt und in der EU. Nur in den USA bleibt Wachstum gleich.</p>

6 Herausforderungen und Probleme im APEC – Integrationsprozeß

6.1 Heterogenität der politischen Systeme und des Demokratieverständnisses

Die erhebliche Heterogenität innerhalb der APEC betrifft nicht nur wirtschaftliche sowie kulturelle und ethnische Aspekte, sondern auch die politischen Strukturen.

Für den Erfolg von Handelsabkommen ist der politische Wille der beteiligten Länder, die vereinbarten Ziele zu erreichen, maßgeblich. Wenn in Bezug auf die Zielsetzungen, Verhandlungsweisen und Umsetzungsstrategien sehr divergente Ansichten vertreten werden und keine Bereitschaft zur erforderlichen Einschränkung in der Wahl politischer Maßnahmen vorhanden ist, dann sind die Erfolgsaussichten eines Integrationsabkommens sehr eingeschränkt.⁴¹³ Große Unterschiede der Wirtschaftssysteme und protektionistische Tendenzen einzelner Länder erschweren eine Angleichung der Handels- und Investitionsregelungen.⁴¹⁴ Konsensbildung bei politischen Verpflichtungen und Souveränitätsverzicht sind bei erheblichen Unterschieden der politischen Grundsätze schwierig.⁴¹⁵ Große Unterschiede im Regelungs- und Steuerniveau provozieren Konflikte zwischen den betreffenden Ländern.⁴¹⁶

In der APEC sind die verschiedensten politischen Modelle vertreten. Entsprechend divergieren auch die Ansichten, wie in einer Gemeinschaft zusammengearbeitet werden soll. Besonders im Hinblick auf Fragen der Menschenrechte, Arbeitsnormen und Umweltschutz herrschen sehr unterschiedliche Vorstellungen, obwohl in den meisten Ländern inzwischen demokratische Systeme mit marktwirtschaftlichen Strukturen vorherrschen. Einen einzigartigen Sonderfall stellt die Volksrepublik China dar. Trotz marktwirtschaftlicher Reformen handelt es sich um ein kommunistisches Land mit zentraler Planung. Die Prognosen der zukünftigen Entwicklung sind widersprüchlich. Gehen die einen von einer schrittweisen Demokratisierung aus, sehen die anderen einen Rückfall in verstärkt zentralistische Machterhaltung und Niederschlagung von Protesten als wahrscheinlicher.

Der offensichtlichste Bruch in den Vorstellungen zur politischen Gestaltungsweise vollzieht sich zwischen den westlichen und den asiatischen Mitgliedern der APEC. Die westlichen Staaten kritisieren die mangelnde Berücksichtigung

⁴¹³ Vgl. u.a. Ravenhill, John (1995), S.195.

⁴¹⁴ Vgl. Tang, Min (1995), S.196.

⁴¹⁵ Vgl. Langhammer, R.J. und U. Hiemenz (1990), S.16f.

⁴¹⁶ Vgl. zur Bedeutung makroökonomischer Politik bei regionaler wirtschaftlicher Integration: Nadal de Simone, F.A. (1996), S.100ff.

von Menschenrechten in manchen asiatischen Staaten und stellen Forderungen zu sozialen Fragen im Zusammenhang mit handelspolitischen Konzessionen. Auch legen die westlichen Partner Wert auf rechtlich bindende Verhandlungsergebnisse und möchten diese über Mehrheitsentscheidungen fällen. Im Unterschied dazu bevorzugen die asiatischen Handelspartner Konsensentscheidungen und freiwillige, nicht einklagbare Vereinbarungen.⁴¹⁷ Kritik an der Handhabung der Bürgerrechte wird als ungerechtfertigt und als unbotmäßige Einmischung in die inneren Angelegenheiten betrachtet.

Zur Rechtfertigung berufen sich die Regierenden auf den sogenannten "asiatischen Weg". Diese Form der "Demokratie" stützt sich auf konfuzianische Lehren. Paternalistische Autorität, Disziplin und Vorrang der Gemeinschaft vor dem Wohl des Einzelnen prägen die Vorstellungen. Nur dadurch, so die Vertreter des "asiatischen" Demokratieverständnisses, sei eine geordnete Gesellschaft und wirtschaftlicher Erfolg zu erreichen. Am westlichen Demokratieverständnis wird offene Kritik geübt. Westliche Wertvorstellung, insbesondere die Betonung des Individualismus' und der Verlust der familiären Bindungen sind danach verantwortlich für Kriminalität, Rassenprobleme und wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die USA galt dabei als abschreckendes Beispiel der westlichen Vererbtheit und des moralischen und (damals) wirtschaftlichen Niedergangs.⁴¹⁸

Besonders Singapur und sein ehemaliger Ministerpräsident Lee Kuan Yew und Mahathir Mohammad in Malaysia sind Vertreter des "asiatischen Wegs". Sie sehen individuelle Freiheit als Gefahr für das Wohlergehen der Gruppe, der Familie, des Unternehmens oder der Gesellschaft. Entsprechend ist in einem solchen System die Beschränkung der individuellen Rechte nur folgerichtig. Kritik aus dem Westen wird als ungerechtfertigt und überheblich empfunden. Demokratie ist danach kein Wert an sich, sondern ein Instrument zur Erreichung von bestimmten Zielen, insbesondere wirtschaftlichem Erfolg. Das fehlende Verständnis für die Notwendigkeit einer Opposition erklärt sich durch das Konsensprinzip der Entscheidungsfindung und dem geforderten Vertrauen in eine "gute Regierung", die Wohlstand, Stabilität, Ordnung und Moral aufrechterhält.⁴¹⁹

In Bezug auf wirtschaftlichen Erfolg argumentieren die Gegner des westlichen Demokratieverständnisses folgendermaßen: In Demokratien westlicher Prägung sind notwendige Investitionen für die wirtschaftliche Entwicklung nicht oder nur begrenzt möglich, da verschiedene Interessengruppen Einfluß auf die Verteilung der Mittel nehmen. Außerdem würde durch ständig wechselnde Regierungen die erforderliche politische Kontinuität fehlen.

⁴¹⁷ Vgl. Yamazawa, Ippei (1994), S.39.

⁴¹⁸ Vgl. in diesem Zusammenhang auch Gibney, Frank B. (1993), S.23.

⁴¹⁹ Vgl. Kim, Yung-Myung (1997), S.1120f.

Die Kritik an diesen Auffassungen ist naheliegend. Warum sollten autoritäre Machthaber ausschließlich und selbstlos Volkes Wohl verfolgen? Selbst wenn eine solche Haltung unterstellt werden könnte, warum sollte die Regierung eines autoritären Systems besser wissen, was gut und richtig ist, jetzt und in Zukunft?

Es gibt ausreichend Beispiele dafür, daß dem nicht so ist, auch wenn die Regierungen in Singapur, Malaysia und Indonesien ihre Legitimation aus dem wirtschaftlichen Erfolg in der Vergangenheit bezogen. Beschränkung der individuellen Freiheit und autoritäre Strukturen sind keine notwendigen Bedingungen für wirtschaftliches Wachstum. Vielmehr kann die Proklamation des "asiatischen Wegs" als Mittel zum Machterhalt verstanden werden.

Eine "starke" Führung scheint, trotz aller Unterschiede, ein gemeinsames Merkmal der asiatischen APEC – Mitglieder zu sein. Zwar haben bis auf die Volksrepublik China alle APEC - Länder Regierungssysteme, die auf prinzipiell demokratischen Strukturen basieren, trotzdem lassen sich die Systeme in Indonesien, Singapur und Malaysia bestenfalls als semi - demokratisch bezeichnen und auch in Thailand und in den Philippinen besteht für westliches Empfinden noch erheblicher Demokratisierungsspielraum. In Taiwan und in Südkorea wurden die politischen Strukturen erst in der jüngeren Vergangenheit erheblich demokratisiert. Taiwan befindet sich in einer "Phase der demokratischen Konsolidierung"⁴²⁰ und ist damit eine Provokation für die Volksrepublik China.

In Indonesien regierte Suharto seit 1965 und seine Legitimation zog er vor allem aus dem Bedürfnis nach politischer Stabilität und dem Erhalt des wirtschaftlichen Wachstums. Das politische System in Indonesien wies alle Merkmale totalitärer Regime auf: Macht- und Mittelverteilung an Familienangehörige, Korruption, Unterdrückung regierungskritischer Stimmen, enge Verquickung von Regierung, Verwaltung und Unternehmen sowie Vergehen gegen die Menschenrechte.⁴²¹ Unruhen und Aufstände nahmen zu, es gab Ausschreitungen gegen die chinesischstämmige Bevölkerung. All dies sind Unmutsäußerungen über die politische und wirtschaftliche Situation im Lande, die sich auch in wachsenden Unterschieden der Einkommen zeigt. Mit der Finanzkrise 1997 und 1998 wurden Proteste und die Forderung nach einem politischen Wandel laut. Nach dem Rücktritt Suhartos 1998 und der Übernahme der Regierungsgeschäfte durch den ehemaligen Technologieminister Habibie bleibt abzuwarten, was die politische Zukunft in Indonesien bringt.

Singapur und Malaysia sind Paradebeispiele des asiatischen Demokratieverständnisses. Die langjährige Regierungszeit ihrer Präsidenten und die Schwäche der Opposition haben zu einer kaum eingeschränkten Macht der Regierungsl-

⁴²⁰ Islam, I. und A. Chowdhury (1997), S.126.

⁴²¹ Vgl. Machetzki, Rüdiger (1998), S.207.

que geführt. In Singapur beschränkt sich die Ausübung demokratischer Politik auf regelmäßig stattfindende Wahlen im Ein - Parteien - System. Es legitimiert sich durch breite Unterstützung in der Bevölkerung und vor allem durch die politische Stabilität und den wirtschaftlichen Erfolg.

In Thailand erschweren zahlreiche, kleine Parteien die Bildung stabiler, funktionsfähiger Regierungen und die Macht des Militärs ist immer noch groß. Verletzungen der Bürgerrechte und Vetternwirtschaft sind weitverbreitet.

Politische Unruhen in Folge der Währungs- und Finanzkrisen in Asien lassen eine Abwendung vom "asiatischen Weg" vermuten. Ob tatsächlich eine Demokratisierungswelle stattfinden wird, bleibt abzuwarten. Malaysias Ministerpräsident Mahathir macht passend zu seinem Verständnis des Westens, die (amerikanischen) Spekulanten für die Krise verantwortlich und fordert eine verstärkte Kontrolle der Kapitalmärkte.

Für eine Demokratisierung spricht die Entwicklung in Thailand und Südkorea. In beiden Ländern fand im Zuge der Krise ein Regierungswechsel statt, da die Kritik an den staatlichen Reaktionen auf die Krise immer lauter wurde. In Thailand wurde sogar die Verfassung geändert. Trotzdem kann bezweifelt werden, daß sich die betroffenen Länder völlig dem westlichen Demokratiemodell zuwenden.⁴²² Zu hoffen bleibt, auch im Hinblick auf die Liberalisierungsbemühungen in der APEC und in der WTO, daß die Krise zur Erkenntnis beigetragen hat, daß eine zu enge Vernetzung zwischen Unternehmen und Staat sowie zwischen verschiedenen Unternehmen nicht wünschenswert ist.

Innerhalb der APEC wird es aufgrund der dargelegten politischen Unterschiede, die zusätzlich zur enormen wirtschaftlichen Heterogenität erschwerend für einen Kooperationsprozeß wirkt, zu Meinungsverschiedenheiten und Spannungen kommen. Yamazawa betont, daß zur Förderung des Verständnisses und des Informationsflusses innerhalb der APEC besonders die Zusammenarbeit in der Aus- und Weiterbildung von Bedeutung ist und weist auf die Projekte der APEC zur Bildung von Studienzentren, Austausch von Studenten und jungen Wissenschaftlern etc. hin.⁴²³

6.2 Handelskonflikte zwischen Japan und den USA

Anhaltend hohe Handelsbilanzdefizite der USA mit Japan und der Druck der amerikanischen Industrielobby haben seit den 50er Jahren zu immer wiederkehrenden Handelsauseinandersetzungen zwischen den beiden Ländern geführt.⁴²⁴

⁴²² Vgl. Emmerson, Donald K. (1998), S.54.

⁴²³ Vgl. Yamazawa, Ipppei (1994), S.39.

⁴²⁴ Vgl. zu den USA - Japan - Beziehungen auch Krause, Laurence B. (1990), S.20ff.

Die exportorientierte Wachstumsstrategie Japans und fiskal- und geldpolitische Strategien in den USA führten zu Anpassungsproblemen in den Vereinigten Staaten.⁴²⁵ Die den Streitigkeiten zugrunde liegenden Gütergruppen, veranschaulichen die wirtschaftliche Entwicklung Japans und seine sich ändernden komparativen Vorteile. In den 50er Jahren standen Textilien im Mittelpunkt der Konflikte, in den 60er und 70er Jahren waren es elektronische Produkte und Stahl. Seit den 80er Jahren liegt das Augenmerk auf Fahrzeugen und High - Tech - Produkten.⁴²⁶

Die USA reagierte vor allem aufgrund der starken Zunahme des Defizits in den 80er Jahren mit protektionistischen Maßnahmen gegen den als "unfair" empfundenen Handel mit Japan. Unter Androhung hoher Strafzölle verhandelte man "freiwillige Exportbeschränkungen" für Japan, Anti - Dumping - Verfahren wurden eingeleitet etc. Diese Strategien zeigten wenig Erfolg. Das Handelsbilanzdefizit konnte nicht reduziert werden. Mitte der 80er begann die amerikanische Handelspolitik dann vermehrt auf die Öffnung der japanischen Märkte, denn auf den Schutz der heimischen Industrie zu zielen. Die Verhandlungen konzentrierten sich auf Sektoren, in denen die Marktanteile US - amerikanischer Unternehmen in Japan, verglichen mit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, als zu gering erachtet wurden. In den sogenannten MOSS (Market - Oriented - Sector - Selective) - Gesprächen wurde für vier Gütergruppen die Öffnung der japanischen Märkte gefordert.⁴²⁷ Auch hier konnten die USA trotz des in Folge besseren Marktzugangs nicht die gewünschten Erfolge erzielen.⁴²⁸ Die Importe Japans in den betreffenden Bereichen haben zwar zugenommen, aber da die Marktöffnung multilateral erfolgte, konnten auch Anbieter aus der EU davon profitieren und ihre Exporte nach Japan ausdehnen.⁴²⁹

Das Handelsbilanzdefizit der USA wuchs weiter und veranlaßte die amerikanische Regierung zu einer Reform des Artikels 301 des US Omnibus Trade Competitive Act zum "Super 301" im Jahre 1988. Dieser Artikel beinhaltet die Aufgabe des Handelsbeauftragten der USA, "unfaire" Handelspraktiken und -partner aufzulisten und Verfahren gegen solche Praktiken bzw. Länder einzuleiten. Japan wurde in der ersten Liste 1989 ausdrücklich als unfairer Handelspartner aufgeführt.

⁴²⁵ Vgl. Ullrich, Christina (1995), S.4ff.

⁴²⁶ Für einen historischen Überblick der bilateralen Handelskonflikte vgl. Ito, Takatoshi (1993), S.394ff.

⁴²⁷ Es handelte sich dabei um Leder, forstwirtschaftliche Produkte, medizinische und pharmazeutische Produkte und Telekommunikationsprodukte.

⁴²⁸ Vgl. Hasse, Rolf H. (1994), S.167.

⁴²⁹ Lediglich bei den Holz- und Papierprodukten war keine Öffnung des japanischen Marktes zu erreichen.

1989 begann die USA dann mit ihrer Structural Impediment Initiative (SII), die auf die strukturellen Hemmnisse sowohl in den USA als auch in Japan abzielte. Insbesondere Ersparnis und Investitionen in Japan sollten durch öffentliche Infrastrukturmaßnahmen angenähert werden, die Vertriebsnetze reformiert und die Unternehmensverflechtung (Keiretsu) verringert werden.⁴³⁰ Die USA wollte in erster Linie ihr Haushaltsdefizit verringern.

In den 90er Jahren ging man dann vermehrt zur Festlegung von Importquoten über. Der Streit um Halbleiter mündete 1991 in einem Abkommen über "Freiwillige Importausweitung".⁴³¹ Die USA berief sich dabei auf die Undurchdringlichkeit des japanischen Halbleitermarktes aufgrund der Unternehmensverflechtung. Nicht zuletzt durch diese wenig marktkonformen Methoden setzte sich die USA der Kritik aus, sie verfolge "managed trade". Die Regierung Clinton setzte die Politik quantitativer Importziele fort. Sie verteidigte diese Vorgehensweise als ergebnisorientiert im Gegensatz zu den, bislang in Bezug auf die Handelsbilanzdefizite wenig erfolgreichen, prozeßorientierten Verhandlungen zwischen Japan und den USA. Diese Methode widerspricht nicht nur den GATT - Regeln, sie verschlechtert auch die Argumentationsgrundlage der USA, die einerseits auf Deregulierung des japanischen Marktes drängt, andererseits "Pläne" für Importmengen aufstellt.

Der jüngste Konflikt über die Benutzung von Seehäfen veranlaßte die USA zur Erhebung hoher Strafzölle auf japanische Schifffahrtlinien. Trotzdem schaltete Japan nicht das Streitschlichtungsverfahren des GATT ein, sondern willigte ein, die Hafendienstleistungen zu liberalisieren.⁴³²

Die beschriebene Handelspolitik der USA und die Angst durch die Bildung der NAFTA würde der Zugang zu Nordamerika erschwert, war für viele asiatische Länder das zentrale Motiv für die Teilnahme an der APEC. Man hofft, daß sich innerhalb eines multilateralen Abkommens die Streitigkeiten leichter lösen lassen und der bilaterale Druck abgeschwächt wird.⁴³³

Amerika wird jedoch kaum auf bilaterale Maßnahmen verzichten wollen, wenn einerseits in Japan die von den USA kritisierten zutrittsbeschränkenden Bedingungen nicht geändert werden, andererseits durch US-amerikanische Interessengruppen Druck auf die Regierung ausgelöst wird, sei die Kritik an Japan nun gerechtfertigt oder nicht.

Die anhaltende Rezession in Japan und die Folgen der Finanzkrise in Asien haben zur Abwertung des japanischen Yen gegenüber dem Dollar geführt. Dieser Wertverlust der japanischen Währung macht eine neue Auflage der Handels-

⁴³⁰ Vgl. Hilpert, Hanns G. (1994), S.17ff.

⁴³¹ Vgl. dazu Schnabl, G. und I. Gurbaxani (1998), S.133.

⁴³² Vgl. Schnabl, G. und I. Gurbaxani (1998), S.135.

⁴³³ Vgl. Thiel, Elke (1996), S.13.

streitigkeiten zwischen den USA und Japan sehr wahrscheinlich. Japanische Anbieter können ihre Produkte bei vergleichsweise schwachem Yen leichter auf dem amerikanischen Markt verkaufen. Das Handelsbilanzdefizit der USA mit Japan würde sich erweitern. Amerikanische Autohersteller wiesen bereits darauf hin, daß die Abwertung des Yen Nachteile brächte, da die japanischen Hersteller ihre Exporte in die USA steigern könnten, die amerikanischen Anbieter in Japan jedoch wegen der Dollarstärke und der Schwierigkeiten beim Marktzutritt mit Einbußen rechnen müßten.⁴³⁴

Für den Liberalisierungsfortschritt innerhalb der APEC sind dies schlechte Voraussetzungen. Der Verzicht auf bilateralen Druck und GATT - widrige Mittel gegenüber Japan wird in den USA politisch unbeliebt sein. Deutlich wurde die fehlende Liberalisierungsbereitschaft in den USA, als der Kongreß im November 1997 Präsident Clinton die "fast track authority" für Barrierensenkungen in der APEC verweigerte.

6.3 China in der APEC

China entwickelt sich zur Weltmacht des 21. Jahrhunderts. Bereits heute ist es, gemessen am gesamten Bruttoinlandsprodukt, nach den USA und Japan das drittgrößte Land in der APEC und steht an siebter Stelle weltweit. Legt man aber das Pro - Kopf - Einkommen zugrunde, dann gehört China zu den armen Ländern dieser Welt. Das Bruttosozialprodukt pro Kopf ist mit 750 US\$ (1996) das niedrigste innerhalb der APEC (vgl. Tabelle 11 in Kapitel 4). In Kaufkraftparitäten gemessen liegt das Pro - Kopf - Einkommen mit 3 330 US\$ im Jahr 1996 leicht über dem von Indonesien und Papua - Neuguinea.⁴³⁵

Die Zunahme des chinesischen Außenhandels im Zuge der Öffnungspolitik nach 1978 bewirkte eine Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen in der APEC - Region. China ist für viele APEC - Länder ein wichtiger Handelspartner und ein bedeutendes Investitionsziel geworden.

Doch nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht verdient China besondere Berücksichtigung. In der APEC - Region besteht weitgehende Unsicherheit über die außenpolitischen Intentionen der Volksrepublik China. Die benachbarten Länder vor allem in der südchinesischen See und Taiwan fürchten die territorialen Ansprüche Chinas.

⁴³⁴ Vgl. Schnabl, G. und I. Gurbaxani (1998), S.126.

⁴³⁵ Vgl. Weltbank, World Development Indicators 1998. Vgl. dazu auch Kueh, Y.Y. (1997), S.12.

6.3.1 Wirtschaftsbeziehungen

6.3.1.1 Handel

Die wirtschaftliche Integration Chinas äußerte sich besonders deutlich in der Zunahme des Handels mit Hongkong und Taiwan und etwas später mit Südkorea.⁴³⁶ War 1975 noch Japan das wichtigste Exportland der VRChina mit einem Anteil von 24% der chinesischen Gesamtexporte, so reduzierte sich seine Bedeutung vor allem zugunsten von Hongkong, das 1991 fast 50% der chinesischen Exporte aufnahm. Durch die Reaktionen der Handelspartner auf die Niederschlagung der Studentenproteste am 4. Juni 1989 in Peking stieg der Anteil des Außenhandels mit Honkong.

In den letzten Jahren wuchs die relative Bedeutung Japans als Absatzmarkt wieder und die Hongkongs ging etwas zurück. Die Normalisierung der chinesischen Beziehungen zu den Nachbarländern ermöglichte vermehrt direkten Handelsaustausch ohne die Zwischenstation Honkong. Trotzdem geht der größte Teil der chinesischen Exporte nach Hongkong, wird aber oft von dort aus weiter exportiert. Japan war 1996 das zweitwichtigste Exportziel und nahm ca. 20% der chinesischen Exporte auf, gefolgt von den USA mit knapp 18% Exportanteil. Korea ist nach der Normalisierung der diplomatischen Beziehungen 1992 zum viertgrößten Absatzmarkt geworden. Besonders deutlich wird die Intensivierung der Beziehungen zwischen Taiwan und der Volksrepublik bei den Importen der VRChina. Nach Japan mit 21% der chinesischen Importe ist Taiwan das zweitwichtigste Lieferland. Fast 12% der chinesischen Importe kommen aus Taiwan. Es liegt gleichauf mit den USA. Gefolgt werden die USA und Taiwan wiederum von Südkorea (siehe Tabelle 12).

Die Integration Chinas im Rahmen "Greater Chinas" wurde beschleunigt durch die Entrepotfunktion Honkongs besonders nach den Vorkommnissen im Juni 1989 und vor allem durch die umfangreichen Direktinvestitionen Hongkongs und Taiwans in der VRChina.

Die Integration zwischen Taiwan und dem Festland erfolgte teilweise gegen die politischen Maßnahmen Taiwans, das eine Eroberung durch die Hintertür befürchtet. Mit der Entscheidung Taiwans 1986, indirekte Handelsbeziehungen zum Festland zu erlauben, stieg das Handelsvolumen zwischen Honkong und Taiwan erheblich. Taiwan exportiert wie auch in die übrige Welt hauptsächlich verarbeitete Güter in die Volksrepublik, während China nach Taiwan überpro-

⁴³⁶ Die VRChina, Hongkong, Taiwan und Macao werden auch als "Greater China" bezeichnet. Die zunehmende wirtschaftliche Interdependenz in Greater China ist ein Beispiel für wirtschaftliche Integration ohne formales Abkommen, unterstützt durch gemeinsame Kultur und Sprache, räumliche Nähe, wirtschaftliche Komplementarität und fördernde politische Maßnahmen, wie die Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen.

portional viele Rohstoffe, Lebensmittel und verarbeitete Güter (der SITC Gruppe 8) exportiert.⁴³⁷ Taiwan ist für die Volksrepublik China weniger offen als umgekehrt. Importe aus der Volksrepublik sind auf bestimmte Güter beschränkt. Es wird angenommen, daß ein erheblicher Teil des Handels zwischen Taiwan und Festlandchina illegal erfolgt, desgleichen bei den Direktinvestitionen.⁴³⁸ Aufgrund der restriktiven Politik Taiwans steht es erst an sechster Stelle der wichtigsten Exportmärkte der Volksrepublik.

Tabelle 12: Die wichtigsten Handelspartner der VRChina

(in Mio. US\$, Angaben in Klammer: Anteile in % der Gesamtimporte bzw. -exporte)

Importe aus	1980	Importe aus	1996
Japan	5 169 (26,5)	Japan	29 190 (21,0)
USA	3 830 (19,6)	Taiwan	16 186 (11,7)
Australien	1 063 (05,4)	USA	16 179 (11,7)
Kanada	817 (04,2)	Südkorea	12 484 (09,0)
Hongkong	570 (02,9)	Hongkong	7 839 (05,6)
EU	2 814 (14,4)	EU	19 883 (14,3)
Exporte nach	1980	Exporte nach	1996
Hongkong	4 353 (24,0)	Hongkong	32 904 (21,80)
Japan	4 032 (22,2)	Japan	30 888 (20,40)
USA	983 (05,4)	USA	26 731 (17,70)
Singapur	421 (02,3)	Südkorea	7 527 (5,00)
Thailand	312 (01,7)	Singapur	3 758 (2,50)
EU	2 363 (13,0)	EU	19 868 (13,15)

Quelle: IMF Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Die zunehmende Integration zwischen Hongkong, Taiwan und der Volksrepublik durch Direktinvestitionen, Joint Ventures etc. wirkte auch auf die Handelsbeziehungen Chinas zu den USA und zu anderen Industrieländern. Ein erheblicher Teil der ausgelagerten Produktionen und der in Gemeinschaftsunternehmen produzierten Güter ist für den Export nach Japan und in die USA bestimmt. Diese Exporte sind damit eher Taiwan oder Hongkong zuzuordnen, die in der VRChina die Kostenvorteile nutzen. Durch diese Unternehmensstrategien

⁴³⁷ Vgl. Lei, K.C. (1997), S.133.

⁴³⁸ Vgl. Jones, R.; King, R. und M. Klein (1992), S.13.

findet eine Verlagerung der Handelsbilanzüberschüsse mit den USA von Hongkong und Taiwan nach China statt.⁴³⁹

Die Handelsstrukturen zwischen China einerseits und Japan sowie den USA andererseits, ähneln denen der NIEs mit den beiden Industriestaaten: Japan versorgt China mit Investitions- und Zwischenprodukten, die USA ist ein wichtiger Absatzmarkt. Entsprechend erzielt China mit Japan meist ein Handelsdefizit bzw. knappen Ausgleich (1996 kleiner Überschuß), mit den USA einen Handelsüberschuß. Vor allem für Konsumgüter sind die USA der wichtigste Absatzmarkt der VRChina.⁴⁴⁰

Die Handelsbeziehungen der VRChina mit den ASEAN - Ländern haben sich kaum gesteigert und blieben relativ gering. Dies ist in erster Linie mit den kompetitiven Strukturen zu erklären. Die ASEAN - Länder und China stehen auf internationalen Märkten zueinander in Konkurrenz.

Der Außenhandel Chinas mit Australien und Neuseeland verlor an Bedeutung.⁴⁴¹

6.3.1.2 Investitionen

Ausländische Direktinvestitionen in China kommen zu 90% aus dem APEC - Raum. Hongkong ist der wichtigste Investor in der Volksrepublik mit über 60% der gesamten ausländischen Direktinvestitionen in China.⁴⁴² Für die Periode 1993/94 ist Taiwan mit einem Anteil von 10,6% der chinesischen Investitionszuflüsse der zweitgrößte einzelne Investor in China. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Angaben Taiwans und der Volksrepublik erheblich divergieren. In den Daten der VRChina sind die Angaben über taiwanesischen Direktinvestitionen auf dem chinesischen Festland rund doppelt so hoch wie in den statistischen Quellen Taiwans.⁴⁴³ Die USA und Japan folgen dann auf Platz 3 und 4 mit 7,4% bzw. 5,6% der gesamten ausländischen Direktinvestitionen 1993/94 in China.⁴⁴⁴ Tabelle 13 zeigt die 10 größten ausländischen Investoren in der VRChina mit den kumulierten Investitionssummen von 1979 bis 1993.

Die Investitionen Hongkongs und Taiwans in China sind motiviert durch die Veränderungen der komparativen Vorteile und durch die Einrichtung der Sonderwirtschaftszonen vorwiegend in Südchina. Diese Sonderwirtschaftszonen liegen in räumlicher Nähe zu Hongkong und Taiwan. Dort sind die Investi-

⁴³⁹ Vgl. Chu, Yun-han (1996), S.32.

⁴⁴⁰ Vgl. Ramasamy, Bela (1997), S.41.

⁴⁴¹ Vgl. Tabelle B4 im Anhang.

⁴⁴² Vgl. China Statistical Yearbook, zitiert bei Ramasamy, Bela (1997), S.39.

⁴⁴³ Vgl. Lei, K.C. (1997), S.137.

⁴⁴⁴ Vgl. Ramasamy, Bela (1997), S.39.

onsbedingungen erleichtert worden und Hongkonger sowie taiwanesische Unternehmen lagern ihre Produktionen aus bzw. gründen Joint - ventures. Besonders die gestiegenen Lohnkosten und in Hongkong zusätzlich der Raummangel regten diese Arbeitsteilung an.

Tabelle 13: Ausländische Direktinvestitionen in der VRChina 1979 - 1993

Herkunftsland	Zahl der Vorhaben	Vereinbarte Investitionssummen (in Mrd. US\$)
Honkong/Macao	114 147	150,90
Taiwan	20 982	18,46
USA	12 019	14,60
Japan	7 812	8,90
Singapur	3 122	4,80
Großbritannien	616	3,30
Thailand	1 399	2,10
Kanada	1 540	1,80
Deutschland	569	1,40
Australien	1 309	1,20

Quelle: Financial Times 7.11.1994, entnommen aus Taylor, Robert (1996), S.74.

Taiwan erlaubt seit 1990 seinen Unternehmern, Direktinvestitionen auf dem Festland indirekt über Drittländer zu tätigen. Seitdem sind die vorher nur geringen und stagnierenden Investitionen Taiwans in China gestiegen. Umgekehrt sind Investitionen der Volksrepublik in Taiwan nicht erlaubt.

Tabelle 14: Direktinvestitionen Taiwans in der VRChina

Jahr	Zahl der Vorhaben	Betrag (in Mio. US\$)
1991	237	174,2
1992	264	247,0
1993	9329	3168,4
1994	934	962,2
1995	490	1092,7
1996	383	1229,2

Quelle: Taiwan Statistical Data Book 1997

Der Anstieg der Investitionen Taiwans nach 1992 hängt vermutlich mit der Erlaubnis, Verwandte auf dem Festland zu besuchen, zusammen. Weiterhin sind vor allem der Anstieg der Löhne, die hohe inländische Ersparnis in Taiwan und Restriktionen der OECD - Länder gegen Importe aus Taiwan für die hohen Investitionen Taiwans in der VRChina verantwortlich.⁴⁴⁵ Darüber hinaus verfolgt die VRChina eine Politik, die ausländische Direktinvestitionen erleichtert, wenn diese für den Export bestimmt sind und China Devisen bringen. Gleichzeitig werden aber inländische Industrien vor ausländischer Konkurrenz geschützt. Die Investitionen erfolgen überwiegend in den Bereichen arbeitsintensiver Produktion. In letzter Zeit gibt es Tendenzen zu vermehrt kapitalintensiven Investitionen.

6.3.2 Außenpolitische Unsicherheiten

China steigerte nicht nur sein Wirtschaftswachstum und seinen Außenhandel, sondern auch seine Rüstungsausgaben. Das militärische Potential und die Demonstrationen territorialer Ansprüche im südchinesischen Meer sowie die Reaktionen auf taiwanesischer Souveränitätswünsche verunsichern in besonderem Maße die asiatischen Nachbarländer. Diese reagieren ihrerseits mit Aufrüstung, da die USA sehr zurückhaltend bleibt. Die veränderten Machtverhältnisse nach dem Ende des kalten Krieges, Unsicherheiten über die zukünftige Rolle Japans in der Region und die Verringerung der amerikanischen Präsenz bei gleichzeitiger Demonstration chinesischer Großmachtsansprüche lassen die Verhältnisse im Pazifikraum instabil wirken.⁴⁴⁶ Das Mißtrauen gegenüber China besteht, obwohl China seit dem Ende des kalten Krieges seine Beziehungen zu den Nachbarn insgesamt verbessern konnte. Die außenpolitischen Prinzipien Deng Xiaopings und eine "low profile diplomacy" haben die Beziehungen zu Rußland, Indien und Vietnam verbessert.⁴⁴⁷ China scheint eine Normalisierungspolitik zu verfolgen, in deren Rahmen auch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Indonesien, Singapur und Südkorea erfolgte.

⁴⁴⁵ Vgl. Langhammer, Rolf (1994), S.11.

⁴⁴⁶ Vgl. Richardson, James L. (1994/95), S.28.

⁴⁴⁷ Im September 1989, in Reaktion auf den Druck der westlichen Welt nach den Vorkommnissen am 4. Juni auf dem Platz des himmlischen Friedens, gab Deng Xiaoping seine außenpolitische Strategie bekannt: "Deng Xiaoping's 28 - character principles: (observe patiently; respond sensibly; and consolidate our own footing); (hide one's capacity and bide one's time; be good at guarding one's weakness; never take the lead; take proper initiatives)"

"Deng Xiaoping's 16-character principle on Sino-American relations: build up trust; reduce troubles; develop cooperation; avoid confrontation" zitiert bei Chu, Yunhan (1996), S.56.

Einen Rückschlag erlitten die ohnehin gespannten sino - amerikanischen Beziehungen 1995 als China auf die USA - Reise des taiwanesischen Präsidenten mit Raketenstarts vor Taiwans Küste reagierte. Mit zunehmender militärischer Macht und wachsendem Selbstbewußtsein Chinas könnte die USA als Hegemonialmacht im Pazifik herausgefordert werden.⁴⁴⁸ Jede Aufwertung Taiwans bzw. seiner Vertreter wird von China scharf kritisiert und als Einmischung in innere Angelegenheiten der Volksrepublik zurückgewiesen. Mit zunehmender Demokratisierung in Taiwan und den Wünschen, die Isolierung Taiwans aufzuheben, wird China unter Druck gesetzt und das Konfliktpotential wächst.⁴⁴⁹ Deutliche nationalistische Tendenzen in China und Berufung auf vergangene Größe und Einfluß verstärken den Druck auf die Regierung, gegen Taiwan eine unnachgiebige Haltung zu vertreten.⁴⁵⁰

Die Gefahren der zukünftigen politischen Entwicklungen innerhalb Chinas haben angesichts der inzwischen erreichten wirtschaftlichen Interdependenz auch Auswirkungen auf die Handelspartner. Es sind Szenarien des Zerfalls der Volksrepublik denkbar.⁴⁵¹ Wahrscheinlich ist zumindest, daß immer wieder Forderungen nach Demokratisierung aufgestellt werden, die mit den marktorientierten Wirtschaftsreformen einher gehen und schwerer einzudämmen sind, da der Einfluß der Zentralregierung geringer wird. Gleichzeitig ist der Erhalt des Wirtschaftswachstums, das durch die Reformen möglich wurde, und die damit verbundenen Verbesserungen des Lebensstandards in China für die Regierung überlebenswichtig. Sie hat ein starkes Interesse am Erhalt von Ruhe, Frieden und wirtschaftlichem Erfolg. Entsteht Unzufriedenheit, nimmt die Ungleichheit der Einkommensverteilung weiter zu, dann gerät die kommunistische Regierung durch Protestbewegungen, Minoritätsfragen und Forderungen nach Provinzautonomie unter Druck.⁴⁵²

Die Reaktionen auf die Ungewissheit der zukünftigen chinesischen Außenpolitik beinhalten sowohl das Prinzip der Einbindung in regionale Vereinbarungen, als auch der Eindämmung, wie z.B. die Aufrüstung in den Nachbarländern demonstriert. Bedingt durch das wirtschaftliche Interesse Chinas am Erhalt der friedlichen Beziehungen in der Region, zu Japan und den USA, erhofft man sich von der Einbindung Chinas in der APEC positive, stabilisierende Wirkungen.

⁴⁴⁸ Vgl. Möller, Kay (1996), S.22.

⁴⁴⁹ Vgl. Islam, I. und A. Chowdhury (1997),S.126.

⁴⁵⁰ Vgl. Chu, Yun-han (1996), S.46.

⁴⁵¹ Vgl. Haacke, Jürgen (1996), S.11.

⁴⁵² Vgl. Gälli, Anton (1992), S.18.

6.3.3 Chinas Position in der APEC

Die APEC bietet China die Möglichkeit, seine internationalen Beziehungen auszudehnen und zu verbessern. Zumal die Beteiligung in anderen internationalen Gremien, wie der WTO und der UN zur Zeit noch schwierig bleibt. Für die anderen APEC - Länder ist China ein interessanter Absatzmarkt und ein Investitionsziel. Darüber hinaus besteht ein Interesse an der Einbindung Chinas in einen regelmäßigen multilateralen Konsultationsprozeß. Für China bietet die Mitgliedschaft in der APEC die Möglichkeit, seine WTO - Aufnahme zu beschleunigen. Zeigte China hier Engagement und ernsthaften Willen zum Liberalisierungsprozeß beizutragen, würden die Chancen einer WTO - Aufnahme gesteigert.⁴⁵³ Dennoch zeigte sich China bislang nicht als sehr engagiertes APEC - Mitglied.

Nach Thailand und den Philippinen besitzt China das höchste Zollniveau in der APEC. Es erscheint fraglich, ob es bis 2020 tatsächlich in der Lage und willens sein wird, seine Außenbarrieren auf null zu reduzieren. Im 9. Fünfjahres - Plan (1996 - 2000) ist vorgesehen, das Durchschnittszollniveau bis zum Jahr 2000 auf 13% zu senken.⁴⁵⁴ Es ist damit immer noch höher als das Zollniveau in den meisten Entwicklungsländern der APEC. Der Schutz von Schlüsselindustrien (Infant Industries) für die Entwicklung, wie elektronische Güter, Chemie- und pharmazeutische Produkte, sowie Fahrzeuge, in China ist auch das größte Hindernis bei den Verhandlungen zur Aufnahme in die WTO.⁴⁵⁵

Selbst wenn tatsächlich politische Bereitschaft zu weitreichenden Liberalisierungsmaßnahmen in China bestünde, würde eine Aufhebung des Schutzes der staatlichen Unternehmen zu Zusammenbrüchen und Arbeitslosigkeit und damit sozialen Unruhen führen. Die chinesische Politik hat darüber hinaus wenig Interesse, die Kontrolle über die Wirtschaft noch mehr an den Markt abzugeben und ihre Legitimationsbasis weiter zu gefährden. Es ist unwahrscheinlich, daß die derzeitige chinesische Regierung sich auf tiefgreifende Privatisierungsmaß-

⁴⁵³ Hindernisse für die Aufnahme Chinas in die WTO:

Erstens ist China keine Marktwirtschaft, das heißt die Preisbildung unterliegt nicht den Gesetzen des Marktes. Damit müßten die Güter anderer Länder unter ungleichen Bedingungen mit den Gütern Chinas konkurrieren. Zweitens wird die Einstufung Chinas als Entwicklungsland oder als entwickeltes Land diskutiert. Bei der Einstufung als entwickeltes Land müßte China auf Exportsubventionen verzichten. Drittens protestieren die Gegner einer Aufnahme Chinas gegen die hohen Außenbarrieren, Zölle und nichttarifäre Barrieren sowie gegen die Undurchschaubarkeit von Regelungen. Fünftens werden auch die Investitionsbeschränkungen Chinas kritisiert. Vgl. dazu z.B. Ramasamy, Bela (1997), S.36.

⁴⁵⁴ Vgl. Kueh, Y.Y. (1997), S.26.

⁴⁵⁵ Malaysias Argumente sind ähnlich. Es ist ebenfalls nicht bereit, junge Industrien dem Wettbewerb auszusetzen, analog Thailand, Indonesien und die Philippinen.

nahmen festlegen läßt.⁴⁵⁶ Die Politik Chinas, zwar ausländische Investitionen mit dem Ziel des Exports anzuziehen, gleichzeitig aber den Zugang zu den eigenen Absatzmärkten zu beschränken und seine Industrie vor Konkurrenz zu schützen, läßt die Wahrscheinlichkeit, daß die chinesischen Außenzölle in Zukunft deutlich sinken werden, gering bleiben. Die Verfolgung merkantilistischer Handelspolitik trägt wiederum nicht zur Bereitschaft der anderen APEC - Mitglieder bei, ihrerseits den Marktzutritt zu erleichtern. Besonders die USA verweigern China die unbeschränkte Meistbegünstigung.

Die oben beschriebenen Investitionen vor allem Hongkongs und Taiwans in der VRChina führen zunehmend zu einer Verlagerung der Handelsüberschüsse mit den USA in die VRChina. Die daraus entstehenden Handelsstreitigkeiten mit den USA werden diese weder innerhalb der APEC noch in Bezug auf die WTO - Aufnahme wohlwollender stimmen.

China ist ein Gegner der Blockbildung der APEC. Die Bildung einer Freihandelszone und die Verfolgung eines ergebnisorientierten, fest geregelten Liberalisierungsprozesses im Sinne der USA ist nicht Ziel der Volksrepublik. Sie besteht auf der strikten Unverbindlichkeit und Freiwilligkeit der Maßnahmen, auf dem Konsensprinzip und auf der Berücksichtigung des unterschiedlichen Entwicklungsstandes der Teilnehmer. China wird an seiner merkantilistischen Handelspolitik festhalten und diese mit dem wirtschaftlichen Aufholprozeß begründen.⁴⁵⁷

Die in Osaka angekündigten Zollsenkungen Chinas zielen weniger auf die Forcierung der APEC – Liberalisierung, als auf die Aufnahme in die WTO. Auch wendet sich China eindeutig gegen die Einbeziehung sicherheitspolitischer Fragen in die APEC. China scheint die APEC als Instrument der Verbesserung des Marktzugangs für Chinas Produkte zu sehen, ohne selbst verbindliche Zusagen einhalten zu müssen. Auch fordert China von den APEC - Mitgliedern, daß sie sich für die Aufnahme der Volksrepublik in die WTO einsetzen.

"Both China and Malaysia made it clear in Bogor that while they agreed, in principle, with the Declaration, they did not wish officially to be bound by it."⁴⁵⁸

Die wichtigsten Handelspartner Chinas befinden sich in der APEC. Es sollte also in Chinas Interesse sein, sich in der APEC zu engagieren. Zumal die APEC mit seiner asiatisch geprägten Arbeitsweise, ein Forum sein dürfte, in dem es China leichter fällt, seine Interessen zu vertreten und Anerkennung zu finden als in der westlich geprägten WTO.⁴⁵⁹ Dennoch darf die APEC nicht zu sehr mit

⁴⁵⁶ Vgl. Chu, Yun-han (1996), S.47.

⁴⁵⁷ Vgl. Chu, Yun-han (1996), S.32.

⁴⁵⁸ Kueh, Y.Y. (1997), S.26.

⁴⁵⁹ Vgl. Ramasamy, Bela (1997), S.42.

den Schwierigkeiten der amerikanisch - chinesischen Beziehungen belastet werden. Verweigert die USA der Volksrepublik weiterhin die Aufnahme in die WTO, dann wird China auch seine Unterstützung des Bogor - Zieles der APEC zurückziehen. Vermutlich wird China sich dann vermehrt dem Vorschlag Malaysias einer rein asiatischen regionalen Vereinbarung anschließen.

Ob die APEC in der Lage ist, durch die Einbindung Chinas stabilisierend zu wirken, bleibt fraglich. Solange es sich um ein unverbindliches Forum handelt ist die Teilnahme Chinas relativ problemlos. China wird eine Vertiefung der Integrationsvereinbarungen aber vermutlich verhindern. Die vertrauensbildende Funktion regelmäßiger Gespräche bleibt dennoch bestehen.

6.4 Bildung eines ostasiatischen Blocks?

6.4.1 East Asian Economic Caucus

Im Dezember 1990 schlug Malaysias Ministerpräsident Mahathir die Bildung einer ostasiatischen Wirtschaftsgruppe (EAEG) vor. Ihr sollten alle ost- und südostasiatischen Länder angehören, Nordamerika und Ozeanien dagegen ausdrücklich nicht. Damit war die EAEG als Gegenveranstaltung zur APEC gedacht und sollte diese für die asiatischen Länder ersetzen. Die ursprüngliche Idee beinhaltete die Schaffung eines formellen Präferenzhandelsabkommens als Gegenpol zur EU und zur NAFTA.

Der Vorschlag zur Bildung der EAEG (East Asian Economic Grouping) wurde von Japan, Korea und Indonesien sehr reserviert aufgenommen. Singapur stellte Bedingungen: die EAEG muß GATT - konsistent sein, muß parallel zur APEC verlaufen und nicht ersetzend bzw. verdrängend wirken und darf kein Ersatz für die ASEAN sein. Die USA und Australien reagierten sofort ablehnend und betonten, daß ein Zusammenschluß dieser Art Rivalitäten verursachen würde.⁴⁶⁰ Die insgesamt ablehnende Haltung führte dazu, daß man sich anläßlich des ASEAN - Gipfeltreffens 1992 für eine schwächere Form der Zusammenarbeit in Asien entschied. Man änderte den Vorschlag der EAEG in eine schwächere Variante, den EAEC (East Asian Economic Caucus) als Gruppe innerhalb der APEC.⁴⁶¹

Angesichts der Bedeutung des nordamerikanischen Marktes für die asiatischen Länder haben sie kein Interesse daran, die USA auszugrenzen und vor den Kopf zu stoßen. Japan ist nicht in der Lage die Exporte der NIEs und der ASEAN - Länder aufzunehmen. Die Handelsstrukturen sind dadurch geprägt, daß die asiatischen Länder Teile und Komponenten aus Japan beziehen und Endpro-

⁴⁶⁰ Vgl. Yamazawa, Ippei (1992), S.1526.

⁴⁶¹ Vgl. Ravenhill, John (1995), S.189.

dukte in die USA exportieren. Auch ist das Absatzpotential für Fertigprodukte wie z.B. Fahrzeuge in Ostasien noch zu gering. Für weiteres zukünftiges Wachstum ist Asien auf den amerikanischen Markt angewiesen.

Die Blockbildung in Asien ist deshalb keine erstrebenswerte Alternative. "Economic incentives to form a trading bloc are relatively small in Asia."⁴⁶² Es handelt sich eher um eine "second best" - Lösung. Die Bildung eines Handelsblockes, der Nordamerika und Australasien mit einbezieht, ist ökonomisch vorteilhafter.⁴⁶³ Erst wenn sich die NAFTA und die EU so abschotten, daß den asiatischen Ländern der Zugang zu sehr erschwert wäre, dann ist der EAEC eine Alternative. Und genau so wird er auch bislang in Asien betrachtet. Es handelt sich um eine Notlösung, die bei einem Versagen der APEC und der WTO angewendet würde.⁴⁶⁴ Auch China, das das Konzept des EAEC unterstützt und die APEC nicht als bindendes Abkommen betrachtet, sieht darin eine "Rückversicherung" gegen die mögliche Innenorientierung in der EU und in der NAFTA.⁴⁶⁵

In den USA besteht die Befürchtung, daß der EAEC, sich zu einem nach innen gerichteten asiatischen Block entwickeln könnte und damit die Beteiligung der asiatischen APEC - Mitglieder am transpazifischen Integrationsprozeß begrenzt. Die Wahrscheinlichkeit, daß der EAEC ein von Japan dominierter asiatischer Block wird, der sich bilateralem Druck stärker widersetzt als die asiatischen Länder einzeln und nach außen protektionistisch handelt, ist gering. Einmal sprechen die oben beschriebenen Handelsbeziehungen dagegen. Zum anderen ist bereits eine Abschwächung der protektionistischen Praktiken in Japan erkennbar.⁴⁶⁶ Außerdem ist es unwahrscheinlich, daß die asiatischen Partner, eine dominierende politische Rolle Japans innerhalb eines regionalen Abkommens zulassen. Die asiatischen Partner werden sich dagegen verwehren, ganz besonders China, das ebenfalls dieser Gruppierung angehört.

Die Bildung einer asiatischen Wirtschaftszone würde, ebenso wie im Falle der APEC - Freihandelszone erhebliche Anpassungsschwierigkeiten verursachen. Bedingt durch die Heterogenität untereinander wird die Aushandlung von Ausnahmen, Liberalisierungsschritten, Überwachungsinstrumenten etc. schwierig und aufwendig. Um die USA nicht auszugrenzen, werden Japan aber auch die anderen Länder auf nichtdiskriminierende Maßnahmen bestehen, Präferenzpolitik wird vermutlich in Verbindung mit unilateraler Liberalisierung einherge-

⁴⁶² Langhammer, Rolf J. (1992), S.225.

⁴⁶³ Vgl. u.a. Young, Soogil (1993), S.122.

⁴⁶⁴ Vgl. Ito, Takatoshi (1993), S.415; Fishlow, A. und S. Haggard (1992), S.28f.; Gallant, N. und R. Stubbs (1997), S.204.

⁴⁶⁵ Vgl. Chu, Yun-han (1996), S.37.

⁴⁶⁶ Vgl. Morrison, Charles E. (1997), S.15; Launer, Helmut (1995), S.39.

hen und deshalb nicht zur Bildung eines nach innen gewendeteten Blockes führen.⁴⁶⁷

6.4.2 Zur Rolle Japans in der asiatisch - pazifischen Region

Die verstärkte ökonomische Hinwendung Japans zu seinen asiatischen Nachbarn seit Mitte der 80er Jahre hat Überlegungen zur Bildung eines Handelsblockes in Asien hervorgerufen.⁴⁶⁸ Japan ist das einzige Industrieland, das nicht Mitglied eines diskriminierenden reziproken Handelsabkommens ist. Auch deuten die relativ engen Handels- und Investitionsbeziehungen darauf hin, daß es sich um eine "natürliche" Region handelt und die handelsumlenkenden Effekte eines asiatischen Handelsabkommens gering blieben.⁴⁶⁹ Im allgemeinen wird unterstellt, daß Japan zwar kein formelles Abkommen mit den asiatischen Nachbarländern getroffen hat aber besonders durch seine Direktinvestitionen in der Region und durch hohe Entwicklungshilfeleistungen eine Quasi - Yen - Zone errichtet. Durch die Vernetzung der Unternehmen untereinander (Keiretsu) über Grenzen hinweg, würden insbesondere westliche Länder behindert und auch ohne offizielle regionale Diskriminierung ausgegrenzt.

Frankel (1993) stellt in seiner empirischen Untersuchung für den Handel keine besondere Tendenz zur Konzentration in Asien um Japan als Zentrum fest, berücksichtigt man die Zunahme des Handels und des Wirtschaftswachstums insgesamt. Allerdings meint er, für die Finanzmärkte Indizien der Regionalisierung zu erkennen.⁴⁷⁰ Ähnlich argumentieren Fishlow und Haggard (1992), betonen aber, daß die ostasiatischen Länder gegenüber ausländischen Direktinvestitionen völlig nichtdiskriminierend sind.

Wie bereits in Kapitel 4 festgestellt wurde, hat sich die Handelsintensität innerhalb Ostasiens zwar in der zweiten Hälfte der 80er Jahre verstärkt, lag aber immer noch unter den Werten der 70er Jahre und zeigt für die 90er wieder leicht abnehmende Tendenzen. Es kann also nicht von einer Blockbildung gesprochen werden.

Betrachtet man die Handelsintensitäten zwischen den USA und Japan, d.h. also die Exportanteile im Verhältnis zum Welthandelsanteil, dann bestätigt sich die Vermutung, daß keine deutliche Abschwächung der Verbindungen zwischen Nordamerika und Ostasien stattfindet. Gerade für den Zeitraum zwischen 1985 und 1990 ist sogar eine größere Exportintensität Japans mit den USA zu verzeichnen.

⁴⁶⁷ Vgl. Plummer, M.G. und P. Imada - Iboshi (1996), S.129.

⁴⁶⁸ Vgl. u.a. Lincoln, Edwards (1992), S.17ff.

⁴⁶⁹ Vgl. Plummer, M.G. und P. Imada - Iboshi (1996), S.128.

⁴⁷⁰ Vgl. Frankel, Jeffrey A. (1993), S.66 und S.80.

Erst Mitte der 90er Jahre verringert sich der Wert, liegt aber deutlich höher als in den 70er Jahren. Umgekehrt gilt die Zunahme der Interdependenz noch stärker. Die USA haben 1994 einen besonders hohen Wert der Exportintensität mit Japan, d.h. ihr Exportanteil mit Japan übersteigt deutlich das Gewicht Japans am Welthandel. Tabelle 15 zeigt, daß die Exportbeziehungen der USA nicht nur über das "normale" Maß hinausgehen, sondern auch im Vergleich zu den 70er Jahren sehr zugenommen haben. Für die 90er Jahre ist eine leichte Abwärtstendenz zu erkennen, die aber nicht so groß ist, als daß man sie mit verstärkten Abschottungstendenzen Japans erklären könnte.

Tabelle 15: Bilaterale Handelsintensität zwischen Japan und den USA⁴⁷¹

	Exportintensitäten Japans mit den USA	Exportintensitäten der USA mit Japan
1975	1,57	1,66
1980	1,83	1,75
1985	1,96	2,89
1990	2,15	2,69
1994	1,88	2,79
1995	1,84	2,53
1996	1,82	2,23

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Eine Blockbildung in Asien, die den Zugang für die USA erschwert, ist wie aus der Untersuchung der Handelsinterdependenzen in Kapitel 4 hervorgeht nicht opportun. Selbst wenn sich die Handelsstrukturen so entwickeln würden, daß Japan in der Lage wäre zusammen mit den NIEs und China, die Exporte der asiatischen Länder zu absorbieren, dann würden politische Gründe die Nach-

⁴⁷¹ Berechnung erfolgte analog zu den regionalen Handelsintensitäten in Kapitel 4 nach folgender Formel:

$$I_{JUS} = X_{JUS} / X_{JW} M_{WUS} / M_W$$

mit :

I_{JUS} = Intensität der japanischen Exporte in die USA

X_{JUS} = Exporte Japans in die USA

X_{JW} = Gesamtexporte Japans

M_{WUS} = Gesamtimporte der USA

M_W = Weltimporte

barländer Japans davon abhalten sich zu sehr in Abhängigkeit zu Japan zu begeben. Mißtrauen und Vorsicht prägen noch immer die Gefühle gegenüber Japan.⁴⁷² Kolonialismus und Kriegsgreuel sind noch nicht vergessen. Das Bemühen um ein gleichgewichtiges Verhältnis der Kräfte in der APEC durch die Einbeziehung der USA zeigt, wie wichtig den kleinen und mittleren Staaten der asiatischen Region die politische Unabhängigkeit von Japan ist.⁴⁷³

Erschwerend kommt hinzu, daß die asiatischen Länder mit Japan Handelsdefizite haben und es deshalb zu Spannungen kommt.

Japans Position innerhalb der APEC ist aus den selben Gründen eine Gradwanderung zwischen dem Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen und Ausdruck des asiatischen Wir - Gefühls ohne den Eindruck zu erwecken, dominieren zu wollen. Japan ist nicht sonderlich an der Errichtung einer APEC - Freihandelszone interessiert. Es steht bindenden, formellen Beschlüssen und Einrichtungen der APEC ablehnend gegenüber. Japan setzte sich für die Formulierung der Flexibilität der individuellen Zeitpläne in der APEC ein und ging weitgehend konform mit den Ansichten seiner asiatischen Nachbarn, ohne allerdings eine Konfrontation mit den USA heraufzubeschwören. Es scheint nicht gewillt, eine Führungsrolle in der APEC zu übernehmen. Dies hat nicht nur politische Gründe, sondern hängt auch damit zusammen, daß in Japan weitere Liberalisierungen schwer durchzusetzen sind. Insgesamt hat Japan ein inzwischen anerkanntermaßen niedriges Zollniveau. Einzelne Sektoren sind aber noch sehr stark protektioniert. Desweiteren werden Unternehmensverflechtung, Vertriebssysteme etc. kritisiert. Eine Öffnung z.B. des Agramarktes in Japan wird erfolgreich von einer mächtigen Lobby verhindert. Besonders betrifft dies den Reismarkt. Schon deshalb ist Japan kaum in der Lage eine Vorbildfunktion im Liberalisierungsprozeß einzunehmen.⁴⁷⁴

Passend zum Bemühen um die Schaffung eines informellen Beziehungsnetzes in Asien, ohne dominierenden Einfluß und ohne Konflikte mit den USA heraufzubeschwören, hat sich Japan im Rahmen der APEC für das Programm "Partners for Progress" eingesetzt. Dabei handelt es sich um ein Projekt zur Verbesserung der Humankapitalentwicklung vor allem in den weniger entwickelten Ländern der APEC. Schulungszentren etc. sollen eingerichtet werden. Die asiatischen Länder begrüßten diesen Vorschlag, die USA blieb ablehnend bis Japan sich bereit erklärte, die Mittel dafür bereit zu stellen.

Dieses Beispiel belegt die unterschiedliche Auffassung der eigentlichen Ziele der APEC zwischen den USA und den meisten asiatischen Teilnehmern einschließlich Japans. Letztere sehen darin eher ein Organ zur Verbesserung der

⁴⁷² Vgl. Deng, Yong (1997), S.357.

⁴⁷³ Vgl. Suh, J.-W. und J.-B. Ro (1990), S.2; Gibney, Frank B. (1993), S.21.

⁴⁷⁴ Vgl. Rohde, Miriam et al. (1996), S.57.

Zusammenarbeit. Der Schwerpunkt wird auf die Projekte in den Arbeitsgruppen gelegt. Weniger ist man dagegen an einem formalen regionalen Liberalisierungsabkommen interessiert.

6.5 Subregionale Handelsabkommen im APEC - Raum

Im APEC - Raum finden sich drei Freihandelsabkommen: die Nordamerikanische Freihandelszone (NAFTA), die ASEAN Freihandelszone (AFTA) und das Abkommen über engere wirtschaftliche Beziehungen zwischen Australien und Neuseeland (ANZCERTA oder kurz CER= Closer Economic Relations). Die beteiligten Länder entfernen bzw. reduzieren jeweils die Handelsbarrieren untereinander, behalten aber individuelle Außenzölle gegenüber Drittländern bei.⁴⁷⁵

Desweiteren gibt es subregionale Integrationen im APEC - Raum in Form von kleinen regionalen Sonderwirtschaftszonen, die sogenannten Wachstumsdreiecke in Asien. Beispiele sind das Wachstumsdreieck zwischen der malaysischen Region Johore, der indonesischen Provinz Riau und Singapur sowie die Südchinesische Sonderwirtschaftszone zwischen Teilen Südchinas, Hongkong und Taiwan. Diese Zonen bestehen aus benachbarten Regionen unterschiedlicher Länder, die durch Handel, Migration und Kapitaltransfers eng miteinander verbunden sind.⁴⁷⁶

Sich mit der APEC - Region nur teilweise überlappende regionale Abkommen verbinden APEC - Mitglieder mit Nichtmitgliedern. Dazu gehören der Plan zur Bildung einer Freihandelszone der Americas (FTAA), die Nord - und Südamerika wirtschaftlich vereinen soll. 1996 fand die erste Asien - Europa - Konferenz (ASEM) statt und es gibt Überlegungen zur Bildung einer transatlantischen Freihandelszone, die Nordamerika und Westeuropa umfassen soll.⁴⁷⁷

Im folgenden werden die Teilregionen und ihre Implikationen für die zukünftige Entwicklung der APEC analysiert. Dabei stehen die drei Freihandelszonen NAFTA, AFTA und ANZCERTA im Vordergrund der Überlegungen. 28% der

⁴⁷⁵ Die CER wird als Freihandelszone unter Artikel 24 des GATT geführt, d.h. die internen Barrieren auf "substantially all trade" werden innerhalb eines vereinbarten Zeitplanes abgebaut. Die AFTA wird als Präferenzhandelszone im GATT verzeichnet. Dies ermöglicht eine Sonderbehandlung für Entwicklungsländer. In Präferenzhandelszonen muß der interne Zoll nicht vollständig abgebaut werden und auch das Spektrum der zu liberalisierenden Sektoren kann begrenzt werden.

⁴⁷⁶ Da an dieser Stelle nicht weiter auf die Besonderheiten der subregionalen Wachstumszonen eingegangen werden soll, sei auf folgende Veröffentlichungen verwiesen: Sung, Yun - Wing (1996), S.39ff; Tan, R.M.; F. Pante, Jr. und G. Abonyi (1995), S.223ff. sowie Yue, Chia Siow und Lee Tsao Yuan (1993), S.225ff.

⁴⁷⁷ Vgl. Langhammer, Rolf J. (1995).

Intra - APEC - Exporte fanden 1996 innerhalb dieser drei Teilregionen statt. Der mit Abstand größte Anteil von 27% fällt dabei auf die NAFTA.⁴⁷⁸

6.5.1 Das Nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA)

Das Nordamerikanische Freihandelsabkommen zwischen Kanada, Mexiko und den USA trat am 1.1.1994 in Kraft. Die NAFTA ist das erste reziproke Freihandelsabkommen zwischen Industrieländern und einem Entwicklungsland. Sie ist damit ein Beispiel für Nord - Süd - Integration. Die Regelungen in der NAFTA gehen über den Abbau von tarifären und nichttarifären Barrieren im Handel hinaus. Es sind Vereinbarungen zu Dienstleistungen, Investitionen, geistigen Eigentumsrechten, Arbeitsbedingungen und Umweltfragen sowie Streit-schlichtungsverfahren getroffen worden. Für einzelne Wirtschaftsbereiche wurden verschiedene Übergangsregelungen und Zeitpläne aufgestellt.⁴⁷⁹ In der NAFTA gibt es keine supranationalen Institutionen, es gilt das Prinzip der Reziprozität.

In Untersuchungen zu den Auswirkungen der NAFTA kommt man allgemein zu dem Schluß, daß alle drei Länder profitieren werden. Kanada und die USA jedoch in geringerem Umfang als Mexiko. Dies ist darauf zurückzuführen, daß zwischen Kanada und den USA bereits vor der NAFTA - Gründung weitgehend Barrieren im Rahmen des seit 1989 bestehenden Kanada - USA - Freihandelsabkommens abgebaut wurden und die handelsschaffenden Effekte hier schon zum großen Teil realisiert wurden.⁴⁸⁰

Für Drittländer wird die NAFTA handelsumlenkende Effekte haben. Besonders Entwicklungsländer mit ähnlicher Struktur wie Mexiko sind dadurch betroffen. Verschiedene Untersuchungen kommen zu dem Schluß, daß die einschränken-den Auswirkungen auf ostasiatische Exporte nicht allzu groß sind.⁴⁸¹ Schwer-wiegender dürfte der investitionsumlenkende Effekt für die Entwicklungsländer Asiens sein.

Trotzdem löste die NAFTA bei den außenstehenden Ländern Ängste aus.⁴⁸² Die Gefahr, den Zugang zu den Märkten der USA zu verlieren, hat zur Gründung der AFTA beigetragen. Denn besonders die ASEAN - Länder sehen sich durch die Konkurrenz Mexikos und weiterer lateinamerikanischer Staaten bei Aus-

⁴⁷⁸ Eigene Berechnung mit Daten des IMF, Directions of Trade Statistics.

⁴⁷⁹ Vgl. für einen Überblick zu den Regelungen der NAFTA - Verträge: Ghaussy, A. Ghanie und Katja Frontzkowski (1993), S.8ff.

⁴⁸⁰ Vgl. Ghaussy, A. Ghanie (1995), S.303.

⁴⁸¹ Eine Untersuchung von Kim, H.S. und A. Weston (1993) kommen auf 121 Mio. US\$, zitiert in APEC Economic Committee (1997c), S.13.

⁴⁸² Vgl. dazu u.a. English, H.E. und M. G. Smith (1993), S.160.

dehnung der NAFTA nach Süden benachteiligt. In Asien fürchtet man auch, daß die USA ihre durch die NAFTA noch größere Verhandlungsmacht ausnutzt und den bilateralen Druck auf ihre Handelspartner verstärkt. Die Reaktionen in Asien reichen von der Bildung der AFTA über den Vorschlag des EAEC bis zum vermehrten Engagement in der APEC, um den Zugang zu Nordamerika zu erhalten. Umgekehrt sind die USA bemüht, der Umsetzung des EAEC den Boden zu entziehen und ihre Kontakte in den asiatisch - pazifischen Raum zu stärken.

Die Erweiterung der NAFTA vor allem nach Südamerika aber auch in Richtung Asien wird diskutiert. Auf letzteres soll weiter unten eingegangen werden. Die Pläne einer Freihandelszone, die Nord- und Südamerika umfaßt sind bereits etwas konkreter. 1995 haben Handelsminister aus 34 nord-, mittel- und südamerikanischen Staaten eine Grundsatzerklärung zur Schaffung einer allamerikanischen Freihandelszone (Free Trade Area of the Americas = FTAA) bis zum Jahr 2005 abgegeben.⁴⁸³

6.5.2 Die ASEAN - Freihandelszone

6.5.2.1 Entwicklung und Wirkungen

Die ASEAN besteht seit 1967. Ihr gehören Brunei, Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur, Thailand und seit Juli 1995 Vietnam an. Die Aufnahme von Laos und Myanmar erfolgte 1997.

Nach ihrer Gründung standen vor allem sicherheitspolitische Motive im Vordergrund des gemeinsamen Interesses. 1977 wurde die ASEAN Präferenzhandelszone eingerichtet. Allerdings fielen nur wenige Güter unter die innerregionale Präferenzbehandlung und die Wirkungen blieben entsprechend gering. Vor allem um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der ASEAN - Länder zu stärken und um ausländische Direktinvestitionen anzuregen, haben die ASEAN - Mitglieder 1991 die Errichtung einer Freihandelszone (AFTA = ASEAN Free Trade Agreement) beschlossen. Die sechs Teilnehmer haben sich 1992 darauf geeinigt, daß man die Zölle für verarbeitete Güter innerhalb der ASEAN bis zum Jahr 2008 auf maximal 5% senken möchte. 1994 beschloß man dann eine Beschleunigung des Barrierenabbaus in der ASEAN. Man zog das Zeitziel näher und will nun bis zum Jahr 2003 die internen Zölle für verarbeitete Güter auf 0-5% senken.⁴⁸⁴ Bei diesem Treffen der ASEAN - Wirtschaftsminister 1994 entschloß man sich auch, die Bandbreite der zu liberalisierenden Gütergruppen zu erweitern. Einbezogen wurde der zuvor ausgenommene Bereich unverarbeiteter Agrargüter. Für die bislang ebenfalls ausgenommenen Dienstleistungen

⁴⁸³ Vgl. Thiel, Elke (1996), S.12.

⁴⁸⁴ Der Intra - ASEAN - Zoll wird "Common Effective Preferential Tariff" genannt.

soll ein Abkommen erarbeitet werden, das langfristig auf freien Handel mit Dienstleistungen abzielt. Quantitative Beschränkungen sollen zwar in Zukunft abgebaut werden. Es sind aber noch keine Pläne erarbeitet worden.

Die ASEAN konnte seit ihres Bestehens nur sehr wenig zur Intensivierung der intraregionalen Handelsbeziehungen beitragen.⁴⁸⁵ Dies hängt vor allem mit den Außenhandelsstrukturen zusammen und dem noch immer relativ niedrigen Entwicklungsniveau. Durch die bereits stattgefundenen und weitere Entwicklung sowie die zunehmende Diversifizierung kann aber auch eine Zunahme der intraregionalen Austauschbeziehungen vermutet werden. Im übrigen bezogen sich die Vereinbarungen der ASEAN nur auf einen sehr geringen Teil der wirtschaftlichen Aktivitäten. Durch die Impulse der AFTA kann vielleicht die Steigerung der Intra - ASEAN - Beziehungen verwirklicht werden.

Mit der Zunahme des Investitionsflusses vor allem aus Japan und den NIEs seit Mitte der 80er Jahre hat sich die Strategie der ASEAN - Länder etwas geändert. Die Bedeutung des Handels mit verarbeiteten Gütern ist gestiegen (vgl. Kapitel 4) und ebenso der intraindustrielle Handel, der vielfach im Rahmen multinationalen Unternehmens stattfindet. Die ASEAN - Staaten sahen in ihrem Zusammenschluß nun eine Chance in der gemeinsam größeren Attraktivität für Investoren.⁴⁸⁶ Die Konkurrenz neuer Investitionsstandorte, z.B. in China oder in der ehemaligen Sowjetunion, die Befürchtung investitionsumleitender Wirkungen der EU und der NAFTA (hier in Richtung Mexiko) motivierten zur AFTA - Bildung.⁴⁸⁷ Damit trat das Ziel der Handelsbildung in der ASEAN gegenüber der Vermeidung von Investitionsumlenkung zurück.

Die ASEAN - Länder haben seit ihres Zusammenschlusses auch ihre Barrieren gegenüber Drittländern reduziert. Unilaterale Maßnahmen haben das Außenniveau der ASEAN gesenkt. Insgesamt verfolgen die ASEAN - Länder eine außenorientierte Politik. Mit Singapur und Brunei sind zwei Länder mit nahezu völligem Freihandel vertreten. Thailand dagegen hat immer noch sehr hohe Außenbarrieren.

Schätzungen ergeben zwar für die Zukunft eine Steigerung des Inner - ASEAN - Handels durch die AFTA, doch gehen die Forscher davon aus, daß diese Steigerung auf Kosten der Drittländer erfolgt. Der Handel der ASEAN - Länder insgesamt würde sich kaum ändern. Dynamische Effekte sind hierbei allerdings nicht berücksichtigt worden. Skalenerträge und Lerneffekte schlagen sich also nicht nieder. Als Beispiel seien die wahrscheinlich handelsumlenkenden Wirkungen der AFTA - Bildung auf die USA genannt. Besonders bei Büromaschi-

⁴⁸⁵ Intra - ASEAN - Exportanteile an den Gesamtexporten liegen 1996 bei ca. 22%, ohne Singapur dagegen bei nur 6,6%. Vgl. dazu Tabelle 6 in Kapitel 4 dieser Arbeit.

⁴⁸⁶ Vgl. Chirathivat, S. (1996), S.29 ; Bowles, Paul (1997), S.113.

⁴⁸⁷ Vgl. Bowles, Paul (1997), S.224.

nen, Elektrogeräten, Transportgütern etc., d.h. Bereiche in denen die USA komparative Vorteile besitzen, sind Handelsumlenkungen zu erwarten. Schätzungen ergeben eine negative Wirkung auf die US - Exporte von 1,1 Mrd. US\$ bzw. 10% der US - Exporte.⁴⁸⁸ Diese negativen Wirkungen werden möglicherweise durch die positiven dynamischen Wirkungen aufgehoben. Trotzdem werden einzelne Industriezweige durch Exportminderungen betroffen sein.

Frankel, J.A. und S.-J. Wei (1996) prognostizieren für die AFTA eine Zunahme der Produktion von Endprodukten, deren Bedeutung gegenüber den Zwischenprodukten wächst. Sie sehen insbesondere Spezialisierungspotential im Automobilssektor innerhalb der ASEAN.⁴⁸⁹

6.5.2.2 ASEAN und APEC

Die wichtigsten Handelspartner der ASEAN - Länder befinden sich innerhalb der APEC. Die ASEAN - Staaten sind in starkem Maße vom Handel mit den USA und mit Japan abhängig. Es liegt nicht in ihrem Interesse, einen sich abschottenden Handelsblock zu bilden.⁴⁹⁰ Trotzdem ist die ASEAN bemüht, ihr eigenständiges Profil zu wahren und sich nicht dem dominierenden Einfluß der Industrieländer auszusetzen. Die AFTA soll die Position der ASEAN - Länder gegenüber der EU und der NAFTA verbessern und den Einfluß in der WTO erhöhen.

Die Entscheidung in der ASEAN, die Verwirklichung der AFTA auf das Jahr 2003 vorzuziehen, erfolgte in Reaktion auf die Beschlüsse in der APEC. Die ASEAN - Länder wollten ihr Freihandelsabkommen vor den APEC - Terminen 2010 bzw. 2020 realisieren. Die Verabschiedung des Ziels von Bogor 1994 durch die APEC - Konferenz wirkte damit stimulierend auf den Integrationsprozeß der ASEAN. Blicke die AFTA hinter ihren Zielen zurück, die APEC käme aber ihrem Freihandelsziel näher, dann würde die AFTA irrelevant. Umgekehrt, wenn die ASEAN der APEC mit gutem Beispiel voraus geht und zu weiterer Liberalisierung regional und international anregt, dann könnte sie den Verlauf des APEC - Prozesses beeinflussen.⁴⁹¹

Der Entschluß der ASEAN - Staaten, eine Freihandelszone zu bilden und Maßnahmen über die reine Zollsenkung hinaus zu ergreifen, weist auf einen Sinneswandel in Asien hin, denn wie bereits erwähnt, stand man bislang bindenden, institutionellen Vereinbarungen eher skeptisch und abwehrend gegenüber.

⁴⁸⁸ Vgl. Plummer, M.G. und P. Imada-Iboshi (1996), S.133.

⁴⁸⁹ Vgl. Frankel, J.A. und S.-J. Wei (1996), S.45.

⁴⁹⁰ Vgl. Kapitel 4 sowie Tabelle A5 im Anhang.

⁴⁹¹ Vgl. Soesastro, Hadi (1996), S.114.

Für die APEC könnte die ASEAN Vorbildfunktion haben.

"When it was created, ASEAN had no timetable, no over-commitments, no impossible expectations, no treaty or formal monitoring devices. Many criticize ASEAN economic co-operation by citing these weaknesses; ironically, they have often served as strengths. An APEC agreement might have the same minimalist expectations and commitments in the beginning, deciding to proceed forward at a more ambitious pace if and when the time is propitious."⁴⁹²

Die Vorgehensweise in der AFTA und in der APEC ähnelt sich. In beiden Abkommen legen die Mitglieder ihre Liberalisierungsschritte selbst fest. Leider ähnelt sich bislang auch der geringe Fortschritt des Barrierenabbaus.

Die AFTA hat sich auch Ziele im Bereich Harmonisierung und Anerkennung von Standards, Erleichterung von Zollverfahren, Erhöhung der Transparenz etc. gesetzt. Es gibt deshalb zahlreiche Überschneidungen mit Tätigkeiten der APEC zur Handelserleichterung. In der ASEAN besteht der Vorteil bei der Durchführung dieser Arbeitsprogramme in der Verfügbarkeit institutioneller Strukturen. Die APEC dagegen erstreckt sich über mehr Länder und kann auch deshalb auf mehr Wissen und Erfahrung zurückgreifen. "It would seem sensible for the two organizations to cooperate closely and perhaps to organize some division of labour."⁴⁹³

6.5.3 ANZCERTA

Das Abkommen über die engeren Wirtschaftsbeziehungen zwischen Australien und Neuseeland (ANZCERTA = Australia - New Zealand Closer Economic Relations Trade Agreement) besteht seit 1983. Es ist die Nachfolgeorganisation des Neuseeland - Australien - Freihandelsabkommens von 1965, das sich nur auf Forstprodukte und wenige verarbeitete Güter bezog.

Zunächst war eine schrittweise Senkung der Handelsbarrieren zwischen Australien und Neuseeland ab 1988 geplant. Dann entschloß man sich aber 1988 dazu, alle Zölle, Importlizenzen und quantitative Beschränkungen ab 1. Juli 1990 abzuschaffen und Anti - Dumping - Vereinbarungen durch wettbewerbsrechtliche Regelungen zu ersetzen. Außerdem wurden Dienstleistungen zumindest teilweise in die Vereinbarungen aufgenommen. Auch die Harmonisierung von Standards und Zollverfahren wurde vorangetrieben.⁴⁹⁴

⁴⁹² Plummer, M.G. und P. Imada-Iboshi (1996), S.136.

⁴⁹³ Arndt, Heinz W. (1996), S.44.

⁴⁹⁴ Vgl. APEC Economic Committee (1997c), S.17.

Die CER zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie die Landwirtschaft mit einbeziehen. Sowohl Australien als auch Neuseeland sind wichtige Exporteure für landwirtschaftliche Produkte. Ihr Protektionsniveau im Agrarsektor gehört zu den niedrigsten der OECD - Länder.⁴⁹⁵

Im Vergleich zur EU und der NAFTA kommt die ANZCERTA mit relativ wenig bürokratischem Aufwand aus. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Ursprungsregelungen. Der Artikel 3 der CER zu den Ursprungsregelungen kommt mit einer Seite aus. Auch die Liste der Dienstleistungen, die von den Freihandelsvereinbarungen ausgenommen werden, trägt zur hohen Transparenz in der ANZCERTA bei. Die CER kommen ohne Überwachungs- oder Verwaltungsorgan aus. Statt dessen werden regelmäßige Konsultationen zwischen den Mitgliedern abgehalten.

Australien und Neuseeland haben nicht nur untereinander den Freihandel erweitert, sondern auch unilateral gegenüber dem Rest der Welt ihre Handelsbarrieren gesenkt. Sie erfüllen damit die Anforderungen des GATT. Die regionale Handelsliberalisierung wird dabei als Ergänzung zur unilateralen Liberalisierung gesehen, die die Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten steigern soll.⁴⁹⁶

Für die ANZCERTA läßt sich vermuten, daß insgesamt die handelsbildenden Wirkungen die handelsumlenkenden überwiegen. Neuseeland profitiert stärker als Australien. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Handelsbeziehungen wieder. Der Anteil der Exporte Australiens nach Neuseeland blieb von 1975 bis Anfang der 90er Jahre relativ konstant. Erst seit 1994 ist ein Anstieg zu erkennen (vgl. Tabellen B1 und B12 im Anhang). Auch der Importanteil neuseeländischer Güter an den Gesamtimporten Australiens blieb ab 1985, nach einem Anstieg zwischen 1975 und 1985, fast konstant bei einem Wert zwischen 4 und 5%. Für Neuseeland dagegen stieg die Bedeutung Australiens als Exportziel und als Importquelle. 1975 gingen knapp 12% der neuseeländischen Exporte nach Australien, 1996 waren es bereits über 20%. Der Anstieg der Importanteile ist etwas schwächer, von ca. 19% 1975 auf über 24% 1996. (Vgl. Tabellen B1 und B12 im Anhang.)

6.5.4 Verknüpfung subregionaler Abkommen

Eine mögliche Perspektive, das Ziel der APEC, freien Handel in der Region, zu erreichen, besteht in der bilateralen Verknüpfung der vorhandenen Freihandelsabkommen. Eine weitere denkbare Möglichkeit wäre die Erweiterung eines der bestehenden Abkommen. Die Ausdehnung der NAFTA auf den asiatischen

⁴⁹⁵ Vgl. WTO (1995), S.59.

⁴⁹⁶ Vgl. Lloyd, P.J. (1996) S.181.

Raum war bereits im Gespräch. Im folgenden werden die Chancen und Probleme solcher Vorgehensweisen untersucht.

6.5.4.1 Zusammenschluß der CER und der AFTA

Die Idee eines Zusammenschlusses zwischen AFTA und ANZCERTA wurde von Thailand 1993 vorgebracht und dann von Vertretern Australiens und Neuseelands unterstützt. Die Reaktionen der ASEAN - Länder waren positiv bis auf Malaysia, das das Konzept des EAEC vorzieht, einem Zusammenschluß asiatischer Länder ohne Australien und Neuseeland. 1995 trafen sich die Handelsminister der ASEAN - und der ANZCERTA - Länder das erste Mal und man beschloß, daß diese Treffen einmal jährlich stattfinden sollten.

Zunächst beschränken sich die Gespräche auf Handelserleichterungen wie Harmonisierung von Zollverfahren und Standards etc. zwischen CER und AFTA. Die Gestaltung der Kontakte soll auf informeller Basis erfolgen und einen sich entwickelnden Charakter beibehalten. Eine Institutionalisierung soll zunächst nicht erfolgen. Langfristig ist auch die Ausdehnung der Themen auf Liberalisierungsmaßnahmen wie Zollabbau etc. denkbar. Die Frage ist, ob genügend Interesse seitens der beteiligten Länder besteht und ob die auftretenden Schwierigkeiten eines Liberalisierungsabkommens zu bewältigen sind.⁴⁹⁷

Ein verbindliches Abkommen zwischen AFTA und CER würde den gegenseitigen Marktzugang sichern und erleichtern. Auch die Verhandlungsposition der Länder innerhalb der WTO würde sich durch einen Zusammenschluß verbessern.

Bislang sind die Handelsbeziehungen zwischen den ASEAN - Ländern und Australien und Neuseeland nicht sehr ausgeprägt. Wobei die ASEAN - Länder als Exportziele für Australien und Neuseeland wichtiger sind als umgekehrt. (Vgl. Tabelle A5 im Anhang A sowie Ländertabellen im Anhang B)

Zwar ist das durchschnittliche Protektionsniveau der CER nach außen relativ niedrig aber für ein vorhandenes Potential der zukünftigen Handelsbildung zwischen AFTA und CER spricht, daß vor allem die Güter, die den größten Teil der Exporte der ASEAN - Länder ausmachen in Australien und Neuseeland besonders geschützt werden. Leicht verarbeitete Güter und Fahrzeuge, Maschinen und Anlagen aus den ASEAN - Ländern werden mit vergleichsweise hohen Barrieren belegt (vgl. Tabelle A1 im Anhang). Dabei machen verarbeitete Güter

⁴⁹⁷ Solange die AFTA die Ausnahmeregelung des GATT für Präferenzhandelszonen zwischen Entwicklungsländern in Anspruch nimmt und nur teilweise die internen Barrieren reduziert, können Australien und Neuseeland nicht in ein größeres gemeinsames Abkommen einbezogen werden, da diese Industrieländer sind.

den dominierenden Anteil der Exporte der ASEAN - Länder aus (vgl. Tabelle A8 im Anhang). Australien und Neuseeland exportieren dagegen in großem Umfang Nahrungsmittel und Agrargüter. Diese werden wiederum von den ASEAN - Ländern stark protektioniert.

Handelsausweitung scheint also möglich. Da aber empfindliche Sektoren wie Agrargüter, Textilien und Bekleidung betroffen sind, werden Liberalisierungsverhandlungen schwierig.

Im Hinblick auf die Höhe des Bruttoinlandsproduktes sind die beiden Regionen fast gleich groß. Es ist also zu erwarten, daß die möglichen Integrationsgewinne beiden zu Gute kommen. Die bisherige asymmetrische Handelsstruktur läßt allerdings am Interesse der ASEAN - Länder zweifeln. Australien und Neuseeland waren bislang nur von relativ geringer Bedeutung für die ASEAN - Länder.

P.J. Lloyd vertritt die Ansicht, daß zwar erhebliche Integrationsgewinne eines Freihandelsabkommens zwischen AFTA und CER möglich sind, daß aber keinesfalls Energie und Engagement aus dem multilateralen und dem APEC - Liberalisierungsprozeß abgezogen werden darf. Bei einem Erfolg der APEC - Vereinbarungen würde eine gesonderte Verbindung zwischen CER und AFTA ohnehin überflüssig. Je nach der zukünftig verfolgten Strategie in der APEC könnte aber die Verknüpfung einzelner subregionaler Abkommen ein integraler Bestandteil des APEC - Prozesses zur Erreichung freien Handels in der Region sein. CER und AFTA würden durch ihre bisher offenbarte Außenorientierung und Liberalisierungspolitik auch gegenüber Drittländern zu diesem Ziel beitragen. Trotzdem ist diese Vorgehensweise in der APEC nicht wünschenswert, da während der Übergangszeit erhebliche Diskriminierung auftreten würde.⁴⁹⁸

6.5.4.2 Zusammenschluß von AFTA und NAFTA

Eine Verbindung der ASEAN und der NAFTA ist insofern reizvoll, als die ASEAN - Länder damit gesicherten Zugang in die USA hätten und der Wettbewerbsvorteil Mexikos gegenüber den ASEAN - Mitgliedern durch die Mitgliedschaft in der NAFTA beseitigt würde. Dieser verbesserte Zugang würde um so bedeutender, je weiter sich die NAFTA auf Lateinamerika ausdehnt und damit immer mehr Konkurrenten der ASEAN - Länder erleichterten Zugang zum nordamerikanischen Markt hätten.

In den ASEAN - Ländern wird diese Möglichkeit allerdings überwiegend ablehnend betrachtet, da Japan, die NIEs und Europa dadurch ausgeschlossen würden. Besonders die zunehmende Verflechtung innerhalb Ostasiens und der

⁴⁹⁸ Vgl. Lloyd, P.J. (1996), S.191.

ASEAN - Länder mit ihren Nachbarn spricht gegen eine solche Alternative.⁴⁹⁹ Zwar werden fast 20% der ASEAN (6) - Exporte in die NAFTA - Länder geliefert, aber mehr als 35% gehen nach Japan und in die NIEs, wobei die Exporte in letztere über 21% ausmachen.⁵⁰⁰

Für die USA haben die ASEAN - Länder in den letzten Jahren sehr an Bedeutung gewonnen. Fast 7% der US-Exporte gingen 1996 in die ASEAN - Länder. 1975 waren es lediglich 3,1%.⁵⁰¹ Die USA sind außerdem nach Japan der größte Investor in den ASEAN - Ländern.⁵⁰²

Für die ASEAN - Länder ist auch die Furcht vor dem dominierenden Einfluß der USA in einem NAFTA - AFTA - Bündnis ein Grund für die ablehnende Haltung. Die ASEAN will nicht zum Anhängsel der NAFTA werden.

In Kanada und den USA besteht Angst vor den Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt durch die Konkurrenz mit billigeren Löhnen. Aus den selben Gründen wird sich Mexiko gegen eine Präferenzzone mit der ASEAN wehren, denn dadurch würde seine Position innerhalb der NAFTA mit komparativen Vorteilen in der Produktion von arbeitsintensiven Gütern gefährdet. Ebenfalls erschwerend für Verhandlungen zwischen der AFTA und der NAFTA sind soziale Fragen und die Menschenrechtsdiskussion in den USA und in Kanada.⁵⁰³

Um den Problemen, die mit Mexiko und Kanada auftreten können, aus dem Wege zu gehen, ist auch eine U.S. - ASEAN - Freihandelszone im Gespräch. Da aber weitgehend identische Gründe dagegen sprechen, wird wohl auch dieser Vorschlag nicht realisiert werden. Allerdings besteht in den USA - ASEAN - Dialogen bereits ein institutioneller Rahmen der bilateralen Kontakte.

Der Gedanke, die NAFTA auf asiatische Länder auszudehnen kam im Zusammenhang der oben aufgezeigten Möglichkeiten und als Entwicklungsperspektive der APEC auf. Die Eminent Persons Group der APEC lehnte diese Alternative jedoch ab.⁵⁰⁴ Bislang ist für den APEC - Liberalisierungsprozeß keine institutionalisierte Form, wie sie die NAFTA beinhaltet, geplant. Dieser Vorschlag würde wahrscheinlich auch aus den oben genannten Gründen am Widerstand einiger Länder scheitern.

⁴⁹⁹ Vgl. auch Drysdale, P. und R. Garnaut (1993b), S.118.

⁵⁰⁰ Eigene Berechnung mit Daten des IMF, Directions of Trade Statistics. NIEs sind hier Honkong, Taiwan und Südkorea. Singapur wird unter den ASEAN (6) erfaßt.

⁵⁰¹ Zum Vergleich: nach Japan gingen 10,8% der US - Exporte 1996. Vgl. Tabellen im Anhang B.

⁵⁰² Vgl. Athukorala, P.-Ch. und J. Menon (1996), S.79.

⁵⁰³ Vgl. dazu Plummer, M. G. und P. Imada-Iboshi (1996), S.134.

⁵⁰⁴ Vgl. APEC Eminent Persons Group (1994) und (1995).

6.6 Zur Problematik der Ursprungszeugnisregelungen

Entwickelt sich die APEC zu einem Präferenzhandelsabkommen, wirkt also diskriminierend, dann muß sie Ursprungszeugnisregelungen einführen, da sie sonst zu einer Zollunion mit dem gemeinsamen Außenzoll des Landes mit den jeweils niedrigsten Barrieren wird. In diesem Fall würden alle Importe der APEC über das Land mit den geringsten Barrieren eingeführt.⁵⁰⁵

Auch wenn die APEC ihre Barrierensenkungen unter bedingter Meistbegünstigung den Nicht - APEC - Ländern anbietet, muß sie sich mit der Festlegung von Ursprungsregelungen befassen. Es ist zu klären, welche Güter in den Genuß der Präferenzbehandlung kommen.

In diesem Zusammenhang muß auch geklärt werden, wie die unterschiedlichen Ursprungszeugnisanforderungen in den regionalen Freihandelsabkommen innerhalb der APEC harmonisiert werden können.

Abhängig von der gewählten Form der Ursprungszeugnisregelungen und den Nachweisverfahren ist nicht nur der bürokratische Aufwand enorm, sondern auch die Überprüfung sehr kostenintensiv.⁵⁰⁶ Auf diese Weise wirken Ursprungsregelungen häufig sehr protektionistisch. Sie können sehr bewußt als Schutzmaßnahme gegen einzelne Länder bzw. Hersteller eingerichtet werden.

Im Osaka Aktionsplan werden auch Maßnahmen der APEC in Bezug auf Ursprungsregelungen aufgeführt. Dort heißt es:

"APEC economies will:

- a. ensure full compliance with internationally harmonized rules of origin to be adopted in relevant fora; and
- b. ensure that their respective rules of origin are prepared and applied in an impartial, transparent and neutral manner."⁵⁰⁷

Die APEC - Länder sollen hierbei die WTO - Richtlinien für die Harmonisierung von Ursprungszeugnisregelungen berücksichtigen und eine vorhersehbare und gleichbleibende Anwendung der Ursprungsregeln sicherstellen.

Nimmt die APEC ihre Ankündigungen, freien Handel in der asiatisch - pazifischen Region zu schaffen ernst, dann muß eine Angleichung der verschiedenen Ursprungsregelungen innerhalb der APEC stattfinden. Nach W.E. James kann dies auf drei Wegen erfolgen:

⁵⁰⁵ Shibata, Hirofumi (1967, S.72) stellte fest, daß Freihandelszonen mit Ursprungszeugnisregelungen in ihrer Wirkung Zollunionen mit einem gemeinsamen Außenzoll entsprechen, der höher liegt als das vormals niedrigste Zollniveau.

⁵⁰⁶ Für eine Übersicht zu verschiedenen Bewertungsmethoden des Ursprungs vgl. Palmetier, David (1993), S.328ff.

⁵⁰⁷ Vgl. APEC(1995a), Teil1, Abschnitt C, Pkt 11.

1. Eine der Freihandelszonen innerhalb der APEC dehnt sich über den gesamten Raum aus. Ihre Ursprungsregelungen fänden dann Anwendung für die gesamte APEC. Abgesehen, daß, wie oben besprochen eine solche Lösung, z.B. eine NAFTA - Ausdehnung, nicht erwünscht ist, wäre diese Vorgehensweise sehr kompliziert und aufwendig. Die Ursprungsregeln für die NAFTA allein sind schon sehr umfangreich. Für jedes Land müßte bei einer Ausdehnung eine Anpassung für jede Gütergruppe stattfinden.

2. Die einzelnen regionalen Abkommen würden miteinander durch bilaterale Abkommen verknüpft. Dabei sollte die jeweils am wenigsten restriktiven Regelungen Anwendung finden.

3. Die Regionen könnten direkt untereinander Harmonisierungen aushandeln. Dabei sollte auf Transparenz und Einfachheit dieser Regelungen geachtet werden.

In allen drei Fällen besteht das Problem, wie die APEC - Länder, die keiner der drei Abkommen angehören, einbezogen werden. W.E. James schlägt hier vor, daß die Präferenzen der Regionen reziprok oder unilateral auf diese Länder ausgedehnt werden sollen, um so die Neuverhandlung über Ursprungsregelungen zu vermeiden.⁵⁰⁸

Es ist im Interesse der APEC - Länder, die Harmonisierung der Ursprungsregelungen bzw. die Einführung neuer gemeinsamer Ursprungsregelungen so zu gestalten, daß die Wirkung der Liberalisierungsmaßnahmen nicht konterkariert werden.

"Simplification of preferential rules of origin within APEC would be a significant achievement that would contribute to trade creation and reduced costs for businessmen."⁵⁰⁹

6.7 Die Finanzkrise in Asien

Mit dem Beschluß im Juli 1997, den thailändischen Baht nicht mehr zu stützen, sondern frei floaten zu lassen, brach eine der gravierendsten Krisen in Asien aus. Unter dem anhaltenden Druck auf die überbewertete Währung war man in Thailand nicht mehr in der Lage, durch Stützungskäufe den Kurs des Baht aufrechtzuerhalten. Die Krise griff dann nach und nach auf Indonesien, Südkorea, Malaysia und die Philippinen über und traf auch weitere Länder hart. Zwischen Ende Juni 1997 und Ende Januar 1998 sank der Wechselkurs der einzelnen asiatischen Währungen in Dollar extrem. Der thailändische Baht verlor rund 53%, der koreanische Won und der malaysische Ringgit rund 42%, der philip-

⁵⁰⁸ Vgl. James, W.E. (1997), S.128f.

⁵⁰⁹ Vgl. James, W.E. (1997), S.132.

pinische Peso ca. 36% und die indonesische Rupiah sogar ca. 80% an Wert.⁵¹⁰ Die Krise äußerte sich außerdem im Verfall von Aktienkursen und Grundstückspreisen. Zusammen mit der Abwertung der Währung sank damit der Wert der Aktiva von Finanzinstituten und Unternehmen. Die Folge waren Illiquidität und Zusammenbrüche im Bankensektor und in der Industrie.

Anders als die Währungskrisen z.B. in Lateinamerika in der Vergangenheit waren in Asien nicht zu hohe öffentliche Verschuldung und unkontrollierte Inflation die Ursachen. Dies ist auch der Grund dafür, daß die Bewertung der betroffenen Länder und die Prognosen für ihre zukünftige Entwicklung im Vorfeld der Krise fast einhellig positiv ausfielen.

Eine der Ursachen der Krise in Asien waren die anhaltenden Leistungsbilanzdefizite in den betreffenden Ländern. Hervorgerufen wurden diese Defizite durch eine Verlangsamung der Exporte vor allem nach Japan. Dies wurde mit verursacht durch die Aufwertung der Wechselkurse aufgrund der faktischen Anbindung an den US - Dollar und der insgesamt zwar eher moderaten aber im Vergleich zu den USA höher liegenden Inflationsraten.⁵¹¹ Dadurch ging die Wettbewerbsfähigkeit der asiatischen Länder zurück. Darüber hinaus stiegen die Importe, sowohl von Investitions- als auch von Konsumgütern. Diese Wirkung wurde durch die Schwäche des Yen und der mangelnden privaten Nachfrage in Japan verstärkt.

Die Krisenländer sahen sich bereits im Vorfeld strukturellen Problemen gegenüber, die durch die Veränderungen der komparativen Vorteile hervorgerufen wurden. Die Wettbewerbsfähigkeit bei der Produktion von arbeitsintensiven Gütern ließ nach. Die Konkurrenz vor allem durch China wurde stärker. Insbesondere Malaysia war durch die mangelnde Nachfrage nach Halbleitern und elektronischen Gütern 1996 stark betroffen.⁵¹²

In den 90er Jahren wurden die asiatischen Finanzmärkte verstärkt Anziehungspunkt kurzfristiger ausländischer Kapitalströme. Dies war insofern nicht unerwünscht, als man dadurch die Leistungsbilanzdefizite finanzieren konnte und die Devisenreserven zur Stützung der heimischen Währung aufgestockt wurden. Diese kurzfristigen Kapitalzuflüsse waren zum einen bedingt durch das schwache Wachstum der japanischen und der europäischen Volkswirtschaften und die Suche der Anleger nach lohnenden Investitionen. Die Liberalisierung der Finanzmärkte in den asiatischen Ländern und die hohen Renditen zogen die Kapitalanleger an. Der Kapitalzufluß war außerdem zu einem nicht unerheblichen Teil durch Spekulationen auf die Unterstützung der überbewerteten Währungen

⁵¹⁰ Vgl. Asian Development Bank (1998), S.20.

⁵¹¹ Vgl. DIW (1998), S.454.

⁵¹² Vgl. Pohl, Manfred (1998), S.247.

motiviert. Ein großer Teil des ausländischen Kapitals floß in hoch spekulative Bereiche wie den Immobilienmarkt und ließ die Preise in die Höhe schnellen.

Die Schwächen im Finanzsektor, die sich offenbarten, waren begründet in der zunehmenden Verschuldung von Banken, die mangelnde Absicherung von Krediten und die ungleiche Struktur der Verbindlichkeiten und des Vermögens. Große Teile der langfristigen Verbindlichkeiten waren durch kurzfristige Kapitalzuflüsse gedeckt. Plötzlicher Abzug des Kapitals mußte zu Zahlungsschwierigkeiten führen. Da gleichzeitig die Währung abwertete, vergrößerten sich die Auslandsschulden. Der Abzug des kurzfristigen Kapitals führte zu Preisverfall von Immobilien und Aktien und damit zu Wertverlust der Aktiva.

Daß es zu einer solchen ungesunden Struktur des Finanzbereiches kam, liegt vor allem in der Unterentwicklung des Finanzsektors und den Besonderheiten der Beziehungen zwischen Regierung, Banken und Unternehmen in den betreffenden Ländern. Die Annahme, die sich auf die Praktiken in der Vergangenheit stützte, daß Banken bei Liquiditätsschwierigkeiten von der Regierung abgesichert würden, führte zu leichtsinniger Kreditvergabe und einer Anhäufung "fauler" Kredite. Mangelnde Transparenz und fehlende Kontrollinstanzen trugen dazu bei.

Die Strukturen von Unternehmen, insbesondere der großen Konglomerate, die sich auf vielfältigsten Gebieten, ohne Rückbesinnung auf Kernkompetenzen, betätigen förderten zunehmende Ineffizienzen der Wirtschaft. Darüber hinaus waren diese Unternehmen oft hoffnungslos überschuldet. Der Glaube an weiterhin schnelles Wachstum führte zu immer riskanterer Finanzierungsstruktur, die bei kleinsten Konjunkturerbrüchen zu ernsthaften Schwierigkeiten führte. Eine Disziplinierung der Unternehmenspolitik wurde durch die Unterstützungspolitik von Regierungen und Banken, z.B. durch Bildung von Fonds verhindert.

Gerade die Verquickung von Staat, Großunternehmen und Banken durch Beziehungsnetze und die Hierarchiegläubigkeit führte zur schlecht gesicherten Finanzierung von Prestigeprojekten, deren Ausführung nicht von Effizienzüberlegungen belastet waren.⁵¹³ Mit den Exporteinbrüchen 1996 stiegen dann die Zweifel der Kapitalanleger am zukünftigen Fortgang des Wirtschaftswachstums und der weiteren Kursstützung. Spekulative Attacken u.a. durch amerikanische Hedge - Fonds insbesondere gegen den thailändischen Baht verstärkten dann den Abwertungsdruck.⁵¹⁴ Mit Ausbruch der Krise offenbarte sich dann die fehlende Kreditsicherung, der Verfall der Aktienkurse und Immobilienpreise verstärkte dies.

⁵¹³ Vgl. Weggel, Oskar (1998), S.146f.

⁵¹⁴ Vgl. zur Bedeutung der Spekulationen in der asiatischen Finanzkrise: Köhler, Claus (1998), S.176ff.

6.7.1 Folgen der Krise

Nahm man zu Beginn der Krise allgemein an, daß ihre Folgen regional begrenzt bleiben, so wurden die Prognosen für das Wirtschaftswachstum weltweit nach dem Übergreifen der Krise auf Südkorea revidiert. Danach wird das Wachstum der Welt insgesamt und auch der Industrieländer außerhalb Asiens durch die Folgen der Krise gedämpft. Den größten Einbruch in der konjunkturellen Entwicklung müssen jedoch die direkt betroffenen Länder und ihre Nachbarn hinnehmen. Für Korea sagt die Asian Development Bank für 1998 ein Negativwachstum von 1% voraus, für Indonesien und Thailand sogar von -3%. 1999 soll allerdings wieder positives Wachstum erreicht werden: in Indonesien und Thailand von nur 1%, in Korea von immerhin 3,1%. Der IWF geht für Korea im Jahr 1999 sogar von einem Wachstum von 4,1% aus.⁵¹⁵

Auch für Malaysia, die Philippinen, Singapur und Honkong werden empfindliche Einbußen des Wachstums zu verzeichnen sein. In Honkong wird das Bruttoinlandsproduktwachstum von 6,4% und 6,0% 1996 und 1997 auf 2,2 und 4,3% 1998 und 1999 zurückgehen. In Singapur, das 1997 immerhin noch 7,8% Wachstum erzielte, liegen die Schätzungen für 1998 und 1999 bei 3,0% und 4,5%. Taiwan, das die Krise von 1997 recht gut überstanden hat, wird 1998 mit 5,8% lediglich um einen Prozentpunkt unterhalb der Wachstumsrate von 1997 und immer noch knapp über dem Wachstum von 1996 liegen. Ähnlich sind die Prognosen für die VRChina, die ebenfalls dem Abwertungsdruck widerstanden hat. Für 1998 soll das Wachstum bei 7,2% und 1999 bei 6,8% liegen gegenüber Wachstumsraten in Höhe von 9,6% 1996, damit erstmals seit mehreren Jahren wieder einstellig, und 8,8% 1997.⁵¹⁶

Die neueren Entwicklungen vor allem in Japan, dessen Erholung nach langjähriger Rezession im Jahre 1996 nicht nur durch die asiatische Finanzkrise einen Rückschlag erlitt, erschweren den Krisenländern eine schnellere Überwindung der Einbrüche. Die Abwertung des Yen verringert den Wettbewerbsvorteil der Krisenländer.⁵¹⁷ Japan wurde besonders durch das Übergreifen der Krise auf Korea betroffen. Durch die Probleme in Japans Finanzsektor, die mangelnde inländische Nachfrage sowie der Rückgang der Nachfrage in den Nachbarländern geht der IWF 1998 von einer Stagnation des Wachstums in Japan aus. Für 1999 ergeben die Schätzungen des IWF ein Wachstum von 1,3%.⁵¹⁸ Für die Welt insgesamt hat der IWF die Wachstumsprognose für 1998 im Vergleich zu den Prognosen vom Oktober 1997 um 1,2% nach unten korrigiert und geht jetzt von 3,1% aus. 1999 geht man von einer leichten Beschleunigung des Weltwirt-

⁵¹⁵ Vgl. IMF (1998), S.25.

⁵¹⁶ Vgl. Asian Development Bank (1998), S.234.

⁵¹⁷ Vgl. DIW (1998), S.460.

⁵¹⁸ Vgl. IMF (1998), S.9.

schaftswachstums aus, das dann 3,7% betragen soll. Für die USA errechnete der IWF eine Wachstumsrate im Jahr 1998 von 2,9% und korrigierte damit seine letztjährige Prognose um 0,2% nach unten. Für 1999 wird eine weitere Verlangsamung des Wachstums auf 2,2% erwartet.

Für China sind die Prognosen insgesamt recht günstig. Dennoch steht es vor dem Dilemma einer überbewerteten Währung und dadurch zurückgehender Wettbewerbsfähigkeit, zumal in den anderen Ländern jetzt die Wechselkurse tief stehen und Exporte billig sind. Auch für Investoren bieten sich jetzt günstige Anlagemöglichkeiten außerhalb Chinas. Das könnte ebenfalls zu einer Wachstumsverringerung in der Volksrepublik führen, wenn Investitionen jetzt in andere asiatische Länder gehen. Auch die Absatzmöglichkeiten Chinas in den Nachbarländern sind zurückgegangen. China besitzt allerdings den Vorteil eines Leistungsbilanzüberschusses und ist außerdem aufgrund der Nichtkompatibilität seiner Währung geschützt. Dennoch bergen uneinbringbare Kredite und ein schwaches Bankensystem Gefahren.⁵¹⁹

Für das zukünftige Wachstum der Krisenländer ist der Vertrauensverlust ausländischer Investoren besonders belastend. Dem Kapitalabfluß und der abwartenden Haltung bei Neuinvestitionen soll eine Hochzinspolitik in den betreffenden Ländern gegensteuern. Die Folge ist, daß sich Investitionen verteuern, die ohnehin überschuldeten Unternehmen Erhöhungen der Zins- und Tilgungslast hinnehmen müssen und deshalb die Vorteile der Abwertung nicht oder kaum umgesetzt werden können. Die auch vom IWF auferlegte restriktive Geld- und Budgetpolitik in den Krisenländern, dämpft nicht nur die inländische Nachfrage, sondern hat bereits zu ansteigender Arbeitslosigkeit geführt.⁵²⁰ Nicht zuletzt deshalb geriet die Strategie des IWF zunehmend in Kritik.⁵²¹

Problematisch für viele Länder Asiens, wird der Einbruch der Nachfrage nach der Krise sein. Der Absatzmarkt Japan, der sich schon länger in der Rezession befindet, wird diese Exportverluste nicht kompensieren können. Der anhaltende konjunkturelle Aufschwung in den USA flacht ab. Dennoch scheint der amerikanische Markt für die asiatischen Länder mit ihren abgewerteten Währungen die größten Möglichkeiten für Exportzuwächse zu bieten. Voraussetzung ist aber immer, daß die Produktion der Exportgüter weiter finanziert werden kann. Die teurer gewordene Verschuldung im Ausland und die restriktive Geldpolitik im Inland erschwert die Aufrechterhaltung und Ausweitung der Produktion. Um die Produktionen wettbewerbsfähig zu halten, sind auch weiterhin Importe von Investitionsgütern für die Krisenländer erforderlich. Die durch die Abwertung und den Preisverfall gewonnenen komparativen Vorteile bieten aber gute Chan-

⁵¹⁹ Vgl. Weggel, Oskar (1998), S.154.

⁵²⁰ Vgl. DIW (1998), S.462.

⁵²¹ Vgl. dazu u.a. Hausknecht, Andreas (1998), S.168f.; Dieter, Heribert (1998), S.171f; Bhagwati, Jagdish (1998), S.12.

cen, eine Exportsteigerung zu realisieren und so aus der Krise herauszukommen.

Aggressive Exportpolitik der Krisenländer in der Zukunft kann dann wieder zu protektionistischen Tendenzen in den Importländern, also vor allem in den USA und auch in Europa, führen. Es droht eine Neuauflage der Handelsstreitigkeiten aufgrund der Handelsbilanzungleichgewichte zwischen Asien und den USA.

Das Liquiditätsproblem für viele Unternehmen wird den Exportboom wahrscheinlich verzögern. Zahlreiche Konkurse von Banken und Unternehmen zeigen, daß vor allem die finanziellen Mittel zur Aufrechterhaltung der Produktion knapp sind.⁵²² Hinzu kommt, daß in den Industrieländern in weiten Bereichen eine Sättigung der Nachfrage eingetreten ist (Bsp. Halbleiter) und die Preise sinken. Die Chancen über eine exportorientierte Strategie das Wachstum anzukurbeln werden dadurch weiter eingeschränkt.

Die Lösung der strukturellen Probleme im Finanzsektor und in den Unternehmen, die letztlich zur Krise geführt haben, wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Es kommt jetzt auf die Ernsthaftigkeit und Geschwindigkeit an mit der die Reformen durchgeführt werden. Der Einbruch der Importnachfrage in den betreffenden Krisenländern hat auch Auswirkungen auf die Industrieländer, je nach Grad der Handelsinterdependenz. Die fünf Krisenländer nehmen 20% der Exporte Japans und Australiens auf sowie 8% der Exporte der USA und 3% der Exporte Europas. Das bedeutet für Japan 1,7% des BIP, 2,8% des BIP Australiens und 0,7% des BIP der USA sowie 0,6% des BIP für Europa insgesamt.⁵²³ Exportrückgänge der Industrieländer außerhalb Asiens wirken wiederum dämpfend auf deren Nachfrage nach Importen und damit auf die Exportpotentiale der Krisenländer.

Die zahlreichen Unternehmenszusammenbrüche, die gedämpften Wachstumsaussichten und die restriktive Politik in den Krisenländern ziehen auch erhebliche soziale Folgen nach sich. In der Vergangenheit haben die asiatischen Entwicklungsländer im Zuge ihres Wachstums die Armut bzw. die Zahl der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze lebten sehr verringern können. Trotzdem sind immer noch vor allem in Thailand und Indonesien weite Teile der Bevölkerung von großer Armut betroffen. Infolge der Krise wird sich die Zahl der Arbeitslosen und der Armen deutlich erhöhen. Erschwerend kommt hinzu, daß in den betreffenden Ländern kein soziales Netz zur Abdämpfung der schlimmsten Folgen der Armut existiert. Politische und soziale Unruhen können auftreten und damit die Aussichten auf eine möglichst zügige Überwindung der Krise verschlechtern.

⁵²² Vgl. Asian Development Bank (1998), S.33.

⁵²³ Vgl. Asian Development Bank (1998), S.35.

Trotz allem werden die langfristigen Aussichten für die Krisenländer allgemein als gut beurteilt. Hohe Sparquoten, günstige Altersstruktur der Bevölkerung, guter Ausbildungsstand, das offene Handelssystem und vernünftige Haushaltspolitik sind die positiven Grundlagen in den asiatischen Ländern. Voraussetzung ist eine gezielte und strikte Reformierung des Finanzsektors. Maßnahmen zur allgemeinen Verbesserung der Transparenz und offene Märkte sollen das Vertrauen der Investoren wiedergewinnen.⁵²⁴ Dazu gehört auch, daß ineffiziente, nichtüberlebensfähige Unternehmen und Banken geschlossen werden müssen. Sanierungs- und Umstrukturierungspläne müssen erstellt und ausgeführt werden. Wichtig ist die konsequentere Anwendung von Regelungen im Finanzsektor und deren Überwachung.

Die Wirkungen der strikten Maßnahmen, die vom IWF auferlegt wurden, werden die Länder zunächst hart treffen. Das Wachstum wird sich verlangsamen. Kritiker beurteilen die Bedingungen mit denen der IWF seine Kredite verknüpft als ungeeignet und kontraproduktiv, da in den asiatischen Ländern nicht Haushaltsdefizite und hohe Inflationsraten die Krise verursacht haben. Nach Ansicht der Asian Development Bank fielen die Folgen ohne eine konsequente Durchführung struktureller Reformen allerdings viel langfristiger und schädlicher aus.⁵²⁵

Die anderen Länder der Region, deren Kapitalmärkte bislang noch nicht für ausländisches Kapital geöffnet sind, werden durch die Krise darauf aufmerksam gemacht, daß ein gut funktionierendes Bankensystem mit entsprechenden Aufsichtsinstitutionen erforderlich ist.

6.7.2 Die Finanzkrise und die APEC

Die APEC - Konferenz im November 1997 war überschattet von der Krise in Asien. Statt der lange im voraus geplanten Tagesordnung, stand die Entwicklung in Asien verständlicherweise im Mittelpunkt der Gespräche. Für die APEC ist die Finanzkrise ein Prüfstein. Die Kooperationsgemeinschaft wurde nicht als Instrument des Krisenmanagements gegründet. Und das zeigte sich auch in Vancouver. Die Krise wurde zum Thema, die Finanzminister und ihre Tagungen treten etwas mehr in den Vordergrund, die konkrete Lösung der Probleme wird aber dem IWF und der Weltbank überlassen. Viel mehr als die Aufforderung an die Mitglieder, dem IWF zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen, wurde in Vancouver nicht beschlossen. Entschieden abgelehnt wurde der Vorschlag, einen APEC - Fonds einzurichten und einen eigenen Mechanismus zur Bewältigung von solchen Krisen einzurichten. Es wurde ausdrücklich betont,

⁵²⁴ Vgl. IMF (1998), S.6.

⁵²⁵ Vgl. Asian Development Bank (1998), S.36.

daß die APEC kein Instrument des Krisenmanagements ist und keine Doppelbearbeitung der Aufgaben des IWF und der Weltbank beabsichtigt wird.⁵²⁶

Kritiker sehen darin eine weitere Bestätigung der geringen konkreten Bedeutung der APEC. Der geschäftsführende Direktor des APEC - Sekretariats verteidigt die Strategie der APEC und betont, daß der IWF und die Weltbank für die Lösung von Finanzkrisen konzipiert wurden und deshalb geeigneter seien. Außerdem trägt die APEC durch die Arbeit in ihren verschiedenen Arbeits- und Expertengruppen dazu bei, die strukturellen Probleme in den Mitgliedsländern, die zur Krise geführt haben, zu lösen. Er führt dabei die Initiativen zur Verbesserung der Bankenaufsicht, Zusammenarbeit zur Förderung der Entwicklung von Kredit - Rating - Agenturen, zur Steigerung der Informationsoffenlegungspflichten von Unternehmen usw. an.⁵²⁷ Die APEC hat auch freiwillige Investitionsrichtlinien verabschiedet. Nur wenige Länder haben aber diese Regelungen berücksichtigt.⁵²⁸

Zwar gab es wenig konkrete Beschlüsse, dennoch sollte der Wert der Gespräche zur Finanzkrise anläßlich der Vancouver - Konferenz und bei den verschiedenen Ministerkonferenzen und Arbeitsgruppensitzungen nicht unterschätzt werden. Die Krise rückte die Bedeutung der APEC als Forum des Meinungsaustauschs wieder in den Vordergrund. Allgemein wird als Erfolg gewertet, daß man öffentlich nicht vom Ziel der Liberalisierung von Handel und Investitionen abgewichen ist. So sprach man sich auch für die Zukunft für Deregulierungsmaßnahmen in den Finanzmärkten aus. Malaysia allerdings schloß sich dieser Ankündigung nur mit Einschränkungen an.⁵²⁹ Die APEC widerstand protektionistischen Gefahren und legte in Vancouver einzelne Bereiche für beschleunigte Liberalisierung fest.⁵³⁰ Die beschleunigte Liberalisierung erfolgt wie alle APEC - Entschlüsse völlig freiwillig. Vertreter Japans haben bereits eingestanden, daß eine Verringerung der Zölle auf Fisch und Forstprodukte, zwei der neun festgelegten Liberalisierungsbereiche, für Japan nicht in Frage kommt.⁵³¹ Es bleibt also fraglich, ob die Ergebnisse der APEC - Konferenz in Vancouver 1997 und der zukünftigen Treffen mehr als Lippenbekenntnisse sein werden.

Alan Oxley hält die Finanzkrise in Asien für einen "Segen" für die APEC. Er glaubt, daß die Konzentration der Aufmerksamkeiten auf ein weiteres Gesprächsfeld, nämlich die Finanzkrise, den Eindruck, daß die APEC an Schwungkraft seit Manila 1996 verloren hat, korrigieren kann. Tritt in der öffentlichen Diskussion zunächst die Liberalisierung zurück, kann man sich in

⁵²⁶ Vgl. APEC (1997a)

⁵²⁷ Vgl. Dato' Noor Adlan (1998).

⁵²⁸ Vgl. Oxley, Alan (1998).

⁵²⁹ Vgl. Miller, Matt (1997), S.16.

⁵³⁰ Vgl. Dato' Noor Adlan (1998)

⁵³¹ Vgl. Miller, Matt (1997), S.17.

aller Ruhe Wege, wie das Bogor - Ziel erreicht werden kann überlegen. Denn daß einzig über freiwillige unilaterale Aktionen der vollständige Abbau von Handels- und Investitionsbarrieren erreicht werden kann, ist unwahrscheinlich. "The currency crisis has created an opportunity to recast how APEC is seen."⁵³²

Möglicherweise treten die Liberalisierungs- und Deregulierungsziele der APEC in den Hintergrund. Wachsende Bedeutung wird aber die dritte Säule der APEC, die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit gewinnen. Die Arbeit der APEC - Foren in diesem Bereich, der für die Entwicklungsländer von Beginn an Priorität hatte, kann dazu beitragen, daß die Folgen der Krise gemildert werden.

⁵³² Oxley, Alan (1997).

7 Schlußbemerkungen

Die APEC hat sich 1994 in Bogor ein großes Ziel gesetzt. Noch ist unklar, ob und wie es erreicht werden kann. Die Vorstellungen über die Vorgehensweise und Zusammenarbeit, sogar über das Ziel an sich, gehen weit auseinander.

Durch Entfernung der Handels- und Investitionshindernisse sind bedeutende Integrationsgewinne für die APEC zu erwarten. Komplementarität der Strukturen und anhaltendes Wachstum in den weniger entwickelten Ländern bergen großes Potential für Handels- und Einkommenssteigerungen durch Spezialisierungs- und Effizienzeffekte. Es wird aber im Zuge umfangreichen Barrierenabbaus mit erheblichen Anpassungskosten besonders im Agrarsektor zu rechnen sein. Vor allem die Furcht vor den Folgen struktureller Veränderungen und die damit verbundenen schmerzhaften sozialen Folgen lassen Politiker bei der Umsetzung von Liberalisierungszielen zögern.

Um auf die eingangs gestellten Fragen zurückzukommen:

Es ist unwahrscheinlich, daß sich in absehbarer Zeit eine APEC - Freihandelszone im Sinne des GATT entwickeln wird. Angesichts der Heterogenität in ökonomischer und politischer Hinsicht werden die Probleme, die bei der Verhandlung eines solchen Vorhabens auftauchen, deren Verwirklichung verhindern. Die meisten Länder haben auch wenig Interesse, ein diskriminierendes Abkommen zu schaffen, das die EU und andere Regionen benachteiligt. Ein Grund für die geringen Aussichten, wirklich substantielle Liberalisierungen in der ganzen APEC zu erreichen, liegt unter anderem darin, daß die großen Industrieländer der Region nicht in der Lage sind, eine Vorreiterrolle zu übernehmen.

Für Japan gilt, daß es neben den zu befürchtenden Resentiments bei einer Übernahme der Führungsrolle in der Region, innenpolitisch kaum in der Lage ist, seine hohen Barrieren in den empfindlichen Sektoren zu senken. Solange die Strukturen in Politik und Verwaltung eine einflußreiche Lobby z.B. im Agrarsektor begünstigen, kann Japan nicht mit umfangreichen Barrierensenkungen voraus gehen.

In den USA fehlt es ebenfalls an der innenpolitischen Durchsetzungskraft unbeliebter außenhandelspolitischer Maßnahmen. Dies haben u.a. die Streitigkeiten mit Japan und der zunehmende Einsatz protektionistischer Mittel verdeutlicht. Ein besonderes Problem wirft die Volksrepublik China für die USA auf. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die USA China unbegrenzten Marktzugang ab dem Jahre 2010 einräumen wird. Die wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Spannungen zwischen China und den USA machen eine weitreichende Zusammenarbeit mehr als schwierig.

Das Ziel freien Handels durch freiwillige unilaterale Liberalisierungen unter Anwendung des Prinzips unbedingter Meistbegünstigung im gesamten APEC - Raum zu erreichen, ist noch unwahrscheinlicher als die Bildung einer Freihandelszone. Diese Form des offenen Regionalismus verzichtet auf Reziprozität und den Einsatz von Verhandlungsmacht. Die Verhandlungen des GATT haben gezeigt, wie schwer und langwierig es ist, selbst kleine Liberalisierungserfolge zu erzielen. Die Bereitschaft, in den empfindlichen Sektoren wirklich substantielle Barrierensenkungen durchzuführen, ist noch zu gering. Wird auf Reziprozität in den Verhandlungen verzichtet, dann wird kaum eine Regierung bereit sein, den strukturellen Anpassungsdruck im eigenen Lande hinzunehmen. Auch wenn letztlich diese Vorgehensweise nach ökonomischen Maßstäben die vorteilhafteste ist.

Die von der Eminent Persons Group der APEC vorgeschlagene Methode der bedingten Meistbegünstigung im Liberalisierungsprozeß, scheint Vorteile zu haben. Die Verhandlungsmacht gegenüber den Nicht - APEC - Ländern wird nicht aufgegeben und, sind die Angebote der APEC wirklich substantiell, dann könnten bei reziproker Liberalisierung z.B. in der EU erhebliche Handels- und Wachstumssteigerungen realisiert werden. Die bedingte Meistbegünstigung steht aber in Konflikt mit den WTO - Bestimmungen. Würde die APEC insgesamt Liberalisierungsvereinbarungen untereinander treffen, die bei Einräumung von Reziprozität auch auf Nicht - APEC - Länder angewendet würden, dann handelte es sich um ein regionales Präferenzabkommen, das sich ausdehnt. Es müßte den Ausnahmeregelungen des GATT entsprechen. Daß diese Anforderungen in der absehbaren Zukunft erfüllt werden können ist aber unwahrscheinlich. Werden die Liberalisierungsangebote einzelner Länder unter bedingter Meistbegünstigung angeboten, und gehen andere Länder darauf ein, dann entsteht ein Netz bilateraler Vereinbarungen, das dem Grundgedanken der Nicht-diskriminierung völlig entgegensteht.

Am günstigsten sind die Zukunftsaussichten der APEC als Beratungs- und Gesprächsforum. In dieser ursprünglich beabsichtigten Form kann die APEC dazu beitragen, eine freihändlerisch geprägte Atmosphäre in der Region und im Welthandel zu begünstigen. Durch die Möglichkeit des zwanglosen Meinungsaustausches, die Verbesserung des Informationsflusses und die Zusammenarbeit in konkreten gemeinsamen Projekten wirkt die APEC als transparenz- und vertrauensförderndes Organ, das die Liberalisierungsanstrengungen der WTO unterstützen kann. In Vorabkonferenzen könnten Standpunkte geklärt und damit die weltweiten multilateralen Verhandlungen vereinfacht werden. Bei dieser Form der APEC würden konkrete Zoll- und sonstige Barrierensenkungen der WTO und den kleineren regionalen Abkommen überlassen bleiben.

In dieser OECD - ähnlichen Form würde die APEC auch dazu beitragen, die Ost - West - Probleme wirtschaftlicher und politischer Art zu mildern. Die Kon-

flikte werden dann nicht direkt innerhalb der APEC ausgetragen und man kann unbelasteter diskutieren. Die APEC kann darüber hinaus auf die wohlfahrtschädigenden Wirkungen restriktiver Politiken hinweisen. Wie in der vorausgegangenen Analyse gezeigt wurde, sind die ökonomischen Interessen am Erhalt der transpazifischen Wirtschaftsbeziehungen und der erreichte Interdependenzgrad so groß, daß eine völlige Abschottung nicht zu erwarten ist.

Anhang A

Tabelle A1: Bilaterales Protektionsniveau nach Sektoren und Regionen
(in %)

Exporte	Agrarsektor							
von/zu	AMR	ANZ	ASN	CHN	JPN	NIE	EU	RDW
AMR	15,49	2,60	108,62	-9,55	91,32	80,73	44,58	6,76
ANZ	9,90	0,00	75,01	8,50	47,92	58,48	14,84	16,33
ASN	23,92	1,67	49,33	-0,25	12,47	18,04	43,00	18,96
CHN	9,40	2,48	162,96	0,00	67,55	85,68	28,58	15,18
JPN	8,80	1,40	47,06	9,75	0,00	22,83	25,74	15,40
NIE	35,27	1,60	47,22	-1,49	14,58	22,74	39,14	17,04
EU	22,82	2,50	80,95	-12,80	25,12	62,60	42,61	19,90
RDW	30,87	2,40	56,01	3,46	25,12	33,51	34,75	18,86
	Verarbeitete Agrargüter							
von/zu	AMR	ANZ	ASN	CHN	JPN	NIE	EU	RDW
AMR	7,73	5,30	38,09	61,69	128,49	23,27	14,29	28,94
ANZ	16,28	0,00	80,37	19,45	215,28	41,03	66,02	32,38
ASN	4,44	2,81	19,09	21,56	96,87	19,62	14,66	30,27
CHN	4,59	5,17	49,50	0,00	54,71	11,55	17,32	19,05
JPN	3,82	3,23	39,40	48,53	0,00	17,24	10,71	41,91
NIE	6,10	2,93	31,89	58,45	117,84	23,23	13,69	36,34
EU	10,85	8,08	26,32	79,36	109,68	23,17	37,19	24,60
RDW	11,61	6,58	46,16	23,02	70,59	17,32	26,11	22,91
	Leicht verarbeitete Güter							
von/zu	AMR	ANZ	ASN	CHN	JPN	NIE	EU	RDW
AMR	0,27	11,04	22,11	26,96	2,25	7,22	3,44	21,80
ANZ	6,76	0,00	14,96	22,22	0,95	4,82	2,39	30,62
ASN	13,00	26,75	26,69	32,51	7,33	3,59	9,05	33,62
CHN	12,00	38,55	36,88	0,00	10,27	3,45	10,97	26,61
JPN	3,82	15,74	32,97	63,58	0,00	7,58	7,93	37,91
NIE	14,39	23,88	32,28	60,67	8,93	4,29	9,44	34,71
EU	7,58	15,50	27,93	48,13	7,74	8,69	0,24	17,95
RDW	13,65	25,98	25,28	32,48	6,47	8,60	8,64	24,75

Fortsetzung Tabelle A1

Exporte	Mineralische Güter							
von/zu	AMR	ANZ	ASN	CHN	JPN	NIE	EU	RDW
AMR	0,00	2,55	7,45	5,39	0,00	3,47	0,41	12,56
ANZ	0,39	0,00	9,22	4,54	1,31	1,30	0,37	18,74
ASN	0,54	0,45	16,76	3,54	1,52	3,90	1,36	9,21
CHN	0,60	0,00	11,54	0,00	2,86	1,71	0,44	26,65
JPN	0,07	0,12	16,42	19,21	0,00	5,12	0,58	2,08
NIE	0,47	0,00	5,07	31,09	3,29	0,40	0,00	11,39
EU	0,34	1,05	4,39	31,22	2,65	8,43	0,00	3,56
RDW	0,53	0,02	6,99	2,36	3,16	4,05	0,07	6,65
	Produkte der Schwerindustrie							
von/zu	AMR	ANZ	ASN	CHN	JPN	NIE	EU	RDW
AMR	0,85	7,75	16,38	16,52	2,44	6,24	13,38	17,20
ANZ	2,50	0,00	10,87	10,30	0,84	4,09	0,93	24,49
ASN	4,90	12,12	17,65	19,22	2,33	5,10	6,23	28,44
CHN	14,79	11,00	17,82	0,00	2,82	4,27	11,87	20,94
JPN	18,74	11,93	18,62	20,12	0,00	8,83	15,39	22,45
NIE	7,40	11,49	16,20	26,67	3,33	4,06	6,29	24,13
EU	8,32	9,26	15,62	19,32	3,31	8,23	1,02	13,68
RDW	5,37	6,84	12,25	9,58	2,53	6,86	4,14	16,42
	Fahrzeuge, Maschinen und Anlagen							
von/zu	AMR	ANZ	ASN	CHN	JPN	NIE	EU	RDW
AMR	0,99	8,08	14,72	27,05	1,45	10,17	4,61	16,95
ANZ	2,79	0,00	19,14	20,15	1,46	6,15	4,79	19,73
ASN	2,33	20,69	21,98	33,48	1,50	1,30	9,39	19,83
CHN	4,15	11,27	23,19	0,00	1,04	1,71	6,94	16,46
JPN	23,23	19,68	26,78	38,42	0,00	8,11	17,38	22,36
NIE	7,07	11,60	20,53	28,48	1,01	4,70	8,02	21,92
EU	10,18	14,09	22,89	33,79	1,14	9,33	0,00	14,85
RDW	8,12	11,57	20,30	26,30	0,91	9,05	2,41	17,71

Quelle: APEC (1997), Economic Outlook, S. 112 f.

AMR = Amerika (USA, Canada, Mexiko, Chile); ANZ = Australien und Neuseeland; ASN = ASEAN; CHN = VRChina; JPN = Japan; NIE = Honkong, Taiwan, Südkorea, Singapur; EU = Europäische Union; RDW= Rest der Welt

Tabelle A 2: Ø-Protektionsniveau (kombinierte Zölle und Zolläquivalente) für landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel (in % des cif-Wertes)

	Reis (unge- schält)	Weizen	sonstiges Getreide	andere Feld- früchte	Wolle	Vieh	Verar- beiteter Reis	Fleisch- produk- te	Milch- Produk- te	andere Nah- rungs- mittel	Ge- tränke und Tabak
Australien	4	0	2	9	2	2	4	9	35	4	9
Neuseeland	0	0	1	5	0	3	0	15	11	15	0
Mexiko	10	10	20	2	3	3	10	7	8	5	15
Kanada	0	29	15	24	2	22	1	22	135	7	14
USA	1	10	4	11	5	18	5	18	100	7	6
Japan	353	491	463	96	0	58	351	58	344	9	12
Südkorea	317	5	403	382	10	49	317	50	123	17	74
Indonesien	0	0	8	67	5	8	0	30	28	20	24
Malaysia	0	1	0	2	2	2	0	1	1	14	1
Philippinen	50	10	20	38	20	21	0	34	16	22	45
Singapur	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Thailand	0	0	19	60	30	11	0	54	23	50	60
China	0	0	10	24	15	35	0	45	36	29	97
Hongkong	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Taiwan	81	308	326	73	0	5	81	16	72	12	36
EU (12)	129	51	68	59	1	56	129	56	133	13	18

Quelle: Gehlhar, M. et. al. (1997), S. 100 f.

Tabelle A3: Exportanteile am Welthandel (in %)

	1975	1980	1985	1990	1996
Australien	1,38	1,18	1,26	1,15	1,16
Brunei	0,13	0,24	0,16	0,07	0,04
Chile	0,21	0,25	0,21	0,26	0,29
VR China	0,72	0,97	1,52	1,86	2,87
Hongkong	0,75	1,05	1,68	2,43	3,43
Indonesien	0,88	1,17	1,02	0,76	0,91
Japan	6,92	6,95	9,86	8,50	7,81
Kanada	4,23	3,60	5,04	3,73	3,80
Korea (Rep.)	0,63	0,93	1,61	1,92	2,48
Malaysia	0,47	0,69	0,86	0,87	1,49
Mexiko	0,36	0,83	1,23	0,80	1,82
Neuseeland	2,27	0,29	0,32	0,28	0,27
PNG	0,06	0,06	0,05	0,04	0,05
Philippinen	0,28	0,31	0,26	0,24	0,39
Singapur	0,67	1,03	1,27	1,56	2,38
Taiwan	0,66	1,06	1,71	1,99	2,20
Thailand	0,27	0,35	0,40	0,68	1,06
USA	13,42	11,77	11,86	11,61	11,83
APEC ges.	32,3	32,7	40,3	38,7	44,3
EU	37,32	36,86	36,16	44,1	39,1
NAFTA	18,0	16,2	18,1	16,1	17,5
ASEAN	2,7	3,8	4,0	4,2	6,3

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jg.; Taiwan Statistical Data Book 1997; eigene Berechnung.

Tabelle A4: Importanteile am Welthandel (in %)

	1975	1980	1985	1990	1996
Australien	1,21	1,06	1,25	1,12	1,14
Brunei	0,03	0,03	0,03	0,03	0,09
Chile	0,19	0,27	0,16	0,21	0,32
VR China	0,80	1,01	2,26	1,54	2,57
Hongkong	0,82	1,16	1,58	2,35	3,68
Indonesien	0,58	0,56	0,49	0,63	0,80
Japan	7,01	7,33	6,92	6,70	6,47
Kanada	4,26	3,17	4,19	3,41	3,15
Korea	0,88	1,16	1,65	1,99	2,78
Malaysia	0,43	0,56	0,65	0,83	1,44
Mexiko	0,80	0,92	0,86	0,85	1,66
Neuseeland	0,38	0,28	0,32	0,27	0,27
PNG	0,06	0,05	0,04	0,03	0,03
Philippinen	0,45	0,43	0,28	0,37	0,59
Singapur	0,99	1,25	1,39	1,74	2,43
Taiwan	0,72	1,02	1,07	1,56	1,90
Thailand	0,39	0,48	0,49	0,95	1,36
USA	12,83	13,33	19,17	14,73	15,14
APEC	32,8	34,1	42,8	39,3	45,8
EU	37,2	40,1	35,2	40,4	36,2
NAFTA	17,9	17,4	24,2	19,0	20,0
ASEAN	2,9	3,3	3,3	4,6	6,7

Quelle:IMF, Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jg.; Taiwan Statistical Data Book 1997;eigene Berechnung.

Tabelle A5: Exportstrukturen nach Regionen (Anteile an den jeweiligen Gesamtexporten in %)

von/nach	ASEAN	NIEs	Japan	China	Ostasien	Amerika	USA	Ozeanien	APEC	EU	RDW
ASEAN ¹											
1975	3,3	12,7	36,3	0,7	53,0	21,5	21,1	1,0	75,5	12,3	12,2
1985	5,0	18,8	33,9	1,4	59,1	19,7	19,0	1,3	80,1	11,2	8,7
1995	5,9	25,0	18,1	2,8	51,8	21,0	19,7	1,8	74,6	15,0	11,0
1996	6,6	25,2	18,8	3,0	53,6	20,4	19,1	2,0	76,0	15,3	9,7
NIEs ²											
1975	10,6	6,4	12,0	0,5	30,5	26,2	23,5	4,8	61,5	18,0	20,5
1985	8,4	7,8	9,6	10,2	36,0	32,8	30,0	2,7	71,5	11,1	17,4
1995	11,7	12,4	8,9	16,7	49,7	21,9	20,0	1,8	73,4	13,7	12,9
1996	12,0	12,3	8,7	17,6	50,6	20,8	19,1	1,8	73,2	13,1	13,7
Japan											
1975	8,0	9,2	-	4,1	21,3	23,0	20,2	3,9	42,2	10,2	41,6
1985	4,2	12,8	-	7,1	24,1	40,9	37,6	3,8	68,8	11,9	19,3
1995	12,1	25,1	-	5,0	42,2	29,9	27,5	2,2	74,3	15,9	9,8
1996	12,5	24,7	-	5,3	42,5	29,9	27,5	2,3	74,6	15,4	10,0
China											
1975	3,5	26,0	24,0	-	53,5	3,8	2,7	1,8	59,1	12,7	28,2
1985	2,7	33,7	22,3	-	58,7	9,5	8,5	0,8	69,0	8,4	22,6
1995	3,7	33,1	19,1	-	55,9	18,1	16,6	1,3	75,3	12,9	11,8
1996	3,4	31,1	20,4	-	54,9	19,2	17,7	1,3	75,4	13,1	11,5
Ostasien ³											
1975	6,7	9,8	9,5	2,5	28,8	22,2	19,8	3,4	56,0	12,1	31,9
1985	5,2	14,2	9,1	6,4	34,9	33,3	30,7	2,9	71,1	11,3	17,6
1995	10,0	21,6	8,3	8,1	48,0	24,2	22,3	1,9	74,1	14,6	11,3
1996	10,1	21,0	8,9	8,7	48,7	23,6	21,8	1,9	74,2	14,3	11,5
Amerika ⁴											
1975	1,8	2,5	8,1	0,5	12,9	34,6	15,7	1,7	49,2	19,2	31,6
1985	1,5	5,6	8,9	1,5	17,5	44,5	25,5	2,1	64,1	18,0	17,9
1995	3,0	9,4	8,8	1,6	22,8	46,1	25,5	1,6	70,5	16,4	13,1
1996	3,0	8,8	8,4	1,5	21,7	48,4	26,5	1,6	71,7	15,7	12,6

Fortsetzung Tabelle A5: Exportstrukturen nach Regionen

von/nach	ASEAN	NIEs	Japan	China	Ostasien	Amerika	USA	Ozeanien	APEC	EU	RDW
USA											
1975	2,2	3,3	8,8	0,3	14,6	25,4	-	2,1	42,1	21,6	36,3
1985	2,2	7,9	10,6	1,8	22,5	28,9	-	2,9	54,3	23,0	22,7
1995	4,1	12,7	11,0	2,0	29,8	30,0	-	2,2	62,1	21,2	16,7
1996	4,2	12,2	10,8	1,9	29,0	31,1	-	2,2	62,4	20,5	17,1
Ozeanien ⁵											
1975	3,7	5,0	28,4	1,1	38,2	13,9	10,8	8,6	60,7	18,5	20,8
1985	3,9	10,8	25,1	3,5	43,3	12,6	10,9	8,6	64,5	15,9	19,6
1995	9,2	19,9	21,7	3,9	54,7	8,9	6,9	11,9	75,5	12,0	12,5
1996	9,4	19,2	19,0	4,5	52,1	8,8	6,7	11,7	78,6	11,7	89,3
APEC ⁶											
1975	3,9	15,8	9,9	1,3	20,7	28,9	16,9	2,7	52,3	16,5	31,2
1985	3,0	5,6	9,7	4,0	26,6	37,8	27,4	2,8	67,2	14,7	18,1
1995	7,1	9,9	8,9	5,3	37,9	32,6	23,1	2,1	72,6	15,3	12,1
1996	7,1	15,8	9,1	5,5	37,5	33,5	23,3	2,1	73,6	14,8	11,6
EU											
1975	0,8	0,8	0,9	0,5	3,0	7,0	5,5	1,2	11,2	50,0	38,8
1985	0,7	1,6	1,3	0,8	4,4	11,6	10,1	1,0	17,0	54,4	28,6
1995	1,6	3,2	2,1	1,0	7,9	7,8	6,7	0,8	16,5	62,4	21,1
1996	1,7	3,3	2,2	0,9	8,0	8,1	7,0	0,8	16,9	61,4	21,7

¹ Brunei, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand; ² Hongkong, Südkorea, Singapur, Taiwan (Angaben ohne Exporte aus Taiwan);

³ ASEAN, NIEs, Japan, China;

⁴ Chile, Kanada, Mexiko, USA; ⁵ Australien, Neuseeland, Papua-Neuguinea; ⁶ ASEAN, NIEs, Japan, China, Chile, Mexiko, USA, Australien, Neuseeland, PNG

Quelle: Eigene Berechnung mit Daten des IMF, Directions of Trade Statistics.

Tabelle A6: Wirtschaftswachstum nach Sektoren (Ø-jährliches Wachstum in %)

	Landwirtschaft			Industrie			Verarbeitende Güter			Dienstleistungen		
	1965-80	1980-90	1990-96	1965-80	1980-90	1990-96	1965-80	1980-90	1990-96	1965-80	1980-90	1990-96
NIEs	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hongkong	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Korea	3,0	2,8	1,8	16,4	13,1	7,5	18,7	13,2	7,9	9,6	8,2	8,0
Singapur	2,8	-6,2	1,8	11,9	5,4	9,1	13,2	6,6	7,9	9,1	7,6	8,5
Taiwan	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ASEAN												
Indonesien	4,3	3,4	2,8	11,9	6,9	10,2	12,0	12,6	11,1	7,3	7,0	7,4
Malaysia	-	3,8	1,9	-	7,2	11,2	-	8,9	13,2	-	4,2	8,5
Philippinen	3,9	1,0	1,7	7,7	-0,9	3,1	6,8	0,2	2,6	5,0	8,8	3,3
Thailand	4,6	4,0	3,6	9,5	9,9	10,3	11,2	9,5	10,7	7,4	7,3	7,9
VR China	2,8	5,9	4,4	10,0	11,1	17,3	8,9	10,7	17,2	11,9	13,6	9,6
Japan	-0,6	1,3	-2,0	7,1	4,2	0,2	7,8	4,8	0,0	6,8	3,9	2,0
USA	1,0	4,0	3,6	1,7	2,8	1,2	2,6	3,1	1,6	3,3	2,9	1,6
Kanada	0,7	1,5	0,7	3,5	2,9	1,8	3,8	3,2	2,7	6,4	3,6	1,8
Australien	-	3,3	-1,2	-	2,9	2,2	-	2,0	1,8	-	3,7	4,6
Neuseeland	-	3,9	0,9	-	1,1	3,8	-	0,4	4,4	-	1,8	3,4
PNG	3,1	1,8	4,8	-	1,9	13,6	-	0,1	5,2	-	2,0	4,0
Mexiko	3,2	0,8	1,2	7,6	1,1	1,8	7,4	1,5	2,0	6,5	1,2	1,9
Chile	1,6	5,6	5,5	0,8	3,7	6,2	0,6	3,4	6,3	2,7	4,2	8,2

Quelle: Weltbank, World Development Indicators 1998.

Tabelle A7: Struktur des verarbeitenden Sektors (in % der Wertschöpfung des gesamten verarbeiteten Sektors)

	Nahrungsmittel, Getränke u. Tabak			Textilien u. Bekleidung			Maschinen, Elektrotechnik, Fahrzeuge			Chemische Erzeugnisse			Übriges verarbeitendes Gewerbe		
	1970	1980	1995	1970	1980	1995	1970	1980	1995	1970	1980	1995	1970	1980	1995
NIEs															
Hongkong	4	5	10	41	42	32	16	18	23	2	2	2	36	34	33
Korea	26	17	9	17	19	10	11	17	38	11	10	8	36	36	35
Singapur	12	5	4	5	5	1	28	44	59	4	5	8	51	41	28
Taiwan	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ASEAN															
Indonesien	65	32	23	14	14	19	2	13	15	6	11	9	13	30	34
Malaysia	26	24	8	3	7	5	8	20	40	9	5	9	54	43	38
Philippinen	39	30	30	8	13	9	8	12	17	13	14	17	32	31	26
Thailand	43	55	-	13	8	-	9	9	-	6	7	-	29	21	-
VR China	-	10	14	-	18	14	-	22	25	-	11	10	-	38	38
Japan	8	9	9	8	7	4	34	33	39	11	9	11	40	43	37
USA	12	11	12	8	6	5	31	34	33	10	10	12	39	40	38
Kanada	16	14	14	8	7	5	23	23	30	7	8	9	46	48	42
Australien	16	17	-	9	7	-	24	21	-	7	7	-	43	46	-
Neuseeland	24	26	-	13	11	-	15	17	-	4	6	-	43	40	-
PNG	23	40	-	1	1	-	35	16	-	4	3	-	37	41	-
Mexiko	28	-	29	15	-	3	3	-	22	11	-	17	4	-	28
Chile	17	27	29	12	9	6	11	6	5	5	8	12	55	51	47

Quelle: Weltbank, World Development Indicators 1998, 1992.

Tabelle A8: Struktur der Warenexporte (in % der Gesamtexporte)

	Nahrungsmittel		Landw. Rohmaterial		Mineralstoffe		Erze und Metalle		Verarbeitete Güter	
	1980	1996	1980	1996	1980	1996	1980	1996	1980	1996
Australien	34	25	11	7	11	19	17	16	22	30
Chile	15	28	10	9	1	0	64	46	9	15
VR China	-	8	-	2	-	4	-	2	-	84
Hongkong	3	3	2	1	0	1	2	2	91	92
Indonesien	8	11	14	6	72	26	4	6	2	51
Japan	1	0	1	1	0	1	2	1	95	95
Kanada	12	8	11	8	14	10	14	6	48	63
Korea	7	2	1	1	0	3	1	1	90	92
Malaysia	15	9	31	5	25	8	10	1	19	76
Mexiko	12	6	2	1	67	12	6	2	12	78
Neuseeland	48	47	26	17	1	2	4	4	20	29
PNG	33	-	7	-	0	-	50	-	3	-
Philippinen	36	10	6	1	1	2	21	3	21	84
Singapur	8	4	10	1	25	8	2	2	47	84
Thailand	47	19	11	5	0	1	14	1	25	73
USA	18	11	5	3	4	2	5	2	66	78

Quelle: Weltbank, World Development Indicators 1998.

Tabelle A9: Struktur der Warenimporte (in % der Gesamtimporte)

	Nahrungs- mittel		Landw. Rohmaterial		Mineralstof- fe		Erze und Metalle		Verarbeitete Güter	
	1980	1996	1980	1996	1980	1996	1980	1996	1980	1996
Australien	5	5	3	1	14	6	2	1	75	86
Chile	15	7	2	1	18	11	2	1	60	78
VR China	-	6	-	5	-	5	-	4	-	79
Hongkong	12	6	4	2	6	2	2	2	75	88
Indonesien	13	11	4	5	16	9	2	4	65	71
Japan	12	16	9	5	50	17	10	6	19	55
Kanada	7	6	2	1	12	4	5	3	72	82
Korea	10	6	11	5	30	17	6	5	43	67
Malaysia	12	5	2	1	15	3	4	3	67	85
Mexiko	16	6	3	2	2	2	4	2	75	80
Neuseeland	6	8	2	1	22	6	4	2	65	83
PNG	21	-	0	-	15	-	1	-	61	-
Philippinen	8	8	2	2	28	9	3	3	48	78
Singapur	8	4	6	1	29	9	2	2	54	83
Thailand	5	4	3	4	30	7	4	3	51	81
USA	8	5	3	2	33	9	5	2	50	78

Quelle: Weltbank, World Development Indicators 1998.

Tabelle A10: Offenbarte-komparative Vorteile der APEC-Länder

	Rohstoff-intensive Güter		Landwirtschaftliche Güter		Technologie-intensive Güter		Arbeitsintensive Güter		Humankapital-intensive Güter		Kapitalintensive Güter	
	1980	1993	1980	1993	1980	1993	1980	1993	1980	1993	1980	1993
Australien	0,98	3,53	3,05	2,43	0,49	0,41	0,23	0,18	0,32	0,30	0,41	0,36
Brunei	3,32	6,47	0,00	0,00	0,00	0,03	0,00	0,12	0,00	0,69	0,00	0,3
Chile	2,18	3,54	1,64	3,15	0,19	0,13	0,14	0,23	0,15	0,26	0,17	0,18
VR China	0,53	0,43	0,81	0,72	0,39	0,45	4,96	4,06	0,83	0,55	0,59	0,49
Hongkong	0,06	0,19	0,14	0,24	0,44	0,85	6,69	3,28	1,37	0,75	0,86	0,81
Indonesien	2,52	2,63	1,46	2,27	0,01	0,14	0,11	1,47	0,01	0,32	0,02	0,22
Japan	0,09	0,17	0,17	0,09	1,37	1,44	1,18	0,57	2,74	1,58	1,99	1,5
Kanada	0,96	1,4	1,61	1,39	0,73	0,57	0,24	0,31	1,46	1,52	1,06	0,96
Rep. Korea	0,11	0,29	0,75	0,41	0,62	0,93	4,96	2,18	1,44	1,2	0,99	1,04
Malaysia	1,16	0,89	3,14	1,58	0,15	0,75	1,08	1,45	0,11	0,82	0,32	0,97
Mexiko	1,97	1,4	0,89	0,71	0,66	0,98	0,46	0,74	0,3	1,2	0,5	1,07
Neuseeland	0,19	0,58	5,04	5,31	0,26	0,28	0,48	0,32	0,38	0,39	0,32	0,32
PNG	1,62	4,31	3,27	3,56	0,03	0,01	0,01	0,04	0,02	0,00	0,02	0,01
Philippinen	0,74	0,55	2,97	1,42	0,10	0,39	2,26	2,94	0,12	0,19	0,13	0,4
Singapur	0,94	1,13	1,30	0,53	0,81	1,49	1,43	0,99	0,65	0,68	0,87	1,2
Taiwan	0,08	0,13	0,95	0,60	0,74	1,25	5,24	2,05	1,05	0,74	0,88	1,04
Thailand	0,55	0,38	3,91	2,12	0,05	0,62	1,36	1,71	0,18	0,62	0,23	0,67
USA	0,32	0,39	1,58	1,14	0,74	1,45	0,64	0,52	0,84	0,82	1,42	1,19
ASEAN	1,81	1,3	2,23	1,87	0,09	0,52	0,58	1,51	0,07	0,58	0,13	0,63
NIEs	0,32	0,47	0,84	0,48	0,74	1,2	4,26	1,77	1,10	0,86	0,9	1,06
APEC	0,57	0,66	1,30	0,90	1,21	1,14	1,16	1,00	1,23	1,03	1,22	1,09
EU	0,49	0,62	0,91	1,05	1,4	1,0	1,3	0,88	1,38	1,13	1,39	1,10
APEC-Ø	1,02	1,58	1,82	1,54	0,43	0,68	1,75	1,28	0,67	0,70	0,60	0,71
APEC-Standard-abweichung	0,95	1,80	1,43	1,40	0,37	0,50	2,16	1,21	0,73	0,44	0,54	0,43

Quelle: Bora, Bijit (1995), S. 23.

Tabelle A11: Intraindustrieller Handel der APEC-Mitglieder

Werte des Grubel-Lloyd-Index für 1980

	Aus	Bru	Chil	Chi	HK	Ind	Jap	Kan	Ko	Mal	Mex
Aus	-	1,17	0,05	11,4	17,41	3,62	4,76	7,8	4,44	7,65	4,22
Bru	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,55	-
Chil	0,05	-	-	0,26	0,05	-	2,49	2,41	0,01	0,24	3,34
Chi	1,14	-	0,26	-	28,81	-	6,78	0,74	-	1,20	-
HK	17,41	-	0,05	28,81	-	6,77	11,42	13,75	8,62	27,13	5,01
Ind	3,62	-	-	-	6,77	-	0,72	2,26	3,59	6,14	0,04
Jap	4,76	-	2,49	6,78	11,42	0,72	-	6,22	32,21	3,83	4,16
Kan	7,8	-	2,41	0,74	13,75	2,26	6,22	-	6,03	18,22	12,48
Ko	4,44	-	0,01	-	8,62	3,59	32,21	6,03	-	1,21	1,14
Mal	7,65	2,55	0,24	1,20	27,13	6,14	3,83	18,22	1,21	-	0,31
Mex	4,22	-	3,34	-	5,01	0,04	4,16	14,48	1,14	0,31	-
NZ	31,29	-	-	4,14	10,58	0,15	2,64	7,27	1,14	7,98	0,14
PNG	3,92	-	-	-	0,94	7,69	1,13	0,34	-	0,78	-
Phi	7,72	-	-	0,64	35,81	0,26	8,17	7,19	2,92	17,63	0,14
Sin	21,69	0,07	0,04	5,45	27,19	8,68	8,02	9,34	18,35	22,46	1,43
Tai	6,47	-	0,18	-	11,17	2,83	20,44	5,26	21,58	5,96	5,21
Tha	9,90	-	-	9,09	25,86	1,54	5,81	1,99	17,50	10,64	0,64
USA	11,16	0,15	5,53	4,40	23,86	1,68	24,18	54,39	19,89	36,78	27,90
APEC	23,91	0,46	8,23	20,65	37,77	8,35	19,46	53,87	33,20	24,82	27,90
RDW	15,08	-	31,80	21,61	30,37	38,04	14,23	29,74	14,63	13,48	21,04
Welt	21,57	0,47	11,21	22,13	39,87	14,33	17,76	52,66	28,83	30,12	28,62

	NZ	PNG	Phi	Sin	Tai	Tha	USA	APEC	RDW	Welt
Aus	31,29	3,92	7,72	21,69	6,47	9,90	11,16	23,91	15,08	21,57
Bru	-	-	-	0,07	-	-	0,15	0,46	-	0,4
Chil	-	-	-	0,04	0,18	-	5,53	8,23	31,80	11,21
Chi	4,14	-	0,64	5,45	-	9,09	4,40	20,65	21,61	22,13
HK	10,58	0,94	35,81	27,19	11,17	25,86	23,86	37,77	30,37	39,87
Ind	0,15	7,69	0,26	8,68	2,83	1,54	1,68	8,35	38,04	14,33
Jap	3,64	1,13	8,17	8,02	20,44	5,81	24,18	19,46	14,23	17,76
Kan	7,27	0,34	7,19	9,34	5,26	1,99	54,39	53,87	29,74	52,66
Ko	1,14	-	2,92	18,35	21,58	17,50	19,89	33,20	14,63	28,83
Mal	7,98	0,78	17,63	22,46	5,96	10,64	36,78	24,82	13,48	30,12
Mex	0,14	-	0,14	1,43	5,21	0,64	27,90	27,90	21,04	28,62
NZ	-	0,75	1,61	3,24	2,57	4,32	10,06	18,85	12,33	16,59
PNG	0,75	-	0,41	0,46	2,01	0,11	2,26	3,14	1,36	3,2
Phi	1,61	0,41	-	28,11	8,62	9,16	29,35	27,24	12,49	24,47
Sin	3,24	0,46	28,11	-	24,25	24,23	43,39	53,68	34,06	52,41
Tai	2,57	2,01	8,62	24,25	-	9,08	17,62	32,82	2,01	29,05
Tha	4,32	0,11	5,16	24,23	9,08	-	15,03	20,71	8,71	18,11
USA	10,06	2,26	29,35	43,39	17,62	15,03	-	48,88	2,26	45,56
APEC	18,85	3,14	27,24	53,68	32,82	20,71	48,88	94,57	41,49	89,01
RDW	12,33	1,36	12,49	34,06	2,01	8,71	2,26	61,54	95,31	91,19
Welt	16,59	3,23	29,47	52,41	29,05	18,11	45,56	89,01	91,19	97,16

Quelle: Bora, B. (1995), S. 24.

Tabelle A12: Intraindustrieller Handel der APEC-Mitglieder

Werte des Grubel-Lloyd-Index für 1993

	Aus	Bru	Chil	Chi	HK	Ind	Jap	Kan	Ko	Mal	Mex
Aus	-	-	3,04	-	21,02	24,83	6,56	14,08	10,49	-	13,10
Bru	-	-	-	-	2,06	-	0,46	0,03	0,01	-	-
Chil	3,04	-	-	0,37	2,34	1,15	0,64	10,55	0,22	0,31	7,43
Chi	-	-	0,37	-	24,39	10,79	18,51	15,07	28,39	-	5,47
HK	21,02	2,06	2,34	24,39	-	23,38	10,88	17,46	24,65	37,51	12,67
Ind	24,83	-	1,15	10,79	23,38	-	6,94	7,99	11,06	25,26	0,94
Jap	6,56	0,46	0,64	18,51	10,88	6,94	-	8,39	37,97	24,37	7,58
Kan	14,08	0,03	10,55	15,07	17,46	7,99	8,39	-	17,94	8,05	23,66
Ko	10,49	0,01	0,22	28,39	24,65	11,06	37,97	17,94	-	18,83	5,65
Mal	-	-	0,31	-	37,51	25,26	24,37	8,05	8,05	-	18,68
Mex	13,10	-	7,43	5,47	12,67	0,94	7,58	23,66	23,66	18,68	-
NZ	51,99	0,11	1,54	3,85	11,82	7,54	6,42	12,72	12,72	7,98	0,62
PNG	-	-	-	-	0,59	1,04	0,07	0,21	0,21	-	-
Phi	17,92	0,18	1,06	20,12	46,31	13,82	27,23	24,43	24,43	38,26	3,84
Sin	43,78	3,12	2,25	35,42	45,19	-	31,39	29,25	29,25	56,38	23,88
Tai	-	-	0,19	-	36,23	15,27	31,52	13,56	13,56	-	-
Tha	18,60	0,04	0,16	20,42	34,93	19,15	23,89	15,64	15,64	35,31	12,34
USA	22,18	1,87	13,00	13,29	36,55	12,05	28,21	61,57	61,57	38,20	63,66
APEC	30,04	2,23	8,74	27,00	39,21	20,93	27,89	61,43	61,43	52,59	64,77
RDW	19,95	75,81	23,56	24,96	69,01	18,74	26,45	43,18	43,18	35,04	40,59
Welt	28,64	21,48	16,97	27,08	76,21	24,42	27,99	63,13	63,12	51,48	65,21

	NZ	PNG	Phi	Sin	Tai	Tha	USA	APEC	RDW	Welt
Aus	51,99	-	17,92	43,78	-	18,60	22,18	30,04	19,95	28,64
Bru	0,11	-	0,18	3,12	-	0,04	1,87	2,23	75,81	21,48
Chil	1,54	-	1,06	2,25	0,19	0,16	13,00	8,74	23,56	16,97
Chi	3,85	-	20,12	35,42	-	20,42	13,29	27,00	24,96	27,08
HK	11,82	0,59	46,31	45,19	36,23	34,93	36,55	39,21	69,01	76,32
Ind	7,54	1,04	13,82	-	15,27	19,15	12,05	20,93	18,74	24,42
Jap	6,42	0,07	27,23	31,39	31,52	23,89	28,21	27,89	26,45	27,99
Kan	12,72	0,21	24,43	29,25	13,56	15,64	61,57	61,43	43,18	63,13
Ko	4,73	0,11	13,25	45,60	49,57	14,93	35,39	49,45	26,63	44,47
Mal	7,98	-	38,26	56,38	-	35,31	38,20	52,39	35,04	51,48
Mex	0,62	-	3,84	23,88	-	12,34	63,66	64,77	40,59	65,21
NZ	-	0,61	4,57	25,49	5,92	12,42	19,02	33,78	21,04	32,61
PNG	0,61	-	2,33	5,46	-	0,12	2,35	1,89	1,74	1,96
Phi	4,57	2,33	-	31,30	32,12	38,95	33,38	42,20	24,04	41,77
Sin	25,49	5,46	31,30	-	61,64	44,92	44,64	67,09	47,33	67,70
Tai	5,92	-	32,12	61,64	-	31,39	31,45	51,38	34,20	49,76
Tha	12,42	0,12	38,95	44,92	31,39	-	29,68	42,40	28,57	41,16
USA	19,02	2,35	33,38	44,64	31,45	29,68	-	63,58	57,88	68,18
APEC	33,78	1,89	42,20	67,09	51,38	42,40	63,58	97,27	61,54	89,01
RDW	21,04	1,74	24,04	47,33	34,20	28,57	57,88	61,54	95,31	88,98
Welt	32,61	1,96	41,77	67,70	49,76	41,16	68,18	89,01	88,98	97,16

Quelle: Bora, B. (1995), S. 24.

**Tabelle A13: Ausländische Direktinvestitionen in Asien
Zuflüsse 1991 – 1996 (in Mio. US-\$)**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Hongkong	538	2.051	1.667	2.000	2.100	2.500
Korea	1.180	727	588	809	1.776	2.308
Singapur	4.887	2.204	4.686	5.480	6.912	9.440
Taiwan	1.271	879	917	1.375	1.559	1.402
China	4.366	11.156	27.515	33.787	35.849	42.300
Indonesien	1.482	1.777	2.004	2.109	4.348	7.960
Malaysia	3.998	5.183	5.006	4.342	4.132	5.300
Philippinen	544	228	1.238	1.591	1.478	1.408
Thailand	2.014	2.114	1.730	1.322	2.003	2.426

Quelle: Asian Development Bank (1989).

Tabelle B1a

Australiens Exporte nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	11089	100,0%	22031	100,0%	22611	100,0%	38.965	100,0%	52.977	100,0%	60.967	100,0%
Brunei	2	0,0	3	0,0%	7	0,0%	10	0,0%	47	0,1%	54	0,1%
Chile	2	0,0%	19	0,1%	8	0,0%	24	0,1%	105	0,2%	139	0,2%
VRChina	131	1,2%	796	3,6%	865	3,8%	959	2,5%	2.293	4,3%	3.029	5,0%
Hongkong	163	1,5%	330	1,5%	572	2,5%	998	2,6%	2.090	3,9%	2.325	3,8%
Indonesien	~	~	370	1,7%	322	1,4%	1.042	2,7%	1.737	3,3%	2.444	4,0%
Japan	3471	31,3%	5871	26,6%	6295	27,8%	10.232	26,3%	12.184	23,0%	12.019	19,7%
Kanada	347	3,1%	470	2,1%	251	1,1%	651	1,7%	882	1,7%	1.013	1,7%
Süd-Korea	167	1,5%	486	2,2%	862	3,8%	2.213	5,7%	4.474	8,4%	5.726	9,4%
Malaysia	239	2,2%	507	2,3%	388	1,7%	723	1,9%	1.634	3,1%	1.714	2,8%
Mexiko	32	0,3%	34	0,2%	63	0,3%	90	0,2%	57	0,1%	93	0,2%
Neuseeland	606	5,5%	1043	4,7%	1062	4,7%	1.952	5,0%	3.833	7,2%	4.339	7,1%
Papua-Neug.	242	2,2%	474	2,2%	379	1,7%	573	1,5%	673	1,3%	778	1,3%
Philippinen	131	1,2%	192	0,9%	137	0,6%	352	0,9%	739	1,4%	721	1,2%
Singapur	283	2,6%	538	2,4%	619	2,7%	1.805	4,6%	2.831	5,3%	2.278	3,7%
Taiwan	~	~	~	~	701	3,1%	1.343	3,4%	2.422	4,6%	2.667	4,4%
Thailand	58	0,5%	159	0,7%	122	0,5%	444	1,1%	1.270	2,4%	1.297	2,1%
USA	1210	10,9%	2570	11,7%	2344	10,4%	4.283	11,0%	3.358	6,3%	3.855	6,3%
APEC insg.	7084	63,9%	13862	62,9%	14997	66,3%	27.694	71,1%	40.629	76,7%	44.491	73,0%
EU	1737	15,7%	3060	13,9%	3088	13,7%	5.308	13,6%	5.865	11,1%	6.591	10,8%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge; eigene Berechnung.

Tabelle B1b

Australiens Importe nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	9.986	100%	20.335	100,0%	23.499	100,0%	39.137	100,0%	57.478	100,0%	61514	100,0%
Brunei	~	~	~	~	~	~	34	0,1%	16	0,0%	0	0
Chile	1	0%	6	0,0%	6	0,0%	48	0,1%	82	0,1%	78	0,1%
VRChina	134	1%	244	1,2%	292	1,2%	1.042	2,7%	2.871	5,0%	3227	5,2%
Hongkong	229	2%	452	2,2%	477	2,0%	675	1,7%	829	1,4%	711	1,2%
Indones.	~	~	397	2,0%	179	0,8%	449	1,1%	1.096	1,9%	1340	2,2%
Japan	1.759	18%	3.477	17,1%	5.430	23,1%	7.308	18,7%	8.880	15,4%	7999	13,0%
Kanada	232	2%	556	2,7%	470	2,0%	810	2,1%	1.104	1,9%	1128	1,8%
Südkorea	61	1%	197	1,0%	357	1,5%	1.027	2,6%	1.841	3,2%	1865	3,0%
Malaysia	74	1%	219	1,1%	237	1,0%	562	1,4%	1.279	2,2%	1336	2,2%
Mexiko	7	0%	20	0,1%	44	0,2%	81	0,2%	128	0,2%	129	0,2%
Neuseel.	262	3%	692	3,4%	956	4,1%	1.715	4,4%	2.673	4,7%	2878	4,7%
Papua-N.	41	0%	96	0,5%	96	0,4%	318	0,8%	953	1,7%	930	1,5%
Philipp.	30	0%	94	0,5%	86	0,4%	112	0,3%	189	0,3%	222	0,4%
Singapur	170	2%	605	3,0%	578	2,5%	1.020	2,6%	1.842	3,2%	2095	3,4%
Taiwan	~	~	~	~	792	3,4%	1.519	3,9%	2.105	3,7%	1992	3,2%
Thailand	23	0%	69	0,3%	126	0,5%	413	1,1%	829	1,4%	844	1,4%
USA	2.040	20%	4.434	21,8%	5.249	22,3%	9.424	24,1%	12.595	21,9%	14367	23,4%
APEC	5.063	51%	11.558	56,8%	15.375	65,4%	26.557	67,9%	39.312	68,4%	41141	66,9%
EU/EWG	2.942	29%	4.607	22,7%	5.309	22,6%	10.961	28,0%	16.034	27,90%	15316	24,9%
davon UK	1.533	15%	1.895	9,3%	1.653	7,0%	2.701	6,9%	3.452	6,01%	3.935	6,4%
Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge; eigene Berechnung.												

Tabelle B2a

Exporte Bruneis nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	1039	100,0%	4581	100,0%	2934	100,0%	2212	100,0%	2084	100,0%	2329	100,0%
Australien	0	0,0%	35	0,8%	0	0,0%	29	1,3%	16	0,8%	~	~
Chile	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
VRChina	19	1,8%	~	~	~	~	3	0,1%	~	~	~	~
Honkong	0	0,0%	1	0,0%	0	0,0%	~	~	1	0,0%	1	0,0%
Indonesien	~	~	~	~	10	0,3%	~	~	1	0,0%	1	0,0%
Japan	810	78,0%	3252	71,0%	1797	61,2%	1285	58,1%	1220	58,5%	1269	54,5%
Kanada	~	~	~	~	~	~	~	~	3	0,1%	~	~
Süd-Korea	~	~	~	~	184	6,3%	274	12,4%	~	0,0%	~	~
Malaysia	54	5,2%	44	1,0%	19	0,6%	27	1,2%	4	0,2%	4	0,2%
Mexiko	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
Neuseeland	~	~	21	0,5%	~	~	~	~	~	~	24	1,0%
Papua-Neu.	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
Philipp.	~	~	51	1,1%	15	0,5%	108	4,9%	14	0,7%	~	~
Singapur	4	0,4%	300	6,5%	255	8,7%	156	7,1%	203	9,7%	187	8,0%
Taiwan	~	~	~	~	103	3,5%	~	0,0%	46	2,2%	73	3,1%
Thailand	~	~	189	4,1%	311	10,6%	171	7,7%	263	12,6%	195	8,4%
USA	74	7,1%	395	8,6%	15	0,5%	76	3,4%	36	1,7%	46	2,0%
APEC insges.	961	92,5%	4288	93,6%	2709	92,3%	2129	96,2%	1807	86,7%	1800	77,3%
EU	0	0,0%	1	0,0%	1	0,0%	5	0,2%	187	9,0%	417	17,9%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B2b

Importe Bruneis nach Herkunftsländern													
	1975		1980		1985		1990		1995		1996		
Welt	273	100,0%	573	100,0%	606	100,0%	1000	100,0%	3490	100,0%	4689	100,0%	
Australien	5	1,8%	10	1,7%	17	2,8%	26	2,6%	52	1,5%	59	1,3%	
Chile	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	
VRChina	5	1,8%	11	1,9%	12	2,0%	27	2,7%	38	1,1%	43	0,9%	
Honkong	3	1,1%	8	1,4%	9	1,5%	16	1,6%	27	0,8%	33	0,7%	
Indonesien	~	~	1	0,2%	~	~	19	1,9%	54	1,5%	48	1,0%	
Japan	60	22,0%	136	23,7%	120	19,8%	146	14,6%	144	4,1%	~	~	
Kanada	~	~	2	0,3%	~	~	1	0,1%	3	0,1%	7	0,1%	
Süd-Korea	~	~	1	0,2%	~	~	6	0,6%	~	~	~	~	
Malaysia	12	4,4%	23	4,0%	30	5,0%	103	10,3%	326	9,3%	358	7,6%	
Mexiko	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	8	0,2%	
Neuseeland	~	~	2	0,3%	~	~	~	~	12	0,3%	8	0,2%	
Papua-Neu.	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	3	0,1%	
Philipp.	5	1,8%	3	0,5%	~	~	2	0,2%	3	0,1%	3	0,1%	
Singapur	46	16,8%	109	19,0%	148	24,4%	259	25,9%	1612	46,2%	1882	40,1%	
Taiwan	~	~	~	~	17	2,8%	~	~	24	0,7%	21	0,4%	
Thailand	5	1,8%	14	2,4%	19	3,1%	37	3,7%	71	2,0%	82	1,7%	
USA	62	22,7%	115	20,1%	94	15,5%	153	15,3%	209	6,0%	413	8,8%	
APEC insg.	203	74,4%	435	75,9%	466	76,9%	795	79,5%	2575	73,8%	2968	63,3%	
EU	59	21,6%	116	20,2%	108	17,8%	181	18,1%	773	22,1%	1337	28,5%	

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B3a

Exporte Chiles nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	1661	100,0%	4688	100,0%	3790	100,0%	8631	100,0%	16670	100,0%	15396	100%
Australien	0,1	0,0%		0,0%	1	0,0%	36	0,4%	60	0,4%	75	0%
Brunei		0,0%		0,0%		0,0%		0,0%		0,0%		0%
VRChina	13	0,8%	105	2,2%	135	3,6%	31	0,4%	288	1,7%	354	2%
Honkong	0,1	0,0%	15	0,3%	10	0,3%	40	0,5%	85	0,5%	95	1%
Indonesien		0,0%		0,0%		0,0%	56	0,6%	158	0,9%	145	1%
Japan	187	11,3%	507	10,8%	396	10,4%	1388	16,1%	2906	17,4%	2496	16%
Kanada	20	1,2%	79	1,7%	73	1,9%	56	0,6%	96	0,6%	140	1%
Süd-Korea	5	0,3%	70	1,5%	81	2,1%	259	3,0%	897	5,4%	864	6%
Malaysia	1	0,1%		0,0%	0	0,0%	0	0,0%	88	0,5%	69	0%
Mexiko	10	0,6%	68	1,5%	47	1,2%	58	0,7%	132	0,8%	147	1%
Neuseeland	1	0,1%		0,0%		0,0%	0	0,0%	15	0,1%	21	0%
Papua-Neu.		0,0%		0,0%		0,0%		0,0%	3	0,0%	2	0%
Philipp.	1	0,1%	4	0,1%		0,0%	30	0,3%	66	0,4%	103	1%
Singapur	2	0,1%		0,0%	2	0,1%	33	0,4%	79	0,5%	86	1%
Taiwan		0,0%		0,0%	39	1,0%	280	3,2%	703	4,2%	629	4%
Thailand		0,0%		0,0%	0	0,0%	33	0,4%	150	0,9%	118	1%
USA	147	8,9%	589	12,6%	850	22,4%	1489	17,3%	2398	14,4%	2559	17%
APEC	387,2	23,3%	1437	30,7%	1634	43,1%	3789	43,9%	8124	48,7%	7903	51%
EU/EEC	694	41,8%	1737	37,1%	1285	33,9%	3322	38,5%	4449	26,7%	3682	24%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B3b

Importe Chiles nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	1.535	100,00%	5.124	100,0%	3.088	100,0%	7.283	100,0%	15.356	100,0%	17353	100,0%
Australien	7	0,46%	0	0,0%	2	0,1%	26	0,4%	119	0,8%	153	0,9%
Brunei	0	0,00%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
VRChina	0	0,02%	21	0,4%	24	0,8%	57	0,8%	390	2,5%	515	3,0%
Hongkong	1	0,07%	30	0,6%	13	0,4%	41	0,6%	34	0,2%	58	0,3%
Indonesien	0	0,00%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	83	0,5%	97	0,6%
Japan	78	5,08%	370	7,2%	185	6,0%	568	7,8%	1.013	6,6%	950	5,5%
Kanada	36	2,35%	77	1,5%	53	1,7%	224	3,1%	315	2,1%	408	2,4%
Süd-Korea	0	0,02%	30	0,6%	27	0,9%	123	1,7%	527	3,4%	557	3,2%
Malaysia	2	0,13%	9	0,2%	1	0,0%	9	0,1%	76	0,5%	81	0,5%
Mexiko	23	1,50%	28	0,5%	14	0,5%	101	1,4%	601	3,9%	927	5,3%
Neuseeland	1	0,07%	0	0,0%	0	0,0%	17	0,2%	54	0,4%	62	0,4%
Papua-Neu.	0	0,00%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Philipp.	0	0,03%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	20	0,1%
Singapur	1	0,07%	0	0,0%	2	0,1%	18	0,2%	57	0,4%	44	0,3%
Taiwan	0	0,00%	0	0,0%	24	0,8%	82	1,1%	202	1,3%	221	1,3%
Thailand	0	0,00%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	41	0,3%	50	0,3%
USA	447	29,12%	1.464	28,6%	651	21,1%	1.884	25,9%	3.156	20,6%	4110	23,7%
APEC	597	38,89%	2.029	39,6%	996	32,3%	3.150	43,3%	6.668	43,4%	8253	47,6%
EEC / EU	300	19,54%	1.022	19,9%	630	20,4%	1.884	25,9%	3.173	20,7%	3538	20,4%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B4a

Exporte der VRChina nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	5798	100,0%	18139	100,0%	27329	100,0%	62876	100,0%	148892	100,0%	151093	100,0%
Australien	86	1,5%	224	1,2%	183	0,7%	468	0,7%	1626	1,1%	1673	1,1%
Brunei	5	0,1%	~	~	3	0,0%	8	0,0%	34	0,0%	39	0,0%
Chile	~	~	20	0,1%	9	0,0%	68	0,1%	411	0,3%	464	0,3%
Honkong	1248	21,5%	4353	24,0%	7148	26,2%	27163	43,2%	36003	24,2%	32904	21,8%
Indonesien	~	~	21	0,1%	124	0,5%	401	0,6%	1438	1,0%	1428	0,9%
Japan	1390	24,0%	4032	22,2%	6091	22,3%	9210	14,6%	28466	19,1%	30888	20,4%
Kanada	55	0,9%	137	0,8%	233	0,9%	443	0,7%	1533	1,0%	1616	1,1%
Süd-Korea	~	~	~	~	0	0,0%	433	0,7%	6688	4,5%	7527	5,0%
Malaysia	135	2,3%	184	1,0%	186	0,7%	370	0,6%	1281	0,9%	1374	0,9%
Mexiko	8	0,1%	23	0,1%	22	0,1%	111	0,2%	195	0,1%	221	0,1%
Neuseeland	12	0,2%	30	0,2%	32	0,1%	52	0,1%	232	0,2%	231	0,2%
Papua-Neu.	8	0,1%	~	~	5	0,0%	10	0,0%	16	0,0%	28	0,0%
Philipp.	46	0,8%	258	1,4%	314	1,1%	205	0,3%	1030	0,7%	1015	0,7%
Singapur	260	4,5%	421	2,3%	2063	7,5%	2016	3,2%	3500	2,4%	3758	2,5%
Taiwan	~	~	~	~	~	~	320	0,5%	3095	2,1%	2804	1,9%
Thailand	15	0,3%	312	1,7%	116	0,4%	854	1,4%	1752	1,2%	1259	0,8%
USA	159	2,7%	983	5,4%	2336	8,5%	5314	8,5%	24744	16,6%	26731	17,7%
Summe APEC	3427	59,1%	10998	60,6%	18865	69,0%	47446	75,5%	112044	75,3%	113960	75,4%
EU/EEC	737	12,7%	2363	13,0%	2283	8,4%	6275	10,0%	19258	12,9%	19868	13,1%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B4b

Importe der VRChina nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	6584	100,0%	19505	100,0%	42534	100,0%	53915	100,0%	132063	100,0%	138822	100,0%
Australien	359	5,5%	1063	5,4%	1124	2,6%	1361	2,5%	2585	2,0%	3438	2,5%
Brunei	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Chile	14	0,2%	122	0,6%	182	0,4%	37	0,1%	230	0,2%	455	0,3%
Honkong	37	0,6%	570	2,9%	4762	11,2%	14565	27,0%	8599	6,5%	7839	5,6%
Indonesien	0	0,0%	14	0,1%	330	0,8%	849	1,6%	2053	1,6%	2289	1,6%
Japan	2484	37,7%	5169	26,5%	15178	35,7%	7656	14,2%	29007	22,0%	29190	21,0%
Kanada	407	6,2%	817	4,2%	1150	2,7%	1484	2,8%	2681	2,0%	2559	1,8%
Süd-Korea	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	236	0,4%	10288	7,8%	12484	9,0%
Malaysia	58	0,9%	240	1,2%	198	0,5%	852	1,6%	2065	1,6%	2246	1,6%
Mexiko	28	0,4%	80	0,4%	75	0,2%	98	0,2%	195	0,1%	297	0,2%
Neuseeland	17	0,3%	157	0,8%	161	0,4%	128	0,2%	346	0,3%	403	0,3%
Papua-Neu.	4	0,1%		0,0%	14	0,0%	6	0,0%	78	0,1%	99	0,1%
Philipp.	25	0,4%	70	0,4%	97	0,2%	90	0,2%	276	0,2%	372	0,3%
Singapur	45	0,7%	190	1,0%	241	0,6%	849	1,6%	3398	2,6%	3613	2,6%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2254	4,2%	14785	11,2%	16186	11,7%
Thailand	21	0,3%	140	0,7%	263	0,6%	386	0,7%	1611	1,2%	1890	1,4%
USA	334	5,1%	3830	19,6%	5199	12,2%	6591	12,2%	16123	12,2%	16179	11,7%
Summe APEC	3833	58,2%	12462	63,9%	28974	68,1%	37446	69,5%	94320	71,4%	99539	71,7%
EU	737	11,2%	2814	14,4%	6151	14,5%	9147	17,0%	21313	16,1%	19883	14,3%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B5a

Exporte Hongkongsnach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	6019	100,0%	19724	100,0%	30185	100,0%	82143	100,0%	173546	100,0%	180526	100,0%
Australien	243	4,0%	477	2,4%	604	2,0%	1238	1,5%	2393	1,4%	2451	1,4%
Brunei	5	0,1%	10	0,1%	11	0,0%	14	0,0%	24	0,0%	30	0,0%
Chile	1	0,0%	50	0,3%	22	0,1%	101	0,1%	617	0,4%	604	0,3%
VRChina	34	0,6%	1249	6,3%	7858	26,0%	20332	24,8%	57861	33,3%	61980	34,3%
Indones.	148	2,5%	617	3,1%	339	1,1%	754	0,9%	1062	0,6%	1006	0,6%
Japan	387	6,4%	909	4,6%	1279	4,2%	4680	5,7%	10596	6,1%	11829	6,6%
Kanada	168	2,8%	394	2,0%	715	2,4%	1527	1,9%	2633	1,5%	2492	1,4%
Korea (S)	66	1,1%	227	1,2%	544	1,8%	1907	2,3%	2804	1,6%	2935	1,6%
Malaysia	75	1,2%	176	0,9%	223	0,7%	579	0,7%	1547	0,9%	1694	0,9%
Mexiko	8	0,1%	38	0,2%	23	0,1%	275	0,3%	392	0,2%	351	0,2%
Neuseel.	40	0,7%	61	0,3%	79	0,3%	148	0,2%	328	0,2%	319	0,2%
Papua-N.	11	0,2%	25	0,1%	27	0,1%	26	0,0%	30	0,0%	34	0,0%
Philipp.	69	1,1%	328	1,7%	311	1,0%	862	1,0%	2009	1,2%	2155	1,2%
Singapur	313	5,2%	863	4,4%	850	2,8%	2615	3,2%	4944	2,8%	4964	2,7%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	716	2,4%	3462	4,2%	4619	2,7%	4311	2,4%
Thailand	74	1,2%	213	1,1%	210	0,7%	1076	1,3%	1615	0,9%	1809	1,0%
USA	1587	26,4%	5157	26,1%	9301	30,8%	19817	24,1%	37851	21,8%	38369	21,3%
APEC	3229	53,6%	10794	54,7%	23112	76,6%	59413	72,3%	131325	75,7%	137333	76,1%
EU	1484	24,7%	4518	22,9%	3709	12,3%	15231	18,5%	25959	15,0%	26866	14,9%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B5b

Importe Hongkongs nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	6757	100,0%	22403	100,0%	29705	100,0%	82482	100,0%	192764	100,0%	198551	100,0%
Australien	150	2,2%	341	1,5%	428	1,4%	768	0,9%	1796	0,9%	2024	1,0%
Brunei		0,0%	3	0,0%	1	0,0%	0	0,0%	1	0,0%	1	0,0%
Chile	43	0,6%	6	0,0%	13	0,0%	36	0,0%	107	0,1%	158	0,1%
VRChina		0,0%	4401	19,6%	7568	25,5%	30313	36,8%	69737	36,2%	73757	37,1%
Indonesien	36	0,5%	137	0,6%	151	0,5%	579	0,7%	1633	0,8%	1631	0,8%
Japan	1411	20,9%	5142	23,0%	6848	23,1%	13269	16,1%	28602	14,8%	26924	13,6%
Kanada	47	0,7%	157	0,7%	198	0,7%	349	0,4%	1219	0,6%	1173	0,6%
Süd-Korea	188	2,8%	775	3,5%	1065	3,6%	3614	4,4%	9472	4,9%	9477	4,8%
Malaysia	54	0,8%	212	0,9%	173	0,6%	1053	1,3%	3723	1,9%	4397	2,2%
Mexiko	2	0,0%	14	0,1%	24	0,1%	65	0,1%	217	0,1%	224	0,1%
Neuseeland	24	0,4%	91	0,4%	98	0,3%	153	0,2%	431	0,2%	484	0,2%
Papua-Neu.	1	0,0%	2	0,0%	1	0,0%	0	0,0%	43	0,0%	35	0,0%
Philipp.	27	0,4%	186	0,8%	208	0,7%	328	0,4%	862	0,4%	954	0,5%
Singapur	388	5,7%	1481	6,6%	1448	4,9%	3353	4,1%	10089	5,2%	10537	5,3%
Taiwan		0,0%		0,0%		0,0%	7456	9,0%	16710	8,7%	15929	8,0%
Thailand	147	2,2%	317	1,4%	295	1,0%	1046	1,3%	2728	1,4%	3070	1,5%
USA	799	11,8%	2653	11,8%	2815	9,5%	6653	8,1%	14882	7,7%	15658	7,9%
Summe APEC	3317	49,1%	15918	71,1%	21334	71,8%	69035	83,7%	162252	84,2%	166433	83,8%
EU	889	13,2%	2753	12,3%	3440	11,6%	8557	10,4%	20732	10,8%	22051	11,1%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B6a

Exporte Indonesiens nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1991		1995		1996	
Welt	7102	100,0%	21909	100,0%	18330	100,0%	29178	100,0%	44004	100,0%	48059	100,0%
Australien	21	0,3%	339	1,5%	146	0,8%	628	2,2%	951	2,2%	1340	2,8%
Brunei	0	0,0%	~	~	~	~	10	0,0%	40	0,1%	44	0,1%
Chile	0	0,0%	~	~	~	~	9	0,0%	101	0,2%	88	0,2%
VRChina	0	0,0%	~	~	143	0,8%	1191	4,1%	1761	4,0%	2081	4,3%
Honkong	26	0,4%	152	0,7%	279	1,5%	703	2,4%	1601	3,6%	1483	3,1%
Japan	3132	44,1%	10793	49,3%	9007	49,1%	10767	36,9%	12348	28,1%	13839	28,8%
Kanada	9	0,1%	28	0,1%	51	0,3%	172	0,6%	376	0,9%	458	1,0%
Süd-Korea	102	1,4%	294	1,3%	602	3,3%	1948	6,7%	2924	6,6%	3645	7,6%
Malaysia	64	0,9%	60	0,3%	94	0,5%	342	1,2%	1010	2,3%	1124	2,3%
Mexiko	0	0,0%	15	0,1%	3	0,0%	57	0,2%	104	0,2%	250	0,5%
Neuseeland	1	0,0%	102	0,5%	45	0,2%	27	0,1%	132	0,3%	129	0,3%
Papua-Neu.	0	0,0%	~	~	~	~	10	0,0%	23	0,1%	25	0,1%
Philipp.	32	0,5%	181	0,8%	186	1,0%	168	0,6%	550	1,2%	561	1,2%
Singapur	633	8,9%	2484	11,3%	1095	6,0%	2410	8,3%	2727	6,2%	~	~
Taiwan	0	0,0%	~	~	354	1,9%	1056	3,6%	1813	4,1%	1713	3,6%
Thailand	3	0,0%	35	0,2%	73	0,4%	267	0,9%	671	1,5%	854	1,8%
USA	1866	26,3%	4303	19,6%	4168	22,7%	3509	12,0%	6476	14,7%	7948	16,5%
APEC	5889	82,9%	18786	85,7%	16246	88,6%	23274	79,8%	33608	76,4%	35582	74,0%
EU	405	5,7%	1433	6,5%	1207	6,6%	3831	13,1%	6725	15,3%	8060	16,8%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B6b

Importe Indonesiens nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	4770	100,0%	10837	100,0%	9321	100,0%	22008	100,00%	40236	100,00%	42945	100,0%
Australien	159	3,3%	378	3,5%	392	4,2%	1206	5,48%	2041	5,07%	2689	6,3%
Brunei	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,00%	1	0,00%	1	0,0%
Chile	0	0,0%	1	0,0%	14	0,2%	87	0,40%	268	0,67%	160	0,4%
VRChina	204	4,3%	197	1,8%	194	2,1%	653	2,97%	156	0,39%	1571	3,7%
Honkong	55	1,2%	139	1,3%	151	1,6%	273	1,24%	474	1,18%	1107	2,6%
Japan	1477	31,0%	3413	31,5%	2619	28,1%	5455	24,79%	9863	24,51%	9965	23,2%
Kanada	63	1,3%	97	0,9%	319	3,4%	408	1,85%	762	1,89%	684	1,6%
Süd-Korea	40	0,8%	234	2,2%	195	2,1%	992	4,51%	2637	6,55%	3506	8,2%
Malaysia	23	0,5%	36	0,3%	60	0,6%	290	1,32%	837	2,08%	1340	3,1%
Mexiko	10	0,2%	13	0,1%	4	0,0%	63	0,29%	75	0,19%	17	0,0%
Neuseeland	14	0,3%	76	0,7%	67	0,7%	117	0,53%	211	0,52%	256	0,6%
Papua-Neu.	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,00%	11	0,03%	13	0,0%
Philipp.	14	0,3%	90	0,8%	21	0,2%	55	0,25%	97	0,24%	143	0,3%
Singapur	343	7,2%	936	8,6%	496	5,3%	1283	5,83%	1780	4,42%	0	0,0%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	291	3,1%	1346	6,12%	1870	4,65%	2151	5,0%
Thailand	35	0,7%	288	2,7%	58	0,6%	184	0,84%	857	2,13%	931	2,2%
USA	670	14,0%	1409	13,0%	1341	14,4%	2520	11,45%	4579	11,38%	4361	10,2%
Summe APEC	3107	65,1%	7307	67,4%	6222	66,8%	14933	67,85%	26519	65,91%	28895	67,3%
EU	885	18,6%	1470	13,6%	2020	21,7%	4483	20,37%	7989	19,86%	9553	22,2%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B7a

Exporte Japans nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	55.728	100,0%	130.435	100,0%	177.189	100,0%	287.664	100,0%	443.005	100,0%	411242	100,0%
Australien	1.738	3,1%	3.407	2,6%	5.430	3,1%	6.926	2,4%	8.104	1,8%	7411	1,8%
Brunei	34	0,1%	89	0,1%	91	0,1%	86	0,0%	131	0,0%	132	0,0%
Chile	95	0,2%	464	0,4%	170	0,1%	484	0,2%	916	0,2%	841	0,2%
VRChina	2.258	4,1%	5.109	3,9%	12.590	7,1%	6.145	2,1%	21.934	5,0%	21827	5,3%
Honkong	1.377	2,5%	4.784	3,7%	6.564	3,7%	13.106	4,6%	27.780	6,3%	25364	6,2%
Indonesien	1.849	3,3%	3.476	2,7%	2.191	1,2%	5.052	1,8%	9.969	2,3%	9059	2,2%
Kanada	1.151	2,1%	2.449	1,9%	4.559	2,6%	6.737	2,3%	5.828	1,3%	5124	1,2%
Süd-Korea	2.246	4,0%	5.393	4,1%	7.159	4,0%	17.499	6,1%	31.292	7,1%	29369	7,1%
Malaysia	566	1,0%	2.070	1,6%	2.184	1,2%	5.529	1,9%	16.802	3,8%	15341	3,7%
Mexiko	348	0,6%	1.228	0,9%	1.004	0,6%	2.276	0,8%	3.572	0,8%	3658	0,9%
Neuseeland	393	0,7%	680	0,5%	1.082	0,6%	1.210	0,4%	1.626	0,4%	1675	0,4%
Papua-Neu.	63	0,1%	168	0,1%	135	0,1%	139	0,0%	121	0,0%	154	0,0%
Philipp.	1.026	1,8%	1.692	1,3%	946	0,5%	2.510	0,9%	7.100	1,6%	8397	2,0%
Singapur	1.522	2,7%	3.929	3,0%	3.893	2,2%	10.739	3,7%	23.006	5,2%	20800	5,1%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	5.068	2,9%	15.461	5,4%	28.984	6,5%	25986	6,3%
Thailand	958	1,7%	1.925	1,5%	2.047	1,2%	9.150	3,2%	19.719	4,5%	18301	4,5%
USA	11.242	20,2%	31.910	24,5%	66.684	37,6%	91.121	31,7%	122.034	27,5%	113174	27,5%
APEC	26.866	48,2%	68.773	52,7%	121.797	68,7%	194.170	67,5%	328.918	74,2%	306613	74,6%
EU	5.674	10,2%	18.217	14,0%	21.128	11,9%	58.701	20,4%	70.367	15,9%	63136	15,4%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B7b

Importe Japans nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	57.846	100,0%	141.284	100,0%	130.516	100,0%	235.289	100,0%	335.937	100,0%	349508	100,0%
Australien	4.154	7,2%	7.018	5,0%	7.516	5,8%	12.359	5,3%	14.514	4,3%	14228	4,1%
Brunei	1.021	1,8%	3.263	2,3%	1.906	1,5%	1.278	0,5%	1.342	0,4%	1396	0,4%
Chile	258	0,4%	648	0,5%	538	0,4%	1.616	0,7%	3.210	1,0%	2852	0,8%
VRChina	1.529	2,6%	4.346	3,1%	6.534	5,0%	12.057	5,1%	35.922	10,7%	40404	11,6%
Honkong	245	0,4%	573	0,4%	774	0,6%	2.182	0,9%	2.736	0,8%	2577	0,7%
Indonesien	3.430	5,9%	13.230	9,4%	10.192	7,8%	12.744	5,4%	14.199	4,2%	15223	4,4%
Kanada	2.498	4,3%	4.752	3,4%	4.802	3,7%	8.566	3,6%	10.894	3,2%	10127	2,9%
Süd-Korea	1.307	2,3%	3.040	2,2%	4.144	3,2%	11.743	5,0%	17.330	5,2%	15980	4,6%
Malaysia	691	1,2%	3.504	2,5%	4.347	3,3%	5.411	2,3%	10.545	3,1%	11762	3,4%
Mexiko	212	0,4%	939	0,7%	1.884	1,4%	1.913	0,8%	1.485	0,4%	1885	0,5%
Neuseeland	367	0,6%	834	0,6%	910	0,7%	1.726	0,7%	2.545	0,8%	2453	0,7%
Papua-Neu.	144	0,2%	407	0,3%	253	0,2%	331	0,1%	731	0,2%	606	0,2%
Philipp.	1.120	1,9%	1.964	1,4%	1.252	1,0%	2.149	0,9%	3.495	1,0%	4511	1,3%
Singapur	399	0,7%	1.516	1,1%	1.607	1,2%	3.581	1,5%	6.846	2,0%	7332	2,1%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	3.416	2,6%	8.506	3,6%	14.329	4,3%	14968	4,3%
Thailand	723	1,2%	1.125	0,8%	1.035	0,8%	4.164	1,8%	10.130	3,0%	10266	2,9%
USA	11.618	20,1%	24.567	17,4%	26.099	20,0%	52.842	22,5%	75.880	22,6%	79897	22,9%
APEC	29.716	51,4%	71.726	50,8%	77.209	59,2%	143.168	60,8%	226.133	67,3%	236467	67,7%
EU	5.674	9,8%	8.357	5,9%	9.371	7,2%	37.815	16,1%	48.870	14,5%	49474	14,2%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B8a

Exporte Kandas nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	34.074	100,0%	67.557	100,0%	90.638	100,0%	126.447	100,0%	190.187	100,0%	200146	100,0%
Australien	218	0,6%	576	0,9%	475	0,5%	746	0,6%	776	0,4%	700	0,3%
Brunei	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,0%	3	0,0%	7	0,0%
Chile	29	0,1%	94	0,1%	56	0,1%	136	0,1%	276	0,1%	232	0,1%
VRChina	371	1,1%	742	1,1%	929	1,0%	1.320	1,0%	2.293	1,2%	2067	1,0%
Honkong	43	0,1%	169	0,3%	245	0,3%	602	0,5%	1.221	0,6%	853	0,4%
Indonesien	66	0,2%	137	0,2%	190	0,2%	255	0,2%	438	0,2%	622	0,3%
Japan	2.081	6,1%	3.751	5,6%	4.222	4,7%	7.135	5,6%	8.531	4,5%	7471	3,7%
Süd-Korea	81	0,2%	355	0,5%	575	0,6%	1.245	1,0%	1.948	1,0%	1965	1,0%
Malaysia	25	0,1%	82	0,1%	152	0,2%	214	0,2%	398	0,2%	371	0,2%
Mexiko	218	0,6%	419	0,6%	287	0,3%	488	0,4%	786	0,4%	855	0,4%
Neuseeland	51	0,1%	96	0,1%	141	0,2%	135	0,1%	127	0,1%	149	0,1%
Papua-Neu.	0	0,0%	2	0,0%	2	0,0%	17	0,0%	3	0,0%	5	0,0%
Philipp.	50	0,1%	94	0,1%	34	0,0%	176	0,1%	224	0,1%	188	0,1%
Singapur	36	0,1%	171	0,3%	81	0,1%	337	0,3%	345	0,2%	398	0,2%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	305	0,3%	679	0,5%	1.224	0,6%	1020	0,5%
Thailand	22	0,1%	119	0,2%	94	0,1%	423	0,3%	382	0,2%	393	0,2%
USA	21.170	62,1%	41.068	60,8%	68.283	75,3%	95.388	75,4%	152.896	80,4%	164761	82,3%
APEC insg.	24.461	71,8%	47.875	70,9%	76.071	83,9%	109.297	86,4%	171.871	90,4%	182057	91,0%
EU	3.924	11,5%	8.134	12,0%	5.048	5,6%	10.520	8,3%	11.282	5,9%	10783	5,4%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B8b

Importe Kanadas nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	35.157	100,0%	61.004	100,0%	79.100	100,0%	119.673	100,0%	163.288	100,0%	170038	100,0%
Australien	338	1,0%	434	0,7%	270	0,3%	657	0,5%	936	0,6%	948	0,6%
Brunei	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	0,0%	0	0,0%
Chile	18	0,1%	81	0,1%	97	0,1%	154	0,1%	202	0,1%	251	0,1%
VRChina	55	0,2%	132	0,2%	296	0,4%	1.193	1,0%	3.384	2,1%	3610	2,1%
Honkong	167	0,5%	491	0,8%	650	0,8%	907	0,8%	951	0,6%	838	0,5%
Indonesien	14	0,0%	25	0,0%	60	0,1%	173	0,1%	436	0,3%	458	0,3%
Japan	1.185	3,4%	2.384	3,9%	4.475	5,7%	8.157	6,8%	8.772	5,4%	7664	4,5%
Süd-Korea	163	0,5%	354	0,6%	1.176	1,5%	1.930	1,6%	2.337	1,4%	1991	1,2%
Malaysia	56	0,2%	71	0,1%	107	0,1%	326	0,3%	1.131	0,7%	1160	0,7%
Mexiko	93	0,3%	295	0,5%	976	1,2%	1.483	1,2%	3.774	2,3%	4281	2,5%
Neuseeland	47	0,1%	125	0,2%	117	0,1%	183	0,2%	216	0,1%	235	0,1%
PNG	0	0,0%	1	0,0%	37	0,0%	0	0,0%	1	0,0%	1	0,0%
Philipp.	22	0,1%	87	0,1%	80	0,1%	173	0,1%	362	0,2%	405	0,2%
Singapur	46	0,1%	128	0,2%	156	0,2%	473	0,4%	946	0,6%	871	0,5%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	942	1,2%	1.808	1,5%	2.035	1,2%	2099	1,2%
Thailand	6	0,0%	21	0,0%	80	0,1%	348	0,3%	739	0,5%	765	0,4%
USA	23.074	65,6%	41.201	67,5%	54.617	69,0%	75.252	62,9%	108.988	66,7%	114626	67,4%
APEC	25.284	71,9%	45.830	75,1%	64.136	81,1%	93.217	77,9%	135.213	82,8%	140203	82,5%
EU	3.234	9,2%	4.940	8,1%	7.919	10,0%	14.784	12,4%	16.383	10,0%	16704	9,8%

Quelle: IMF, Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B9a

Exporte Süd-Koreas nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	5081	100,0%	17505	100%	28908	100,0%	65027	100,0%	125365	100,0%	130526	100,0%
Australien	63	1,2%	230	1%	359	1,2%	956	1,5%	1570	1,3%	1809	1,4%
Brunei	~	~	~	~	5	0,0%	1	0,0%	~	~	~	~
Chile	~	~	61	0%	63	0,2%	144	0,2%	637	0,5%	640	0,5%
VRChina	~	~	3	0%	174	0,6%	0	0,0%	9192	7,3%	11486	8,8%
Honkong	182	3,6%	823	5%	1536	5,3%	3780	5,8%	10646	8,5%	11191	8,6%
Indonesien	51	1,0%	366	2%	207	0,7%	1079	1,7%	2962	2,4%	3188	2,4%
Japan	1293	25,4%	3039	17%	4468	15,5%	12638	19,4%	17088	13,6%	16002	12,3%
Kanada	197	3,9%	345	2%	1203	4,2%	1762	2,7%	1794	1,4%	1207	0,9%
Malaysia	12	0,2%	184	1%	245	0,8%	708	1,1%	2957	2,4%	4343	3,3%
Mexiko	5	0,1%	45	0%	24	0,1%	560	0,9%	943	0,8%	1196	0,9%
Neuseeland	21	0,4%	28	0%	37	0,1%	130	0,2%	~	~	~	~
Papua-Neu.	0	0,0%	2	0%	3	0,0%	12	0,0%	~	~	~	~
Philipp.	10	0,2%	153	1%	185	0,6%	500	0,8%	1494	1,2%	1923	1,5%
Singapur	58	1,1%	267	2%	487	1,7%	1805	2,8%	6700	5,3%	6460	4,9%
Taiwan	~	~	~	~	196	0,7%	1249	1,9%	3887	3,1%	4014	3,1%
Thailand	20	0,4%	165	1%	146	0,5%	969	1,5%	2428	1,9%	2671	2,0%
USA	1536	30,2%	4624	26%	10470	36,2%	19446	29,9%	24173	19,3%	21765	16,7%
Summe APEC	3448	67,9%	10335	59%	19808	68,5%	45739	70,3%	86471	69,0%	87895	67,3%
EU	726	14,3%	2717	16%	3002	10,4%	10028	15,4%	15319	12,2%	14066	10,8%

Quelle: Directions of Trade Statistics div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B9b

Importe Süd-Koreas nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	7.274	100,0%	22.289	100,0%	31.058	100,0%	69.858	100,0%	135.153	100,0%	150370	100,0%
Australien	205	2,8%	680	3,1%	1.120	3,6%	2.589	3,7%	4.897	3,6%	6281	4,2%
Brunei	~	~	~	~	212	0,7%	269	0,4%	~	~	~	~
Chile	~	~	88	0,4%	146	0,5%	331	0,5%	1.021	0,8%	1117	0,7%
VRChina	~	~	19	0,1%	308	1,0%	~	~	7.395	5,5%	8533	5,7%
Honkong	20	0,3%	98	0,4%	433	1,4%	614	0,9%	824	0,6%	1140	0,8%
Indonesien	147	2,0%	485	2,2%	654	2,1%	1.600	2,3%	3.322	2,5%	4009	2,7%
Japan	2.434	33,5%	5.858	26,3%	7.557	24,3%	18.574	26,6%	32.597	24,1%	31396	20,9%
Kanada	151	2,1%	378	1,7%	607	2,0%	1.465	2,1%	2.605	1,9%	2723	1,8%
Malaysia	123	1,7%	472	2,1%	1.079	3,5%	1.586	2,3%	2.515	1,9%	3003	2,0%
Mexiko	3	0,0%	64	0,3%	142	0,5%	264	0,4%	307	0,2%	408	0,3%
Neuseeland	15	0,2%	76	0,3%	124	0,4%	452	0,6%	817	0,6%	816	0,5%
Papua-Neu.	~	~	14	0,1%	59	0,2%	118	0,2%	224	0,2%	152	0,1%
Philipp.	28	0,4%	272	1,2%	94	0,3%	270	0,4%	611	0,5%	581	0,4%
Singapur	14	0,2%	161	0,7%	280	0,9%	897	1,3%	2.164	1,6%	2525	1,7%
Taiwan	~	~	~	~	~	~	1.452	2,1%	2.560	1,9%	2725	1,8%
Thailand	45	0,6%	91	0,4%	160	0,5%	464	0,7%	935	0,7%	1217	0,8%
USA	1.881	25,9%	4.891	21,9%	6.473	20,8%	16.946	24,3%	30.396	22,5%	33294	22,1%
Summe APEC	5.066	69,6%	13.647	61,2%	19.448	62,6%	47.891	68,6%	93.190	69,0%	99920	66,4%
EU	532	7,3%	1.616	7,3%	2.866	9,2%	9.050	13,0%	18.099	13,4%	21193	14,1%

Quelle: Directions of Trade Statistics div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B10a

Exporte Malaysias nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	3.806	100,0%	12.960	100,0%	15.408	100,0%	29.420	100,0%	73.722	100,0%	78246	100,0%
Australien	73	1,9%	185	1,4%	264	1,7%	494	1,7%	1.122	1,5%	1216	1,6%
Brunei	29	0,8%	23	0,2%	31	0,2%	85	0,3%	289	0,4%	325	0,4%
Chile	0	0,0%	3	0,0%	2	0,0%	9	0,0%	71	0,1%	68	0,1%
VRChina	52	1,4%	217	1,7%	161	1,0%	619	2,1%	1.889	2,6%	1882	2,4%
Honkong	44	1,2%	244	1,9%	207	1,3%	934	3,2%	3.941	5,3%	4606	5,9%
Indonesien	26	0,7%	34	0,3%	66	0,4%	342	1,2%	970	1,3%	1218	1,6%
Japan	546	14,3%	2.958	22,8%	3.784	24,6%	4.506	15,3%	9.199	12,5%	10484	13,4%
Kanada	40	1,1%	63	0,5%	105	0,7%	229	0,8%	602	0,8%	547	0,7%
Süd-Korea	63	1,7%	262	2,0%	906	5,9%	1.360	4,6%	2.015	2,7%	2384	3,0%
Mexiko	6	0,2%	7	0,1%	7	0,0%	60	0,2%	335	0,5%	199	0,3%
Neuseeland	15	0,4%	52	0,4%	23	0,1%	67	0,2%	182	0,2%	240	0,3%
Papua-Neu.	0	0,0%	2	0,0%	4	0,0%	8	0,0%	37	0,1%	43	0,1%
Philipp.	66	1,7%	198	1,5%	368	2,4%	394	1,3%	651	0,9%	938	1,2%
Singapur	773	20,3%	2.480	19,1%	2.991	19,4%	6.753	23,0%	14.960	20,3%	16014	20,5%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	347	2,3%	639	2,2%	2.280	3,1%	3209	4,1%
Thailand	57	1,5%	188	1,5%	527	3,4%	1.033	3,5%	2.868	3,9%	3207	4,1%
USA	612	16,1%	2.119	16,4%	1.970	12,8%	4.986	16,9%	15.313	20,8%	14245	18,2%
Summe APEC	2.402	63,1%	9.035	69,7%	11.763	76,3%	22.518	76,5%	56.724	76,9%	60825	77,7%
EU	885	23,3%	2.279	17,6%	2.221	14,4%	4.524	15,4%	10.468	14,2%	10726	13,7%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B10b

Importe Malaysias nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	3.526	100,0%	10.821	100,0%	12.301	100,0%	29.170	100,0%	77.614	100,0%	77.797	100,0%
Australien	277	7,9%	594	5,5%	499	4,1%	1.005	3,4%	2.099	2,7%	2210	2,8%
Brunei	43	1,2%	1	0,0%	1	0,0%	1	0,0%	4	0,0%	5	0,0%
Chile	1	0,0%	1	0,0%	9	0,1%	45	0,2%	164	0,2%	180	0,2%
VRChina	149	4,2%	253	2,3%	251	2,0%	561	1,9%	1.709	2,2%	1875	2,4%
Honkong	64	1,8%	148	1,4%	209	1,7%	558	1,9%	1.675	2,2%	1819	2,3%
Indonesien	80	2,3%	81	0,7%	139	1,1%	316	1,1%	1.213	1,6%	502	0,6%
Japan	707	20,1%	2.471	22,8%	2.833	23,0%	7.055	24,2%	21.179	27,3%	19236	24,7%
Kanada	36	1,0%	117	1,1%	142	1,2%	285	1,0%	411	0,5%	473	0,6%
Süd-Korea	14	0,4%	202	1,9%	276	2,2%	742	2,5%	3.179	4,1%	4068	5,2%
Mexiko	1	0,0%	7	0,1%	7	0,1%	10	0,0%	44	0,1%	99	0,1%
Neuseeland	38	1,1%	106	1,0%	92	0,7%	202	0,7%	320	0,4%	365	0,5%
Papua-Neu.	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	0,0%	26	0,0%	30	0,0%
Philipp.	17	0,5%	107	1,0%	230	1,9%	156	0,5%	461	0,6%	10471	13,5%
Singapur	301	8,5%	1.265	11,7%	1.948	15,8%	4.308	14,8%	9.613	12,4%	5	0,0%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	326	2,7%	1.627	5,6%	3.952	5,1%	3904	5,0%
Thailand	139	3,9%	320	3,0%	435	3,5%	702	2,4%	2.037	2,6%	2592	3,3%
USA	377	10,7%	1.632	15,1%	1.881	15,3%	4.944	16,9%	12.657	16,3%	12143	15,6%
Summe APEC	2.244	63,6%	7.305	67,5%	9.278	75,4%	22.519	77,2%	60.743	78,3%	59977	77,1%
EU	720	20,4%	1.706	15,8%	1.775	14,4%	4.643	15,9%	11.820	15,2%	11291	14,5%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B11a

Exporte Mexikos nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	2.916	100,0%	15.557	100,0%	22.105	100,0%	27.167	100,0%	79.541	100,0%	95991	100,0%
Australien	4	0,1%	9	0,1%	26	0,1%	35	0,1%	56	0,1%	58	0,1%
Brunei	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
Chile	15	0,5%	27	0,2%	9	0,0%	90	0,3%	490	0,6%	689	0,7%
VRChina	25	0,9%	94	0,6%	69	0,3%	66	0,2%	37	0,0%	38	0,0%
Hongkong	3	0,1%	4	0,0%	17	0,1%	42	0,2%	506	0,6%	433	0,5%
Indonesien	4	0,1%	6	0,0%	1	0,0%	8	0,0%	16	0,0%	16	0,0%
Japan	109	3,7%	671	4,3%	1.633	7,4%	1.502	5,5%	928	1,2%	1363	1,4%
Kanada	43	1,5%	117	0,8%	614	2,8%	226	0,8%	1.979	2,5%	1181	1,2%
Süd-Korea	~	~	13	0,1%	90	0,4%	102	0,4%	89	0,1%	198	0,2%
Malaysia	~	~	2	0,0%	1	0,0%	3	0,0%	27	0,0%	23	0,0%
Neuseeland	1	0,0%	1	0,0%	6	0,0%	8	0,0%	4	0,0%	3	0,0%
Papua-Neu.	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
Philipp.	1	0,0%	6	0,0%	3	0,0%	2	0,0%	6	0,0%	14	0,0%
Singapur	1	0,0%	1	0,0%	6	0,0%	33	0,1%	173	0,2%	235	0,2%
Taiwan	~	~	~	~	~	~	~	~	44	0,1%	42	0,0%
Thailand	1	0,0%	1	0,0%	14	0,1%	11	0,0%	31	0,0%	55	0,1%
USA	1.668	57,2%	10.072	64,7%	15.029	68,0%	18.837	69,3%	66.475	83,6%	80663	84,0%
Summe APEC	1.875	64,3%	11.024	70,9%	17.518	79,2%	20.965	77,2%	70.861	89,1%	85011	88,6%
EU	259	8,9%	2.378	15,3%	3.869	17,5%	3.623	13,3%	3.389	4,3%	4543	4,7%

Quelle: Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B11b

Importe Mexikos nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	6.581	100,0%	17.687	100,0%	16.252	100,0%	30.014	100,0%	72.452	100,0%	89.464	100,0%
Australien	18	0,3%	30	0,2%	68	0,4%	36	0,1%	96	0,1%	128	0,1%
Brunei	~	~	~	~	~	~	1	0,0%	~	~	~	~
Chile	10	0,2%	60	0,3%	37	0,2%			498	0,7%	402	0,4%
VRChina	9	0,1%	60	0,3%	42	0,3%	218	0,7%	521	0,7%	760	0,8%
Honkong	3	0,0%	40	0,2%	15	0,1%	220	0,7%	159	0,2%	129	0,1%
Indonesien	1	0,0%	11	0,1%	9	0,1%	20	0,1%	167	0,2%	250	0,3%
Japan	299	4,5%	899	5,1%	914	5,6%	1.283	4,3%	3.608	5,0%	3901	4,4%
Kanada	146	2,2%	321	1,8%	256	1,6%	391	1,3%	1.374	1,9%	1744	1,9%
Süd-Korea	1	0,0%	35	0,2%	18	0,1%	185	0,6%	974	1,3%	1177	1,3%
Malaysia	3	0,0%	10	0,1%	6	0,0%	17	0,1%	437	0,6%	535	0,6%
Neuseeland	4	0,1%	21	0,1%	37	0,2%	185	0,6%	76	0,1%	132	0,1%
Papua-N.	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
Philipp.		0,0%	7	0,0%	1	0,0%	5	0,0%	60	0,1%	138	0,2%
Singapur	6	0,1%	32	0,2%	24	0,1%	45	0,1%	289	0,4%	383	0,4%
Taiwan	~	~	~	~	~	~	~	~	716	1,0%	891	1,0%
Thailand	~	~	~	~	~	~	34	0,1%	167	0,2%	244	0,3%
USA	4.113	62,5%	10.890	61,6%	11.132	68,5%	19.846	66,1%	53.995	74,5%	67.629	75,6%
Summe APEC	4.613	70,1%	12.416	70,2%	12.559	77,3%	22.704	75,6%	63.160	87,2%	78.041	87,2%
EU	1.091	16,6%	2.643	14,9%	1.851	11,4%	5.232	17,4%	6.728	9,3%	7.732	8,6%

Quelle: Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnung.

Tabelle B12a

Exporte Neuseelands nach Zielländern

	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	2158	100,0%	5407	100,0%	5714	100,0%	9.430	100,0%	13.732	100,0%	14343	100,0%
Australien	255	11,8%	712	13,2%	912	16,0%	1.727	18,3%	2.785	20,3%	2931	20,4%
Brunei	0	0,0%	0	0,0%	1	0,0%	1	0,0%	11	0,1%	8	0,1%
Chile	0	0,0%	1	0,0%	6	0,1%	15	0,2%	59	0,4%	56	0,4%
VRChina	15	0,7%	161	3,0%	136	2,4%	91	1,0%	347	2,5%	367	2,6%
Honkong	21	1,0%	79	1,5%	87	1,5%	139	1,5%	418	3,0%	456	3,2%
Indonesien	12	0,6%	76	1,4%	57	1,0%	94	1,0%	199	1,4%	233	1,6%
Japan	278	12,9%	680	12,6%	828	14,5%	1.493	15,8%	2.225	16,2%	2207	15,4%
Kanada	50	2,3%	118	2,2%	102	1,8%	154	1,6%	224	1,6%	208	1,5%
Süd-Korea	11	0,5%	57	1,1%	87	1,5%	400	4,2%	707	5,1%	677	4,7%
Malaysia	30	1,4%	71	1,3%	68	1,2%	165	1,7%	287	2,1%	327	2,3%
Mexiko	4	0,2%	35	0,6%	32	0,6%	118	1,3%	73	0,5%	106	0,7%
Papua-Neu.	6	0,3%	44	0,8%	49	0,9%	38	0,4%	50	0,4%	65	0,5%
Philipp.	31	1,4%	74	1,4%	26	0,5%	84	0,9%	137	1,0%	170	1,2%
Singapur	31	1,4%	83	1,5%	78	1,4%	120	1,3%	192	1,4%	203	1,4%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	77	1,3%	160	1,7%	398	2,9%	389	2,7%
Thailand	10	0,5%	34	0,6%	20	0,4%	82	0,9%	184	1,3%	186	1,3%
USA	238	11,0%	721	13,3%	820	14,4%	1.242	13,2%	1.361	9,9%	1316	9,2%
Summe APEC	992	46,0%	2946	54,5%	3386	59,3%	6.123	64,9%	9.657	70,3%	9905	69,1%
EU	732	33,9%	1273	23,5%	1137	19,9%	1.522	16,1%	1.936	14,1%	2078	14,5%

Quelle: Directions of Trade Statistics; div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B12b

Importe Neuseelands nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1994		1995	
Welt	3.149	100,0%	5.472	100,0%	5.944	100,0%	9.564	100,0%	11.934	100,0%	13.793	100,0%
Australien	600	19,1%	1.011	18,5%	1.026	17,3%	1.931	20,2%	2.562	21,5%	2.982	21,6%
Brunei	0	0,0%	18	0,3%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Chile	0	0,0%	0	0,0%	2	0,0%	12	0,1%	8	0,1%	19	0,1%
VRChina	14	0,4%	44	0,8%	53	0,9%	114	1,2%	389	3,3%	483	3,5%
Honkong	40	1,3%	64	1,2%	76	1,3%	114	1,2%	130	1,1%	149	1,1%
Indonesien	3	0,1%	97	1,8%	97	1,6%	83	0,9%	84	0,7%	168	1,2%
Japan	420	13,3%	784	14,3%	1.220	20,5%	1.476	15,4%	1.829	15,3%	1.916	13,9%
Kanada	64	2,0%	132	2,4%	156	2,6%	186	1,9%	173	1,4%	237	1,7%
Süd-Korea	19	0,6%	25	0,5%	43	0,7%	154	1,6%	192	1,6%	235	1,7%
Malaysia	17	0,5%	44	0,8%	33	0,6%	86	0,9%	145	1,2%	241	1,7%
Mexiko	2	0,1%	2	0,0%	13	0,2%	17	0,2%	13	0,1%	20	0,1%
Papua-Neu.	2	0,1%	5	0,1%	8	0,1%	5	0,1%	84	0,7%	51	0,4%
Philipp.	2	0,1%	6	0,1%	23	0,4%	13	0,1%	31	0,3%	35	0,3%
Singapur	52	1,7%	343	6,3%	228	3,8%	135	1,4%	211	1,8%	267	1,9%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	93	1,6%	52	0,5%	90	0,8%	103	0,7%
Thailand	3	0,1%	11	0,2%	12	0,2%	1.703	17,8%	2.291	19,2%	2.583	18,7%
USA	442	14,0%	769	14,1%	957	16,1%	6.081	63,6%	8.232	69,0%	9.489	68,8%
Summe APEC	1.680	53,4%	3.355	61,3%	4.040	68,0%	2.200	23,0%	2.400	20,1%	2.969	21,5%

Quelle: Directions of Trade Statistics; div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B13a

Exporte Papua-Neuguineas nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	475	100,0%	1133	100,0%	918	100,0%	1.266	100,0%	2.666	100,0%	2561	100,0%
Australien	67	14,1%	162	14,3%	102	11,1%	329	26,0%	867	32,5%	930	36,3%
Brunei	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
Chile	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
VRChina	4	0,8%	19	1,7%	18	2,0%	2	0,2%	71	2,7%	90	3,5%
Honkong	2	0,4%	5	0,4%	1	0,1%	3	0,2%	39	1,5%	31	1,2%
Indonesien	~	~	~	~	~	~	4	0,3%	11	0,4%	12	0,5%
Japan	147	30,9%	422	37,2%	203	22,1%	351	27,7%	664	24,9%	551	21,5%
Kanada	3	0,6%	1	0,1%	36	3,9%	4	0,3%	1	0,0%	1	0,0%
Süd-Korea	0	0,0%	9	0,8%	56	6,1%	125	9,9%	204	7,7%	138	5,4%
Malaysia	0	0,0%	~	~	~	~	1	0,1%	24	0,9%	27	1,1%
Mexiko	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
Neuseeland	2	0,4%	6	0,5%	9	1,0%	12	0,9%	47	1,8%	39	1,5%
Philipp.	~	~	5	0,4%	2	0,2%	54	4,3%	80	3,0%	84	3,3%
Singapur	2	0,4%	6	0,5%	6	0,7%	18	1,4%	26	1,0%	31	1,2%
Taiwan	~	~	~	~	3	0,3%	3	0,2%	8	0,3%	6	0,2%
Thailand	~	~	~	~	2	0,2%	1	0,1%	21	0,8%	64	2,5%
USA	29	6,1%	53	4,7%	36	3,9%	30	2,4%	49	1,8%	83	3,2%
Summe APEC	256	53,9%	688	60,7%	1392	151,6%	937	74,0%	2.112	79,2%	2087	81,5%
EU	69	14,5%	417	36,8%	432	47,1%	305	24,1%	507	19,0%	417	16,3%

Quelle: Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle 13b

Importe Papua-Neuguineas nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	483	100,0%	924	100,0%	788	100,0%	1.196	100,0%	1.303	100,0%	1524	100,0%
Australien	224	46,4%	377	40,8%	327	41,5%	560	46,8%	673	51,7%	778	51,0%
Brunei	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
Chile	~	~	~	~	~	~	5	0,4%	~	~	2	0,1%
VRChina	8	1,7%	11	1,2%	14	1,8%	25	2,1%	16	1,2%	28	1,8%
Honkong	11	2,3%	21	2,3%	19	2,4%	20	1,7%	30	2,3%	34	2,2%
Indonesien	0	0,0%	0	0,0%	1	0,1%	12	1,0%	23	1,8%	25	1,6%
Japan	69	14,3%	167	18,1%	138	17,5%	159	13,3%	121	9,3%	154	10,1%
Kanada	1	0,2%	4	0,4%	3	0,4%	23	1,9%	3	0,2%	5	0,3%
Süd-Korea	0	0,0%	1	0,1%	3	0,4%	11	0,9%	~	~	~	~
Malaysia	1	0,2%	3	0,3%	4	0,5%	9	0,8%	37	2,8%	43	2,8%
Mexiko	1	0,2%	~	~	~	~	~	~	~	~	~	~
Neuseeland	5	1,0%	37	4,0%	44	5,6%	40	3,3%	50	3,8%	65	4,3%
Philipp.	0	0,0%	3	0,3%	2	0,3%	3	0,3%	3	0,2%	5	0,3%
Singapur	44	9,1%	141	15,3%	81	10,3%	102	8,5%	172	13,2%	155	10,2%
Taiwan	~	~	~	~	9	1,1%	9	0,8%	8	0,6%	15	1,0%
Thailand	~	~	1	0,1%	1	0,1%	8	0,7%	21	1,6%	20	1,3%
USA	43	8,9%	60	6,5%	67	8,5%	115	9,6%	51	3,9%	69	4,5%
Summe APEC	407	84,3%	826	89,4%	713	90,5%	1.101	92,1%	1.208	92,7%	1398	91,7%
EU	48	9,9%	70	7,6%	57	7,2%	80	6,7%	68	5,2%	98	6,4%

Quelle: Directions of Trade Statistics, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B14a

Exporte der Philippinen nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	2.273	100,0%	5.787	100,0%	4.614	100,0%	8.194	100,0%	17.371	100,0%	20543	100,00%
Australien	32	1,4%	98	1,7%	1	0,0%	96	1,2%	142	0,8%	161	0,78%
Brunei	1	0,0%	3	0,1%	1	0,0%	1	0,0%	3	0,0%	3	0,01%
Chile	~	~	1	0,0%	3	0,1%	5	0,1%	34	0,2%	~	~
VRChina	23	1,0%	45	0,8%	81	1,8%	62	0,8%	209	1,2%	328	1,60%
Honkong	27	1,2%	192	3,3%	187	4,1%	330	4,0%	822	4,7%	868	4,23%
Indonesien	20	0,9%	107	1,8%	18	0,4%	61	0,7%	126	0,7%	~	~
Japan	858	37,7%	1.540	26,6%	875	19,0%	1.622	19,8%	2.740	15,8%	3668	17,86%
Kanada	19	0,8%	64	1,1%	74	1,6%	123	1,5%	196	1,1%	206	1,00%
Süd-Korea	14	0,6%	203	3,5%	75	1,6%	230	2,8%	442	2,5%	371	1,81%
Malaysia	5	0,2%	94	1,6%	174	3,8%	127	1,5%	314	1,8%	687	3,34%
Mexiko	~	~	17	0,3%	1	0,0%	8	0,1%	36	0,2%	~	~
Neuseeland	2	0,1%	4	0,1%	16	0,3%	9	0,1%	22	0,1%	20	0,10%
Papua-N.	~	~	3	0,1%	3	0,1%	3	0,0%	3	0,0%	~	~
Singapur	32	1,4%	113	2,0%	250	5,4%	240	2,9%	994	5,7%	1224	5,96%
Taiwan	~	~	~	~	183	4,0%	209	2,6%	568	3,3%	661	3,22%
Thailand	4	0,2%	63	1,1%	83	1,8%	156	1,9%	799	4,6%	780	3,80%
USA	663	29,2%	1.594	27,5%	1.658	35,9%	3.104	37,9%	6.217	35,8%	6966	33,91%
Summe APEC	1.700	74,8%	4.141	71,6%	3.683	79,8%	6.386	77,9%	13.667	78,7%	15943	77,61%
EU	377	16,6%	1.012	17,5%	647	14,0%	1.515	18,5%	3.061	17,6%	3271	15,92%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B14b

Importe der Philippinen nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	3.703	100,0%	8.295	100,0%	5.351	100,0%	12.993	100,0%	28.282	100,0%	31756	100,00%
Australien	143	3,9%	244	2,9%	180	3,4%	408	3,1%	826	2,9%	790	2,49%
Brunei	~	~	56	0,7%	15	0,3%	112	0,9%	8	0,0%	~	~
Chile	1	0,0%	5	0,1%	2	0,0%	43	0,3%	44	0,2%	~	~
VRChina	51	1,4%	221	2,7%	291	5,4%	182	1,4%	660	2,3%	653	2,06%
Honkong	34	0,9%	203	2,4%	209	3,9%	577	4,4%	1.374	4,9%	1343	4,23%
Indonesien	66	1,8%	187	2,3%	190	3,6%	200	1,5%	620	2,2%	~	~
Japan	1.007	27,2%	1.651	19,9%	750	14,0%	2.397	18,4%	6.303	22,3%	6916	21,78%
Kanada	73	2,0%	80	1,0%	36	0,7%	185	1,4%	272	1,0%	250	0,79%
Süd-Korea	13	0,4%	145	1,7%	214	4,0%	499	3,8%	1.428	5,0%	1643	5,17%
Malaysia	56	1,5%	162	2,0%	390	7,3%	288	2,2%	622	2,2%	792	2,49%
Mexiko	2	0,1%	9	0,1%	4	0,1%	12	0,1%	59	0,2%	~	~
Neuseeland	37	1,0%	85	1,0%	30	0,6%	93	0,7%	147	0,5%	158	0,50%
Papua-N.		0,0%	6	0,1%	3	0,1%	58	0,4%	88	0,3%	~	~
Singapur	21	0,6%	133	1,6%	127	2,4%	508	3,9%	1.278	4,5%	1689	5,32%
Taiwan	~	~	~	~	183	3,4%	835	6,4%	1.537	5,4%	1582	4,98%
Thailand	36	1,0%	22	0,3%	56	1,0%	150	1,2%	422	1,5%	575	1,81%
USA	817	22,1%	1.951	23,5%	1.344	25,1%	2.538	19,5%	5.225	18,5%	6243	19,66%
Summe APEC	2.357	63,7%	5.160	62,2%	4.024	75,2%	9.085	69,9%	20.913	73,9%	22634	71,27%
EU	471	12,7%	888	10,7%	455	8,5%	1.526	11,7%	3.027	10,7%	2989	9,41%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B15a

Exporte Singapurs nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	5375	100,0%	19377	100,0%	22812	100,0%	52753	100,0%	118187	100,0%	125118	100,0%
Australien	268	5,0%	780	4,0%	744	3,3%	1311	2,5%	2592	2,2%	2871	2,3%
Brunei	120	2,2%	277	1,4%	291	1,3%	541	1,0%	1466	1,2%	1711	1,4%
Chile	1	0,0%	14	0,1%	7	0,0%	40	0,1%	87	0,1%	76	0,1%
VRChina	41	0,8%	307	1,6%	333	1,5%	799	1,5%	2759	2,3%	3394	2,7%
Honkong	395	7,3%	1496	7,7%	1454	6,4%	3429	6,5%	10126	8,6%	11127	8,9%
Japan	466	8,7%	1560	8,1%	2148	9,4%	4616	8,8%	9219	7,8%	10254	8,2%
Kanada	53	1,0%	132	0,7%	163	0,7%	451	0,9%	572	0,5%	401	0,3%
Süd-Korea	45	0,8%	289	1,5%	281	1,2%	1173	2,2%	3243	2,7%	3797	3,0%
Malaysia	924	17,2%	2908	15,0%	3539	15,5%	6873	13,0%	22665	19,2%	22515	18,0%
Mexiko	14	0,3%	43	0,2%	18	0,1%	78	0,1%	187	0,2%	388	0,3%
Neuseeland	91	1,7%	351	1,8%	271	1,2%	204	0,4%	384	0,3%	384	0,3%
Papua-N.	50	0,9%	135	0,7%	98	0,4%	155	0,3%	172	0,1%	155	0,1%
Philipp.	58	1,1%	273	1,4%	218	1,0%	671	1,3%	1928	1,6%	2297	1,8%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	389	1,7%	1900	3,6%	4813	4,1%	4874	3,9%
Thailand	187	3,5%	844	4,4%	949	4,2%	3490	6,6%	6824	5,8%	7096	5,7%
USA	746	13,9%	2424	12,5%	4830	21,2%	11215	21,3%	21576	18,3%	23062	18,4%
Summe APEC	3459	64,4%	11833	61,1%	15733	69,0%	36946	70,0%	88613	75,0%	94402	75,5%
EU	751	14,0%	2481	12,8%	2416	10,6%	7935	15,0%	15826	13,4%	16282	13,0%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B15b

Importe Singapurs nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	8134	100,0%	24013	100,0%	26237	100,0%	60954	100,0%	124394	100,0%	131506	100,0%
Australien	280	3,4%	544	2,3%	694	2,6%	1192	2,0%	1803	1,4%	1984	1,5%
Brunei	2	0,0%	199	0,8%	245	0,9%	130	0,2%	223	0,2%	206	0,2%
Chile	3	0,0%	6	0,0%	11	0,0%	87	0,1%	236	0,2%	292	0,2%
VRChina	286	3,5%	629	2,6%	2268	8,6%	2095	3,4%	4042	3,2%	4441	3,4%
Honkong	180	2,2%	494	2,1%	493	1,9%	1879	3,1%	4107	3,3%	4202	3,2%
Indonesien	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Japan	1374	16,9%	4311	18,0%	4486	17,1%	12263	20,1%	26308	21,1%	23869	18,2%
Kanada	45	0,6%	128	0,5%	89	0,3%	360	0,6%	524	0,4%	589	0,4%
Süd-Korea	61	0,7%	274	1,1%	423	1,6%	1776	2,9%	5399	4,3%	4513	3,4%
Malaysia	942	11,6%	3323	13,8%	3736	14,2%	8257	13,5%	19250	15,5%	19734	15,0%
Mexiko	8	0,1%	15	0,1%	8	0,0%	53	0,1%	160	0,1%	305	0,2%
Neuseeland	33	0,4%	88	0,4%	121	0,5%	137	0,2%	207	0,2%	236	0,2%
Papua-N.	4	0,0%	6	0,0%	11	0,0%	8	0,0%	28	0,0%	34	0,0%
Philipp.	29	0,4%	75	0,3%	198	0,8%	313	0,5%	1100	0,9%	1390	1,1%
Taiwan		0,0%		0,0%	874	3,3%	2590	4,2%	5116	4,1%	5264	4,0%
Thailand	171	2,1%	475	2,0%	544	2,1%	1670	2,7%	6418	5,2%	7177	5,5%
USA	1279	15,7%	3389	14,1%	3988	15,2%	9801	16,1%	18725	15,1%	21561	16,4%
Summe APEC	4697	57,7%	13956	58,1%	18189	69,3%	42611	69,9%	93646	75,3%	95797	72,8%
EU	1062	13,1%	2698	11,2%	2977	11,3%	8386	13,8%	16577	13,3%	19019	14,5%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B16a

Exporte Thailands nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	2.208	100,0%	6.501	100,0%	7.123	100,0%	23.072	100,00%	56.432	100,00%	55789	100,0%
Australien	21	1,0%	70	1,1%	124	1,7%	373	1,62%	777	1,38%	840	1,5%
Brunei	6	0,3%	9	0,1%	14	0,2%	31	0,13%	64	0,11%	74	0,1%
Chile	0	0,0%	3	0,0%	1	0,0%	7	0,03%	47	0,08%	40	0,1%
VRChina	19	0,9%	124	1,9%	271	3,8%	269	1,17%	1.642	2,91%	1868	3,3%
Honkong	133	6,0%	330	5,1%	288	4,0%	1.038	4,50%	2.921	5,18%	3240	5,8%
Indonesien	41	1,9%	237	3,6%	43	0,6%	154	0,67%	811	1,44%	846	1,5%
Japan	609	27,6%	982	15,1%	951	13,4%	3.969	17,20%	9.477	16,79%	9373	16,8%
Kanada	5	0,2%	24	0,4%	87	1,2%	306	1,33%	613	1,09%	599	1,1%
Süd-Korea	36	1,6%	49	0,8%	133	1,9%	394	1,71%	801	1,42%	1013	1,8%
Malaysia	103	4,7%	292	4,5%	355	5,0%	575	2,49%	1.554	2,75%	2014	3,6%
Mexiko	0	0,0%	0	0,0%	7	0,1%	82	0,36%	53	0,09%	69	0,1%
Neuseeland	2	0,1%	5	0,1%	9	0,1%	40	0,17%	93	0,16%	99	0,2%
Papua-N.	0	0,0%	2	0,0%	1	0,0%	9	0,04%	21	0,04%	20	0,0%
Philipp.	35	1,6%	24	0,4%	53	0,7%	167	0,72%	414	0,73%	631	1,1%
Singapur	200	9,1%	503	7,7%	566	7,9%	1.696	7,35%	7.917	14,03%	6749	12,1%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	115	1,6%	335	1,45%	1.354	2,40%	1421	2,5%
USA	244	11,1%	823	12,7%	1.402	19,7%	5.240	22,71%	10.078	17,86%	10026	18,0%
Summe APEC	1.454	65,9%	3.477	53,5%	4.420	62,1%	14.685	63,65%	38.637	68,47%	38922	69,8%
EU	353	16,0%	1.689	26,0%	1.357	19,1%	5.227	22,66%	8.515	15,09%	8919	16,0%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B16b

Importe Thailands nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	3.190	100,0%	9.213	100,0%	9.260	100,0%	33.408	100,00%	70.382	100,00%	73484	100,0%
Australien	76	2,4%	173	1,9%	153	1,7%	561	1,68%	1.320	1,88%	1401	1,9%
Brunei	46	1,4%	217	2,4%	331	3,6%	178	0,53%	289	0,41%	215	0,3%
Chile	0	0,0%	1	0,0%	7	0,1%	43	0,13%	179	0,25%	174	0,2%
VRChina	72	2,3%	417	4,5%	223	2,4%	1.107	3,31%	2.096	2,98%	1953	2,7%
Honkong	32	1,0%	88	1,0%	108	1,2%	416	1,25%	746	1,06%	854	1,2%
Indonesien	4	0,1%	45	0,5%	61	0,7%	198	0,59%	672	0,95%	939	1,3%
Japan	1.035	32,4%	1.952	21,2%	2.450	26,5%	10.144	30,36%	21.625	30,73%	20449	27,8%
Kanada	32	1,0%	132	1,4%	114	1,2%	372	1,11%	479	0,68%	545	0,7%
Süd-Korea	22	0,7%	198	2,1%	186	2,0%	1.046	3,13%	2.474	3,52%	2684	3,7%
Malaysia	14	0,4%	166	1,8%	547	5,9%	1.125	3,37%	3.235	4,60%	3606	4,9%
Mexiko	3	0,1%	12	0,1%	28	0,3%	62	0,19%	183	0,26%	154	0,2%
Neuseeland	12	0,4%	38	0,4%	29	0,3%	109	0,33%	204	0,29%	218	0,3%
Papua-N.	0	0,0%	0	0,0%	5	0,1%	2	0,01%	23	0,03%	70	0,1%
Philipp.	5	0,2%	78	0,8%	60	0,6%	109	0,33%	580	0,82%	575	0,8%
Singapur	64	2,0%	599	6,5%	689	7,4%	2.480	7,42%	4.162	5,91%	4004	5,4%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	287	3,1%	1.728	5,17%	3.421	4,86%	3145	4,3%
USA	472	14,8%	1.332	14,5%	1.052	11,4%	3.600	10,78%	8.507	12,09%	9240	12,6%
Summe APEC	1.889	59,2%	5.448	59,1%	6.330	68,4%	23.280	69,68%	50.195	71,32%	50226	68,3%
EU	560	17,6%	1.231	13,4%	1.369	14,8%	5.408	16,19%	11.202	15,92%	10686	14,5%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B17a

Exporte der USA nach Zielländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	108.112	100,0%	220.781	100,0%	213.146	100,0%	393.106	100,0%	582.526	100,0%	622945	100,0%
Australien	1.815	1,7%	4.093	1,9%	5.440	2,6%	8.602	2,2%	10.788	1,9%	11992	1,9%
Brunei	0	0,0%	70	0,0%	51	0,0%	139	0,0%	190	0,0%	375	0,1%
Chile	533	0,5%	1.354	0,6%	682	0,3%	1.672	0,4%	3.613	0,6%	4132	0,7%
VRChina	304	0,3%	3.755	1,7%	3.856	1,8%	4.807	1,2%	11.749	2,0%	11978	1,9%
Honkong	808	0,7%	2.688	1,2%	2.786	1,3%	6.841	1,7%	14.220	2,4%	13956	2,2%
Indonesien	810	0,7%	1.545	0,7%	795	0,4%	1.897	0,5%	3.395	0,6%	3965	0,6%
Japan	9.563	8,8%	20.790	9,4%	22.631	10,6%	48.585	12,4%	64.298	11,0%	67536	10,8%
Kanada	21.744	20,1%	35.395	16,0%	47.251	22,2%	82.959	21,1%	126.024	21,6%	132584	21,3%
Süd-Korea	1.762	1,6%	4.685	2,1%	5.956	2,8%	14.399	3,7%	25.413	4,4%	26583	4,3%
Malaysia	393	0,4%	1.337	0,6%	1.539	0,7%	3.425	0,9%	8.818	1,5%	8521	1,4%
Mexiko	5.141	4,8%	15.146	6,9%	13.635	6,4%	28.375	7,2%	45.401	7,8%	56761	9,1%
Neuseeland	411	0,4%	595	0,3%	728	0,3%	1.133	0,3%	1.693	0,3%	1727	0,3%
Papua-N.	20	0,0%	38	0,0%	41	0,0%	54	0,0%	51	0,0%	69	0,0%
Philipp.	832	0,8%	1.999	0,9%	1.379	0,6%	2.472	0,6%	5.294	0,9%	6125	1,0%
Singapur	994	0,9%	3.033	1,4%	3.476	1,6%	8.019	2,0%	15.318	2,6%	16686	2,7%
Taiwan	0	0,0%	0	0,0%	4.700	2,2%	11.560	2,9%	19.295	3,3%	18413	3,0%
Thailand	357	0,3%	1.263	0,6%	849	0,4%	2.992	0,8%	6.402	1,1%	7211	1,2%
APEC	45.487	42,1%	97.786	44,3%	115.795	54,3%	227.931	58,0%	361.962	62,1%	388614	62,4%
EU	23.336	21,6%	58.861	26,7%	48.995	23,0%	103.488	26,3%	123.615	21,2%	127520	20,5%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Tabelle B17b

Importe der USA nach Herkunftsländern												
	1975		1980		1985		1990		1995		1996	
Welt	105.880	100,0%	256.959	100,0%	361.620	100,0%	517.018	100,0%	770.947	100,0%	817.785	100,0%
Australien	1.298	1,2%	2.782	1,1%	3.067	0,8%	4.898	0,9%	3.565	0,5%	4127	0,5%
Brunei	~	~	293	0,1%	2	0,0%	92	0,0%	40	0,0%	51	0,0%
Chile	157	0,1%	559	0,2%	858	0,2%	1.571	0,3%	2.197	0,3%	2581	0,3%
VRChina	171	0,2%	1.164	0,5%	4.224	1,2%	16.296	3,2%	48.521	6,3%	54409	6,7%
Honkong	1.735	1,6%	5.029	2,0%	8.994	2,5%	9.951	1,9%	10.745	1,4%	10262	1,3%
Indonesien	2.528	2,4%	5.539	2,2%	4.933	1,4%	3.681	0,7%	7.955	1,0%	8743	1,1%
Japan	12.341	11,7%	32.973	12,8%	72.380	20,0%	93.070	18,0%	127.195	16,5%	117963	14,4%
Kanada	23.772	22,5%	41.999	16,3%	69.427	19,2%	93.780	18,1%	148.304	19,2%	159746	19,5%
Süd-Korea	1.586	1,5%	4.433	1,7%	10.713	3,0%	19.287	3,7%	24.891	3,2%	23297	2,8%
Malaysia	812	0,8%	2.688	1,0%	2.399	0,7%	5.496	1,1%	17.981	2,3%	18331	2,2%
Mexiko	3.112	2,9%	12.835	5,0%	19.392	5,4%	30.797	6,0%	62.756	8,1%	74111	9,1%
Neuseeland	288	0,3%	793	0,3%	969	0,3%	1.327	0,3%	1.596	0,2%	1608	0,2%
Papua-N.	39	0,0%	57	0,0%	36	0,0%	22	0,0%	54	0,0%	91	0,0%
Philipp.	834	0,8%	1.913	0,7%	2.334	0,6%	3.623	0,7%	7.364	1,0%	8496	1,0%
Singapur	564	0,5%	1.985	0,8%	4.412	1,2%	10.096	2,0%	18.898	2,5%	20648	2,5%
Taiwan	~	~	~	~	17.761	4,9%	23.917	4,6%	30.158	3,9%	31023	3,8%
Thailand	240	0,2%	866	0,3%	1.543	0,4%	5.589	1,1%	11.854	1,5%	11798	1,4%
APEC	49.477	46,7%	115.908	45,1%	223.444	61,8%	323.493	62,6%	524.074	68,0%	547.285	66,9%
EU	17.980	17,0%	39.988	15,6%	71.618	19,8%	103.405	20,0%	136.872	17,8%	147.467	18,0%

Quelle: Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen.

Literaturverzeichnis

- AGGARWAL, VINOD K. (1993), Building International Institutions in Asia - Pacific, in: Asian Survey, Vol. 33, No.11, S.1029 - 1042.
- AMELUNG, TORSTEN (1990), Explaining Regionalization of Trade in Asia Pacific: A Transaction Cost Approach, Kiel Working Paper.
- ANDERSON, KYM UND HEGE NORHEIM (1993), History, Geography and Regional Economic Integration, Centre for Economic Policy Research, London.
- ANDERSON, KYM; DIMARAN, B.; HERTEL, TH. UND W. MARTIN (1997), Economic Growth and Policy Reform in the APEC Region: Trade and Welfare Implications by 2005, London.
- APEC (1989a), Ministerial Meeting, Summary Statement by the Chairman, Canberra, 7. November, abgedruckt in: ASEAN Economic Bulletin, Vol.6, No.3, März 1990, S.361 - 368.
- APEC (1989b) APEC Ministerial Meeting Joint Statement, Canberra, 6./7. November; veröffentlicht in: ASEAN Economic Bulletin, Vol.6, No.3, 1990, S.358 - 360.
- APEC (1990), Second Ministerial Meeting, Joint Statement, Singapur, 29.-31. Juli; veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/minismtg/mtgmin90.html> (10.7.1997)
- APEC (1991), Third Ministerial Meeting, Joint Statement, Annex B: Seoul APEC Declaration; veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/minismtg/mtgmin91.html> (10.7.1997).
- APEC (1992), Fourth Ministerial Meeting, Joint Statement, Bangkok; veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/minismtg/mtgmin92.html> (10.7.1997)
- APEC (1993a), APEC Leaders Economic Vision Statement, Blake Island, Seattle, 20. November; veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/econlead/blake.html> (10.7.1997).
- APEC (1993b), Fifth Ministerial Meeting, Joint Statement, Seattle 17./19. November; veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/minismtg/mtgmin93.html> (10.7.1997)
- APEC (1994a), APEC Economic Leaders Declaration of Common Resolve, 15.November, abgedruckt in: The Indonesian Quarterly 12/4, S.378 - 380.
- APEC (1994b), Sixth Ministerial Meeting, Joint Statement, Jakarta, 11./12. November; veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/minismtg/mtgmin94.html> (10.7.1997).

- APEC (1995a), The Osaka Action Agenda. Implementation of the Bogor Declaration, veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/agenda.html> (14.7.1997).
- APEC (1995b), Seventh Ministerial Meeting, Joint Statement, Osaka, 16./17. November; veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/minismtg/mtgmin95.html> (10.7.1997).
- APEC (1995c), Economic Leaders' Declaration of Common Resolve, Osaka, 19. November, veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/econlead/osaka.html> (10.7.1997).
- APEC (1995d), Economic Leaders Meeting, The Osaka Initial Actions, veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/initial.html> (14.7.1997)
- APEC (1996), Manila Action Plan for APEC. Highlights and Overview of MAPA, Vol.1, veröffentlicht im Internet unter: <http://www.apecsec.org.sg/mapa/volumes.html>. (Stand 2.9.1997).
- APEC (1997a), Economic Leaders Declaration: Connecting the APEC Community, 25. November, Vancouver; veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/econlead/vancouver.html> (12.2.1998).
- APEC (1997b), Ninth Ministerial Meeting, Joint Statement Vancouver, 21./22. November; veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/minismtg/mtgmin97.html> (12.2.1998).
- APEC (1997c), APEC in Action, Vancouver, veröffentlicht im Internet: <http://www.dfait-maeci.gc.ca/~apec/english/action/menu-e.html> (16.6.1998).
- APEC ECONOMIC COMMITTEE (1997a), 1997 APEC Economic Outlook. Economic Performance and Prospects in the APEC Region, Singapur.
- APEC ECONOMIC COMMITTEE (1997b), The Impact of Trade Liberalization in APEC, Singapur.
- APEC ECONOMIC COMMITTEE (1997c), The Impact of Subregionalism in APEC, Singapur.
- APEC EMINENT PERSONS GROUP (1993), A Vision for APEC: Towards an Asia Pacific Economic Community, November, veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/advisory/epg/epg93.html>
- APEC EMINENT PERSONS GROUP (1994), Achieving the APEC Vision: Free and Open Trade in the Asia Pacific, August, veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/advisory/epg/epg94.html>
- APEC EMINENT PERSONS GROUP (1995), Implementing the APEC Vision, Executive Summary, veröffentlicht im Internet: <http://www.apecsec.org.sg/advisory/epg/epg95.html>

- ARNDT, HEINZ W. (1996), AFTA and After, in: TAN, JOSEPH (Hrsg.), AFTA in the Changing International Economy, Singapur, S.42 - 50.
- ARNDT, SVEN W. (1968), On Discriminatory versus Non - Preferential Tariff Policies, in: The Economic Journal, Dez., Vol.78, S.971 - 979.
- ASIAN DEVELOPMENT BANK (1998), Asian Development Outlook , New York.
- ATHUKORALA, PREMA-CHANDRA UND JAYSANT MENON (1996), Foreign Direct Investment in ASEAN: Can AFTA Make a Difference, in: TAN, JOSEPH (Hrsg.), AFTA in the Changing International Economy, Singapur, S.76 - 92.
- BAHADIR, SEFIK ALP (1984), Theorien und Strategien der regionalen Wirtschaftsintegration von Entwicklungsländern, Berlin.
- BALASSA, BELA (1961a), Towards a Theory of Economic Integration, in: Kyklos, Vol.14, S.1-17.
- BALASSA, BELA (1961b), The Theory of Economic Integration, London.
- BALASSA, BELA (1965), Trade Liberalisation and "Revealed" Comparative Advantage, Yale University, Economic Growth Center, Center Paper No.63, New Haven.
- BALASSA, BELA UND LUC BAUWENS (1988), Changing Trade Patterns in Manufactured Goods: An Economic Investigation, Amsterdam, New York, Oxford, Tokyo.
- BALDWIN, RICHARD E. (1992), Measurable Dynamic Gains from Trade, in: Journal of Political Economy, Vol.100, No.11, S.162 - 174.
- BALDWIN, RICHARD E. (1993), On the Measurement of Dynamic Effects of Integration, in: Empirica, Vol.20, S.129 - 145.
- BALDWIN, RICHARD E. (1997), The Causes of Regionalism, in: The World Economy, Vol.20, No.7, S.865 - 888.
- BALDWIN, RICHARD E.UND ANTHONY J. VENABLES (1995), Regional Economic Integration, in: GROSSMAN,G. UND K. ROGOFF (Hrsg.), Handbook of International Economics, 1995, S.1597-1644.
- BANGKOK BANK MONTHLY REVIEW, Vol.35 No.3 März 1994.
- BAYOUMI, TAMIM (1996), International Trade and Real Exchange Rates, in: ITO, TAKATOSHI ET AL., Exchange Rate Movements and their Impact on Trade and Investment in the APEC Region, IMF Occasional Paper No.145, S.29 - 46.
- BERGLAS, E. (1979), Preferential Trading Theory: The n Commodity Case, in: Journal of Political Economy, Vol. 87, S. 315 - 331.

- BERGSTEN, C. FRED (1994), APEC and World Trade - A Force for Worldwide Liberalization, in: Foreign Affairs, Vol.73, No.3, S.20 - 26.
- BERGSTEN, C. FRED (1997), Open Regionalism, in: The World Economy, Vol.20, Nr.5, S.545 - 564.
- BHAGWATI, JAGDISH (1993), Regionalism and Multilateralism: An Overview, in: MELO, JAIME DE UND ARVIND PANAGARIYA (Hrsg.), New Dimensions in Regional Integration, Cambridge, S.22 - 51.
- BHAGWATI, JAGDISH (1998), The Capital Myth. The Difference between Trade in Widgets and Dollars, in: Foreign Affairs, Vol./, No.3, S.7 - 12.
- BHAGWATI, JAGDISH UND ARVIND PANAGARIYA (1996), The Theory of Preferential Trade Agreements: Historical Evolution and Current Trends, in: The American Economic Review, Vol.86, No.2, S.82-87.
- BODMAN, PHILIP M. (1995), A Contribution on the Empirics of Trade, Integrati-on and Economic Growth for Australia and Canada, Queensland.
- BOLLARD, ALAN UND DAVIS MAYES (1992), Regionalism and the Pacific Rim, in: Journal of Common Market Studies, Vol. 30, No.2, June, S.195 - 209.
- BOR, YUNCHANG JEFFREY; LIEN, WEN - JUNG UND SU - WAN WANG (1996), The Impacts of Tariff Liberalization on Taiwan and APEC Economies: A Multiregional General Equilibrium Analysis, Chung-Hua Institution for Economic Research, Taipei.
- BORA, BIJIT (1995), Trade and Investment in the APEC Region 1980 - 1993, Adelaide.
- BOSWORTH, M.; CH. FINDLAY; R. TREWIN UND T. WARREN (1997), Measuring Trade Impediments to Services within APEC, Centre for International Economic Studies, University of Adelaide.
- BOWLES, PAUL (1997), ASEAN, AFTA and the "New Regionalism", in: Pacific Affairs, Vol.70, No.2, S.219 - 233.
- BRETSCHGER, LUCAS (1997), Integration und langfristige Wirtschaftsentwick-lung, München, Wien.
- CECCHINI, PAOLO; M. CATINAT UND A. JACQUEMIN (1988), The European Challenge 1992: The Benefits of a Single Market, Aldershot.
- CHEONG, INKYO (1997), Economic Evaluation of Three - Stage Approach to APEC's Bogor Goal of Trade Liberalization, Korea Institute for Interna-tional Economic Policy Working Paper 97 - 04, 25. Dezember, Seoul.
- CHIRATHIVAT, SUTHIPHAND (1996), ASEAN Economic Integration with the World through AFTA, in: TAN, JOSEPH (Hrsg.), AFTA in the Changing International Economy, Singapur, S.21 - 42.

- CHU, YUN-HAN (1996), The Politics of Economic Cooperation with China, in: JUNG, KU-HYUN UND JANG-HEE YOO (Hrsg.), Asia Pacific Economic Cooperation. Current Issues and Agenda for the Future, Seoul, S.29 - 60.
- COLLIER, PAUL (1979), The Welfare Effects of Customs Union: An Anatomy, in: The Economic Journal, Vol.89, S.84-95.
- COOPER, C.A. UND B.F. MASSELL (1965), A New Look at Customs Union Theory, in: Economic Journal, December 1965, Vol.75, S.742-747; wieder abgedruckt in: Krauss, M.B. (Hrsg.), The Economics of Integration, London 1973, S.56-63.
- COOPER, R.N. (1976), Worldwide Regional Integration: Is there an Optimal Size of the Integrated Area?, in: MACHLUP, FRITZ (Hrsg.), Economic Integration: Worldwide, Regional, Sectional, New York, wieder abgedruckt in: COOPER, R.N. (1986), Economic Policy in an Interdependent World, Cambridge, London, S.123 - 136.
- CORDEN, W.M. (1965), Recent Developments in the Theory of International Trade, Princeton.
- CORDEN, W.M. (1970), The Efficiency Effects of Trade and Protection, in: MCDUGALL, J.A. UND R.H. SNAPE (Hrsg.), Studies in International Economics, Amsterdam, S.1-10.
- CORDEN, W.M. (1972), Economies of Scale and Customs Union Theory, in: Journal of Political Economy, Vol.80, S.465-475.
- CORDEN, W.M. (1976), Customs Union Theory and the Nonuniformity of Tariffs, in: Journal of International Economics, Vol.6, S.99 - 106.
- DAS, DILIP K. (1998), Changing Comparative Advantage and the Changing Composition of Asian Exports, in: The World Economy, hrsgg. von GREENAWAY, D. UND J. WHALLEY, Vol. 21, No.1, S.121 - 140.
- DATO'NOOR ADLAN (1998), APEC and Asia's Crisis, in: Far Eastern Economic Review vom 28.5.1998, veröffentlicht im Internet, www.apecsec.org.sg/whatsnew/announce/feer3.html.
- DAWKINS, WILLIAM UND JONQUIÈRES, GUY DE (1995), APEC Split Over Free Trade Ambitions, in: The Financial Times, 18.11.1995.
- DEE, PHILIPPA; GEISLER, CH. UND G. WATTS (1996), The Impact of APEC's Free Trade Commitment, Canberra.
- DENG, YONG (1997), Japan in APEC. The Problematic Leadership Role, in: Asian Survey, Vol.37, No.4, S.353 - 367.
- DIETER, HERIBERT (1994), Australien und die APEC - Die Integration des fünften Kontinents in den asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraum, Hamburg.

- DIETER, HERIBERT (1996), Asiatisch - pazifische Wirtschaftsgemeinschaft und Welthandelsorganisation, in: Außenpolitik III/96, S.275 - 287.
- DIETER, HERIBERT (1998), Die Rolle der Finanzmärkte und des IWF, in: Entwicklung und Zusammenarbeit, Nr.7, 39. Jahrg. , S.170 - 172.
- DIW DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (1998), Finanzkrise in Asien: Realistische Währungspolitik erforderlich, in: Wochenbericht, Nr.26, S.453 - 462.
- DRYSDALE, PETER (1988), International Economic Pluralism. Economic Policy in East Asia and the Pacific, Sydney.
- DRYSDALE, PETER (1991), Open Regionalism: A Key to East Asia's Economic Future, Pacific Economic Papers No.197, Australia - Japan Research Centre, Canberra.
- DRYSDALE, PETER UND ROSS GARNAUT (1989), A Pacific Free Trade Area?, Australia - Japan Research Centre, Pacific Economic Paper No. 171, Washington D.C.
- DRYSDALE, PETER UND ROSS GARNAUT (1993a), The Pacific: An Application of a General Theory of Economic Integration, in: BERGSTEN, C.F. UND M. NOLAND (Hrsg.), Pacific Dynamism and the International Economic System, Washington D.C.: Institute for International Economics in Association with PAFTAD, S.183 - 223.
- DRYSDALE, PETER UND ROSS GARNAUT (1993b), NAFTA and the Asia - Pacific - Region: Strategic Responses, in: CUSHING, R.G. ET AL. (Hrsg.), The Challenge of NAFTA, Austin, S.103 - 122.
- EL - AGRAA, ALI M. (1982), Hrsg., International Economic Integration, London.
- EL - AGRAA, ALI M. (1989), The Theory and Measurement of International Economic Integration, London u.a.
- ELEK, ANDREW (1992), Trade Policy Options for the Asia-Pacific Region in the 1990s: The Potential of Open Regionalism, Pacific Economic Papers, No. 209, Australia-Japan Research Centre, Canberra.
- EMMERSON, DONLAD K. (1998), Americanizing Asia?, in: Foreign Affairs, May/June, S.46 - 55.
- ENGLISH, EDWARD UND MURRAY G. SMITH (1993), NAFTA and Pacific Partnership: Advancing Multilateralism?, in: BERGSTEN C. F. UND M. NOLAND (Hrsg.), Pacific Dynamism and the International Economic System, Washington D.C., S.159 - 182.
- ETHIER, WILFRED UND HORN, HENRIK (1984), A New Look at Economic Integration, in: KIERZKOWSKI, H. (Hrsg.), Monopolistic Competition and In-

- ternational Trade, New York; zitiert aus Paperback - Ausgabe von 1989, S.207 - 229.
- FAR EASTERN ECONOMIC REVIEW, 29.11.1995.
- FISCHER WELTALMANACH (1998), Frankfurt.
- FISHLOW, ALBERT UND STEPHAN HAGGARD (1992), The United States and the Regionalisation of the World Economy, OECD, Paris.
- FRANKEL, J. A. UND S.-J. WEI (1996), ASEAN in a Regional Perspective, University of California at Berkeley, Center for International and Development Economics Research, Working Paper No.C96 - 074.
- FRANKEL, J.A. UND S.-J. WEI (1995), Open Regionalism in a World of Continental Trade Blocs, NBER Working Paper, Cambridge, Mass.
- FRANKEL, J.A.; STEIN, E. UND S.-J. WEI (1996), Regional Trading Arrangements: Natural or Super - Natural, Center for International and Development Economics Research, University of Berkeley, California, Working Papers No.C96-059, Januar.
- FRANKEL, JEFFREY A. (1993), Is Japan Creating a Yen Bloc in East Asia and the Pacific?, in: FRANKEL, J.A. UND M. KAHLER (Hrsg.), Regionalism and Rivalry. Japan and the United States in Pacific Asia, Chicago, London, S.53 - 87.
- FUENTES, JUAN ALBERTO (1994), Open Regionalism and Economic Integration, in: CEPAL Review, Vol.53, S.81 - 89.
- FUKASAKU, KIICHIRO (1992), Economic Regionalism and Intra - Industry Trade: Pacific Asia Perspectives, OECD Development Centre Technical Papers 53, Paris.
- GALLANT, NICOLE UND RICHARD STUBBS (1997), APEC's Dilemmas: Institution Building around the Pacific Rim, in: Pacific Affairs, Vol.70, No.2, S.203 - 218.
- GÄLLI, ANTON (1992), Konturen eines großchinesischen Handelsblocks, in: ifo - schnellendienst, Nr.8, S.14 - 32.
- GARDILL, JUTTA (1994), Pazifische Kooperation am Beispiel der APEC, in: diess. (Hrsg.), Kooperation im Pazifischen Raum, Mainz, S.19 - 31.
- GARNAUT, ROSS (1996), Open Regionalism and Trade Liberalization, Singapur.
- GEHLHAR, M. ET AL. (1997), Overview of the GTAP Data Base, in: HERTEL, TH. (Hrsg.), Global Trade Analysis, Modeling and Applications, Cambridge.
- GHAUSSY, A. GHANIE (1995), Nordamerikanische Freihandelszone (North - American Free Trade Agreement/NAFTA), in: ANDERSEN, U. UND W.

- WOYKE (Hrsg.), Handwörterbuch Internationale Organisationen, 2.Aufl. Opladen, S.296 - 306.
- GHAUSSY, A. GHANIE UND KATJA FRONTZKOWSKI (1993), Das Nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA). Entstehung, Probleme und Perspektiven, Diskussionspapier des Instituts für Wirtschaftspolitik, Universität der Bundeswehr Hamburg.
- GIBNEY, FRANK B. (1993), Creating a Pacific Community, in: Foreign Affairs, Vol.72, No.5, Nov./Dec., S.20 - 25.
- GOTO, JUNICHI UND KOICHI HAMADA (1993), Economic Preconditions for the Asian Regional Integration, Center Discussion Paper No. 685, Economic Growth Center, Yale University, New Haven.
- GREENAWAY, DAVID (1989), Regional Trading Arrangements and Intra - Industry Trade: Evidence and Policy Issues, in: GREENAWAY, D.; HYCLAC, TH. UND R.J.THORNTON (Hrsg.), Economic Aspects of Regional Trading Arrangements, New York, S.31 - 42.
- GROSSMAN, G.M. UND HELPMAN, E. (1990), Comparative Advantage and Long - Run Growth, in: The American Economic Review, Vol. 80, No.4, S.796 - 815.
- GRUBEL, HERBERT G. (1970), The Theory of Intra - Industry Trade, in: MCDUGALL, J.A. UND R.H. SNAPE (Hrsg.), Studies in International Economics, Amsterdam, S.35 - 51.
- GRUBEL, HERBERT G. UND PETER J. LLOYD (1975), Intra - Industry - Trade: The Theory and Measurement of International Trade in Differentiated Products, London.
- GUNTER, FRANK R. (1989), Customs Union Theory: Retrospect and Prospect, in: GREENAWAY, D.; HYCLAC, TH.; THORNTON, R.J. (Hrsg.), Economic Aspects of Regional Trading Arrangements, New York, S.1 - 30.
- HAACKE, JÜRGEN (1996), Läßt sich China einbinden? Multilaterale Zusammenarbeit im Pazifik, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen.
- HAALAND, JAN I. UND JAN WOOTON (1991), Market Integration, Competition, and Welfare, Institute for International Economic Studies, Stockholm University.
- HAALAND, JAN I. UND JAN WOOTON (1993), The Trade Effects of Current Trade Policy Issues, Bergen.
- HARRIS, STUART (1993), Economic Cooperation and Institution Building in the Asia - Pacific Region, in: HIGGOTT, RICHARD; RICHARD LEAVER UND JOHN RAVENHILL (Hrsg.), Pacific Economic Relations in the 1990s: Cooperation or Conflict?, St Leonards, S.271 - 289.

- HASSE, ROLF H. (1994), Der amerikanisch - japanische Handelskonflikt: Paradoxien und Gefährdungen für die internationale Handelsordnung, in: HASSE, ROLF H. UND WOLF SCHÄFER (Hrsg.), Die Weltwirtschaft vor neuen Herausforderungen, Göttingen, S.163 - 174.
- HAUSKNECHT, ANDREAS (1998), Der Fall Asien: Krise des Finanzsystems oder des Entwicklungsmodells?, in: Entwicklung und Zusammenarbeit, Nr.7, 39. Jahrg., S.167 - 169.
- HENREKSON, M.; TORSTENSSON, J. UND R. TORSTENSSON (1996), Growth Effects of European Integration, London.
- HILPERT, HANNS GÜNTHER (1992), APEC - Das Entstehen eines pazifischen Pendantes zur EG? Die wirtschaftliche Kooperation und Integration in der asiatisch-pazifischen Region, in: ifo-schnelldienst 14/1992, S.14-29, München.
- HILPERT, HANNS GÜNTHER (1993), Die wirtschaftliche Verflechtung Japans mit der asiatisch - pazifischen Region. Yen - Block in Asien?, in: ifo-schnelldienst 3/93, S.14 - 31.
- HILPERT, HANNS GÜNTHER (1994), Strategische Unternehmensverflechtungen in Japan (Keiretsu): Vorteile im internationalen Wettbewerb?, in: ifo - schnelldienst 27/94, S.17 - 24.
- HILPERT, HANNS GÜNTHER ET AL. (1992), Wirtschaftliche Integration und Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum, ifo-Studien zur Japanforschung, München.
- HSU, PAUL S.P. (1996) Regional Integration: The Asia - Pacific Experience, in: OECD (Hrsg.), Regionalism and its Place in the Multilateral Trading System, Paris, S.53 - 56.
- HUGHES, HELEN (1991), Does APEC Make Sense?, in: ASEAN Economic Bulletin, Vol.8, No.2, November, S.125 - 136.
- IMF (1998), World Economic Outlook, Washington, D.C.
- IMF, Directions of Trade Statistics Yearbook, div. Jahrgänge.
- INADA, YOSHIHISA (1996), The Economic Impact of Regional Integration with special Reference to APEC, UNCTAD, United Nations, Genf.
- INOUCHI, MASATOSHI UND TAKASHI TERADA (1993), Asia Pacific Economic Cooperation and Australia - Japan Relations: A Japanese Perspective, Australia-Japan Research Centre, Pacific Economic Paper No.224, Canberra.
- ISLAM, IYANATUL UND ANIS CHOWDHURY (1997), Asia - Pacific Economies. A Survey, London.

- ITO, TAKATOSHI (1993), U.S. Political Pressure and Economic Liberalization in East Asia, in: FRANKEL, J.A. UND M. KAHLER (Hrsg.), Regionalism and Rivalry. Japan and the United States in Pacific Asia, Chicago, London, S.391 - 422.
- JAMES, WILLIAM E. (1990), Basic Directions and Areas for Cooperation: Structural Issues of the Asia - Pacific Economies, in: SUH, JANG - WON UND JAE - BONG Ro (Hrsg.), Asia - Pacific Economic Cooperation, The Way Ahead, KIIEP, Seoul, S.52 - 80.
- JOHNSON, HARRY G. (1962), Money, Trade and Economic Growth, London.
- JOHNSON, HARRY G. (1965), An Economic Theory of Protectionism, Tariff Bargaining and the Formation of Customs Unions, in: Journal of Political Economy, Juni 1965, Vol.73, S.256-283; wieder abgedruckt in: KRAUSS, M.B. (Hrsg.), The Economics of Integration, London 1973, S.64-103.
- JOHNSON, HARRY G. (1970), The Efficiency and Welfare Implications of the International Corporation, in: MCDOUGALL, J.A. UND R.H. SNAPE (Hrsg.), Studies in International Economics, Amsterdam, S.83-103.
- JONES, RANDALL; KING, ROBERT UND MICHAEL KLEIN (1992), The Chinese Economic Area: Economic Integration without a Free Trade Agreement, OECD Economic Department Working Papers No. 124, Paris.
- JONQUIÈRES, GUY DE (1997), APEC 'fails to live up to free trade promise', in: The Financial Times 7.11.1997.
- JUNG, KU - HYUN UND RICHARD W. MOXON (1996), Foreign Direct Investment in Developing Asia: New Players, Pressures and Strategies, in: Jung, Ku - Hyun und Jang - Hee Yoo (Hrsg.), Asia - Pacific Economic Cooperation: Current Issues and Agenda for the Future, Korea Insitute for International Economic Policy, Seoul, S.153 - 174.
- KAWAI, MASAHIRO UND SHUJIRO URATA (1996), Trade Imbalances and Japanese Foreign Direct Investment: Bilateral and Triangular Issues, in: Jung, Ku - Hyun und Jang - Hee Yoo (Hrsg.), Asia - Pacific Economic Cooperation: Current Issues and Agenda for the Future, Korea Institute for International Economic Policy, Seoul, S.61 - 87.
- KEMP, M. UND H. WAN (1976), An Elementary Proposition Concerning the Formation of Customs Unions, in: KEMP, M. (Hrsg.) Three Topics in the Theory of International Trade: Distribution, Welfare and Uncertainty, North-Holland publishing Company, 1976; wieder abgedruckt in: BHAGWATI, JAGDISH (Hrsg.), International Trade: Selected Readings, Cambridge, Mass., 1984, 3. Aufl., S.283-286)
- KIM, CHUNGSOO (1990), Regional Economic Cooperation Bodies in the Asia - Pacific: Working Mechanism and Linkages, Seoul.

- KIM, YUNG - MYUNG (1997), "Asian - Style Democracy". A Critique from East Asia, in: *Asian Survey*, Vol. 37, No.12, S.1119 - 1134.
- KITAMURA, HIROSHI (1966), Economic Theory and the Economic Integration of Underdeveloped Regions, in: WIONCZEK, M.S. (Hrsg.), *Latin American Economic Integration*, New York, S.42 - 63.
- KÖHLER, CLAUS (1998), Währungsregime und Währungskrise. Die unterschätzte Rolle der Spekulation, in: *Entwicklung und Zusammenarbeit*, No.7, 39. Jahrg., S.176 - 179.
- KOWALCZYK, CARSTEN (1992), Paradoxes in Integration Theory, in: *Open Economies Review*, Vol.3, S.51 - 59.
- KOWALCZYK, CARSTEN (1993), Integration in Goods and Factors: The Role of Flows and Revenue, in: *Regional Science and Urban Economics* Vol.23, S.355-367.
- KOWALCZYK, CARSTEN und WONNACOTT, RONALD J. (1992), Hubs and Spokes, and Free Trade in the Americas, NBER Working Paper Nr.4198, Cambridge, Mass..
- KRAUSE, LAURENCE B. (1990), The Asia - Pacific Economy During the 1990s: Dynamism, Interdependence and Horizons in Economic Cooperation, in: SUH, JAMG - WON UND JAE - BONG RO (Hrsg.), *Asia - Pacific Economic Cooperation. The Way Ahead*, KIIEP, Seoul, S.9 - 24.
- KRAUSS, MELVYN B. (1972), Recent Developments in Customs Union Theory: An Interpretative Survey, in: *Journal of Economic Literature*, Vol.10, S.413-436.
- KRUEGER, ANNE O. (1993), The Effects of Regional Trading Blocs on World Trade, in: CUSHING, R.G. u.a. (Hrsg.), *The Challenge of NAFTA*, Austin, S.21 - 32.
- KRUEGER, ANNE O. (1995), *Free Trade Agreements Versus Customs Unions*, Cambridge, Mass.
- KRUGMAN, PAUL R. (1991a), Is Bilateralism Bad?, in: HELPMAN, E. UND A. RAZIN (Hrsg.), *International Trade and Trade Policy*, Cambridge, Mass, London, S.9 - 23.
- KRUGMAN, PAUL R. (1991b), Regional Trade blocs: The Good, the Bad and the Ugly, in: *International Economy*, Nov./Dec., S.54 - 56.
- KRUGMAN, PAUL R. (1993), Regionalism versus Multilateralism: Analytical Notes, in: MELO, JAIME DE UND ARVIND PANAGARIYA (Hrsg.), *New Dimensions in Regional Integration*, Cambridge, S.58 - 79.

- KUEH, Y.Y. (1997), China and the Prospects for Economic Integration within APEC, in: CHAI, JOSEPH C.H. ET AL. (Hrsg.), China and the Asian Pacific Economy, Brisbane, Queensland, S.10 - 28.
- LAMBERT, JAMES (1997), Institution Building in the Pacific. Canada in APEC, in: Pacific Affairs, Vol.70, No.2, S.195 - 202.
- LANG, F.P. UND A.M. STANGE (1994), Integrationstheorie: Eine kritische Übersicht, in: Jahrbuch für Sozialwissenschaft 45, S.141-170.
- LANGHAMMER, ROLF J. (1989), Trade in Manufactures Between Asian Pacific Rim Countries, in: ASEAN Economic Bulletin, Vol.6, No.1, S.94 - 109.
- LANGHAMMER, ROLF J. (1992), The Developing Countries and Regionalism, in: Journal of Common Market Studies, Vol.30, No.2, S.211 - 231.
- LANGHAMMER, ROLF J. (1994), The Formation of Greater China and the Future of EU - China Relations, Duisburger Arbeitspapiere zur Ostasienwirtschaft No.10.
- LANGHAMMER, ROLF J. (1995), Die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen - Partner oder Konkurrenten? Möglichkeiten einer transatlantischen Freihandelszone, Kiel Institute of World Economics, mimeo, forthcoming in Schriften des Presse- und Informationsrates der Bundesregierung.
- LANGHAMMER, ROLF J. UND ULRICH HIEMENZ (1990), Regional Integration among Developing Countries: Opportunities, Obstacles and Options, Tübingen.
- LAUNER, HELMUT (1995), Japans Wirtschaft im Wandel - Konsequenzen für die Markterschließung, in: ifo - schnellendienst 10 - 11/95, S.37 - 46.
- LE HERON, RICHARD UND SAM OCK PARK (1995), The Asian Pacific Rim and Globalization, Aldershot u.a.
- LEI, K.C. (1997), China-Taiwan's Trade and Investment Relations and their Impact on Taiwan's Income Distribution, in: CHAI, JOSEPH C.H. (Hrsg.), China and the Asian Pacific Economy, Brisbane, Queensland, S.131 - 150.
- LEIBENSTEIN, HARVEY (1978), General X-efficiency Theory and Economic Development, New York u.a..
- LEVY, PHILIP J. (1994), A Political - Economic Analysis of Free Trade Agreements, New Haven.
- LEVY, PHILIP J. (1997), A Political Economic Analysis of Free Trade Agreements, in: The American Economic Review, Vol.87, No.4, S.506 - 519.

- LI, ERIC UND CONNIE COOK (1997), An Environmental Cooperation Agreement for the Asia - Pacific Region? Working Paper der Deakin University, Burwood, Victoria.
- LINCOLN, EDWARD J. (1992), Japan's Rapidly Emerging Strategy Toward Asia, OECD, Paris.
- LIPSEY, R.G. (1957), The Theory of Customs Unions: Trade Diversion and Welfare, in: *Economica*, Vol.24, S.40-46; wieder abgedruckt in: ROBSON, P., *International Economic Integration*, London, S.59-67.
- LIPSEY, R.G. (1960), The Theory of Customs Unions: A General Survey, in: *The Economic Journal*, Vol.70, S.496-513; wieder abgedruckt in: KRAUSS, M.B. (Hrsg.), *The Economics of Integration*, London 1973, S.33-63.
- LIPSEY, R.G. (1970), *The Theory of Customs Unions: A General Equilibrium Analysis*, London.
- LLOYD, PETER J. (1982), 3 x 3 Theory of Customs Unions, in: *Journal of International Economics*, Vol.12, S.41-63.
- LLOYD, PETER J. (1992), *Regionalisation and World Trade*, OECD Economic Studies, No.18, Paris.
- LLOYD, PETER J. (1994), *Intraregional Trade in the Asian and Pacific Region*, in: *Asian Development Review*, Vol.12, No.2, S.113 - 143.
- LLOYD, PETER J. (1996), Should AFTA and CER Link?, in: TAN, JOSEPH (Hrsg.), *AFTA in the Changing International Economy*, Singapur, S.178 - 193.
- LORENZ, DETLEF (1990), Regionale Entwicklungslinien in der Weltwirtschaft - Tendenzen zur Bildung von regionalen Wachstumspolen, in: KANTZENBACH, E. UND O.G. MAYER (Hrsg.), *Perspektiven der weltwirtschaftlichen Entwicklung und ihre Konsequenzen für die Bundesrepublik Deutschland*, Hamburg, S.11 - 31.
- LORENZ, DETLEF (1991), Regionalisation versus Regionalism – Problems of Change in the World Economy, in: *Intereconomics*, Jan./Feb., S.3-10.
- MACHETZKI, RÜDIGER (1998), Ende der Ära Suharto, in *Südostasien aktuell*, Mai, S.206 - 209.
- MACHLUP, FRITZ (1977), *A History of Thought on Economic Integration*, London.
- MANNING, ROBERT A. UND PAULA STERN (1994), The Myth of the Pacific Community, in: *Foreign Affairs*, Vol.73, No.6, S.79 - 93.

- MAYES, DAVID (1982), The Problems of the Quantitative Estimation of Integration Effects, in: EL - AGRAA, ALI M. (Hrsg.), International Economic Integration, London, S.28 - 43.
- MCMILLAN, J.UND E. MCCANN (1981), Welfare Effects in Customs Unions, in: The Economic Journal, Vol.91, S.697-703.
- MCMILLAN, JOHN (1993), Does Regional Integration foster Open Trade? Economic Theory and GATT's Article XXIV, in: ANDERSON, K. UND R. BLACKHURST (Hrsg.), Regional Integration and the Global Trading System, New York, S.292 - 310.
- MEADE, J. E. (1955), The Theory of Customs Unions, Amsterdam.
- MELO, JAIME DE und ARVIND PANAGARIYA (1992), Der neue Regionalismus, in: Finanzierung und Entwicklung, 29. Jg., Nr.4, S.37-40.
- MELO, JAIME DE; PANAGARIYA, ARVIND UND DANI RODRIK (1992), The New Regionalism: A Country Perspective, Center for Economic Policy Research, London.
- MENZEL, ULRICH (1993), Japan und der asiatisch - pazifische Wirtschaftsraum - Tendenzen wachsender Regionalisierung und Hierarchisierung, in: MAULL, H.W. (Hrsg.), Japan und Europa: Getrennte Welten? Frankfurt/Main, S.156 - 187.
- MILLER, MATT (1997), Where is Plan B?, in: Far Eastern Economic Review, Dec.4, S.16 - 18.
- MÖLLER, KAY (1996), Pazifik: Gleichgewicht oder Hegemonie? Japan - China - USA, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen.
- MORHARD, JÜRGEN (1991), APEC - Die Konferenz über asiatisch - pazifische Zusammenarbeit aus japanischer Perspektive, in: Pohl, M. (Hrsg.): Japan 1990/91, Hamburg, S. 188 - 205.
- MORRISON, CHARLES E. (1997), Asia Pacific Regionalism and US Policy Towards Regulatory Regime - Building in the Region, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen/Isartal.
- MUNDELL, R.A. (1964), Tariff Preferences and the Terms of Trade, Manchester.
- NADAL DE SIMONE, FRANCISCO DE A. (1996), Regional Integration Arrangements: AFTA from a Comparative Perspective, in: TAN, JOSEPH (Hrsg.), AFTA in the Changing International Economy, Singapur, S.95 - 118.
- NIENHAUS, VOLKER (1987), Außenwirtschaftliche Integrationstheorie und die Integrationspolitik großer Entwicklungsländer - Gruppierungen, Berlin.

- OBERWEIS, BIRGIT (1994), Pazifische Kooperationsversuche vor Gründung der APEC, in: GARDILL, JUTTA (Hrsg.), Kooperation im Pazifischen Raum, Mainz, S.1 - 18.
- OECD (1993), Regional Integration and Developing Countries, Paris.
- OECD (1995), Regional Integration and the Multilateral Trading System, Paris.
- OMAN, CHARLES (1994), Globalisation and Regionalisation: The Challenge for Developing Countries, OECD, Paris.
- OXLEY, ALAN (1997), Crisis Losses are APEC's Gain, in: Australian Financial Review vom 26.11.1997, veröffentlicht im Internet, <http://www.arts.monash.edu.au/auapec/comment1.html>.
- OXLEY, ALAN (1998), The Australia APEC Study Centre, APEC Observer, www.arts.monash.edu.au/ausapec/curr8.html.
- PALMER, NORMAN D. (1991), The New Regionalism in Asia and the Pacific, Massachusetts, Toronto.
- PALMETER, DAVID (1993), Rules of Origin in Customs Unions and Free Trade Areas, in: ANDERSON, K. UND R. BLACKHURST (Hrsg.), Regional Integration and the Global Trading System, New York u.a., s.326 - 343.
- PANGESTU, MARI E. (1997), Assessing APEC Trade Liberalization, Seminar Paper 97-02, Korea Institute for International Economic Policy, Seoul.
- PECC (1995), Implementing the APEC Bogor Declaration: A PECC Statement to APEC, Singapur.
- PECC (1996), Perspectives on the Manila Action Plan for APEC, Manila.
- PELKMANS, JAQUES (1980), Economic Theories of Integration Revisited, in: Journal of Common Market Studies, Vol.18, Nr.4, S.333-354.
- PELKMANS, JAQUES (1984), Market Integration in the European Community, Den Haag.
- PELKMANS, JAQUES (1992), Regionalism in World Trade - Vice or Virtue?, Brüssel.
- PETITH, HOWARD C. (1977), European Integration and the Terms of Trade, in: The Economic Journal, Vol.87, S.262-272.
- PETRI, PETER A. (1993), The East Asian Trading Bloc: An Analytical History, in: FRANKEL, J.A. und M. KAHLER (Hrsg.), Regionalism and Rivalry - Japan and the United States in Pacific Asia, Chicago, London, S.21 - 48.
- PLUMMER, MICHAEL G. und PEARL IMADA - IBOSHI (1996), AFTA, NAFTA, and U.S. Interests, in: TAN, JOSEPH (Hrsg.), AFTA in the Changing International Economy, Singapur, S.119 - 138.

- POHL, MANFRED (1998), Japan und die Asienkrise - Vorwürfe und Selbstverteidigung, in: Südostasien aktuell, Mai, S.246 - 249.
- POLAK, JACQUES J. (1996), Is APEC a Natural Trading Bloc? A Critique of the "Gravity Modell" of International Trade, in: The World Economy, hrsgg. von GREENAWAY, D. und J.WHALLEY, Vol. 19, S.533 - 543.
- POMFRET, RICHARD (1997), The Economics of Regional Trading Arrangements, Oxford.
- PRETZEL, KLAUS-ALBRECHT (1995), Die APEC - Eine Zwischenbilanz, in: Südostasien aktuell, März, S.130 - 131.
- PRETZEL, KLAUS-ALBRECHT (1996), Die APEC hinter den Kulissen, in: Südostasien aktuell, September, S.448-453.
- RAMASAMY, BELA (1997), The Importance of APEC to China, in: CHAI JOSEPH C.H. (Hrsg.), China and the Asian Pacific Economy, Brisbane, Queensland, S.29 - 43.
- RAO, NARHARI (1995), Intra - Asian Trade: Trends and Prospects, in: FUKASAKU, KIICHIRO (Hrsg.), Regional Co-operation and Integration in Asia, OECD, Paris, S.99 - 136.
- RAVENHILL, JOHN (1995), Competing Logics of Regionalism in the Asia - Pacific, in: Revue d'Intégration Européenne/Journal of European Integration, Vol.18, Nos.2-3, Kanada, S.179 - 199.
- RAVENHILL, JOHN (1996), Bringing Politics Back In: The Political Economy of APEC, in: JUNG, KU-HYAN und JANG-HEE YOO (Hrsg.), Asia - Pacific Economic Cooperation: Current Issues and Agenda for the Future, Korea Institute for International Economic Policy, Seoul, S.1 - 27.
- RAVENHILL, JOHN (1998), The Vancouver APEC Leaders' Meeting: A View from Canberra, Institute of International Studies, University of California, Berkley, Berkley APEC Study Center im Internet: [globetrotter.berkeley.edu/basc/ documents/ravenhill01. html](http://globetrotter.berkeley.edu/basc/documents/ravenhill01.html).
- REZASYAH, TEUKU (1994), The Changing Attitude of Australia and Indonesia towards APEC, in: The Indonesian Quarterly, XXII/4, S.320-332.
- RICHARDSON, JAMES L. (1994/95), Asia - Pacific: The Case for Geopolitical Optimism, in: The National Interest, Winter, No.38, S.28 - 39.
- RIEZMAN, R.G.; P.M. SUMMERS UND CH. H. WHITEMAN (1995), The Engines of Growth in the APEC Economies, 1950 - 1990, Centre for International Economic Studies, University of Aidelaide.
- RIEZMAN, RAYMOND (1979), A 3x3 Model of Customs Unions, in: Journal of International Economics, Vol.9, S.341 - 354.

- RIVERA - BATIZ, LUIS A. und ROMER, PAUL M. (1991), Economic Integration and Endogenous Growth, in: The Quarterly Journal of Economics, May 1991, S.531 - 555.
- RO, JAE-BONG (1993), APEC: Issues and Prospects, in: Korea Institute for International Economic Policy (Hrsg.), Prospects and Perspectives on APEC, Seoul, S.1 - 12.
- ROBSON, PETER (1987), The Economics of International Integration, 3. Auflage, London et.al.
- ROBSON, PETER (1993), The New Regionalism and Developing Countries, in: Journal of Common Market Studies, Vol.31, No.3, S.329 - 348.
- ROHDE, MIRIAM; PRETZEL, KLAUS-ALBRECHT UND MARGOT SCHÜLLER (1996), Die APEC in Osaka, in: Südostasien aktuell, Heft 1, S.57-62:
- SAMPSON, GARY P. (1996), Compatibility of Regional and Multilateral Trading Agreements: Reforming the WTO Process, in: The American Economic Review, Vol.86, No.2, S.88 - 98.
- SAUTTER, HERMANN (1983), Regionalisierung und komparative Vorteile im internationalen Handel, Tübingen.
- SCHNABL, GUNTHER und INDIRA GURBAXANI (1998), Goals, Decision - Making Mechanisms and Instruments in the Japanese - American Trade Conflict, in: Intereconomics May/June, S.126 - 135.
- SCHÜLLER, MARGOT (1994), Wirtschaftsintegration zwischen dem chinesischen Festland und Hongkong und Taiwan, in: China aktuell, Nov.1994, S.1130-1136.
- SHIBATA, HIROFUMI (1967), A Theory of Free Trade Areas; wieder abgedruckt in: ROBSON, PETER (Hrsg.), International Economic Integration, London 1972, S.68 - 87.
- SMITH, ALASDAIR UND ANTHONY J. VENABLES (1988), Completing the Internal Market in the European Community, in: European Economic Review, Vol.32, S.1501 - 1525.
- SOEASTRO, M. HADI (1990), Prospects for Pacific - Asian Regional Trade Structures, in: SCALAPINO, R.A.; SEIZABURO, S.; WANANDI, J. SUNG - JOO, H. (Hrsg.): Regional Dynamics. Security, Political and Economic Issues in the Asia - Pacific Region, Jakarta, S.374 - 394.
- SOEASTRO, M. HADI (1996), Challenges to AFTA in the 21st Century, in: The Indonesian Quarterly, 24/2, S.112 - 120.
- SRINIVASAN, T.N.; JOHN WHALLEY UND IAN WOOTON (1993), Measuring the Effects of Regionalism on Trade and Welfare, in: ANDERSON, KYM UND

- RICHARD BLACKHURST (Hrsg.), Regional Integration and the Global Trading System, New York u.a., S.52 - 79.
- STOECKEL, ANDREW; PEARCE, DAVID UND GARY BANKS (1990), Western Trade Blocs. Game, Set or Match for Asia - Pacific and World Economy?, Canberra.
- SUH, JANG- WON UND JAE - BONG RO (1990), Hrsg., Asia - Pacific Economic Cooperation. The Way Ahead, KIIEP, Seoul.
- SUNG, YUN-WING (1996), The China Circle and Sub - Regional Economic Integration in East Asia, in: OECD (Hrsg.), Regionalism and its Place in the Multilateral Trading System, Paris, S.39 - 52.
- TAIWAN STATISTICAL DATA BOOK 1997, hrsgg. vom Council for Economic Planning and Development, Republic of China.
- TAN, R.; F. PANTE, JR. UND G. ABONYI (1995), Economic Co-operation in the Greater Mekong Subregion, in: FUKASAKU, KIICHIRO (Hrsg.), Regional Co-operation and Integration in Asia, OECD, Paris, S.223 - 248.
- TANG, MIN (1995), Asian Economic Co-operation: Opportunities and Challenges, in: FUKASAKU, KIICHIRO (Hrsg.), Regional Co-operation and Integration in Asia, OECD, Paris, S.195 - 221.
- TAYLOR, ROBERT (1996), Greater China and Japan. Prospects for an Economic Partnership in East Asia, London.
- THE AUSTRALIAN APEC STUDY CENTRE (1998), APEC Currents, Vol.3, No.4, May 1998, veröffentlicht im Internet unter www.arts.monash.edu.au/auspec/curr8.html.
- THIEL, ELKE (1996), Der "neue" Regionalismus in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Zur Bewertung regionaler Integrationsansätze im Vergleich, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen.
- TICHY, GUNTHER (1992), Theoretical and Empirical Considerations on the Dimension of an Optimum Integration Area in Europe, in: Außenwirtschaft, 47.Jg., Heft 1, Zürich, S.107-137.
- TINBERGEN, JAN (1965), International Economic Integration, 2. Aufl., Amsterdam u.a.
- TORRE, AUGUSTO DE LA UND MARGARET R. KELLY (1992), Regional Trade Arrangements, International Monetary Fund, Washington D.C.
- ULLRICH, CHRISTINA (1995), Der amerikanisch - japanische Handelskonflikt - Hintergründe und Beurteilung, in: Japan: Analysen und Prognosen, Nr.110, August, S.1 - 41.

- UNCTAD (1992), Analytical Report by the UNCTAD Secretariat to the Conference, UN Conference on Trade and Development, United Nations, New York.
- VANEK, JARUSLAV (1965), General Equilibrium of International Discrimination, The Case of Customs Unions, Cambridge, Mass.
- VENABLES, ANTHONY J. (1987), Customs Union Theory and Tariff Reform under Imperfect Competition, in: *European Economic Review*, Vol.31, S.103 - 110.
- VENABLES, ANTHONY J. (1990), The Economic Integration of Oligopolistic Markets, in: *European Economic Review*, Vol.34, S.753 - 773.
- VINER, JACOB (1950), *The Customs Union Issue*, New York
- VINES, DAVID (1995), Unfinished Business: Australian Protectionism, Australian Trade Liberalization, and APEC, in: *The Australian Economic Review*, 1.Qu., No.109, S.35 - 58.
- WEGGEL, OSKAR (1998), Annum horribile 1997. Das Jahr der asiatischen Währungs- und Wirtschaftskrisen, in: *Südostasien aktuell*, März, S.140 - 165.
- WELTBANK (1993), *The East Asian Miracle: Economic Growth and Public Policy*, New York.
- WELTBANK (1994), *East Asia's Trade and Investment - Regional and Global Gains from Liberalization*, Washington D.C.
- WELTBANK (1998), *World Development Indicators*, Washington D.C.
- WILSON, JOHN S. (1995), *Standards and APEC. An Action Agenda*, Institute for International Economics, Washington, D.C.
- WINTERS, ALAN (1997), Regionalisation and the Rest of the World: The Irrelevance of the Kemp-Wan Theorem, in: *Oxford Economic Papers*, Vol.49, S.228 - 234.
- WONNACOTT, P. UND R. WONNACOTT (1981), Is Unilateral Tariff Reduction Preferable to a Customs Union? The Curious Case of the Missing Foreign Tariffs, in: *The American Economic Review*, Vol. 71, No.4, S.704 - 714.
- WONNACOTT, R.J. (1996), Free Trade Agreements: For Better or Worse?, in: *American Economic Review*, Vol. 86, No. 2, S.62-66.
- WOOTON, IAN (1986), Preferential Trading Agreements: An Investigation, in: *Journal of International Economics*, Vol.21, S.81-97.
- WTO (1995), *Regionalism and the World Trading System*, Genf.
- YAMAZAWA, IPPEI (1992), On Pacific Economic Integration, in: *The Economic Journal*, Vol.102, S.1519 - 1529.

- YAMAZAWA, IPPEI (1995), Wirtschaftliche Integration im asiatisch - pazifischen Raum: Gegenwart und Zukunft, in: Welttrends, Vol.7, Integration im Pazifik, S.33 - 41.
- YAMAZAWA, IPPEI (1996), APEC's New Development and its Implications for Nonmember Developing Countries, in: The Developing Economies, Vol.24 - 2 (June), S.113 - 137.
- YAMAZAWA, IPPEI; HIRATA, A. und K. YOKOTA (1991), Evolving Patterns of Comparative Advantage in the Pacific Economies, in: ARIFF, M. (Hrsg.), The Pacific Economy: Growth and Stability, Sydney, S.213 - 232.
- YI, SANG-SEUNG (1996), Endogenous Formation of Customs Unions under Imperfect Competition: Open Regionalism is Good, in: Journal of International Economics, Vol.41, S.153 - 177.
- YOSHITOMI, MASARU (1995), Japan's role in the forthcoming APEC summit in Osaka, in: KKC-Forum: Views on International Economic Issues (Tokyo), No.6.
- YOUNG, LINDA M. und KAREN M. HUFF (1997), Free Trade in the Pacific Rim: On What Basis?, in: HERTEL, THOMAS W. (Hrsg.), Global Trade Analysis. Modeling and Applications, Cambridge, S. 235 - 252.
- YOUNG, SOO GIL (1993), Globalism and Regionalism: Complements or Competitors?, in: BERGSTEN, C. FRED UND MARCUS NOLAND (Hrsg.), Pacific Dynamism and the International Economic System, Washington D.C., S.111 - 129.
- YUE, CHIA SIOW UND LEE TSAO YUAN (1993), Subregional Economic Zones: a New Motive Force in Asia - Pacific Development, in: BERGSTEN, C. FRED UND MARCUS NOLAND (Hrsg.), Pacific Dynamism and the International Economic System, Washington, S.225 - 271.
- ZWEIFEL, PETER UND ROBERT H. HELLER (1997), Internationaler Handel, Theorie und Empirie, Heidelberg.

SCHRIFTEN ZUR WIRTSCHAFTSTHEORIE UND WIRTSCHAFTSPOLITIK

Herausgegeben von Rolf Hasse, Wolf Schäfer,
Thomas Straubhaar, Klaus W. Zimmermann

- Band 1 Lars Bünning: Die Konvergenzkriterien des Maastricht-Vertrages unter besonderer Berücksichtigung ihrer Konsistenz. 1997.
- Band 2 Andreas Henning: Beveridge-Kurve, Lohnsetzung und Langzeitarbeitslosigkeit. Eine theoretische Untersuchung unter Berücksichtigung des Insider-Outsider-Ansatzes und der Entwertung des Humankapitals. 1997.
- Band 3 Iris Henning: Die Reputation einer Zentralbank. Eine theoretische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Zentralbank. 1997.
- Band 4 Rüdiger Hermann: Ein gemeinsamer Markt für Elektrizität in Europa. Optionen einer Wettbewerbsordnung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. 1997.
- Band 5 Alexander Tiedtke: Japan und der Vorwurf des Trittbrettfahrerverhaltens in der US-amerikanisch-japanischen Allianz. 1997.
- Band 6 Wolfgang Grimme: Ordnungspolitisches Konzept der Regionalpolitik. Darstellung der Defizite und des Reformbedarfs der Regionalpolitik am Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns. 1997.
- Band 7 Christian Ricken: Determinanten der Effektivität der Umweltpolitik. Der nationale Politikstil im Spannungsfeld von Ökonomie, Politik und Kultur. 1997.
- Band 8 Christian Schmidt: Real Convergence in the European Union. An Empirical Analysis. 1997.
- Band 9 Silvia Marengo: Exchange Rate Policy for MERCOSUR: Lessons from the European Union. 1998.
- Band 10 Jens Kleinemeyer: Standardisierung zwischen Kooperation und Wettbewerb. Eine spieltheoretische Betrachtung. 1998.
- Band 11 Stefan M. Golder: Migration und Arbeitsmarkt. Eine empirische Analyse der Performance von Ausländern in der Schweiz. 1999.
- Band 12 Stefan Kramer: Die Wirkung einer Internationalisierung des Yen auf die japanischen Finanzmärkte, die japanische Geldpolitik und die Usancen der Fakturierung. 1999.
- Band 13 Antje Marielle Gerhold: Wirtschaftliche Integration und Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum. Die APEC. 1999.

Andreas von der Heydt

Efficient Consumer Response (ECR)

3., aktualisierte und erweiterte Auflage

**Basisstrategien und Grundtechniken, zentrale Erfolgsfaktoren
sowie globaler Implementierungsplan**

Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, 1997, 3., akt. u. erw. Aufl. 1998.
287 S., zahlr. Abb. u. Fallbeispiele
Europäische Hochschulschriften: Reihe 5, Volks- und Betriebswirtschaft. Bd. 2062
ISBN 3-631-33228-9 · br. DM 65.-*

Dieses Buch hat richtungsweisende Akzente in der ECR-Diskussion gesetzt und sich innerhalb kürzester Zeit als Standardwerk in Praxis und Wissenschaft etabliert. Auch in der nun vorliegenden dritten, aktualisierten und erweiterten Auflage soll der immer wichtiger werdende ECR-Ansatz, der eine partnerschaftlich angelegte Zusammenarbeit zwischen Handel und Industrie zum Wohle des Verbrauchers postuliert, in seiner Gesamtheit vorgestellt und analysiert werden.

„Mit dieser Grundlagenarbeit, die mit keiner Seite die wertvolle Zeit des Lesers verschwendet, ist es dem Autor nicht nur gelungen, ECR umfassend, kritisch und fundiert zu untersuchen, sondern es konnten vielmehr auch wichtige Lösungsvorschläge und Anregungen geliefert werden, die den Unternehmen von großem Wert sein dürften.“

Alexander M. Lintner, Geschäftsführer Roland Berger & Partner

„Eine sehr detaillierte und gleichermaßen verständliche und eingängige Ausarbeitung.“
Lebensmittel Zeitung

„Ich bin froh, diese Schrift in Händen zu haben.“

Prof. Dr. Lothar Müller-Hagedorn, Universität Köln

„Dieses Werk ist für unsere Mitglieder sicherlich von großem Interesse.“

Angelika Wiesgen-Pick, Geschäftsführerin Bundesverband der Deutschen Spirituosenindustrie e.V., Bonn

„Umfassend, verständlich und auf Deutsch.“
manager magazin

„Ein wichtiger Beitrag zum Thema ECR, der sicher vielen Managern eine wichtige Entscheidungshilfe sein kann.“

Prof. Dr. H.-P. Liebmann, Universität Graz

„Eine hervorragende Arbeit. Nicht nur phantastisch präsentiert, sondern auch inhaltlich ausgezeichnet.“

Wolfgang K. A. Disch, Herausgeber MARKETING JOURNAL, Hamburg

Aus dem Inhalt: ECR-Historie · ECR-Basisstrategien und Grundtechniken · Zentrale ECR-Erfolgsfaktoren · Globaler ECR-Implementierungsplan



Frankfurt/M · Berlin · Bern · New York · Paris · Wien

Auslieferung: Verlag Peter Lang AG

Jupiterstr. 15, CH-3000 Bern 15

Telefax (004131) 9402131

*inklusive Mehrwertsteuer

Preisänderungen vorbehalten